Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 14 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 5. April 1903. — Fünfzehnter Jahrgang.

Wetter-Rückfall.

Winterlich sieht's in Theilen von Deutschland aus.

22 Todte?

So viele scheint das jüngste Grubenunglück gefordert zu haben.

Glänzende Probefahrt des neuen Norddeutschen Lloyd-Dampfers.

Die Polen-Agitation in Schlesien.

Berlin, 4. August. Wie neuerdings aus Beuthen, Schlesien, gemeldet wird, scheint die Zahl der Opfer des jüngsten Explosions-Unglücks in der Kohlengrube „Königin Luise" auf 22 zu kommen. Denn es sind bereits 14 Leichen gefunden worden, und es werden noch 8 Arbeiter vermißt. Auch bei den Rettungs- und Räumungs-Arbeiten gab es zwei Todte.

Drohende Streiks sind in Kolmar (Elsaß) und in Bromberg (Posen) ausgebrochen. Da man jeden Augenblick Krawalle befürchtet, so sind an das Militär scharfe Patronen verabfolgt worbedn. In Kolmar sind bereits Tumulte vorgekommen; sollten sich dieselben erneuern, so dürfte der Belagerunugs-Zustand verhängt werden.

Sehr schlechtes und wenig frühlingsmäßiges Wetter wird neuerdings aus verschiedenen Theilen des deutschen Reiches berichtet. In vielen Gegenden hat es stark geschneit. Das Harz-Gebirge hatte gestern 4 Zoll Schneefall, und das Thermometer daselbst sank auf 20 Grad Fahrenheit. Ferner schneite es tüchtig in den Gebirgen südlich von Dresden, im Riesengebirge zwischen Preußisch-Schlesien und Böhmen, an der Ostsee-Küste entlang und in der Gegend von Elbing. In Berlin selbst zeigte das Thermometer gestern Nacht nur 26 Grad Fahrenheit, nach[illegible] während des ganzen Tages stark [illegible] hatte. Dieser Rückfall in die Winterszeit hat eine schlimme Wirkung namentlich auf das Pflanzen-Wachsthum, welches infolge des warmen, balsamischen Wetters in der zweiten Hälfte des März schon ungewöhnlich weit fortgeschritten war.

„Kaiser Wilhelm II.", der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, scheint die Erwartungen, welche man auf ihn setzt, vollständig zu rechtfertigen. Seine Probefahrt ist geradezu glänzend verlaufen. An Bord des Dampfers waren dabei nur Mitglieder der „Vulkan" Schiffbau-Gesellschaft und die nothwendigen Offiziere und Bedienungs-Mannschaften. Der General-Direktor des „Vulkan," Geheimrath Schluetow, wird die Jungfernfahrt des Dampfers mitmachen.

Das deutsche Kreuzerboot „Vineta" hat Befehl erhalten, in kubanischen Gewässern zu kreuzen, wo sich viele Gelegenheiten zum Austausch freundlicher Grüße mit amerikanischen Flotten-Offizieren bieten werden. Dies ist das erste Mal, daß ein deutsches Schiff von der ost-amerikanischen Kreuzer-Division in die Einfluß-Sphäre der Ver. Staaten in den westindischen Gewässern kommt.

In der dritten Berliner Strafkammer hat auf's Neue die Verhandlung der Wucherer-Anklagen gegen Heinrich Pariser begonnen. In den letzten Jahren ist der Angeklagte immer wieder vor Gericht gebracht worden; aber alle bisherigen Prozesse verliefen resultatlos.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" — bekanntlich eines der Blätter, die manchmal zu halbamtlichen Mittheilungen benutzt werden — lassen sich melden, daß auch für Oberschlesien ein besonderes Gesetz gegen die polnische Agitation geplant sei, und zwar ein ebenso strenges, wie es in Posen und Westpreußen bestehe. Man ist allgemein sehr gespannt darauf, welchen Erfolg die Polen bei den kommenden Reichstagswahlen (16. Juni) haben werden.

Die neueste Warnungs-Note Rußlands an Bulgarien bildet eine direkte Zurückweisung der Machinationen des französischen Ausland-Ministers Delcassé und beseitigt auch den letzten Zweifel darüber, daß die französische Regierunug unter allen Umständen Bulgarien zur Ruhe zwingen und der mazedonischen Bewegung entgegentreten will. Manche hiesigen Politiker glauben, Delcassé's Doppelspiel könne diesem sein Minister-Portefeuille kosten.

Mutter- und Tochter-Tragödie.

Soeben hat sich in Berlin eine Doppel-Tragödie ereignet, welche in Gesellschaftskreisen riesiges Aufsehen machte. Frau H. Paula und ihre 18-jährige, schöne Tochter Magdalena waren an einem der letzten Abende Gäste bei einem fashionablen Ball im Kaiserhof. Das Mädchen erschien im Ballzimmer am Arm eines Mannes, der sowohl ihrer Mutter, wie ihr selbst fremd war. Sie kam während der Nacht nicht nach Hause und ließ sich überhaupt zwei Tage lang nicht mehr sehen. Als sie endlich wieder kam, sagte sie weiter nichts zur Erklärung als: sie sei gegen ihren Willen betrunken gemacht worden. Erregt rief die Mutter aus: „Es wäre mir lieber, wenn Du in der Spree ertrunken wärest, als daß so etwas vorgekommen!" „Dafür kann ich sogleich sorgen," rief das Mädchen patzig und rannte sofort wieder aus dem Haus. Am folgenden Tag sah man ihre Leiche in der Spree schwimmen! Als der Mutter gesagt wurde, sie habe diesen Selbstmord auf den Gewissen, ging sie in ihr Zimmer und erschoß sich.

Erhalten deutsche Ausbildung.

Der junge Prinz Paribatra von Siam, der mit dem Range eines Hauptmanns aus dem Offizier-Korps des 4. Garde-Regiments geschieden ist, um dem Rufe seines Vaters folgend, nach Bangkok zurückzukehren, hat Berlin heute verlassen. Es befinden sich noch zwei jüngere Brüder des Prinzen in Deutschland, um hier ihre Ausbildung zu genießen. Der ältere von ihnen weilt in einer Pension zu Halle a. S. und der jüngere besucht in Halberstadt die Schule. Während aber Prinz Paribatra in den Kadettenanstalten zu Potsdam und Lichterfelde für seine militärische Laufbahn vorbereitet wurde, soll die Erziehung seiner jüngeren Brüder einen mehr wissenschaftlichen Charakter tragen.

50 Jahre Soldat.

Aus Köln wird berichtet: Vizefeldwebel Wahl vom hier in Garnison liegenden westfälischen Fußartillerie-Reg. Nr. 7 beging heute die Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums als aktiver Soldat. Das ganze Regiment nahm an einer solennen Festlichkeit theil, welche zu Ehren des außerordentlich rüstigen Jubilars stattfand

Kaiser bleibt länger.

Aus Kopenhagen meldet man: Der deutsche Kaiser hat seinen Besuch, welcher heute Abend zu Ende gehen sollte, um 24 Stunden verlängert, da es ihm hier außerordentlich gefällt.

Im Reich der Kunst.

Der freisinnige Reichstags-Abgeordnete, Schriftsteller und Herausgeber der „Nation" Dr. Theodor Barth (auch in den Ver. Staaten bekannt geworden) hat jetzt das Lessing-Theater dahier gepachtet, um in demselben eine private Aufführung des Paul Heyse'schen Schauspiels „Maria von Magbala" zu veranstalten. (Das bekanntlich von der preußischen Theater-Zensur in denBann gethan wurde.) Er wird nur Freunde und Bekannte zu der Vorstellung einladen; gleichwohl ist es noch ungewiß, ob die Berliner Polizei die Aufführung gestatten wird, — wollte sie doch schon vorher sogar eine private Aufführung dieses Stückes nicht zulassen.

Im Deutschen Theater dahier gelangte Bjoernsterne Bjoernsons neuestes Drama „Auf Storhope" zur Aufführung; es erzielte aber kaum noch einen Erfolg. Die Kritiker sagen, das neue Stück enthalte zu vieles Geheimnißvolle, sei unverständlich und so fein ausgedacht, daß es eben zu fein sei.

† Enkel eines Preußenkönigs.

In Wiesbaden starb ein Enkel des Königs Friedrich Wilhelm IV., nämlich Graf Julius v. Ingenheim. Der König hatte sich mit Frl. v. Voß morganatisch verheirathet, und diese war zur Gräfin v. Ingenheim gemacht worden.

Vermischtes.

Der Stadtrath von Luckenwalde (Regierungsbezirk Potsdam) hat mit 17 gegen 12 Stimmen beschlossen, einen Bürgermeister durch Anzeige zu suchen. Bewerbungen müssen, von Zeugnissen über Charakter und Befähigung begleitet, an den Gemeinderath gerichtet werden.

Im westfälischen Städtchen Ahlen besteht jetzt eine Verordnung, wonach ein Gemeinderaths-Mitglied für Nichtbesuchen von Sitzungen mit Geldbußen belegt wird — und zwar mit zunehmenden — und Gemeinderäthe, welche dummes Zeug schwätzen, für eine oder mehrere Sitzungen das Wort entzogen werden kann, auch störende Elemente jederzeit an die Luft gesetzt werden können.

Manche hiesige Blätter wollen sich noch immer nicht über die Angabe beruhigen, daß unter den Bewerbern um die Direktion des Metropolitan Opera House in New York angeblich auch der Münchener Hoftheater-Intendant Ernst v. Possart gewesen sei. Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortetePossart: „Die Stelle wurde mir seinerzeit durch Direktor Amberg telegraphisch angeboten. Ich mußte aber ablehnen. Possart."

Kaiser Wilhelm hat dem Kaufmann Theodor Gill in Oakland, Kalifornien, den königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

In Baden feierte der General Wolf, welcher 1870 das Füsilier-Bataillon des 2. Grenadier-Regiments befehligte, den 60. Jahrestag seines Eintrittes in die Armee.

General-Leutnant Ritter Hentschel v. Gilgenheimb, bisher Kommandant der 3. Division in Stetten, ist zum Oberbefehlshaber des 15. Armee-Korps ernannt worden.

Viele deutsche Zeitungen bringen Artikel über John Jakob Weber, dem Begründer der „Leipziger Illustrirten Zeitung," welcher 1803 geboren wurde.

Madrider Krawalle.

Arbeiter und Studenten daran betheiligt. —Polizei vorerst geschlagen.

Madrid, Spanien, 5. April. Streiker- und Studenten-Tumulte schaffen hier eine bedrohliche Situation. Gestern gegen Abend brachen sie mit erneuter Heftigkeit los. Ein hervorragender Stierkämpfer, ein Polizist und ein Junge wurden auf der Stelle getödtet, und viele andere wurden so schlimm verletzt, daß sie in die Hospitäler gebracht werden mußten!

Die meisten Häuser wurden von den Arbeitern verbarrikadirt, welche sich mit Flinten bewaffneten und die Studenten unterstützten. Auch Andere mischten sich ein.

Eine Zeitlang kämpften und fluchten 300 Menschen auf dem Lavapies-Platze; die Polizei griff sie an, wurde aber durch einen furchtbaren Steinhagel zurückgetrieben. Dann wurde der Befehl gegeben, auf die Krawaller scharf zu feuern, und der Befehl wurde auch ausgeführt. Doch dies machte den Volkshaufen noch wüthender! Auch die Bewohner der benachbarten Häuser kamen, durch das Feuern auf's Höchste erbittert, auf die Straße, rissen Steine auf und reichten sie den Krawallern hin.

300 Schüsse wurde von der Polizei abgefeuert, aber die Krawaller trugen vorläufig den Sieg davon. In dem Kampf wurden 16 Personen verwundet, und mehrere derselben liegen am Sterben.

Viele stiegen auf die Dächer und warfen von dort aus Blumentöpfe und andere Wurfgeschosse auf die Polizei.

Später wurden die Fleischer hochgradig erregt darüber, daß die Gendarmerie eine Marktfrau verwundet hatte,— und sie zogen ihre Messer und schlossen sich ebenfalls den Krawallern an!

Gefährliches Kargo.

Angst um einen Pulver- und Dynamit-Dampfer.

Marseille, 5. April. Große Besorgniß herrscht jetzt hier um den Dampfer „Bambara," welche am letzten Samstag von hier nach Senegal abging, und von dem man seitdem absolut nichts gehört hat. Der Dampfer hatte ein Kargo von 80,000 Pfund Schießpulver und zwei Kisten Dynamit. Er hätte schon am Dienstag an Gibraltar vorbeifahren sollen.

Gerade zu jener Zeit wurde eine heftige, aber geheimnißvolle, unterseeische Explosion vernommen. Man befürchtet, daß der Dampfer explodirt ist! Er hatte eine Besatzung von 35 Offizieren und Mannschaften, sowie 6 Passagieren, im Ganzen also mindestens 41 Personen.

Schiff vom Stapel.

Aber Krise im deutschen Schiffbau erwartet.

Hamburg, 5. April. Der letzte von 7 neuen Dampfern, welche vor 2 Jahren für die Hamburg-Amerika-Linie bestellt worden waren, wurde zu Flensburg von dem betreffenden Schiffbauhof aus vom Stapel gelassen. Diese Gesellschaft hat jetzt nicht weniger, als 279 Dampfer auf dem Wasser; es heißt aber, daß sie ein oder zwei Jahre hindurch kein neues Schiff mehr bauen lassen werden.

Andere deutsche Dampferlinien haben gleichfalls die Erbauung neuer Schiffe jetzt eingestellt, und man hält eine schwere Krise in der deutschen Schiffbau-Industrie für unvermeidlich.

Ireland wird nicht Kardinal.

Vorläufig wenigstens muß er warten.

Rom, 5. April. Der Ehrgeiz des amerikanischen katholischen Erzbischofs Ireland, Kardinal zu werden, hat wieder eine Enttäuschung erfahren. Papst Leo ist sich über die Liste der Kardinäle, welche im nächsten Konsistorium geschaffen werden sollen, schlüssig geworden, und der Name des amerikanischen Erzbischofs ist nicht darunter. Bis auf Weiteres wird kein amerikanischer Kardinal mehr ernannt werden. Starke Einflüsse waren zugunsten Irelands thätig, aber auch andere starke Einflüsse gegen ihn.

Für Miliz-Verbesserung.

Washington, D. K. 5. April. Oberst Parker, Hilfs-Generaladjutant, welcher der Miliz-Abtheilung des Generaladjutanten-Büreaus vorsteht, sandte folgendes Telegramm an die Miliz-Vorsteher in allen Staaten und Territorien der Union betreffs der geplanten Inspizirung der Miliz-Organisationen durch reguläre Armee-Offiziere behufs ihrer besseren Ausstattung mit Waffen und Munition im Einklang mit dem neuen Miliz-Gesetz: „Der Kriegssekretär wünscht ernstlich die ausgiebigste Mitwirkung der Offiziere und Mannschaften der Nationalgarde, damit diese Inspektion ein vollkommener Erfolg wird. Es ist sehr nothwendig, daß die zu verlangende Auskunft so bald, wie irgend thunlich, zu haben ist, und daher wird gehofft, daß alle Bemühungen zu diesem Zweck aufgeboten werden."

Der Balkan-Funke.

Zunehmende Besorgniß wegen Mazedoniens.

Die armen Finländer.

Angeblicher Eingriff Kaiser Wilhelms in eine Wahl.

Amerikanische Dollars in der französischen Hauptstadt.

Des Cumberlanders Unhöflichkeit.

London, 4. April. Man fühlt hier großes Unbehagen darüber, daß die Lage in Mazedonien sich immer ernster gestaltet. Die dortigen Revolutionäre werden von Tag zu Tag thätiger, und die Agenten des mazedonischen Komites behaupten, daß die Pforte, statt die versprochenen Reformen eingeführt zu haben, von Tag zu Tag schroffer und unmenschlicher mit den Bewohnern jener Gegenden verfahre. Je milder das Wetter wird, desto mehr Zuzug erhalten die Revolutionäre, und desto kühner werden sie in ihren Angriffen auf die türkischen Regierungstruppen.

Die Kunde, daß Sarasow und seine Schaar völlig vernichtet seien, wurde von Vielen wie ein „Riß in der mazedonischen Sturmwolke" angesehen und daher im Interesse des allgemeinen Friedens als willkommene Nachricht betrachtet. Denn dieser junge und absolut furchtlose Mann ist der bei Weitem einflußreichste Revolutionsführer, und seine Gefangennahme oder sein Tod könnte immerhin die Rettung unzähliger anderer Menschenleben bedeuten. Wenn er aber weder getödtet, noch gefangen genommen ist, so kann, wie man glaubt, nichts mehr eine furchtbare Revolution abwenden.

Falls aber der gefährliche Einfluß Sarasows nicht mehr wirken kann, so mag das Volk im Ganzen schon eher veranlaßt werden, sich ruhig zu verhalten, und dann mag die türkische Regierung wenigstens eine Gelegenheit haben, die vielgewünschten Reformen auszuführen.

Man nimmt an, daß jede der europäischen Mächte ihr Aeußerstes thut und weiterhin thun wird, um den jetzigen politischen Stand der Dinge in Mazedonien aufrechtzuerhalten. Eine Revolution könnte schließlich nur die Zerbröckelung der Herrschaft des Sultans in Europa bedeuten, und keine der Mächte fühlt sich in der Lage, in einer Revolution für die eine oder andere Seite aktiv Partei zu nehmen.

Der russische Botschafter in Konstantinopel, Hr. Sinoview, und der türkische Großwesir (Ministerpräsident) haben einen offenen Streit über die mazedonischen Reformen gehabt, und wenn nicht der russische Botschafter die ausdrückliche Weisung erhalten hätte, ja nichts zu thun, um die jetzige Lage zu einer noch gespannteren zu machen, so hätte er wahrscheinlich seine Pässe gefordert. Niemals zuvor ist ein so heftiger Auftritt zwischen dem höchsten türkischen Minister und dem Botschafter einer auswärtigen Macht vorgekommen!

* * *

Aus Berlin meldet ein Londoner Korrespondent: Bei der jüngsten Ersatzwahl in Königsberg-Fischhausen, Ostpreußen, war Hr. v. Oldenburg der konservative Kandidat. Kaiser Wilhelm wollte aber durchaus, daß Prinz Dohna kandidire, und sandte ein Telegramm an den Ersteren, worin er ihn ersuchte, zugunsten des Letzteren zurückzutreten, ein Telegramm an Prinz Dohna selbst, worin er ihn aufforderte, sich zu bewerben, und endlich eines an den Minister des Innern, worin er denselben anwies, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um Dohnas Erwählung herbeizuführen. Erst weigerte sich v. Oldenburg, zurückzutreten, schließlich willigte er unter der Bedingung ein, daß alle damit in Verbindung stehenden Umstände bekannt gemacht würden. Aus dem Bekanntwerden entstand aber ein solches Gerede, daß der Plan erst recht nicht ausgeführt werden konnte. Hr. v. Oldenburg beharrte dann auf seiner Kandidatur und wurde auch gewählt.

* * *

Die Beziehungen zwischen dem König Christian von Dänemark und seinem Schwiegersohn von Cumberland (Sohn des verstorbenen Ex-Königs von Hannover) sind sehr gespannte dadurch geworden, daß Letzterer abreiste, ehe der deutsche Kaiser in Kopenhagen eintraf. Ursprünglich hatten der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin die bestimmte Absicht, nebst ihren beiden Töchtern sich bis zum 8. April — dem Geburtstag des KönigsChristian—in Kopenhagen aufzuhalten. Sowie sie jedoch hörten, daß Kaiser Wilhelm am 2. April eintreffen solle, packten sie schleunig ihre Sachen zusammen, und wenige Stunden vor des Kaisers Ankunft fuhren sie ab. König Christian that sein Aeußerstes, den Herzog vom Begehen einer solchen Unhöflichkeit abzubringen, aber all' sein Zureden war vergeblich, und er und sein Schwiegersohn schieden im Zorn.

* * *

Der russische Polizei-Chef in Helsingfors, Finland, Hr. Carlstedt, hat eine neue General-Ordre an die ihm unterstehenden Leute erlassen, beimZerstreuen von Theilnehmern an politischen Kundgebungen nicht lange zu zögern, ihre Säbel zu ziehen! Und der russische Gouverneur von Finland, Kaigarow, hat diese Ordre noch durch eine Rede ergänzt, worin er sagte, die Mitglieder der Polizei brauchten sich nicht vor den Folgen zu fürchten, wenn bei der Durchführung des obigen Befehls Personen getödtet werden würden; er nehme die ganze Verantwortung auf sich und garantire für Straflosigkeit. Der Sekretär des finischen Senats nannte Obiges einen Mord-Befehl in aller Form und wurde dafür sofort seines Postens enthoben.

* * *

Depeschen aus Moskau, Rußland, geben eine Darstellung vom Angriff auf einen Trauerzug, welcher in Tiflis der Leiche des kaukasischen Magnaten Palananadow zum Grabe folgte. Mehrere Hundert Fabrik-Arbeiter, unterstützt von zahlreichen Angestellten der trans-kaukasischen Eisenbahn, fielen über den Trauerzug her, warfen den Leichenwagen um, schlugen den Sarg mit Brecheisen und Knütteln zusammen, bis die Leiche herausfiel, trampelten auf dieser herum und vergriffen sich auch an den Leidtragenden. Einer der Letzteren wurde niedergeschossen, und zwei andere wurden gefährlich verwundet. Es mußten Kosaken zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden, und dann wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Das amtliche Organ in Tiflis, „Kowkas," spricht die Vermuthung aus, daß der Angriff eine Kundgebung gegen die Macht sein sollte, welche die Klasse, zu der Palanadow gehörte, in den kaukasischen Provinzen besitzt.

* * *

Einer, soeben zusammengestellten Statistik zufolge haben im verflossenen Jahre wohlhabende Amerikaner in Paris etwa 5 Millionen Dollars für Hüte und Kleider ausgegeben, 4 Millionen für Juwelen und Parfümerien, 30,000 für Perrücken, und 14,000 für fette Ganslebern, die direkt nach New York importirt wurden.

* * *

Aus Paris wird mitgetheilt, daß Santos-Dumont, der berühmte brasilianische Luftschiffer, einen mit Luft gefüllten Ballon im Speisezimmer seiner Gemächer, auf dem Elyseeischen Felde, hat anbringen lassen, und daß er sich in der Gondel dieses Ballons seine Mahlzeiten serviren läßt.

Kaltes Wetter

Paßt zum Baseball-Spiel nicht.

Lancaster, Pa., 4. April. Das, für heuae angesetzte Baseball-Spiel zwischen den Carlisle-Indianern und den Franklin- und Marshall-Spielern mußte wegen des unerwartet kalten Wetters aufgegeben werden.

Louisville, 4. April. Die Bostoner Gäste besiegten im heutigen Baseball-Spiel die Louisviller mit 7 zu 1.

Philadelphia, 4. April. Das Baseball-Wettspiel zwischen der Philadelphia National League und den Athletics wurde wegen Regens auf Montag verschoben.

Schatzgräbers Lohn.

Helena, Mont., 4. April. Ein Plumber fand heute unter dem Hause 310 Broadway eine Kiste mit $18,000 versteckt. Der Hausbesitzer, John McCormick, gab ihm für seinen unerwarteten Fund einen ganzen Dollar Finderlohn.

Vom Arbeitsfelde.

Toledo, O., 4. April. Hier streiken seit heute die Leihkutscher. Infolge dessen können die Theatergesellschaften heute Nacht nicht ihre Szenerien u. s. w. nach den Bahnhofplätzen bringen lassen.

Bubelschulräthe!

Philadelphia, 4. April. Thos. Seiras, Präsident, und die Mitglieder Travis, Brown und Johnson vom Schulrath des 28. Distrikts wurden heute überführt, von Anwärtern auf Lehrerstellen Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Muthmaßliches Wetter.

Washington, D. K., 4. April. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer. Aber amSonntag Abend oder Montag Regenschauer. Lebhafte Südwinde am Sonntag.

Ein Regensturm ist von Wyoming her nach der Binnensee-Gegend im Anzug.

Das Thermometer in der Chicagoer Wetterwarte, im Auditoriumthurm, zeigte Samstag Nachmittag um 3 Uhr 30 Grad, um 4 Uhr 31, um 5 Uhr Abends 32, um 6 und um 7 Uhr 31, um 8 Uhr 30, und 9 Uhr und darüber 31 Grad. Die höchste Temperatur des Tages war 32 Grad.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Bremen; Armenian von Liverpool; Habana von Havana.

Liverpool: Etruria von New York.

Plymouth: Großer Kurfürst, von New York nach Bremen.

Die Präsidentenreise.

Ehrenbezeigungen und Reden in Wiskonsin und Minnesota.

La Crosse, Wis., 4. April. Drei prachtvoll dekorirte Equipagen warteten hier am Bahnhofe auf die Partie des Präsidenten Roosevelt: eine rothe, eine weiße und eine blaue. Etwa 10,000 Personen hörten die Ansprache des Präsidenten, welcher den im Ausland geborenen Bürgern Wiskonsins, für ihren Patriotismus in beiden Kriegen, hohes Lob zollte, sowie auch für die Lehren des Friedens, welche sie gegeben hätten, und die Verschiedenheit des Stammes und der Beschäftigung und gleichzeitige Einheit des patriotischen Fühlens und Strebens als besonders charakteristisch für diesen Staat bezeichnete.

Winona, Minn., 4. April. Der Abgeordnete Tawney, welcher in La Crosse den Präsidenten-Zug bestiegen hatte, traf mit Herrn Roosevelt hier ein. Der Präsident hielt von der hinteren Plattform seines Waggons aus eine Ansprache von fünf Minuten an Tawney's Landsleute.

St. Paul, 4. April. Präsident Roosevelt wurde, nachdem er um halb 3 Uhr Nachmittags St. Paul erreicht hatte, nach dem Staatskapitol begleitet, wo er vor der Legislatur sprach und später von den Stufen des Kapitols aus eine Rede an die Bürgerschaft hielt.

Minneapolis, 4. April. Präsident Roosevelt hielt hier heute Abend eine große Rede über die Zollfrage. Er hielt dabei am Schutzzoll-Prinzip fest.

(Siehe auch das Betreffende in der Washingtoner Depesche!)

Die Effektenbörse.

In stark auf- und absteigender Linie.

New York, 4. April. Der heutige Effektenmarkt reagirte bei der Eröffnung nur wenig auf die niedrige Preisliste in London, obwohl infolge der Enttäuschung, welche man über das Inabredestellen aller Gerüchte über eine Schlichtung im Southern Pacificbahn-Streithandel fühlte, bruchstückweise Rückgänge stattfanden. Indeß wurde der Markt bald wieder besser, und bezüglich der größeren Anzahl der aktiven Effekten stiegen die Notirungen ein wenig über die Schlußstufe von gestern. Sehr große Flauheit herrschte aber unmittelbar vor der Veröffentlichung des wöchentlichen Banken-Ausweises, und letzterer fiel so enttäuschungsvoll aus, daß sofort eine lebhafte Verkaufs-Bewegung einsetzte, welche die Preise um ⅞ bis ein Prozent von den höchsten der ersten Stunde herabbrachte. Der Druck währte jedoch nicht lange, und in den späteren Geschäften zeigte der Markt eine Neigung zur Erholung.

Einen ziemlichen Grad von Festigkeit zeigten Reading-, Baltimore- & Ohio-, New York Zentral-, Pennsylvania-, Missouri-Pacific-, bevorzugte Wabash- und Canadian Pacificbahn-Papiere. Southern Pacificbahn-Effekten waren schwach; ihr anfänglicher Verlust betrug 1⅞ Prozent. Später wurde der Verlust wieder eingebracht; doch auf's Neue trat eine Schwäche in diesen Papieren in, und sie schlossen etwa einen Punkt niederer.

Die örtlichen Straßenbahn-Papiere folgten dem Kurs der allgemeinen Liste. Doch erhielten die Brooklyner „Rapid Transit"-Effekten in der Reaktion der letzten Stunde gute Unterstützung.

In der Industrie-Liste gingen die Zuckerrafinerie-Papiere um 1½ Prozent zurück, infolge des Einflusses der, im Gang befindlichen Ratenbeschneidung, und sie erholten sich nur bruchstückweise. „Amalgamated"-Kupfer-Effekten verloren einen Punkt. „Colorado Fuel & Iron"-Papiere verkauften sich um ein Prozent niederer, zeigten aber späterhin etwas bessere Unterstützung.

Die Stahl- und Eisen-Effekten waren als Gruppe ziemlich fest, und mehrere der kleineren Industrie-Effekten waren zur Entfaltung an Stärke geneigt. Der Markt schloß fest.

Regierungs-Bonds waren unverändert. Eisenbahn-Bonds waren ziemlich stetig.

Interessantes Verdikt.

Für eine Dame, die keinen Sitz bekam.

Salem, Mass., 5. April. Jeder männliche und weibliche „Straphanger" in überfülltenStraßenbahnwagen, wird sich für ein Verdikt interessiren, welches Frl. Louise Kinsella im Gericht gegen die Lowell- & Haverhill-Straßenbahngesellschaft erstritt. Frl. Kinsella hatte einen Straßenbahnwagen bestiegen und mußte sich an einen der Riemen halten. Der Straßenbahn-Wagen entgleiste, und bei dem heftigen Ruck wurde Frl. Kinsellas linker Arm so schwer verletzt, daß er amputirt werden mußte, Frl. Kinsella strengte eine Klage auf $7,000 Schadenersatz an, und die Geschworenen sprachen ihr den vollen Betrag zu.

Amerikaner siegen

Beim Kabel-Schach mit Großbritannien.

New York, 5. April. Auch im diesjährigen Kabel-Schachspiel mit Großbritannien haben die Amerikaner gewonnen. Der neunte Gang gab ihnen den Sieg, mit 5½ gegen 4½, und die werthvolle, von Sir Newes gestiftete Trophäe.

Hast nicht Dewey!

Roosevelts Chicagoer Rede war schon früher entworfen.

Die Berliner irrten.

Viele Bundesrichter-Stellen bald zu vergeben.

Amerikanischer Konsul rühmt die Mannheimer Fleischläden.

Der innere „K. of L."-Streit.

Washington, D. K., 4. April. In einem Bericht, welcher dem Staatsdepartement vom amerikanischen Konsul Harris in Mannheim, Baden, zugegangen ist, werden die dortigenFleischläden als besonders anziehende Plätze geschildert. Diesen anziehenden Charakter erhalten sie zum großen Theil durch die verschiedenfarbigen Ornamental-Ziegel, welche die Fußboden-Verkleidung bilden, und durch die ähnliche, aber glasirte Verkleidung von Wänden und Decken, meistens in hellen Schattirungen und künstlerisch gruppirt. Man fühlt sich dabei einigermaßen an gewisse Badezimmer in den Ver. Staaten erinnert. In einem der elegantesten dieser Fleischläden weisen die Wände Ziegel in Blumen- und anderen anmuthigen Formen auf, und vom selben Material ist auch der Ladentisch, welcher auch Gold-Ornamentirung hat. Ja sogar die Wage, das Buch-Regal und die Gasbeleuchtungs-Einrichtungen haben eine Verkleidung derselben Art. Vor Allem aber machen diese Läden den Eindruck der größten Reinlichkeit und Sauberkeit.

* * *

Im nächsten Jahr, spätestens im zweitnächsten wird der Präsident über eine größere Zahl Bundesrichterstellen zu verfügen haben, als jemals zuvor ein Präsident hatte. Dies wird durch das Ausscheiden einer großen Anzahl hervorragender Juristen, auf Grund des neuerlichen Gesetzes betreffs erhöhter Vergütung, veranlaßt werden. Viele Dutzende von Richter, deren Dienstzeit 15 Jahre überschreitet, können jetzt mit genügender Versorgung ausscheiden.

* * *

Die Washingtoner Polizei hält gegenwärtig einen Mann, der sich H. K. Mosser von Erie, Pa., nennt, als Verdächtigen fest. Derselbe trug ein Abzeichen der „American Detective Agency", hatte elegante Kleider und einen Zylinderhut, — jedoch gar keine Unterkleider. In seinen Socken fand man $98. Die Behörden haben bis jetzt nichts über dieses merkwürdige Individuum in Erfahrung bringen können.

* * *

Es wird hier bestimmt versichert, daß Präsident Roosevelt durchaus nicht die Absicht gehabt habe, dem Admiral Dewey eine öffentliche Rüge zu ertheilen, als er in seiner Chicagoer Rede vom 2. April die Prahlereien von Personen, die im öffentlichen Leben stehen, sowie von ganzen Nation verdammte. In Berlin hatte man seine diesbezüglichen Bemerkungen so ausgelegt, zumal sie so kurz auf das veröffentlichte Interview mit Admiral Dewey folgten, wonach der Letztere erklärte, die amerikanische Flotte sei der deutschen sowohl in der Tüchtigkeit ihrer Schiffe, wie im Geist ihrer Mannschaften weit überlegen, — man dürfte aber in Berlin sehr enttäuscht sein, wenn man erfährt, daßRoosevelts Chicagoer Rede, einschlägig jener Bemerkungen über unnöthige Prahlereien, schon mehr als zehn Tage vor der Veröffentlichung der Dewey'schen Aeußerungen ausgearbeitet worden war, und daß sie ebenfalls noch vor derVeröffentlichung des Dewey-Interviews den Mitgliedern des Kabinets unterbreitet wurde, welche sie vollkommen billigten.

Auch darf hinzugefügt werden, daß sich noch vor dem Erscheinen des Dewey-Interviews eine Kopie der Roosevelt'schen Rede im Besitz der „Publishers Preß" befand.

* * *

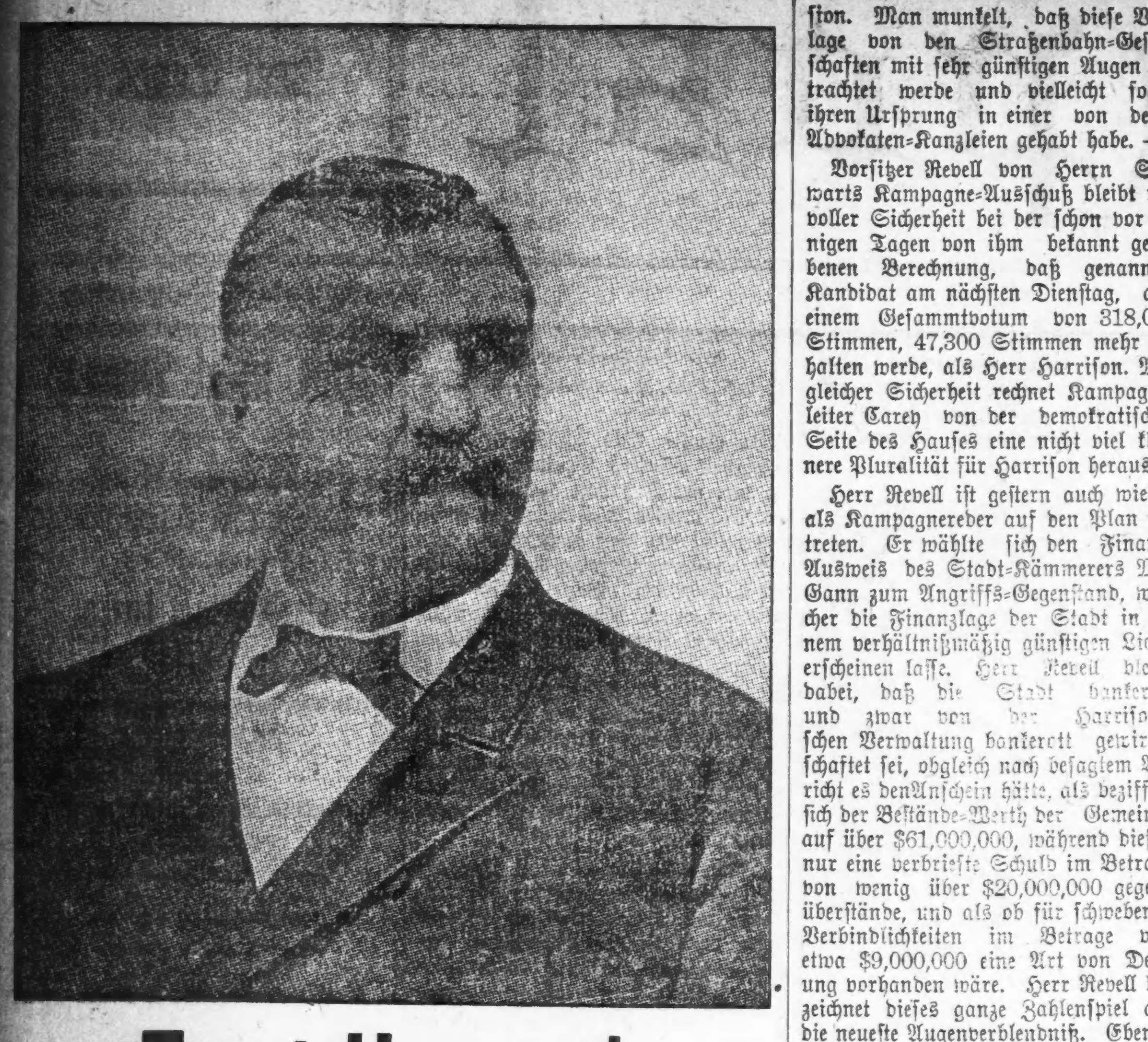
Eine Zivilklage wurde von den „Arbeitsrittern" dahier gegen Simon Burns, den Präsidenten des Lokal-Assembly No. 300 der „Arbeitsritter" (Fensterglas-Arbeiter) von Pittsburg und Andere angestrengt, um be Beklagten daran zu verhindern, das hiesige Arbeitsritter-Gebäude nebst Druckerei-Einrichtung im Hypothek-Verfalls-Wege zu verkaufen. Es wurde denn auch ein zeitweiliger Einhaltsbefehl gegen diesen Verkauf gewährt, der am Montag, dn 23. April, stattfinden sollte.

Dieser Prozeß ist aus einem langen, bitteren Streit zwischen zwei Fraktionen der Arbeitsritter wegen der Kontrolle über jenes Gebäude und andere zugehörige Dinge hervorgegangen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Citta di Napoli und Archimede von Italien (Mit zusammen über 2300 Passagieren); Neustria von [illegible].



Ernst Hummel,

Kandidat für das Amt des Stadtschatzmeisters.

Das Sprichwort „Wer die Wahl hat, der hat auch die Qual" ist bei der Wahl am nächsten Dienstag, den 7. April, wenigstens mit Bezug auf die Kandidaten für das Amt des Stadt-Schatzmeisters (City treasurer) nicht zutreffend. Die Demokraten haben Herrn Ernst Hummel, unseren allgemein bekannten und geachteten Mitbürger, den bewährten Leiter großer geschäftliche Unternehmungen, den Mann, der schon einmal das verantwortliche Amt, für welches er jetzt wieder aufgestellt ist, zur vollsten Zufriedenheit der Bürger und des Stadtraths verwaltete, nominirt, während der Kandidat der Republikaner, der auf den Namen Thomas O'Shaughnessy hört, eine völlig unbekannte Größe, ein Zufalls-Kandidat ist. Herr Hummel hat das Amt, für welches er jetzt wieder nominirt ist, seinerzeit nach streng geschäftlichen Grundsätzen geführt und hat auch jetzt über seines Namens Unterschrift erklärt, sich im Falle seiner Erwählung mit dem vom Stadtrath festgesetzten Gehalt begnügen und alle Zinsen der Stadt überweisen zu wollen. Herr Shaughnessy dagegen geht in seiner Antwort auf eine darauf bezügliche Anfrage gar nicht auf den Beschluß des Stadtraths ein, sondern stellt sich anscheinend auf das veraltete Staatsgesetz und erklärt, er nähme so viel wie ihm das Gesetz gestattet (all the law allows). Zwischen einem Ernst Hummel und einem Thomas O'Shaughnessy kann nach dem Obigen wohl Niemandem die Wahl zur Qual werden, denn sie wird und sollte bei jedem guten Bürger lauten: For City treasurer: Ernst Hummel.

sasonmo

Fort sind sie.

Harrisons Kampagneschriften über Nacht vom Feind geholt.

Stewarts Programm.

Wie der republikanische Mayors-Kandidat sich die Lösung der Straßenbahnfrage denkt.—Herr Barrett und die städtischen Finanzen.

Obschon bei der bevorstehenden Stadtwahl sehr ernste Interessen der Bürgerschaft auf dem Spiele stehen, liegt es doch in der Natur unserer politischen und sozialen Verhältnisse, daß auch die heiteren Seiten des von den Parteien mit so großer Erbitterung geführten Wahlkampfes die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Gestern hat man z. B. unzählige schlechte Witze gemacht, und heute wird man fortfahren, solche zu machen, über das spurlose Abhandenkommen einiger Tonnen Wahlliteratur, die im Interesse von Harrisons Kandidatur noch zuguterletzt hätte zur Vertheilung gelangen sollen. Man hatte von kundigen Leuten unter dem Titel: „Die Wahrheit über Harrison" ein Pamphlet zusammenstellen lassen, worin mit viel schönen Worten die Charaktereigenschaften und Amtshandlungen des Mayors, seine Vollbringungen in der Vergangenheit, sein unentwegter Kampfesmuth und seine fröhliche Siegeszuversicht in der Gegenwart, sowie seine gemeinnützigen und von lauterstem Pflichtgefühl vorgezeichneten Strebensziele für die Zukunft gar anmuthig beschrieben, geschildert und gepriesen worden waren. Dieses Pamphlet nun hatte man in vielen Hunderttausend Exemplaren drucken lassen und sodann einer Firma an der Clark Straße, gerade gegenüber dem Countygebäude, übergeben, damit sie die Büchlein zum Versandt fertig mache. Bis tief in die Nacht hinein hatten am Freitag die Angestellten der Firma bei dieser Arbeit zugebracht in einem geräumigen Gemach des Hauses Nr. 81 Clark Str. Außer einigen roh gezimmerten Tischen, Kleistertöpfen und ähnlichem Inventar enthielt dieser Raum nichts als die mächtigen Stöße von Pamphleten, die am nächsten Morgen zur Post geschafft werden sollten — man hielt es deshalb für überflüssig, das Lokal abzuschließen, damit Diejenigen, welche schon frühzeitig kommen sollten, um die Flugschriften abzuholen, nur zuzugreifen brauchten. Nun ereignete sich's aber und geschah's, daß Andere noch früher auf dem Damme waren, als die vom demokratischen Wahlausschuße bestellten Fuhrleute. Ob's Sendlinge der Gegenpartei gewesen sind, ob's ruchlose Lumpensammler waren, welche die Beute gewittert — man hat's noch nicht ermittelt. Thatsache ist, daß die gesammten Pamphlete, bis auf einige wenige, die bei der nächtlichen Räumungsarbeit unterwegs auf den Gängen und Treppen des Gebäudes und draußen auf dem Bürgersteig verloren gingen, spurlos verschwunden waren, als gestern früh von den Bestellern ihre Auslieferung verlangt wurde. Im demokratischen Hauptquartier hieß es allerdings gestern Abend, die Pamphlete seien nach einer Vertheilungsstation geschafft worden und überhaupt nie verschwunden gewesen, indessen kam diese Erklärung ziemlich spät.

* * *

Sowohl der Mayor, als auch Herr Graeme Stewart, nimmt für die letzten Tage des Wahlkampfes noch einmal alle Kraft zusammen. Gestern begannen beide Herren ihre Redetouren schon am Vormittag, und zwar hatten sie Beide zum Ausgangspunkt das Schlachthausrevier gewählt. Herr Stewart, der seinem Gegner solange einen Vorwurf daraus gemacht, daß dieser durchaus die Straßenbahnfrage zum ausschließlichen Angelpunkt der Kampagne machen wollte, sieht sich nun doch veranlaßt, auch seinerseits diese Frage eingehender zu behandeln. In den gestern von ihm gehaltenen Reden führte er aus, wie er sich die Lösung der Frage, und zwar eine rasche und füu alle Betheiligten befriedigende, denkt.

Falls er zum Mayor gewählt werden sollte, erklärt Herr Stewart, so würde er diesen Umstand an sich als eine ausreichende und von der Mehrheit der Bürgerschaft vollbewußt ertheilte Vollmacht betrachten, die Lösung der Frage so zu versuchen, wie er's für angebracht hält. Um nun rasch und einfach zum Ziele zu gelangen, würde er die stadträthliche Verkehrs-Kommission, die Vertreter der Straßenbahnen, einige sachverständige Ingenieure und angesehene Bürger, welche Interesse und Verständniß für die Sache haben, zu Berathungen einberufen. In diesen würde den Straßenbahn-Gesellschaften klargemacht werden, was man von ihnen verlange: Verzichtleistung auf alle vorgeblichen Rechte unter der 99 Jahr-Akte; zweckmäßigere Einrichtung der Verkehrsrouten; bessere Wagen; gerillte Schienen in den gepflasterten Straßen; unterirdische Stromleitung für die untere Stadt und die unmittelbar angrenzenden Bezirke; eine angemessene Abgabe an die Stadt, oder Verringerung des Fahrpreises; Festsetzung eines gleichzeitigen, nicht weiter als zwanzig Jahre hinaus zu verlegenden Endtermins für sämmtliche Straßenbahn-Privilegien; Vereinbarung, daß es der Stadt freistehen soll, sofern sie von der Legislatur früher oder später die entsprechende Machtbefugniß erhält, beim Erlöschen der Gerechtsame, oder sonst zu einem gelegenen Zeitpunkt, die Straßenbahnanlagen käuflich zu übernehmen. —

Alle diese Programmpunkte des Herrn Stewart mögen freilich in's Wasser fallen, wenn die Befürworter einer kürzlich ohne viel Geräusch bei der Staats-Legislatur in Springfield eingereichten Vorlage mit dieser durchbringen. Dieselbe bestimmt nämlich, daß alle Verkehrs-Gesellschaften, deren Linien theils innerhalb, theils außerhalb einer bestimmten Stadtgemarkung sich befinden, nicht der Kontrole der Gemeindebehörden unterstellt sein sollen, sondern jener der vom Gouverneur ernannten (und von jeher mehr oder weniger verdächtig gewesenen) Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission. Man munkelt, daß diese Vorlage von den Straßenbahn-Gesellschaften mit sehr günstigen Augen betrachtet werde und vielleicht sogar ihren Ursprung in einer von deren Advokaten-Kanzleien gehabt habe. —

Vorsitzer Revell von Herrn Stewarts Kampagne-Ausschuß bleibt mit voller Sicherheit bei der schon vor einigen Tagen von ihm bekannt gegebenen Berechnung, daß genannter Kandidat am nächsten Dienstag, aus einem Gesammtvotum von 318,000 Stimmen, 47,300 Stimmen mehr erhalten werde, als Herr Harrison. Mit gleicher Sicherheit rechnet Kampagneleiter Carey von der demokratischen Seite des Hauses eine nicht viel kleinere Pluralität für Harrison heraus.

Herr Revell ist gestern auch wieder als Kampagnereder auf den Plan getreten. Er wählte sich den Finanz-Ausweis des Stadt-Kämmerers McGann zum Angriffs-Gegenstand, welcher die Finanzlage der Stadt in einem verhältnißmäßig günstigen Lichte erscheinen lasse. Herr Revell bleibt dabei, daß die Stadt bankerott und zwar von der Harrison'schen Verwaltung bankerott gewirthschaftet sei, obgleich nach besagtem Bericht es den Anschein hätte, als beziffere sich der Bestände-Werth der Gemeinde auf über $61,000,000, während diesen nur eine verbriefte Schuld im Betrage von wenig über $20,000,000 gegenüberstände, und als ob für schwebende Verbindlichkeiten im Betrage von etwa $9,000,000 eine Art von Deckung vorhanden wäre. Herr Revell bezeichnet dieses ganze Zahlenspiel als die neueste Augenverblendniß. Ebenso gut wie auf $61,000,000, sagt er, hätte Herr McGann die Bestände der Stadt (Wasserwerke, Stadthalle, Spritzenhäuser, Bezirkswachen, Lagerhöfe usw. usw.) auch auf 100 Millionen und mehr bewerthen können. In Wirklichkeit kämen diese bei einer solchen Aufstellung garnicht in Betracht, sondern es handle sich nur um vorhandene oder nicht vorhandene Baarbestände und darum, ob am Fälligkeitstermin baare Deckung für die vorhandenen Verbindlichkeiten vorhanden sei. Das aber sei nicht der Fall. Die Steuereinkünfte der Stadt seien schon im Voraus verpfändet, und mit den eingehenden Geldern würden immer nur die dringendsten Gläubiger befriedigt, damit man von Neuem borgen könne.

* * *

In der 17. Ward geben sich besonders die Mitglieder der „sozialen Siedlung" in den „Chicago Commons" große Mühe mit der Unterstützung der Stadtraths-Kandidatur des angesehenen Kaufmanns Louis D. Sitts gegenüber der des, von den Demokraten, angeblich auf Betreiben des Stanley Kunz, auf den Schild gehobenen Thomas Robinson. Die Ward gilt für „demokratisch," doch hatte den jetzt frei werdenden Stadtrathssitz seit vier Jahren der Republikaner Smulski inne.

* * *

Der demokratische Stadtraths-Kandidat Cantwell von der 35. Ward ist über das böse Leumundzeugniß höchlich empört, das ihm die „Municipal Voters' League" ausgestellt hat. Er hat deshalb gegen die Beamten der Liga und gegen den Apotheker Golden, in welchem er den Urheber der ihm widerfahrenen Unannehmlichkeiten vermuthet, bis auf Weiteres eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

Der Altgeld-Klub der 5. Ward hat beschlossen, dem Beispiele Darrows Folge zu geben und bei der bevorstehenden Wahl für Harrison einzutreten.

Für heute, Sonntag, sind Wahlversammlungen anberaumt wie folgt:

Demokratische — 1:00 Nachm.: Aurora-Halle; 2:00 Nachm.: Jefferson und Maxwell Str.; 31. Str. und Fifth Ave.; 30. Str. und Union Ave.; 4928 Western Ave.; 117 W. 18. Str.; 2:30 Nachm.: Halsted und Harrison Str.; 821—25 Ashland Ave.; 24. Str. und Kedzie Ave.; 400 W. 18. Str.; Taylor Str. und Centre Ave.; 3:00 Nachm.: 44. und Harrison Str.; 3:00 Nachm.: Belmont und Albany Ave.; 6459 Rhodes Ave.; 123. Str. und Union Ave.; 150 Willow Str.; 244 Clybourn Ave.; 61. und Halsted Str.; Park Ave. und Lake Str.; 440 State Str.; 2076 Lile Str.; 85. Str. und Superior Ave.; 113. Str. und Michigan Ave.; Western Ave. und Iowa Str.; 130 Canalport Ave.; Taylor Str. und Marshfield Ave.; Irving Park Boulevard und Central Park Ave.; 1333 S. 40. Court; 34. und Halsted Str.; 1755 W. 12. Str.; 22. Place und Hoyne Ave.; Root Str. und Wabash Bahn; 1168 W. 12. Str.; Hermitage Ave. und 36. Str.; 4:00 Nachm.: 55. und Halsted Str.; 916 W. Fullerton Ave.; Southport und Wrightwood Ave.; Carpenter Str. und Chicago Ave.; 47. Str. und Ashland Ave.; 5:00 Nachm.: Ward Str. und Fullerton Ave.; 6:00 Nachm.: 2427 Kensington Ave.; 7:00 Abends: Robey und Frankfort Str.; 88. Str. und Exchange Ave.; 7:30 Abends: Robey Str. und Webster Ave.; 1165 N. Leavitt Str.; 51. und Laflin Str.; 8:00 Abends: 22. Str. und Albany Ave.; 50. Court und Peoria Str.; 49. u. Bishop Str.; 48. und Paulina Str.; 48. und Winchester Str.; 53. Str. und Ashland Ave.; 125 Front Str.; 63 Blue Island Ave.

Republikanische — 2:00 Nachm.: Adams und Halsted Str.; 22. und Troy Str.; 17. und Lincoln Str.; Grand Ave. u. 57. Court; California und North Ave.; Allport Ave. nahe 16. Str.; 2:30 Nachm.: 106 DeKoven Str.; 3:00 Nachm.: 53. Str. und Ashland Ave.; Ecke 13. Str. und 41. Ave.; 4:00 Nachmittags: 88. Str. und Commercial Ave.; 54. und Western Ave.; 48. und Honore Str.; 6:00 Nachm.: 33. Str. und Auburn Ave.; 311 W. Division Str.; 7:00 Abds.: Robey und Lübeck Str.; Elston und N. 40. Ave.; 7:30 Abends: Hoyne und Webster Ave.; 8:00 Abds.: 929 W. 19. Str.

Sozialistische — 2:00 Nachm.: 120 S. Western Ave.; 2:30 Nachm.: Hegewisch; Kensington-Turnhalle; Lundquists Halle; Calumet Theater; Wrightwood und Sheffield Ave,; North und California Ave.; 48. Ave. und Lake Str.; 48. Ave. und Harrison Str.; 21. und Paulina Str.; 3:00 Nachm.: 1134 S. Western Ave.; 8840 Buffalo Ave.; 48. und Wood Str.; 38. Str. und Archer Ave.; Blue Island Ave. und Halsted Str.; 256 W. Chicago Ave.; 181 Washington Str.; 4:30 Nachm.: Powell und Milwaukee Ave.; 6:30 Abds.: 8800 Exchange Ave.; 8:00 Abends: Belmont und Racine Ave. (Spirit Church); 120 S. Western Ave.; 3512 State Str.; 363 Sedgwick Str.; Erie Str. und Centre Ave.; Blue Island Ave. und Halsted Str.

Kranke und Hilflose kommt zu mir.

Ich habe das wunderbare Geheimniß des Lebens entdeckt und ich gebe es Euch frei.

Mein Amt auf Erden ist die Kranken zu heilen und die Krüppel gesund zu machen. —Kommt zu mir und ich gebe Euch Leben und Jugend wieder.

Ich sende Euch mein Lebens-Fluidum, die wunderbarste, jemals entdeckte Medizin frei auf Verlangen.

Ich habe das wunderbare Geheimniß des Lebens entdeckt und kann Euch Leben geben, denn ich mache Euch gesund, ganz gleich was Euch fehlt; ich kann Euch stark und gesund machen, wenn Ihr auch noch so schwach und verkrüppelt seid. Mit meinem Lebens-Fluidum, dessen Geheimniß mir allein bekannt ist, heile ich jede Krankheit der Menschen. Krüppel werft eure Krücken fort und geht gesund und glücklich von dannen; die

Er hat das „Geheimniß des Lebens" entdeckt, denn er heilt alle Krankheiten mit seinem wunderbaren Lebens-Fluidum.

Kranken nehmen ihr Bett auf und wandeln. Es giebt keine Krankheit oder Leiden unter der Sonne, welche mein wunderbares Lebens-Fluidum nicht vertreiben kann, und es stellt die Blüthe der Gesundheit jedes armen unglücklichen Leidenden wieder her.

Ich versuche nicht eine Theorie zu beweisen. Ich habe keine Zeit dazu, denn ich vollbringe Thatsachen. Ich heile Tausende, welche alle Lebenshoffnung aufgegeben haben. Ich bringe Freude und Glück in Hunderte von Familien. Wenn Ihr an Krankheit der Nieren, Leber, Lungen, des Magens oder Herzens, Schwindsucht, Verstopfung, Rheumatismus, Neuralgie, Blut- und Hautkrankheiten, Katarrh, Bronchitis, Lähmung, Zuckerkrankheit, verlorener Manneskraft, Nervenzerrüttung, Schlaflosigkeit, Blutvergiftung, Blutarmuth, weiblicher Schwäche und Gebrechen, Ausschlag oder Salzfluß, Kopfschmerzen, Rückenschmerz, Nervosität, Fieber, Husten, Erkältung, Asthma oder irgend einer Krankheit oder Schwäche der Lebensorgane leidet, kommt zu mir und ich will Euch heilen und gesund machen. Die Lästerer mögen die Nase rümpfen und „Schwindel" schreien, aber die Leute, welche ich den Klauen des Todes entrissen und empor gebracht habe, denen ich Kraft und Gesundheit wieder gab, sind lebendige Zeugen für die ewige Macht meines unvergleichlichen Lebens-Fluidums. Für mich und mein wunderbares Mittel sind alle Systeme und Krankheiten gleich. Es ist ganz gleich, wie lange Ihr gelitten habt; ganz gleich, wie hoffnungslos und hilflos Ihr seid; ganz gleich, was die Doctoren gesagt haben, oder welche Mittel Euch nicht geheilt haben; ganz gleich, ob Ihr es glaubt, mein Lebens-Fluidum ist Leben selber und verbannt alle Krankheiten. Vom Rande des Grabes habe ich mittels dieser geheimnißvollen Medizin die Menschen zum Leben zurückgebracht, und Niemand darf untergehen, denn ich sende jedem Leidenden mein unschätzbares Lebens-Fluidum absolut frei. Dieses ist meine Pflicht und es wird seine wunderbaren Heilungen vor Euern eigenen Augen vollbringen. Schreibt und sagt mir, wovon ich Euch heilen soll und ich werde Euch heilen. Ich werde Euch das wunderbare Lebens-Fluidum senden, welches Euch so stark und gesund machen wird, als ob eine Krankheit Euch nie berührt hätte. Schreibt mir heute. Kümmert Euch nicht um das Lächeln Eurer Freunde. Euer Leben mag auf dem Spiele stehen und Ihr wißt es nicht. Sie können Euch nicht retten, aber ich kann und will es, wenn Ihr es mir nur erlaubt. Meine Privatadresse ist Dr. C. Sargent Ferris, 3804 Elektron Bldg., Ft. Wayne, Ind., und ich sichere jeder Person, die mir schreibt, sei sie reich oder arm, eine prompte, höfliche Antwort und genug meines kostbaren Lebens-Fluidums frei zu, um sie zu überzeugen, daß ich wirklich das Geheimniß des langen Lebens und vollkommener Gesundheit entdeckt habe.

Geheimnißvolle Wunde.

Fred Furnell behauptet, sie zufällig erhalten zu haben.

Ein Mann, welcher sich Fred Furnell nennt und aus Albany, N. Y., zu kommen vorgibt, wurde gestern, mit einer Schußwunde im rechten Bein behaftet, in das County-Hospital eingeliefert. Er erklärt, daß er zufällig angeschossen worden sei, während er sich in einem kleinen Städtchen von Wiskonsin auf hielt. Die Polizei glaubt diese Geschichte aber nicht recht, und der Mann wird vorläufig festgehalten werden, bis man in dem betreffenden Städtchen die nöthigen Erkundigungen eingezogen haben wird.

In dem zu der Wohnung von Frl. Elma Lavin, Nr. 220 Ost North Ave. führenden Thorweg wurde gestern Abend ein etwa zwei Wochen altes, ausgesetztes Mädchen gefunden. Das arme Wurm war nur in einen dünnen Shawl eingehüllt und hatte unter der Kälte bereits derartig gelitten, daß es fraglich ist, ob es mit dem Leben davonkommen wird. Frl. Lavin wickelte zunächst das Kleine in wärmende Hüllen ein und benachrichtigte dann die Bezirkswache an der Larrabee Straße, worauf die Polizei den Findling nach dem St. Vinzent Findelhaus schaffte. Bis jetzt hat man von der Person, welche das Kind ausgesetzt hatte, noch keine Spur finden können.

Der 24 Jahre alte und 546 79. Straße wohnhafte Charles K. Larry welcher als Weichensteller in Diensten der Belt Line-Bahn steht, fiel heute Morgen an der 48. Ave. und W. Madison Straße von einem Frachtwagen herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben erliegen mag. Man schaffte den Verunglückten nach dem Monroe Str.-Hospital.

Im Erdgeschoß des Virginia Leihstalles, Nr. 250 Rush Straße, wurde gestern Abend der 50 Jahre alte Hausknecht George Reynolds als Leiche aufgefunden. Er wohnte im Gebäude Nr. 337 Indiana Straße, war aber gestern Abend nach dem besagten Leihstall gekommen, um einen Bekannten zu besuchen. Bald darauf wurde er unwohl und legte sich in dem, im Erdgeschoß befindlichen, Zimmer seines Freundes auf dessen Bett nieder, wo man ihn später als Leiche fand.

Verschüttet.

Der 58jährige Steinmaurer Patrick Calfer, Nr. 2966 Archer Ave., wurde bei der Arbeit an der Grundmauer eines Neubaus an 26. und State Str. gestern Nachmittag unter einstürzendem Erdreich zehn Fuß tief verschüttet. Erst nach zehn Minuten gelang es, ihn zu befreien. Calfer hatte einen Bruch beider Beine und innerlich tödtliche Verletzungen erlitten. Er liegt im Provident-Hospital.

Leset die „Sonntagpost".

Entfesselte Lohe.

Ein gefährlicher Brand brach auf der Westseite aus.

Liegt Brandstiftung vor?

Das Feuer, welches fünf Stunden lang wüthete, richtete einen Gesammtschaden von über $175,000 an.—Zu gleicher Zeit brachen in der Nähe 2 weitere Feuer aus.

Fünf Stunden lang, von 7 Uhr Abends bis Mitternacht, hatte die Feuerwehr gestern einen sehr gefährlichen Brand auf der Westseite zu bekämpfen, und trotz heldenmüthiger Gegenwehr der Löschmannschaften wurden sie des entfesselten Elementes erst Herr und Meister, als es einen Schaden von $175,000 angerichtet hatte. Die Flammen fanden so reiche Nahrung, daß sie sich, ehe noch die Feuerwehr auf dem Brandplatz eingetroffen war, vom Brandherd, dem Gebäude 71—73 W. Monroe Str., auf das anstoßende Gebäude, 75—77 W. Monroe Str., ausgedehnt hatten. Während der Brand mit größter Heftigkeit tobte, explodirten mehrere mit Firniß und Oelfarbe gefüllte Fässer, und die Gefahr lag nahe, daß durch die Gewalt der Explosionen die Mauern der brennenden Gebäude zum Einsturz gebracht werden würden. Thatsächlich entging eine Anzahl von Feuerwehrleuten auch nur wie durch ein Wunder Verletzungen durch fallende Trümmerstücke. Der heftige Wind, der zur Zeit des Brandes wehte, verstreute Feuerbrände über die ganze Nachbarschaft, und noch hatte die Feuerwehr nicht die Oberhand über den ersten Brand erlangt, als ein zweiter Alarm sie nach dem Gebäude 7—9 N. Jefferson Str. rief. Schleunigst wurden eine Spritze und Mannschaften dorthin entsandt, und kaum hatten sie die Gefahr abgewendet, als eine neue Feuermeldung einlief. Diesmal brannte es im Gebäude 45 W. Lake Str., indessen gelang es auch hier, die Flammen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu ersticken. Der Verlust bei dem Brande an der Monroe Str. wird auf $175,000 abgeschätzt, der bei dem Brande an der Jefferson Str. auf $5000, und das Feuer an der Lake Str. endlich wurde schon gelöscht, als es erst $500 Schaden angerichtet hatte. Der Brand gewährte einen schauerlich schönen Anblick, und die Flammen, welche hoch zum gerötheten Himmel emporschlugen, waren auf weite Entfernung zu sehen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich in kurzer Frist eingefunden, welche wie gebannt dem Zerstörungswerke zuschaute.

Wie Hilfsmarschall Campion von der Feuerwehr annehmen zu müssen glaubt, ist der verheerende Brand angelegt worden. Als die erste Abtheilung der Löschmannschaft auf der Brandstätte erschien, stand bereits das sechste Stockwerk des Gebäudes Nr. 71 bis 73 W. Monroe Str. sowohl vorn als auch hinten in hellen Flammen. Durch die Ventilations- und Fahrstuhlschächte verbreitete sich die Gluth durch alle Stockwerke. Da die Feuersbrunst sich auf das ganze Straßengeviert auszubehnen drohte, welches zum größten Theile mit Waarenspeichern bedeckt ist, wurde schleunigst General-Alarm gegeben. Noch ehe aber die herbeigerufenen Verstärkungen eintrafen, explodirten im zweiten Stockwerk ein paar Fässer Firniß. Die Flammen lohten nun hoch empor, die Mauern des Gebäudes wankten, und die Löschmannschaften trauten sich, aus Furcht vor weiteren Explosionen, die verhängnißvoll hätten werden können, nicht mehr nahe genug an den Feuerherd heran, um das feindliche Element wirksam bekämpfen zu können. Dieses griff nun in kurzer Frist weiter um sich; das nach Westen zu anstoßende Gebäude gerieth in Brand und dort fanden die Flammen besonders an den Waarenvorräthen der Leonard'schen Samenhandlung reiche Nahrung. Schon bei den Explosionen war das Dach des Gebäudes Nr. 71 bis 73 eingestürzt; bald gerieth auch der hohe Schlot in's Wanken, und das Zusammenstürzen desselben voraussehend, zogen sich die Löschmannschaften noch weiter zurück, nur mehr auf den Schutz der Nachbarbauten bedacht, welche auf's Aeußerste bedroht waren durch die nach allen Seiten in förmlichen Garben sprühenden Funken und brennenden Holzscheite, welche durch die gewaltig nach oben drängende heiße Luft wie aus einem Krater emporgeschleudert wurden. An der Jefferson Str. wurden die von den Althändlern Wexel und Krauß, bezw. Louis Kohn, benützten Holzbauten 88 und 90 auch wirklich in Brand gesteckt, so daß deren Insassen voller Angst zu retten und zu flüchten begannen. Es gelang der Feuerwehr indessen, diese Gebäude vor Zerstörung zu bewahren. — Zwanzig Minuten nach Ankunft der ersten Spritze stürzte die Außenwand des westlichen Gebäudetheils ein, in welchem die „Leonard Seed Co." ihren Sitz hatte. Die Mauer fiel in die Ruinen des Neben-Gebäudes, das die „Leonard Seed Co." im vorigen Jahre innehatte und das damals ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. — Erst nach anderthalbstündiger Löscharbeit gelang es endlich, das Feuer unter Kontrole zu bekommen, worauf es nach und nach unter Strömen Wassers erstickt wurde.

Der angerichtete Schaden vertheilt sich wie folgt:

Gebäude Nr. 71—73 W. Monroe Str., Chapman Bros., Eigenthümer —$50,000.

James C. Curtis & Co., Sargfabrikanten — $30,000. — Benützten das 1., 2. und 6. Stockwerk.

Julius Marquardt, Pappschachtelfabrikant, 3., 4. und 5. Stockwerk — $10,000.

„Chicago Case Mfg. Co., 7. Stockwerk — $10,000, 75—77 Monroe Str., 5stöck. Gebäude; H. Schufeldt, Eigenthümer — $25,000.

„Leonard Seed Co." — $50,000.

Um halb 11 Uhr wurde von der Ecke der Halsted und Van Buren Str. aus ein Feueralarm gegeben, der sich als ein blinder erwies. Kurz darauf wurde die Feuerwehr nach der Ecke von Halsted und Adams Straße gerufen, woselbst elektrische Drähte, die einander kreuzten, einen Brand verursachten, der in kurzer Frist gelöscht war, ohne nennenswerthen Schaden gethan zu haben.

An der Van Buren Str. nahe Pacific Avenue rannte während des Brandes die chemische Spritze Nr. 10, die bei der Verschiebung der Mannschaften, welche durch den General-Alarm bedingt wurde, ihr Quartier zu wechseln hatte, gegen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn an. Die Fenster desselben wurden zertrümmert, und die Fahrgäste erschreckt, doch ist bei dem Zusammenstoße Niemand verletzt worden.

Auf der Kreuzung von Halsted und Madison Straße wurde Samuel J. Lewis durch einen nach der Brandstätte an der Randolph Straße rasenden Schlauchwagen niedergerannt. Er hat bedenkliche Verletzungen erlitten. Lewis war, als er überfahren wurde, im Begriffe gewesen, ein durchgehendes Pferd anzuhalten, welches durch das in wilder Eile daherkommende Gefährt der Feuerwehr scheu gemacht worden war.

Herr Curtis, in dessen Geschäftsräumen das Feuer ausgekommen ist, erfuhr im Vereinshause des Chicago Athletic Club von dem Brande. Er konnte sich nicht erklären, auf welche Weise das Feuer ausgekommen ist, bezeichnete aber die Muthmaßung, daß Brandstiftung vorliegen könnte, als wahrscheinlich unbegründet. Direkt von der Hand wies er den Verdacht, daß unter den am Streik befindlichen Arbeitern seiner Firma Leute seien, die zu Brandstiftern geworden seien.

Kaum war der Brand in der Monroe Straße halbwegs gedämpft, als Mannschaften von dort nach der Jefferson Straße abkommandirt werden mußten. Dort war in der Fabrik der Richard A. Schultz Paper Box Company Feuer ausgekommen, die sich im 2., 3. und 4. Stockwerk des Gebäudes Nr. 7—9 Jefferson Straße befindet, in dessen Erdgeschoß die Thomas Bunton Company eine Schreibwirthschaft betreibt. Man nimmt an, daß der Brand hier durch Flugfeuer von der ersten Brandstätte verursacht worden ist. Die Flammen wurden in diesem Gebäude verhältnißmäßig rasch gelöscht, doch haben Rauch und Wasser den durch jene angerichteten Schaden erhöht. Im Ganzen wird der Verlust auf $5000 geschätzt. Dazu kommt noch Wasserschaden im Betrage von $500, welchen bei den Löscharbeiten die Waarenvorräthe der Thomas Bros. Paper Co. in deren Nachbargebäude Nr. 96—98 Randolph Straße erlitten.

Noch hatte die Feuerwehr ihre Arbeit an der Ecke von Randolph und Lake Straße nicht beendigt, als ein neuer Alarm Mannschaften nach der W. Lake Straße rief. Dort brannte es in der Kluppelberg'schen Futterhandlung, Nr. 45 W. Lake Straße. Sechs Pferde, die sich in dem Stalle hinter den Lagerräumen befanden, wurden nur mit Mühe noch rechtzeitig ins Freie geschafft und waren in großer Gefahr, zu ersticken. Die Flammen hat die Feuerwehr dann gelöscht, nachdem ein Schaden von etwa $500 verursacht worden war.

Die in so großer Nähe rasch aufeinander folgenden Brände bestärkten die Feuerwehr in der Ansicht, daß in der Gegend Brandstifter an der Arbeit seien. Die Polizei wurde in diesem Sinne verständigt und ließ die Gegend von Detektives absuchen, doch wurden von diesen keine verdächtigen Gesellen aufgespürt.

Bruderfehde.

Jacob Kuhn von seinem Bruder in die Wange geschossen.

Die Gebrüder Jacob, Frank und Michael Kuhn, Nr. 134 S. Desplaines Str., geriethen sich gestern an Monroe und Clinton Str. in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei zog Frank einen Revolver und jagte Jacob eine Kugel in die linke Wange. Dann rissen er und Michael aus. In einer Gasse von dem Detektive Banner beinahe eingeholt, eröffnete er auf den Beamten Feuer, schoß aber vorbei und wurde dann nach kurzer Jagd, in deren Verlaufe Banner ihm mehrere Schüsse nachsandte, gleichfalls ohne zu treffen, verhaftet und eingekäfigt. Michael wurde von dem Detektive Keough dingfest gemacht. Jacob fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Wie ein Hypnotist ein Vermögen erwarb.

Die geheimen Methoden, mittelst welchen Dr. X. La Motte Sage, der größte hypnotische Gelehrte des Zeitalters großes Aufsehen erregte.

Er glaubt fest, daß Hypnotismus ein allgemeiner Segen ist. Hat $10,000 gestiftet für die freie Vertheilung eines hübsch illustrirten Buches, welches seine Ansichten und Winke enthält wie man diese geheimnißvolle Macht erlangen und sie im Geschäft, im Gesellschaftsleben und im Hause anwenden kann.

Solange diese spezielle Auflage reicht, wird ein Exemplar dieses wunderbaren Buches frei an Jeden verschickt, der sich dafür interessirt.

Dr. X. La Motte Sage hat ein Vermögen mit Hypnotismus erworben. Er weiß vielleicht mehr über dieses Thema, als irgend ein lebender Mensch. Seine Methoden sind grundverschieden von allen anderen, die früher dargeboten wurden. Mittelst seiner neuen Methode hypnotisirt er Leute augenblicklich. Er sagt Euch, wie Ihr einen großen stillen Einfluß ausüben könnt, ohne eine Bewegung zu machen oder Worte zu sprechen. Er gibt die einzig wahren praktischen Methoden für die Entwickelung der Macht von persönlichem Magnetismus, die je veröffentlicht wurden. In der ganzen Zeit wo Dr. Sage öffentlich auftrat, machte er es sich zur Aufgabe, die Wirkung von Hypnotismus auf den menschlichen Geist sorgfältig zu beobachten. Er gewann die Ueberzeugung, daß diese große geheimnißvolle Macht zum Nutzen von strebsamen Männern und Frauen, welche ihre Stellung im Leben verbessern möchten, angewandt werden kann. Um die Richtigkeit seiner Ideen zu beweisen, gründete er, nachdem er sich aus dem öffentlichen Leben zurückzog, ein Kollege, woselbst Hypnotismus, persönlicher Magnetismus, magnetische Heilung etc., nach einer von ihm vorgeschriebenen Weise gelehrt wird. Die Folge war, daß das Kollege zu der größten seiner Art in der Welt wurde. Tausende erfolgreicher Studenten in allen Theilen der Welt sind lebende Zeugen der wunderbaren Macht und des großen praktischen Nutzens, den man aus Dr. Sages Methoden erzielen kann. Der Doktor hat kürzlich ein Buch geschrieben, betitelt: „Die Philosophie persönlichen Einflusses", in welchem er in verständlicher Sprache erzählt, wie man hypnotische Macht erlangen kann und wie sie in der verschiedenen Weise verwandt werden kann. Unter den vielen interessanten Sachen, welche das Buch behandelt, sind: Wie man magnetische Macht entwickelt und Leute ohne ihr Wissen beeinflußt; wie man schlechte Angewohnheiten und hartnäckige Krankheiten heilt, wenn Medizin und alles Andere fehlschlägt; wie man einem Menschen einen Befehl einprägt, so daß er ihn aufs Genaueste einen Monat oder ein Jahr später ausführt, ob der Hypnotist anwesend ist, oder nicht; wie man Leute in einer Entfernung hypnotisirt; sein Werth im Geschäft; wunderbare wissenschaftliche Experimente, um Leute zu verhindern, Euch zu beeinflussen; hypnotische Macht fesselnder als Schönheit; die Anwendung von Hypnotismus in der Entwickelung geistiger Fähigkeiten; wie man Kinder kontrollirt; häuslichen Zwist beseitigt etc.

Das Kollege, welches Dr. Sage gegründet hat, beabsichtigt, $10,000 werth der obengenannten Bücher absolut frei zu vertheilen, so lange die spezielle Auflage vorhält. Ein jeder, dem es Ernst ist, kann ein Exemplar erhalten, wenn er schreibt. Dieses Buch ist hübsch illustrirt mit den feinsten Kupferstichen. Es erzählt Euch, wie die wunderbare Macht des Hypnotismus angewandt wurde, um einen geheimnißvollen Einfluß auf andere Leute auszuüben, ohne daß sie es wußten, und wie sie monatelang und in manchen Fällen jahrelang dem Willen eines Anderen unterthan waren. Es gibt Euch das Geheimniß der Entwickelung von dem, was Senator Chauncey M. Depew eine geldmachende Mikrobe nennt. Glaubt nicht, weil Ihr nicht hochgebildet seid und für ein kleines Salär arbeitet, daß Ihr Eure Stellung nicht verbessern könnt; glaubt nicht, weil Ihr jetzt eine erfolgreiche Laufbahn habt, daß Ihr nicht noch erfolgreicher sein könnt. Dr. Sage's Buch wurde gelesen und seine Methoden werden heute von vielen der reichsten Leute der Welt angewandt. Sie kennen den Werth persönlichen Einflusses hypnotischer Kraft. Wenn Ihr Euch dafür interessirt, schreibt heute an da New York Institute of Science, Dept. 2 S., Rochester, New York und ein Exemplar von Dr. Sage's Buch in deutscher und englischer Sprache wird Euch umgehend absolut kostenfrei zugeschickt. Dies ist eine seltene Gelegenheit, die Verwendungen und Möglichkeiten der wunderbarsten und geheimnißvollsten Macht, die der Mensch kennt, zu erlernen. Das Buch wird aufs Wärmste empfohlen von den hervorragendsten Geschäftsleuten, Kanzelrednern, Juristen und Aerzten. Es sollte in jedem Heim sein; es sollte von jedem Mann und jeder Frau in diesem Lande gelesen werden, die ihre Lebenslage verbessern, größeren finanziellen Erfolg und Freunde gewinnen, ihren Ehrgeiz befriedigen und die Freuden und Vergnügen des Lebens genießen möchten, wie von dem Schöpfer beabsichtigt.

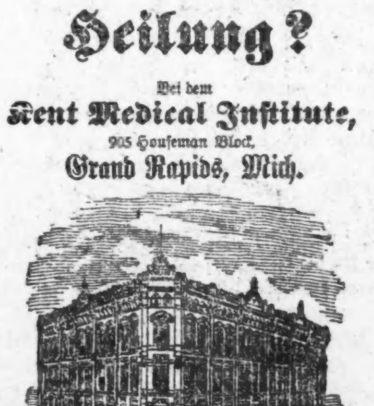
Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem

Kent Medical Institute,

905 Houseman Block,

Grand Rapids, Mich.



Es ist geradezu an das Wunderbare grenzend, wenn man von den Kuren hört, die das Kent Medical Institute auf brieflichem Wege vollführt hat. Der Chefarzt des Institutes ist berühmt in der Behandlung aller Arten von Frauenkrankheiten, die nur dem weiblichen Geschlecht eigen sind.

Er behandelt natürlich nicht alle Krankheiten mit ein und derselben Medizin, doch spielt bei der Behandlung der Krankheiten eine Präparation die Hauptrolle, die nach einem geheimen Rezepte eines deutschen Arztes zubereitet ist, und deren Ingredienzien blos in Deutschland zu haben sind, und deshalb von Deutschland importirt werden müssen.

Ein jedes Mädchen und eine jede Frau schreibe um eine

Freie Probe dieses großartigen Heilmittel zu erhalten. Es sollte ein jedes weibliche Geschöpf besser über die Funktionen des weiblichen Geschlechts-Systems unterrichtet werden. Wie viele bittere Stunden würden so manchem Mädchen und so mancher Frau erspart bleiben. Wir senden an ein jedes Mädchen und an eine jede Frau, die an uns schreibt, das werthvolle illustrirte Buch „Die Gesundheit des Weibes, ein Schatz für die Familie" vollkommen frei. Dieses Buch wird einer jeden Leidenden die Geheimnisse des schwachen Geschlechts erklären.

An die deutschen Wähler!

Stimmt für

Johann J. Boehm,

Kandidat für

CITY CLERK

auf dem demokratischen Ticket.

Herr Boehm ist ein wohlbekannter Apotheker der Südwestseite, Ecke Halsted und 19. Straße.

Wahl am Dienstag, den 7. April.

fomo

Palmsonntag.

Die stille Woche macht sich auch im Vereinsleben bemerklich.

Osterfreude, frohe Lieder.

Am nächsten Sonntag ist die Zeit gesellschaftlicher Entsagungen zu Ende. — Löbliche Vereinsbestrebungen, dem deutschen Liede neue Freunde zu erwerben.

Der Schwäbische Sängerbund, einer der bekanntesten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Nordseite, veranstaltet heute — nicht, wie anfänglich bestimmt, am Oster-Sonntag — in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Straße, ein großes Frühjahrs-Konzert und Ball. Wer die Festlichkeiten des Schwäbischen Sängerbundes je besucht hat, weiß zur Genüge, was der Verein zu leisten im Stande ist. Diesmal bringt er ein vollständig neues Programm zur Durchführung. Dasselbe wurde von dem tüchtigen und strebsamen Dirigenten Herrn Gustav Gundlach, im Verein mit den Aktiven des Vereins, gewissenhaft vorbereitet. Als Hauptnummern dürften sich die humoristischen Bühnenaufführungen „Im goldenen Faß", Singspiel von M. Legoo, und „Der Einbrecher oder Nächtliches Abenteuer", humoristische Szene von Lorenz erweisen. Der Sängerbund steht mit einem Marsch von Koschat, „Wenn alle Brünnlein fließen" von Baldamus und „Kirmeß ist heut" von Basalt, auf dem Programm. Als Solisten wirken die Altsängerin Frl. Hedwig Nürnberger, der Tenorist Hr. W. Ziegler und der Kornetvirtuose Hr. Louis Kretlow mit. Anfang: 3 Uhr Nachmittags.

Die Schiller-Liedertafel hält heute in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Ashland Avenue, eine humoristische Abendunterhaltung ab. Noch immer hat es die Schiller-Liedertafel verstanden, ihre Gäste auf's Beste zu unterhalten. Auch diesmal stellt sie den Besuchern wirklich genußreiche Stunden in Aussicht. Das Programm ist äußerst interessant und abwechslungsreich zusammengestellt. Außer einigen St. Louiser Sängerfest-Liedern werden sich folgende humoristische Bühnen-Aufführungen als Glanznummern erweisen: „Lord Chesterkäs oder die Reise nach der Sächsischen Schweiz", urkomische Operette, zusammengestohlen und zusammengeflickt von Nepo Muck, ferner „Suleika oder die mit Spreewasser getaufte Odaliske", orientalische Oper mit Janitscharen-Musikbegleitung von Ofen-Loch. Außer diesen kommen noch komische Solovorträge, Duette und Terzette zur Darbietung. Anfang: Punkt 7 Uhr.

Der Soziale Turnverein feiert heute in seiner Halle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Straße, sein Stiftungsfest mit Schauturnen, Konzert und Ball. In den siebzehn Jahren seines Bestehens hat dieser strebsame Verein mancherlei Wandlungen durchzumachen gehabt, immer hat er aber die Fahne der deutschen Turnerei hochgehalten und sein Hauptbestreben auf die körperlich und geistig gesunde Erziehung der Jugend gerichtet. Auch den empfindlichen finanziellen Verlust, den der Verein vor wenigen Jahren durch den Brandschaden an seiner Halle erleiden mußte, hat derselbe längst wieder verschmerzt. Er befindet sich jetzt in blühendem Zustande und ist ganz besonders auf seine Zöglings- und Turnschülerklassen stolz. An der Durchführung des turnerischen Programmes werden die Bärenriege, alle Aktiven, die Damenklasse, wie auch alle Zöglinge und Schüler, Knaben und Mädchen, betheiligt sein. Der Anfang wurde auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der in großem Aufblühen begriffene Deutsche Freundschaftsbund hält heute, Nachmittags um 3 Uhr beginnend, im kleinen Saale der Vorwärts-Turnhalle eine aus Kartengesellschaft, komischen Vorträgen und Ball bestehende Festlichkeit ab, für welche von dem aus Bertha Scheubert, Präsidentin des Vereins, Nathan Hart, Vorsitzender des Festausschusses, Margarethe Kron und Marie Becker bestehenden Ausschuß vielversprechende Vorbereitungen getroffen wurden. Der Freundschaftsbund versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 West 12. Str., führt die Namen von 150 Mitgliedern auf seiner Liste und hat schon ein ansehnliches Vermögen aufzuweisen. Das Eintrittsgeld wurde in der letzten Zeit, doch nur noch für wenige Wochen, auf 50 Cents herabgesetzt.

Der Schiller-Männerchor stellt mit dem, von ihm auf heute, Sonntag, vorbereiteten Konzert den Freunden des Humors genußreiche Stunden in Aussicht. Von den komischen Vorträgen dürfte die Szene „Fidele Fechtbrüder" aus der bekannten Posse „Lumpaci Vagabundus" ganz besonders anregend auf die Lachmuskeln der Besucher wirken. Doch auch sonst weist das Programm belustigende Nummern und genußversprechende Gesangsvorträge auf. Das Konzert, mit darauffolgendem Ball, findet anläßlich des elften Stiftungsfestes des Schiller-Männerchors in der Columbia-Turnhalle, Nr. 6142 bis 6146 S. Halsted Str., statt. Die Vorbereitungen wurden von dem aus den Herren Max Ehrlich, H. N. C. Clausen, Gus. Kamensky, John Hüttmann und Wm. Leiner bestehenden Arrangementskomite bestens getroffen. Mitwirken werden der Südseite-Damenchor, Olympia-Männerchor, Union-Männerchor und die Gesangsektion des Teutonia-Turnvereins.

Für sein Frühjahrskonzert, das am nächsten Sonntag Abend im großen Saale der Lincoln-Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., stattfindet, hat sich der Gesangverein Harmonie, sowohl in gesanglicher, wie auch in geselliger Hinsicht, besonders gut gerüstet. Der anerkannt leistungstüchtige Männerchor wird die unter H. v. Oppen's sorglicher Leitung vortrefflich einstudirten Lieder „Das alte Mütterlein" von Spicker, „Das erste Lied" von Wülfing, „Du bist mein Traum" von Liebe und „Sterne sind schweigende Siegel", von dem nämlichen Komponisten, zu Gehör bringen. Die mitwirkenden Solisten sind: Frl. Maude Evelyn-Woodley, Sopran; Hr. L. Nürnberger, Violinist; Herr Gustav Meyer, Tenorsänger, und Herr H. Kretlow, Kornetbläser. Auch die Vorbereitungen, welche das aus den Herren Paul Weder, Gustav Stern, Theo. Meyer, S. Guggenheim und Georg Huber bestehende Vergnügungskomite bereits getroffen hat, lassen auf einen glänzenden Verlauf des Konzertes und Ballfestes schließen.

Die Aktiven vom Schubert-Männerchor haben sich seit Wochen in den Singproben abgemüht, um mit ihren Vorträgen beim Osterkonzerte Ehre für sich selber, ihren tüchtigen Dirigenten und den ganzen Verein einzulegen. Am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, findet dieses Konzert, an das sich, wie üblich, ein Ballfest anschließt, in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., nach abwechslungsreichem und genußversprechendem Programm statt. Die Erledigung der nöthigen Vorarbeiten wurde einem aus erfahrenen Festordnern bestehenden Festausschuß übertragen; somit darf der Verein denn mit aller Bestimmtheit einem prächtigen Erfolge, künstlerisch und gesellschaftlich, entgegensehen.

Die United League of America feiert am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, das Osterfest in Foltz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., und zwar mit Konzert, Bühnenaufführung und Ball. Der Prolog des Herrn J. Lange, die Festrede des Präsidenten der Großloge, Herrn Philipp G. Lust, die Aufführung des Bühnenwerkes „Ein fideles Gefängniß" durch die Herren C. Neu, P. Green und F. Bohne, die Sopransoli von Frl. Pearl Hoar und die komischen Vorträge der Herren A. Lehnert, Hermann Lamm und Gustav Lange dürften ganz besonders großen Anklang finden. Die Vorbereitungen wurden von den Festordnern Ph. G. Lust, Präsident; R. Maurer, Schatzmeister; F. H. Kreuter, Sekretär; Frau A. C. Westermann und den Herren Hoppe, Altschuler, Mahnke, Müller, Bothe, Neuhaus, Beyer, Dilscher, Pollack und Blau mit großer Umsicht getroffen.

Unter Mitwirkung des Chicago-Turnbezirks veranstaltet der Turnverein Fortschritt am Sonntag, den 19. April, Nachmittags um 3 Uhr beginnend, in der Nordseite-Turnhalle ein großes Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball. Der Reinertrag der Festlichkeit kommt dem Turnverein Fortschritt zu Gute, dessen Halle vor wenigen Monaten durch den Feuerdämon in Trümmer gelegt wurde. Der Festausschuß hat ein großartiges Programm vorbereitet, dessen Durchführung für jeden Besucher viel des Interessanten und Genußreichen bringen wird. Der Eintrittspreis wurde auf nur 25 Cents die Person festgesetzt.

Aeußerst vergnügt wird es am Samstag Abend, den 25. April, in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Ave., zugehen. Veranstaltet doch alsdann dort der beliebte deutsche Martha Washington-Frauenverein einen großen Kalikoball. Die rührige Präsidentin des Vereins, Frau Lina Burmeister, und die Mitglieder des Festkomites, Franziska Pankoni, Barbara Winter, Hedwig Brand, Emma Stamm und Minna Nieland geben sich die größte Mühe, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Festlichkeit von glänzendem Erfolg begleitet ist und einen allbefriedigenden Verlauf nimmt.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend, welcher elf Militärvereine mit im Ganzen 700 Mitgliedern in sich vereinigt, begeht am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr beginnend, sein sechstes Stiftungsfest in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str. Das aus den Herren M. Goß, Aug. Estemann, Joe Milde, J. Traub, J. Hoerner, T. Dietz und Ch. Lindemann bestehende Festkomite wird ein vorzügliches Unterhaltungs- und Konzert-Programm aufstellen. Unter Anderem wird von der dramatischen Sektion des Verbandes die Posse „Der Posten am Pulverthurm" zur Aufführung gebracht. An patriotischen Reden und kameradschaftlichen Ansprachen soll es auch nicht fehlen. Den Schluß wird ein flotter Ball bilden.

Der Schwäbisch Badische Damenverein begeht am Sonntag, den 26. April, in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. nahe Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der Verein hielt in seiner letzten Generalversammlung Neuwahl der Beamten mit folgendem Ergebniß ab: Ex-Präsidentin, Barbara Sautter; Präsidentin, Margaretha Jansen; Vizepräsidentin, Margaretha Reuter; Prot. Sekretärin, Agatha Liebig, Nr. 708 Melrose Str.; Finanz-Sekretärin, Auguste Hinske; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Pauline Seibt; innere Wache, Emilie Hilger; äußere Wache, Marie Ellinger; erste Fahnenträgerin, Ottilie Breitenbach; zweite Fahnenträgerin, Elisabeth Lottmann; Anna Baalhorn, Elise Müller und Marie Liebau, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Die neuen Beamtinnen werden in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Festkomites ihr Bestes versuchen, um dem Stiftungsfest einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Sehr unterhaltsam wird es voraussichtlich bei dem ersten Maikränzchen zugehen, das der Nordwest-Frauenverein am Samstag Abend, den 9. Mai, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet. Das aus den Damen Karolina Krause, Präsidentin, Louise Buschholz, Anna Nebenstock, Louise Schmidt, Karolina Brethauer, Minna Trowbridge, Anna Mankowski und Friederike Martin bestehende Festkomite läßt nichts unversucht, um schon durch seine Vorbereitungen dem Maifeste einen glänzenden Erfolg zu sichern. Eine wunderschöne, kostbare Maikrone gelangt zur Verloosung. Auch sonst wird es nicht an frohen Anzeichen fehlen, daß „der Mai ist gekommen". Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50 Cts.; Kinder unter zwölf Jahren sind frei.

Der Unterstützungs-Verein New Light trifft große Vorbereitungen für sein erstes Konzert, welches auf den 17. Mai in der Studebaker-Musikhall anberaumt ist. Bekannte Gesangs- und Instrumentalsolisten haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Der Reinertrag des Konzertes ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Der leistungstüchtige Concordia-Männerchor tritt am Ostersonntag in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße, mit einem großen Konzert vor seine engeren Freunde und vor das allgemeine Publikum. Dirigent F. H. Hesse hat ein außerordentlich genußversprechendes Programm zusammengestellt. Die Aktiven des Vereins werden „Lenzesmahnen" von Doering, „Mutterliebe" von Voigt, „Wach' auf" von Baldamus und „My old Kentucky Home" von Foster zum Vortrag bringen; als Solisten wollen sich die Herren John Blessing, Bariton, Henry Schmidt, Tenor, Adam Mader, Baß, und die Pianistin Frl. Hazel Sagert den Beifall der Hörer erringen, und dafür, daß auch an sonst nichts fehle, was zum Wohlbefinden der Gäste und zum Gelingen des Ganzen beiträgt, sorgt das aus den Herren A. Mader, Henry Schmidt, M. Brostmeyer, Wm. Thüring und Emil de Bary bestehende Arrangementskomite. Nach dem Konzert Ball.

„Rienzi"-Konzerte.

Als die hauptsächlichsten Nummern auf dem Programm, das heute Nachmittag im vielbesuchten Rienzi-Wintergarten zur Durchführung kommt, dürften sich erweisen: Ouvertüre zu Rossinis „Semiramis", das Miserere aus Verdis Oper „Der Troubadour", die Phantasie aus Wagners „Tannhäuser", der Melodienstrauß aus Suppes Operette „Fatinitza", die Selektion aus Karkers Operette „Die Champagner-Insel", der Strauß'sche Walzer „An der schönen, blauen Donau" und der Marsch aus Dellingers Operette „Don Caesar". Die Besucher des Abendkonzertes werden sich eines nicht minder großen musikalischen Genusses zu erfreuen haben; ihnen wird vom Orchester zu Gehör gebracht: Ouvertüre zur Oper „Undine" von Lortzing; Walzer, „Rosen aus dem Süden", von Strauß; Selektion aus der amerikanischen Oper „The Ameer", Herbert; a) Melodie in F, Rubinstein; b) „Die Mühle im Walde", Eilenberg; Potpourri, „Großherzogin von Gerolstein", Offenbach; Walzer, „Venusreigen", Gungl; „Plantation Echoes", Boettger; Phantasie, „Fatinitza", Suppe; Oesterreichischer Armee-Marsch, Eilenberg; Walzer, „Espanita", Waldteufel; Polka Mazurka, „Das Eichkätzchen", von Labitzky; Galopp, „Durch die Luft" von Fahrbach.

Frohe Stunden.

Die Besucher der gestrigen Festlichkeiten vergnügten sich prächtig.

Wenn immer die Liedertafel Freiheit eine Festlichkeit veranstaltet, werden sich die Besucher in großer Zahl einfinden, weil sie wissen, daß ihnen gediegene Unterhaltung dargeboten wird. Dem Liedervortrag der Aktiven zu lauschen, ist ein hervorragender Genuß. Sie stehen unter der Leitung des tüchtigen Chordirigenten Ottomar Gerasch, welcher vor Kurzem mit überwältigender Stimmenmehrheit zum Dirigenten der Vereinigten Sänger gewählt wurde. Die Aktiven der Liedertafel Freiheit sangen auch gestern mit einem künstlerischen Schwung und einer Begeisterung, die ansteckend wirkten. Max von Weinzierl's „Heute ist heut", Isemann's „Mei Mutter mag mi net", Moehring's „Wie hab' ich sie geliebt" und das stimmungsvolle Lied „Seligster Traum" von J. Klamm können nicht mit mehr Ausdruck, rhythmisch bestimmter und in prächtigerem Stimmenzusammenklang gesungen werden, als es gestern Abend von dieser sangesfreudigen Sängerschaar geschah. Die komischen Vorträge der Hrn. R. Zschoch, Chas. Weyland und Franz Huber verfehlten ihre anregende Wirkung auf die Lachlust der zahlreichen Hörer nicht. Auch der Tenorist Hr. J. Struve erntete anhaltenden Applaus. Die Aufführung der Gesangsposse „Bolle vor Gericht" war von der ersten bis zur letzten Szene von Beifallssalven begleitet; die Mitwirkenden — Otto Boettcher, Albert Lehnert, Chas. Weyland, Wm. Lehnert und Gustav Euchler — spielten aber auch mit großer schauspielerischer Gewandtheit und einem frischen, zündenden Humor. Da das Festkomite — die Herren Hans Müller, Jakob Stoßkopf, Aug. Lehnert, Otto Boettcher, Rudolf Holthusen, Hy. Teichmann, Hy. Witt, Joe Goldberg, Peter Zimmer — die Vorbereitungen geradezu musterhaft getroffen hatte, nahm auch der dem Konzert folgende Ball einen glänzenden Verlauf.

Der treuen Anhänglichkeit seiner Mitglieder verdankt der Altdeutsche Unterstützungsverein den glänzenden Verlauf seines gestern Abend abgehaltenen 6. Stiftungsfestes. Die Mitglieder waren in voller Zahl, 130, begleitet von ihren Angehörigen, gekommen; sie hatten auch nicht vergebens alle ihre Freunde animirt, sich an dem Fest zu betheiligen, denn Schönhofen's Halle war fast überfüllt. Die Beamten des Vereins — Joseph Traub, Präsident; Frau Metzler, Vize-Präsidentin, Ernst Doehlmann, Schatzmeister, Franz Siegler, Schriftführer, Karl Velden, Finanz-Sekretär; Karl Woll und Joseph Soblevski — gingen den Mitgliedern in der Verbreitung froher Laune mit gutem Beispiel voran. Präsident Jos. Traub hielt eine markige, inhaltreiche Begrüßungsansprache, die mit stürmischem Beifall entgegen genommen wurde. Nach den verlockenden Klängen des Ballorchesters wurde flott getanzt. Die Mitglieder des Arrangementskomites — Wm. Wietz, Vorsitzender; F. Nissen, Schatzmeister; Mag. Krohn, Sekretär; Anna Albrecht und Dorothea Kumm — hatten, wie allgemein zugestanden wurde, ihre Sache gut gemacht und sich damit Anspruch auf Anerkennung erworben. Auch Herrn Ernst Doehlmann, dem Gründer des Vereins, wurde von den Mitgliedern manches Lob dafür gezollt, daß er viel auch dazu beigetragen hat, den Verein auf seine jetzige Höhe zu bringen.

Unter falscher Flagge.

John Schasteck angeblich ein geriebener Bursche.

Unter der Anklage, sich als Lucas Cajka aufgespielt und dessen Bankguthaben im Betrage von $1335 gezogen zu haben, obgleich er angeblich wußte, daß Cajka todt war, wurde gestern auf Grund eines von George Cajka, einem Bruder des Verstorbenen, erwirkten Haftbefehls, ein gewisser John Schastek von dem Konstabler W. B. Scott verhaftet. Kläger gab dem Richter Martin gegenüber an, daß sein Bruder Lucas, der in einem Bergwerk zu Deadwood, S. Dakota, gearbeitet hatte, dort im April 1900 starb. Er hinterließ ein Guthaben von $1335, welches in der British Columbia Savings Bank zu Namaino, B. C., hinterlegt war. Dieses Guthaben eignete sich Schastek angeblich durch Vermittelung des britischen Konsuls zu Chicago am 15. Mai 1900 an, nachdem er sich dem Konsul gegenüber als Lucas Cajka aufgespielt hatte. Die Anklage lautet auf Erlangen von Geldern unter falschen Vorspiegelungen und Fälschung.

Ein trauriges Bild.

Zwei Frauen mit ihren Kindern im Polizeigewahrsam.

Vor Monatsfrist genas Frau Maria Lesy in Joliet von den Blattern und kam dann mit ihren Kindern auf der Suche nach dem Gatten, John Lesy, der sie vor einigen Monaten im Stich gelassen hatte, nach Chicago. Vollständig mittellos wurden die Unglücklichen gestern von der Polizei aufgefunden und in dem Anbau an die Bezirkswache an der Harrison Str. untergebracht.

Dorthin wurde gestern auch Frau Sarah Neidtz, 361 Morgan Str., welche des unordentlichen Betragens angeklagt ist, mit ihren drei kleinen Kindern geschafft. Das jüngste, zwei Jahre alte, Kind erkrankte in der Bezirkswache an den Masern und wurde auf Veranlassung des Stadtarztes Lewy nach dem Hospital gebracht. Die arme Frau Lesy erschrack nicht wenig, als sie die Gefahr erkannte, in welcher ihre Lieblinge schwebten, denn sie hatten mit den anderen Kindern gespielt.

Bescheidener Anfang.

Zur phonetischen Schreibweise des Englischen

Bei einem Bankett, welches gestern von den Lehrer-Vereinigungen Ella Young Klub und George Howland Klub gemeinsam im Sherman House veranstaltet wurde, bildete „die vernunftgemäße Umgestaltung der englischen Rechtschreibung" den Gegenstand der Tischreden. Alle Redner waren für die Ausmerzung überflüssiger Buchstaben und für die Einführung einer dem Laute der betreffenden Worte angepaßten Schreibweise, aber leider wußte Keiner zu sagen, wo und wie mit einer durchgreifenden Neuerung auf diesem Gebiete der Anfang gemacht werden sollte. Man begnügte sich schließlich mit einer Wiederholung der schon oft gemachten Empfehlung, den Hebel vorläufig bei einer kleinen Anzahl von Worten anzusetzen. Herausgegriffen werden sollen zu der Uebung die Worte: „Programme", „though", „although", „thorough", „thoroughfare", „through", throughout", „catalogue", „demagogue", „pedagogue", und „decalogue". „Man" wird gebeten, dieselben künftig zu schreiben, wie folgt: „Program", „tho", „altho", „thoro", „thorofare", „thru", „thruout", „catalog", „demagog", „pedagog", „prolog" und "decalog".

Ist es die Millionärsgattin?

Frau Lutie M. Swift klagt auf Scheidung von Chas. H. Swift.

Lutie M. Swift hat gestern eine Klage auf Scheidung von Chas. H. Swift im Kreisgericht einreichen lassen. Man vermuthete im Gerichtsgebäude, daß der Verklagte ein Sohn des unlängst verstorbenen Großfleischers sei. Dieser Sohn wurde gestern Abend in seiner Wohnung, 2904 Prairie Ave., aufgesucht und erklärte, von einer solchen Klage nichts zu wissen. Seine Gattin Lutie M. Swift weile zur Zeit in Europa. Laut der Klageschrift heirathete das Paar am 27. Juni 1884 in Chicago und lebte bis zum 15. November letzten Jahres zusammen. Die Klägerin bezichtigt ihren Gatten, sie im Verlauf der letzten beiden Jahre mehrere Male mit der Faust geschlagen zu haben. Swift besitze im County Cook Grundeigenthum im Werthe von $10,000, auch werthvolle Fahrhabe, und verdiene viel Geld, wie viel, vermag die Frau nicht zu sagen. Sie bittet um Alimente. Kinder hat das prozessirende Paar nicht. Der Klageschrift ist die sonst übliche beschworene Aussage der klägerischen Partei, daß die in der Klage erhobenen Anklagen auf Wahrheit beruhen, nicht beigefügt.

Getreidespeicher abgebrannt.

Der Getreidespeicher der Nickel Plate Bahn an der 89. Straße, nahe den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, wurde heute Morgen durch Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Domke, Sophie, 84 J., 57 Orchard Str.
Harraberg, Clara, 50 J., 785 N. Campbell Ave.
Hoehn, Margaret, 40 J., 909 Clybourn Ave.
Steebe, Mary N., 35 J., 289 Monticello Ave.
Herbert, Sebastian, 77 J., 804 N. Irving Ave.
Krüger, Walter, 7 J., 300 24. Str.
Lamm, Christoph, 24 J., 827 Austin Ave.
Lang, John, 61 J., 5089 Halsted Str.
Hansen, John, 40 J., 243 Grand Ave.
Paulsen, Mary, 35 J., 164 N. Curtis Str.
Wiebe, Hulda J., 30 J., 330 Cornell Str.

Die englische Bühne.

Studebaker Theater. — Bis vor garnicht langer Zeit galt es in Theaterkreisen allgemein für eine ausgemachte Sache, daß es ein mehr als gewagtes Unternehmen sein würde, in Chicago ein und dasselbe Theaterstück viele Wochen lang geben zu wollen. Die Erfahrungen der letzten Jahre, besonders die im Studebaker-Theater gemachten, haben gelehrt, daß auch in dieser Beziehung Chicago nunmehr in den Rang der älteren Großstädte aufgerückt ist. „King Dodo" wurde im Studebaker, durchweg vor gut besetztem Hause, erst 21 und später noch 5 Wochen lang gegeben; der „Sultan von Sulu" behauptete sich hier 11 Wochen lang in der Herrschaft, und der „Prinz von Pilsen" 10 Wochen lang. George Ades neues Singspiel „Peggy from Paris" steht nun bereits 10 Wochen lang auf dem Spielplan und ist immer noch für mehrere Wochen „gut." Während des Sommers wird es den Bostonern zur Unterhaltung dienen.

Dearborn. — Als Lückenbüßer gewissermaßen zwischen der, leider für immer, abgeschlossenen Saison der ständig gewesenen Gesellschaft dieses Theaters und dem neuen Singspiel „The Tenderfoot," dessen Premiere auf nächsten Sonntag angesetzt ist, muß hier Herrn Opie Reads Sittenbild aus dem Leben in Tennessee: „The Starbuck" dienen. Die Hauptrollen des immerhin unterhaltenden und in gewisser Beziehung sogar lehrreichen Stückes liegen in denselben guten Händen, wie bei den früheren Aufführungen. Besonders die Herren William Vischer (Kintchin) und Wm. Everts (Mose Blake) werden nicht verfehlen, ihr Publikum zu amüsiren.

McVickers. — „Sally in Our Alley", ein von dem bekannten New Yorker Theaterunternehmer George W. Lederer ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt neu inszenirtes Singspiel, dessen Text von George V. Hobart geschrieben und dessen Musiknummern von Ludwig Engländer „eingerichtet" worden sind, wird hier während der nächsten Woche zur Aufführung gebracht. Zahlreiches, gut geschultes Personal und ein ebenso glänzender wie sinnreicher Bühnenapparat, wirken zusammen, um dem Machwerke den Erfolg zu sichern, welchen es in seiner Art ja auch vollauf verdient. Unterhaltung liegt in demselben die Fülle, und wer sich daran stößt, daß es zuweilen garnicht nach den strengen Regeln der „bildenden Kunst" auf der Bühne geht, der muß eben einer derartigen Aufführung fernbleiben — es sind Andere genug und übergenug da, die sich nach den Sitzen drängen.

Powers'. — Der bekannte und wegen der Abgerundetheit seiner Leistungen geschätzte englische Darsteller E. S. Willard beginnt hier mit seiner wie immer aus tüchtigen Kräften zusammengesetzten Gesellschaft ein auf zwei Wochen berechnetes Gastspiel. Für die erste Woche steht ein neues, nach einem französischen Original von Capus bearbeitetes Schauspiel auf dem Programm, welches den Titel „The Optimist" führt. Herr Willard spielt darin einen Zeitgenossen, der sich in seinen jungen Jahren als Lebemann unterhalten und dabei sein ererbtes Vermögen mit Eleganz verthan hat. Später entdeckt er dann eine ganze Anzahl von hübschen Talenten in sich, die er auf gescheidte Weise verwerthet und die ihm zu einem neuen Vermögen verhelfen, mit dem er dann bedächtiger wirthschaftet, als mit dem ersten. Die weibliche Hauptpartie des Stückes, eine junge Frau, die gezwungen ist, ihren Gatten zu verlassen, um sich und ihr siebenjähriges Töchterchen der Brutalität des Unmenschen zu entziehen, wird von Frl. Mabel Roebuk gegeben.

Grand Opera House. — Herr Richard Mansfield hat am gestrigen Abend seine glänzenden „Julius Caesar"-Aufführungen vorläufig abgeschlossen und tritt während der nächsten Woche in einer Anzahl von Glanzrollen auf, die er, für Amerika, in früheren Jahren geschaffen hat. Der Spielplan ist folgender: Montag und Dienstag Abend, sowie am Samstag Nachmittag: „Beau Brummel"; Mittwoch Abend: „Baucaire"; Donnerstag Abend: „A Parisian Romance" (Mansfield: „Baron Chevrial"); Freitag Abend: „Dr. Jekyll & Mr. Hyde". Am Samstag Abend wird der gefeierte Künstler in je einem Akte aus den vier genannten Stücken und (als „Brutus") in der Visions-Szene aus „Julius Cäsar" auftreten.

Illinois. — Frau Leslie Carter zieht mit ihrer mehr als realistischen Wiedergabe der Titelrolle in ihres Lehrmeisters David Belasco historischem Schauspiel „Du Barry" brechend volle Häuser. Sie erntet neidvolle Bewunderung für die Pracht ihrer Toiletten und stürmischen Beifall für die ursprüngliche Kraft und entsetzliche Natürlichkeit, womit sie die Ausbrüche von Wuth und Leidenschaft zur Geltung bringt, welche die „Glanzstellen" ihrer Rolle bilden. Der Vorverkauf von Sitzen für die Vorstellungen während der fünften Woche des Gastspiels wird morgen begonnen.

Stellte beide wieder her.

Ein Nahrungswechsel kann Wunder errichten.

Wenn ein Nahrungswechsel im Stande ist, Leute vollständig wieder herzustellen, dann ist es der Mühe werth, die Art der Speise und des Tranks, die das bewirkten, kennen zu lernen; besonders wenn durch die Wiederherstellung die alten Schmerzen, Leiden und Krankheiten beseitigt worden sind.

Eine Dame in Louisville, Neb., sagt: „Mein Mann und ich waren beide Kaffeetrinker. Er litt fortwährend an Unverdaulichkeit, und ich war außerdem mit Magenleiden mit gefährlicher Eingeweide-Störung behaftet, und war so schrecklich nervös, daß ich beim geringsten Geräusch aufschrie.

„Der Schmerz in meinem Magen dauerte vom Morgen bis drei oder vier Uhr Nachmittags. Ich war immer müde und konnte mich nie ausruhen, nur daß ich mich knapp so hinschleppen konnte. Meine Nervosität wurde immer schlimmer, bis der Doktor schließlich sagte, ich müsse einen Klimawechsel vornehmen, denn ich wurde fortwährend schwächer und vermochte kaum durch's Zimmer zu gehen.

„Ich hatte viele Zeugnisse über das Gute, was Grape-Nuts und Postum Food Kaffee für Andere gethan hatten, gelesen, dachte aber nie daran, es auf mich anzuwenden. Jedoch eines Abends brachte mein immer aufmerksamer Gatte ein Packet von Jedem nach Hause. Ich hatte versucht, den Kaffee aufzugeben, aber jedes Mal bekam ich nach dem Essen schreckliche Schmerzen im Kopfe.

„Ich glaubte nicht, daß Ihre Speise und Trank mir helfen würden, aber meinem Gatten zu Gefallen versuchte ich den Food Kaffee und die Grape-Nuts. Postum schmeckte mir, wie auch Grape-Nuts Breakfast Food mit guter Sahne.

„In ein oder zwei Tagen begann ich mich zu bessern. Dies war vor sieben Monaten. Meine Besserung schritt vor, und anstatt ein kränkliches, nervöses Wrack zu sein, bin ich jetzt eine starke, gesunde Frau, wiege 140 Pfd., arbeite von Morgens bis Abends mit Lust und Liebe, was früher nicht der Fall war.

„Ich brauche zwei Pfund Grape-Nuts jede Woche und ich trinke Postum Food Kaffee zwei Mal täglich, und ich werde dabei bleiben, so lange ich lebe, denn es war ein Segen für mich und meinen Gatten.

„Mein Gatte hörte mit Kaffee auf und begann mit Postum, als ich es that. Seine Dyspepsia verschwand gänzlich und ist nicht wiedergekehrt." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Ich erzeuge Haar in einer Nacht."

Ein berühmter Doktor-Chemiker hat ein geheimes Mittel entdeckt, welches Haar auf jedem kahlen Kopf erzeugt.

Seine Aufsehen erregende Ankündigung mit absolutem Beweis über wunderbare Heilungen ruft das Erstaunen der Aerzte hervor, so daß sie sprachlos dastehen.

Der Entdecker verschickt freie Probepackete an Alle, die schreiben.

Nachdem er ein halbes Jahrhundert im Laboratorium gearbeitet und sich hohe Ehren erworben durch seine vielen weltberühmten Entdeckungen, hat der

Der Entdecker dieses wunderbaren Mittels, welches Haar in einer einzigen Nacht erzeugt.

berühmte Arzt-Chemiker, der an der Spitze des großen Altenheim Medical Dispensary steht, gerade jetzt die Aufsehen erregende Ankündigung gemacht, daß er eine Mixtur hergestellt hat, die Haare auf irgend einem kahlen Kopfe erzeugt. Der Doktor behauptet, daß nach Experimenten, deren Durchführung Jahre in Anspruch nahm, er schließlich doch das Ziel seines Ehrgeizes erreichte. Für den Doktor sind alle Köpfe gleich. Es gibt keine, die durch dieses merkwürdige Heilmittel nicht zu kuriren sind. Der Rekord der bereits erzielten Heilungen ist wirklich wunderbar, und wäre es nicht wegen des hohen Ansehens des großen Arztes und der überzeugenden Zeugnisse von Tausenden von Bürgern im ganzen Lande, so würde die Sache fast zu wunderbar scheinen, um wahr sein zu können.

Es kann kein Zweifel darüber walten, daß der Doktor im Ernst ist, wenn er seine Behauptungen aufstellt, noch lassen sich seine Heilungen leugnen. Es wird von keinem Mann, Frau oder Kind verlangt, daß sie ihm oder irgend sonst Jemand auf's Wort glauben sollen, sondern er ist bereit und willig, ein freies Probe-Packet von diesem großen Haar-Wiederhersteller an irgend Jemand zu schicken, der deswegen an ihn schreibt und eine 2-Cent-Briefmarke für Porto beilegt. In einer einzigen Nacht hat es Haar auf kahlen Schädeln erzeugt, die jahrelang kahl waren. In einer Stunde hört das Ausfallen der Haare auf. Es versagt nie, ohne Rücksicht auf Zustand, Alter und Geschlecht. Alte und junge Männer, Frauen und Kinder, Allen wurde durch längeren Gebrauch dieser großartigen neuen Entdeckung geholfen. Schreibt heute, wenn Ihr kahl seid, wenn Euer Haar ausfällt, oder wenn Eure Augenbrauen oder Wimpern dünn oder kurz sind, an die Altenheim Medical Dispensary, 9089 Butterfield Building, Cincinnati, Ohio, legt eine 2-Cent-Marke für Porto bei, und in kurzer Zeit werdet Ihr völlig hergestellt sein.

MANDEL BROTHERS.

Glatte Dimities, Batiste-Rester, 9c

Sparsamkeits-Basement.

Schöne Auswahl von Mustern und Farben, jedes Muster, das für diese Saison gedruckt wurde, ist in diesem Assortment eingeschlossen. In Längen von zwei bis zehn Yards — über 50,000 Yards alles strikt tadellose Stoffe. Außerdem haben wir viele Rester von verschiedenen Waschstoffen von unserem regulären Lager genommen, und dieselben in zwei große Partien eingetheilt — verkauft zu 12½c und 9c. **12½c** **9c**

12½c für Marcia Cheviots und Crash Suitings für Shirt Waist Suits etc.

Longcloth und weiche Nainsook Rester, Werthe bis zu 35c die Yard, zu **8c**

Wichtiger Verkauf von Spitzen-Gardinen

Sparsamkeits-Basement.

Eines Fabrikanten Ueberschußlager von Gardinen zu weit herabgesetzten Preisen.

1.39 für $2 Nottingham Spitzengardinen — in anziehenden Mustern — äußerst dauerhafte Qualität.

1.98 für $3 Nottingham Gardinen — feinste Sorte — prachtvolle Muster — liberales Assortment.

½ Renaissance flounced oder Bonne Femme Bett-Sets; leicht zerknittert und beschmutzt; alle zum halben Preis, große Bolster-Covers.

10c per Stück — Squares von Tapestry und Polster-Stoffen—für Stuhldecken u. Kissen-Tops — 24 bei 24 Zoll.

Tapestry Brüsseler Carpet zu 50c

Sparsamkeits-Basement.

Unsere Auswahl von wohlfeilen Fußboden-Bedeckungen sind unübertroffen in der Stadt. Jedes neue Muster und Farben-Kombination gezeigt zu den niedrigsten Preisen.

Tapestry Brussels Carpets, neue Muster und Farben, mit dazu passenden Treppenteppichen, speziell, Yd. **50c**

Schöne Velvet Carpets, mit dazu passenden Borders und Treppenteppichen, speziell, Yard, **70c**

9 bei 12 F. Tapestry Brussels Rugs, regulärer Preis $16.50 — speziell **13.50**

35c und 30c große Stroh-Mattings, gute Muster — ganz speziell, per Yard, **20c**

Reinwollene Ingrain Carpets, — schöne Blumen- u. kleine karrirte Muster, **50c**

„Crex" Matting Rugs, 3 Größen; 9 bei 12, **8.25**; 8 bei 10, **6.25**; 6 bei 9, **4.25**

Phänomenaler Verkauf von goldenen Ringen, 50c

Sparsamkeits-Basement.

Die ganze Muster-Partie eines hervorragenden Fabrikanten, angekauft zu erstaunlich niedrigen Preisen.

95c Das Assortiment besteht aus fancy, Cluster und einfachen Stein Ringen, schweren Gold Signet Ringen und Band-Ringen für Kinder. Jeder Ring ist garantirt als durchaus 10karat solid Gold, keiner weniger als $1 werth und aufwärts bis zu $3, in zwei Partien zu 95c u. 50c. **50c**

Außerordentlicher Verkauf von massiv goldenen Schmucksachen

Hauptflur.

Morgen, Montag, den 6. April, beginnt der wichtigste aller Schmucksachen-Verkäufe, so weit reelle Bargains in Betracht kommen, den wir je im Stande waren zu veranstalten. Es sollte der beste Verkauf sein, denn viele der Preise sind niedriger als die Fabrikpreise heute sind. Der großartige Erfolg unseres Juwelier-Ladens ist eine natürliche Folge der großen Spar-Gelegenheiten, die wir Euch bieten, wie sie sonst selten vorkommen. In diesem wirklichen Bargain-Verkauf lenken wir Eure Aufmerksamkeit auf die nachstehenden großen Werthe, die aber nur in geringem Maße die Vortheile dieser Gelegenheit andeuten. $10 silberne Damen-Uhren, **6.50**; $2 goldene Broschen **1.25**.

$1.10 **$2** und **2.50** für schlichte und fancy Sterlingsilber Lockets, für 1 oder 2 Bilder.

$3.50 **$6** u. **6.50** f. einfache od. getrieb. Gold Manschettenknöpfe, besetzt mit Diamanten und anderen Steinen.

Fancy Entwürfe in massiv goldenen Broschen, $2 bis $7.50 Werthe — für **2.75**, **2.25**, **1.75** und **$1.25**

Echte Perlen-, Perlen- und Türkis-, Perlen und Granat Roman Gold Broschen, $6 bis $8 Werthe, für **$4** und **$3.50**

Siegel-Ringe, regulärer Werth 3.50 bis $12, für **$7**, **$5**, **3.50**, **$3** und **2.50**.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

The circulation of the "Sonntagpost" is steadily increasing, exceeds the combined circulation of all the other German Sunday papers of Chicago and is, at least, twice as large as the circulation of its nearest competitor.

Die Auflage der „Sonntagpost“ nimmt stetig zu, übertrifft die Auflage aller anderen deutschen Sonntagsblätter Chicagos zusammengenommen und ist mindestens doppelt so groß, wie die j der anderen hiesigen deutschen Sonntagszeitung.

Schöne Aussichten.

Die Männer behaupten über Frauenschönheit ein Urtheil zu besitzen; aber das ist nur eine ihrer vielen völlig ungerechtfertigten Anmaßungen und lächerlichen Verblendungen. Der Mann — das heißt jeder einzelne für sich — kann allenfalls sagen, welche der Frauen, die ihm zu Gesicht kamen, ihm die Schönste dünkt; er kann aber nimmermehr sagen, die oder jene ist die Schönste oder aus einer gegebenen Anzahl Frauen die Schönste auswählen. Denn der Mann ist Gefühlsmensch und so zu sagen Geschmacksmensch. Jeder einzelne Mann hat so ziemlich seinen besonderen Geschmack, was ja schon durch das bekannte Sprichwort: „Dem Einen gefällt die Mutter, dem Anderen die Tochter,“ ausgedrückt wird. Er ist Sklave seiner Gefühle und seines Geschmackes; seiner Vorurtheile und seiner Vorlieben — man kann auch sagen: seiner Erziehung und Umgebung. Er wird immer seine Frau oder seinen Schatz für die Schönste erklären und unter Umständen sogar seiner Schwiegermama den Preis zuerkennen in ihrer Klasse. Denn er ist von Haus aus auch feige und wagt nur anzügliche Redensarten und Tadel, wenn er weit vom Schuß ist. Aus allen diesen Gründen ist es ihm ganz unmöglich, über Frauenschönheit ein unparteiisches und rein sachliches Urtheil abzugeben.

Dazu gehört eine Frau. Das ist eigentlich selbstverständlich. Man wird niemals das Schlechte oder doch Minderwerthige mit der Auswahl des Besten aus dem Guten betrauen, und unser Rechtswesen fußt auf dem Grundsatz, daß ein Jeder nur von seines Gleichen abgeurtheilt werden darf. Schon deshalb müßte die Entscheidung in einem jeden weiblichen Schönheitswettbewerb Frauen übertragen werden. Es kommt aber noch hinzu, daß die Frauen sich ganz besonders hierzu eignen. Denn wenn den Männern in der Erlangung eines richtigen Urtheils über Frauenschönheit vorzugsweise ihr Gefühl, von dem sie sich nicht frei machen können, im Wege steht, so sind die Frauen hier, Dank ihrem Mangel jeglichen Gefühls für ihre Geschlechtsgenossinnen, ganz besonders zur reinen Kritik befähigt. Ihr Gefühl kann ihr streng sachliches Urtheil nicht trüben, denn sie haben Frauen gegenüber kein Gefühl — und noch etwas kommt hinzu: So wenig man eine Katze im Sack kaufen soll, so wenig soll man sich's herausnehmen, von einer angezogenen Frau in kategorischer Behauptung zu sagen: „Sie ist schön,“ und noch weniger: „Sie ist die Schönste von Allen.“ Denn nach der Umhüllung darf man nicht urtheilen und man kann auch nicht durch sie hindurchsehen; man denke an die „Gold Bricks,“ die sich als Sägespähnepackete entpuppen: — man weiß nicht, was echt ist. Das Gesicht ist nur ein Theil des weiblichen Körpers und das andere kriegt der Mann auf den Schönheitsausstellungen nur in der Verpackung zu sehen und die mag täuschen.

* * *

Das war Alles Vorrede, die zwar etwas lang gerathen ist, aber unerläßlich war, dem verehrten Lesepublikum die große Bedeutung der Neuerung, über die es hier zu berichten gilt, klarzumachen. Wieso, das wird man gleich sehen.

Die Männer haben sich's, wie schon angedeutet, bisher angemaßt gehabt, über Frauenschönheit zu urtheilen und schon oft Die oder Jene für die Schönste der Stadt, des Landes oder gar ihres lebenden Geschlechts erklärt. Nach dem Gesagten wird man ermessen können, wie lächerlich diese Anmaßung war, und auch, wie vielbedeutend es ist, daß jetzt zum ersten Male — zum ersten Male wenigstens nach der gehörigen gründlichen Untersuchung auf alle „Punkte“ hin — eine Frau vor das Publikum tritt und ihr fachweibliches und maßgebendes Urtheil über die Frage, wer die schönsten Frauen Chicagos sind, abgibt. Jeder von Männern kommenden Zuerkennung der Schönheitspalme würde allsogleich ein tausendfacher entrüsteter und hohnvoller Protest folgen; dieses weibliche Urtheil wird man als endgiltig hinnehmen müssen. Denn Frau oder Fräulein Beatrice Cameron, welche das Urtheil in ihrem soeben erschienenen „Buche amerikanischer Schönheit“ abgibt, hat mit der gewohnten weiblichen Gewissenhaftigkeit ihrer Entscheidung eine eingehende Voruntersuchung vorangehen lassen. Sie hat nicht nach dem äußerlichen Schein und Gesammteindruck geurtheilt, sondern in der Abwägung ihres Urtheils „zahlreiche Punkte in Betracht gezogen und sorgfältig abgewogen.“ Genaue Einzelheiten über ihr Verfahren werden leider nicht gegeben. Das Blatt, welches die Porträts der beiden für die schönsten Chicagoerinnen erklärten Frauen bringt, hat neben den oben schon in Gänsefüßchen angeführten Worten nur die Bemerkung: „Es wurde zu verstehen gegeben, daß Farbe, Haltung, Körperlinien und andere Elemente weiblicher Schönheit in Betracht gezogen wurden, als man die Auswahl traf,“ und weiter, daß die preisgekrönten Damen mehr als die „Typen der liebreizendsten Chicagoerinnen“ gelten sollen, denn als die absolut schönsten unter unseren Frauen.

So faul man uns Männer auch schimpfen mag, so sind wir doch lernbegierig, wenn es sich um die Erlangung von Fachkenntniß zur Kritik weiblicher Schönheit handelt. Wir sind nicht so eingebildet, daß wir nicht noch mehr lernen wollten und bedauern es daher im höchsten Grade, daß über die Art der Urtheilserlangung nur so dunkle Andeutungen gemacht wurden. Wir hätten so gern Privatstudien gemacht und fragte uns nun, was sind neben Farbe, Haltung, Körperlinie die „andern Elemente weiblicher Schönheit,“ welche auf das Urtheil maßgebend waren?

Suchet, so werdet Ihr finden. Man braucht nicht lange zu suchen, um die Spur zu finden, die uns auf den rechten Weg leiten wird. Es heißt, „zahlreiche Punkte“ wurden in Betracht gezogen in der Erlangung dieses Urtheils. Merkt man was? Wo hat man den Ausdruck „Punkte“ schon gehört? — „Ih, daß du die Näs' in's Gesicht behältst“, würde Onkel Brasig sagen: in der Berichterstattung über Pferde- und andere Thierausstellungen mit Preiszuerkennungen natürlich! „Der Hengst „Onkel Sam“ erzielt die meisten Punkte und wurde für den besten seiner Klasse erklärt“; „die Stute „Columbia“ erhielt die höchste Punktezahl und das blaue Bändchen, als das beste Exemplar ihres „Typs“. Ebenso geht's bei Milchkühen und Schafen, Hühnern und Gänsen, überall richtet sich die Preiszuerkennung nach „Punkten“.

Und nun ahnen wir auch, warum über diese doch gewiß vortreffliche und einzig richtige Art und Weise der Auswahl so wenig gesagt, nur so unklare Andeutungen gemacht wurden; auch warum unsre theure Gattin immer so bestimmt und verächtlich sagen konnte, „das verstehst Du nicht“, wenn wir uns ein Urtheil über die Schönheit einer anderen Frau anmaßten. Wieso? — Nun, man weiß doch, wie es bei der Beurtheilung der einzelnen „Punkte“ — von Pferden beispielsweise — zugeht und was für „Punkte“ da alle zu berücksichtigen sind? Man weiß doch auch, daß die Gäule dabei nicht dicht in Decken eingehüllt sind, so daß nur ihr Gesicht rausguckt? Na ja natürlich! Sie werden herumgeführt in allen Gangarten, daß man die Gelenkaktion und das Muskelspiel sehen kann; man guckt ihnen in's Maul und unter den — besieht sich die Hufe; dem Gesicht wird viel weniger Aufmerksamkeit geschenkt, als dem Körper; die Farbe der Haare ist ziemlich nebensächlich, aber man verlangt, daß das Haar glatt und seidig, die Haut warm, weich und elastisch sei, was durch Streicheln und Befühlen festgestellt wird; die Muskulatur muß sich dem prüfenden Griffe fest zeigen, die Formen müssen rund sein, es darf aber nicht zuviel Fett auf den Muskeln sitzen und die Knochen seien fein, die Sehnen straff und die Gelenke zierlich, aber fest. Das sind die verschiedenen Punkte, die bei der Pferdebeurtheilung in Betracht kommen und da in der Auswahl der schönsten Frauen Chicagos auch nach „Punkten“ geurtheilt wurde, und schon Onkel Bräsig rieth, bei Pferden und jungen Frauen hauptsächlich auf das Beingestell zu achten, wird man sich den Vorgang wohl so ähnlich vorzustellen haben, wie eine Pferdeschau, bezw. -Prämirung: eingehende Musterung, Vorführung u. s. w. Ja, so wird's sein, so ist es. — Daher nur die leise Andeutung, denn — das so gerade heraus zu sagen, das ist doch noch ein bischen genierlich. Man schämt sich noch etwas, zu gestehen, daß man die Krone der Schöpfung aburtheilt, wie ein Pferd oder eine Milchkuh. Aber das wird sich geben — der erste Schritt ist der schwerste.

* * *

Dem Reinen ist Alles rein und die Wissenschaft soll vor kleinlichen Rücksichten nicht Halt machen. Wenn es schon nöthig ist, zu erfahren, wer die körperlich schönsten Frauen sind und deren Bilder abzuklatschen, dann soll bei der Beurtheilung der Frage auch gewissenhaft und in der anerkannt richtigen Art und Weise vorgegangen werden. Geschieht das nicht, so hat das Urtheil keinen Werth, wird niemand daran glauben. Das nach fachmännischer gründlicher Besichtigung und Erwägung aller „Punkte“ abgegebene Urtheil muß aber gelten, wenigstens so lange alle, die nicht damit einverstanden und glauben, selbst genügend viele „Punkte“ zur Erlangung eines Preises aufweisen zu können, die Gelegenheit dazu erhalten. Das heißt also: so lange von Zeit zu Zeit — in bestimmten Zeiträumen — eine neue „Schau“ abgehalten wird, wie das hinsichtlich der Pferde der Fall ist.

Was? — merkt man jetzt endlich die große Bedeutung dieser neuerlichen Schönheitspreiszuerkennung nach sachverständiger Untersuchung? — — Ja, das kann interessant werden. Die jährliche „Frauenschau“ wird kommen und damit schließlich Alles was an der „Preisschau“ drum und dran hängt: Die ausführliche Berichterstattung in den einschlägigen Sportblättern und -Spalten (hier also den „Society Papers“ und „Columns“) die Bekanntgebung der Punktezahl und jede der Preisgekrönten erhielt; die Erörterung der „Punkte“ und die Art und Weise, wie über sie entschieden wird. Man wird es zu lesen bekommen, welch' wunderbare Gangart die Frau Soundso hat; man wird erfahren, daß die Hüftenfülle der Frau A. ihre Wädchen zwar etwas zu klein erscheinen läßt, und für „Ebenmaß“ Frau B., bei der Hüften und Waden gleichermaßen schlank sind, einen Punkt mehr erhielt, daß jene dafür aber für „Busen“ die höchste Punktezahl, fünf, erhielt, während die Frau A. nur eine Zwei bekam. Man wird die feinen Fesseln — pardon! soll heißen Knöcheln, der Frau C. rühmen hören und von dem herrlich gebogenen Rücken der Frau D. reden; man wird aber auch von „Kuhhessigkeit“ und „Faßbeinigkeit“, von zu enger und zu weiter Beinstellung, vom „normalen Widerrist“ und vom „Senkrücken“, von langen und kurzen Lenden, von „abschüssigen“ und sonstigen „Kruppen“ zu hören bekommen. Und etwas weiterhin — das alles will seine Zeit haben, denn die Sache muß sich erst auswachsen, es kommt ja nichts fix und fertig auf die Welt — weiterhin werden wir wohl zu den Sonderausstellungen für die verschiedenen „Typen“: Gesellschaftsdame, Hausfrau, Frau nach Roosevelts Geschmack u. s. w. kommen — dann wird es für die verschiedenen Klassen natürlich verschiedene „Punkte“ geben und schließlich werden solche „Schaue“ öffentlich sein und werden und die Preisrichterinnen, wie das jetzt bei der Pferdeschau u. s. w. der Fall ist, ihres Amtes öffentlich walten. Dann wird's schön sein, denn dann werden die Männer von den Frauen mitgenommen werden, wie wir sie jetzt zu den Pferdeausstellungen mitnehmen und dann — — —

„Pfui sagen sie und thun es doch, ich wette, wir erleben's noch.“

Der große Graben.

Nicht von dem großen Graben soll diesmal die Rede sein, der uns Chicagoern so viel Geld gekostet hat und an dem wir bisher so wenig Freude erlebt haben, sondern von jenem andern, noch viel größern und noch viel mehr Geld erheischenden, der erst gebaut werden soll und bei welchem die Regierung der Vereinigten Staaten ihr Talent als Baumeister versuchen, die ganze Bevölkerung des Landes als Kostenträgerin zur Seite stehen wird.

So vorwiegend und nahezu ausschließlich hatte hier seit dem berüchtigten Panamakrach bei allen Erörterungen des mittelamerikanischen Kanalunternehmens der Plan der Nicaragua-Linie den Kongreß und die Oeffentlichkeit beschäftigt, daß man sich im Volke nachgerade daran gewöhnt hatte, diese Linie als die einzig ausführbare oder zum mindesten einzig rathsame zu betrachten. Nicht geringe Verwunderung hat es daher erregt, als schließlich — es ist kaum fünfzehn Monate her — die vom Präsidenten ernannte amerikanische Ingenieurs-Kommission nach langer Untersuchung im Gegensatz zu ihren eigenen früheren Empfehlungen den Bericht einreichte, der die Wahl der Panama-Linie empfahl; und zwar mit so überzeugenden Gründen, daß auch im Kongreß trotz aller Voreingenommenheit ein völliger Umschlag der Meinungen erfolgte, der Kommissionsvorschlag nahezu einmüthig gutgeheißen wurde.

Beiläufig bemerkt, erklärt sich der Widerspruch mit der früheren Empfehlung einfach genug daraus, daß die Kommission den Auftrag hatte, die beste Linie zur Anlegung eines „unter ausschließlicher Kontrole der Ver. Staaten“ stehenden Kanals zu ermitteln, und daß bis zur Zeit des früheren Berichtes die Panama-Linie bei Berücksichtigung dieser Bedingung nicht in Betracht kommen konnte. Erst in letzter Zeit ist es bekanntlich gelungen, die französische Panama-Gesellschaft zu einem Abkommen zu bewegen, wodurch sie sich aller ihrer Anrechte auf das Unternehmen entäußert und jedem Anspruch auf eine künftige Mittheilhaberschaft und Mitverwaltung entsagt.

Angesichts der nun gesicherten, nahe bevorstehenden Ausführung des Unternehmens und des dadurch neu erweckten öffentlichen Interesses hat ein Mitglied der Kommission, Prof. Emory R. Johnson, in einer bündig und gemeinverständlich gehaltenen Abhandlung nochmals eine Zusammenstellung und Erläuterung der für die getroffene Wahl entscheidenden Gründe gegeben.

Die Panama-Linie ist gewählt worden, weil sie „die billigere, die kürzere, die geradere und die niedrigere ist.“

Die billigere ist sie, nicht sowohl in Betracht der Herstellungskosten als der späteren Betriebskosten wegen. Die Kosten der Herstellung sind für die Nicaragua-Linie auf $189,864,000 geschätzt; für die Panama-Linie (einschließlich der an die Panama-Gesellschaft zu zahlenden $40,000,000) auf $184,233,000. Der Unterschied von etwa 5½ Millionen ist nicht groß genug, um schwer in's Gewicht zu fallen, ganz abgesehen von der bekannten Unverläßlichkeit all' solcher Voranschläge. Was aber die Ausgaben für Betrieb und Instandhaltung des Kanals betrifft, so würden diese nach viel weniger zweifelhaften Rechnungen sich auf der Nicaragua-Linie um jährlich $1,350,000 höher stellen als auf der Panama-Linie, welcher Mehrkostenbetrag kapitalisirt das runde Sümmchen von $50,000,000 ausmacht.

* * *

Viel wichtiger als dieser Kostenunterschied, wie groß er auch sei, gelten der Kommission die sonstigen Vorzüge der Panama-Linie. Zunächst ihre Kürze. Ihre ganze Ausdehnung beträgt nur ungefähr 49 englische Meilen, von 36 Fuß Wassertiefe im Karaibischen Meer bis zu gleicher Tiefe im Großen Ozean gerechnet. Zwischen den innern Anlagen der beiden Endhäfen ist die Entfernung nur 43 Meilen. Rechnet man davon die nahezu 11 Meilen Länge des inmitten der Strecke zu schaffenden künstlichen Sees Bohio ab, so verbleiben von Ufer zu Ufer nur annähernd 33½ Meilen eigentlicher Kanalanlagen; oder mit Einrechnung der Hafeneinfahrten 36.41 Meilen. Dagegen ist die ganze Länge der Nicaragua-Linie 183.66 Meilen, und erfordert nach Abrechnung des Nicaragua-Sees und des zu erweiternden San Juan-Flusses regelrechte Kanalbauten in einer Ausdehnung von 73.78 Meilen: also doppelt so viel, als die Panama-Linie.

Hierzu kommt, daß die Nicaragua-Linie viel zahlreichere Krümmungen und kürzere, schärfere Biegungen bietet, wodurch die Durchfahrt großer Fahrzeuge stark erschwert und verzögert werden würde. Als noch die Länge der größten Ozeandampfer nicht 400 Fuß überstieg, hätten solche Krümmungen weniger zu bedeuten gehabt. Heutzutage, mit Fahrzeugen bis zu 700 Fuß Länge, können sie unter Umständen sehr gefährlich werden. Die Gesammtlänge aller Krümmungen ist auf der Nicaragua-Linie 49.29 Meilen; oder mehr als doppelt so viel als auf der Panamalinie.

Eine weitere große Erleichterung der Durchfahrt auf der letzteren Linie ergibt sich aus den geringeren zu überwindenden Höhenunterschieden. Der Spiegel des Nicaragua-Sees, durch den der Nicaragua-Kanal hindurchführen müßte, liegt 104 bis 110 Fuß über dem Meeresspiegel. Der künstliche See Bohio, der auf der Panamalinie den Höhepunkt darstellt, wird um mehr als 20 Fuß niedriger liegen. Zur Hebung und Herunterlassung der Fahrzeuge wären auf der Nicaragua-Linie acht Schleusen nöthig gewesen, auf der Panamalinie genügen fünf — zwei auf der Seite des Atlantischen und drei auf der Seite des Großen Ozeans.

Unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten ist man auf keiner der beiden Linien begegnet. Die größte Aufgabe in der Vollendung des Panamakanals wird die Durchschneidung der felsigen Gebirgsmassen bilden, welche als scheidende Wand zwischen den beiden Meeren sich aufthürmt und stellenweise bis zu mehr als 300 Fuß den Meeresspiegel überragt. Man rechnet, daß diese Ausgrabung acht Jahre beständiger Arbeit in Anspruch nehmen wird. Als technisch schwierigste Aufgabe wird sich die Herstellung des Bohio-Dammes erweisen, welcher 16 Meilen von Colon durch den Chagres-Fluß führen soll, um dessen Wasser abzulenken. Fast zweijährige, mittelst zahlreicher Bohrungen ausgeführte Untersuchungsarbeiten der Kommission haben als geeignetste Lage dieses durch das ganze Flußthal zu leitenden Dammes eine Stelle erwiesen, wo es nothwendig sein wird, die Fundamente bis 128 Fuß unter den Meeresspiegel zu führen, um die nöthige sichere Grundlage zu erlangen. Diese größte Tiefe der Grundlagen geht über eine Strecke von 310 Fuß. Die Gesammtlänge des Dammes wird 2546 Fuß betragen, und auf einer Strecke von 1314 Fuß wird der Grundbau mit Anwendung pneumatischer Senkkästen (Caissons) ausgeführt werden müssen. Es wird dieser Dammbau eine langwierige und kostspielige Arbeit sein, ohne jedoch soviel Zeit zu beanspruchen, wie die vorerwähnten Felsdurchbohrungen.

* * *

Da die Panamalinie am (von hier aus) ferneren Ende der mittelamerikanischen Landenge liegt, so stellt sie sich für den Verkehr zwischen unserer eignen Ost- und Westküste als ein Umweg dar. Mit Einrechnung der Kanallinie würde die Fahrt durch Nicaragua im Verkehr zwischen New York und San Francisko eine Ersparniß von 378 Seemeilen ergeben, und zwischen New Orleans und San Francisko von 580 Meilen. Aber dieser Unterschied wird zum großen Theil dadurch aufgewogen, daß die Fahrt durch den Nicaragua-Kanal 33 Stunden in Anspruch nehmen würde, während der Panama-Kanal in 12 Stunden wird durchfahren werden können.

Man hat, weil doch der Kanal eine Weltstraße sein soll, die Vortheile für den Weltverkehr in Betracht ziehen müssen und nicht nur die für den Verkehr zwischen unseren eigenen Küstenlinien. Von allgemeinen Gesichtspunkten aus betrachtet, ist die Lage des Panamakanals entschieden vortheilhafter als die des Nicaragua-Kanals. Sie ist auch der kürzere Weg für den Verkehr zwischen unseren atlantischen Häfen und denen der Westküste von Südamerika, so daß sie z.B. für die Fahrt von New York nach Iquique (Chile) eine Ersparniß von 372 Meilen ergibt. Von Liverpool nach demselben Orte beläuft sich die Ersparniß auf 453 Meilen.

Sollte Alles gut gehen und nach Erwartung verlaufen, so wird die Arbeit des Kanalbaus gemäß den angestellten Berechnungen ungefähr zehn Jahre erfordern, so daß mit Einrechnung der noch erforderlichen Vorbereitungsfristen das ganze Werk in etwa zwölf Jahren vollendet dastehen könnte. Da aber gewöhnlich nicht Alles gut zu gehen pflegt, so wird es ja wohl etwas länger dauern. Es können aus den zwölf Jahren auch zwanzig oder noch mehr werden. Ein Bau, dessen Kosten in die Hunderte von Millionen gehen, ist ein zu lockender „Job,“ als daß er von Denen, die davon zehren und fett werden wollen, nicht so lange als möglich sollte ausgedehnt werden. Die Trödelei am hiesigen Postamte ist ein Beispiel davon, wessen man in dieser Hinsicht sich zu gewärtigen hat, wo die hohe Regierung selber als Bauherr auftritt.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Das Geschäftsergebniß für das während der Woche abgelaufene erste Quartal von 1903 ist nicht ganz so schlecht ausgefallen, wie allgemein erwartet wurde, mit Ausnahme der die Bauthätigkeit betreffenden Zahlen. In Bezug auf die registrirten Verkäufe haben die ersten drei Monate dss. Js. einen Minderbetrag von nicht ganz $800,000 im Vergleiche mit der entsprechenden Periode des Vorjahres aufzuweisen, und dieser Ausfall ist nicht von großem Gewicht, wenn man bedenkt, daß der gewaltige Anlauf, den das Baugeschäft zu Anfang d. vor. Jahres nahm, eine Reihe bedeutender Grundgeschäfte bedingte, wovon z. B. das neue Grundstück der Ersten Nationalbank allein $950,000 in Anspruch nahm. Von den drei Monaten des Vorjahres abgesehen, ist das verwichene Quartal das beste in zehn Jahren gewesen, soweit der Gesammtumsatz in Frage kommt, und dies ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen immerhin ein ganz erfreuliches Ergebniß.

Die vergleichenden Zahlen sind im Einzelnen wie folgt:

Registrirte Verkäufe.

	Zahl	Betrag
1903	5,914	$31,672,230
1902	6,043	32,496,036
1901	5,005	24,747,964
1900	4,762	22,946,835
1899	4,709	20,508,242
1898	5,017	26,398,106
1897	5,321	28,352,294
1896	6,061	29,211,413
1895	6,288	30,035,242
1894	6,893	27,559,805

Gerichtliche Verkäufe.

	Zusammen Zahl	Zusammen Betrag	Bauvereine Zahl	Bauvereine Betrag
1903	440	$1,951,181	6	$12,578
1902	417	1,601,871	21	62,699
1901	526	2,657,767	34	55,815
1900	676	2,315,655	34	136,530
1899	763	3,509,462	57	121,421
1898	934	4,562,917	131	278,115
1897	636	2,677,379	100	268,846
1896	754	3,189,064	96	242,080
1895	595	2,453,248	57	184,664
1894	471	2,111,753	55	163,815

Registrirte Pfandbriefe.

	Zahl	Betrag
1903	4,715	$15,965,685
1902	3,530	21,443,052
1901	3,079	42,851,218
1900	3,090	16,681,778
1899	3,102	26,048,350
1898	3,143	122,029,067
1897	3,535	42,063,978

Neue Gebäude.

		Zahl	Kosten
Südseite		387	$3,330,175
Südwestseite		244	1,576,400
Nordseite		243	1,092,550
Nordwestseite		261	820,850
Zusammen,	1903	1,135	$6,819,975
	1902	1,188	15,322,560
	1901	1,076	5,872,285
	1900	440	1,641,630
	1899	779	4,409,455
	1898	1,039	6,217,515
	1897	1,160	6,235,420
	1896	1,748	5,896,838
	1895	1,643	6,359,390
	1894	2,807	8,690,445

Soweit die Aussichten für die Bauthätigkeit in Betracht kommt, läßt sich die Sachlage nicht ganz so schlecht an, wie zu erwarten war. Mit der Ausnahme der Karnießarbeiter-Gewerkschaft sind die Beziehungen zwischen Bauunternehmer und Baugewerken für die nächsten zwei Jahre geregelt, und die erwähnte Ausnahme verspricht keine besonders wichtige Rolle spielen zu wollen.

Unrichtige Vorstellungen über die Preise von Baumaterial haben Manchen veranlaßt zu glauben, daß dieser, allerdings wichtige, Ausgabeposten ein ergiebiges Baujahr verhindern würde. Dies ist nun nicht der Fall. Baumaterial ist in einzelnen Fällen im Preise gestiegen, allein Fabrikanten und Händler haben bereits eingelenkt. Die wichtigste Frage war immer die Regelung der Arbeiterverhältnisse, und mit dieser Frage so gut wie entschieden, verbleibt nur noch der gegen das Vorjahr etwas höhere Zinsfuß für Bauanleihen. Dieser Posten ist jedoch nur für größere und spekulative Bauten von Belang.

Bauholz, der bedeutendste Posten in der Materialliste für einen Bau von etwa $5000, steht höher im Preise, als im Vorjahre, und zwar von $3 bis $4 per Tausend Fuß für die besseren Grade von Fichtenholz. Hemlockeiche kostet nur von 50 bis 75 Cents per Tausend mehr, während andere Grade von Hartholz, Schindeln und Latten nicht höher sind, als im Vorjahre. In einem $5000-Haus würde die Holzrechnung sich auf etwa $1100 bis $1200 belaufen, und auf diesen Betrag ist gegenwärtig etwa $35 bis $50 mehr zu zahlen, als vor Jahresfrist, also kein sehr wesentlicher Aufschlag.

Ziegelsteine, die etwa $350 bis $500 in einem $5000-Haus in Anspruch nehmen, sind der wichtigste Posten. Preise rangiren von $6 und $6.25 per Tausend für gewöhnliche iegel bis zu $12 für rothe und $20 und selbst mehr für gepreßtes und ornamentales Material, und während Preise im Vergleich zum letzten Herbst und Winter höher stehen, was in fast jedem Frühjahre der Fall ist, so ist im Vergleich zum letzten Frühjahre jedoch kein wesentlicher Aufschlag zu verzeichnen.

Plumber-Material kostet in einem Hause, wie dem hier zum Vergleich gewählten, von $250 bis $300, und hier sind wesentlich höhere Preise zu zahlen, wie 10 Proz. für Bleiröhren; 15 Proz. für Abzugsröhren; von 10 bis 20 Proz. für Messingmaterial und 10 Proz. für Gaseinrichtungen.

Gewöhnliches Fensterglas steht von 10 bis 12 Prozent höher im Preise, und ein ähnlicher Aufschlag ist für Spiegelglas von kleineren Dimensionen zu verzeichnen. Größere Dimensionen und ornamentales Glas kosten nicht mehr, als im Vorjahre. Da die Glasrechnung für ein $5000-Haus nur etwa $40 bis $50 beträgt, ist dieser Posten nicht von Wichtigkeit.

Die Rechnung für elektrisches Material, die sich auf $50 bis $100, je nach der Art der Einrichtung, belaufen dürfte, wird um kaum $10 höher sein. Sand und Kies haben keinen Aufschlag erfahren, dagegen ist Zement etwas höher. Heizapparate kosten nicht mehr als im Vorjahre, dagegen sind Dampfkessel etwa 10 bis 15 Prozent theurer. Farben, die etwa $75 in einem $5000-Haus gekostet haben, werden in diesem Jahre nicht wesentlich mehr kosten, denn während Bleiweiß z. B. höher im Preise steht, ist Leinöl billiger geworden. In Eisenwaaren ist ebenfalls keine wesentliche Preissteigerung zu berichten. Dachdeckermaterial, welches etwa $75 für Schiefer bis $225 für Dachziegel für ein Haus von durchschnittlicher Größe kosten würde, muß um etwa 10 Proz. höher bezahlt werden.

Die allgemeine Ansicht von Bauunternehmern und Händlern geht dahin, daß für den Rest des Jahres keine weiteren Preisaufschläge zu erwarten sind. Alles in Allem dürfte ein $5000-Haus von durchschnittlichen Dimensionen und gewöhnlicher Einrichtung kaum $100 bis $125 höher zu stehen kommen, als im Vorjahre, also keine wesentliche Mehrausgabe, die durch erhöhte Miethsraten reichlich ausgeglichen werden dürfte. Ob sich Bauanleihen billiger stellen werden, kann vor dem 1. Mai kaum mit einiger Sicherheit gesagt werden.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

	Zahl	Betrag
Letzte Woche	611	$2,747,915
Vorhergehende Woche	519	2,572,422
1902	488	2,416,969
1901	366	2,116,475
1900	493	2,410,669
1899	386	2,406,316
1898	419	3,092,041

Chauncey J. Blair hat für die Consumers' Ice Co. 3,300 Fuß Front an Powers' Lake an der Northwestern-Bahn für $25,000 erworben, wodurch ihm jetzt nahezu die ganze Eisernte von dem genannten See zur Verfügung steht.

Die Chicago & Northwestern-Bahn kaufte nahezu 300 Acres zu beiden Seiten der Galena Division, eine Strecke von etwa zwei Meilen von der Chicago Terminal Bahn in westlicher Richtung, für $300,000, zwecks Vergrößerung des Frachterminus.

Charles S. MacCarty verpachtete an die Kuntz-Remmler Co. Store und Keller an der Südost-Ecke von Clark und Randolph Str., für einen Termin von 10 Jahren zu $8,200 per Jahr.

Henry Schlacks verpachtete an die Chicago Cold Storage Warehouse Co. 42 bei 161 Fuß, 1535—37 Michigan Boul., für einen Termin von 25 Jahren zu $1600 per Jahr, mit Vorkaufsrecht zu $40,000 während der ersten 20 und $50,000 während der letzten fünf Jahre.

Die Liegenschaft 117—123 Market Str., 79 bei 90 Fuß mit sechsstöckigem Gebäude, wurde von Henry Schultze an Isabella Loring von New York für $185,000 verkauft.

Die Verwalter des Wm. B. Ogden'schen Nachlasses verkauften an den Nachlaß von George Watson die Liegenschaft 11 LaSalle Str., 25 bei 80 Fuß mit vierstöckigem Geschäftshaus, für $36,500.

Der Pachtvertrag auf das Grundstück 254—256 Franklin Str., 41 bei 147½ Fuß, wurde für einen nominellen Betrag, und der Besitztitel nebst sechsstöckigem Geschäftshaus für $20,000 von Herman Benze an die Metropolitan Hochbahngesellschaft überschrieben. Die Grundpacht läuft vom 1. März 1886, zu $3000 per Jahr für die ersten 10 Jahre, und zu 6 Prozent vom eingeschätzten Werth für den Rest des Termins.

Unter den Flatverkäufen der Woche waren die nachfolgenden von Interesse: Drei zweistöckige Gebäude mit 75 bei 150 Fuß an Grand Boulevard, südl. von 43. Str., $79,500; dreistöckiges Gebäude mit 38 bei 150 Fuß an der Südost-Ecke von Warren und Sacramento Ave., $35,000; dreistöck. Store- und Flatgebäude mit 66 bei 133 Fuß, 3813—17 Cottage Grove Ave., $30,000; dreistöckiges Haus mit 28 bei 150 Fuß an der Nordost-Ecke von Grand Boul. und 50. Str., $40,000; dreistöckiges Gebäude mit 75 bei 165 Fuß an N. Paulina Str., nördlich von Montrose Boul., $40,000; dreistöckiges Haus mit 50 bei 146 Fuß an Deming Place, östlich von N. Clark Str., $30,000; dreistöckiges Haus mit 25 bei 105 Fuß an 36. Str., östlich von Wabash Ave., $33,500; dreistöckig. Haus mit 100 bei 125 Fuß an Jefferson Ave., nördlich von 63. Str., $35,000 dreistöckiges Haus mit 45 bei 103 Fuß an Calumet Ave., nördlich von 51. Str., $30,000.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Pfandbriefe ist wie folgt:

	Zahl	Betrag
Letzte Woche	391	$1,037,465
Vorhergehende Woche	381	2,625,217
1902	259	1,682,659
1901	275	2,836,115
1900	249	746,686
1899	217	1,602,276
1898	284	1,818,159

Die Federal Trust & Savings Bank übernahm eine Bondausgabe von $150,000, in drei Jahren zahlbar, zu 5 Prozent Zinsen, auf die Anlage der Chicago Motor Vehicle Co. in Harvey.

Seitens der Northwestern Mutual wurde eine Belastung von $40,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf die Liegenschaft an der Nordwest-Ecke von Ellis Ave. und 55. Str., 112 bei 158 Fuß mit dreistöckigem Apartmenthaus prolongirt. Das ursprüngliche Darlehen war $50,000 zu demselben Zinsfuß.

Bedeutendere Bauanleihen der Woche waren: $24,000 für fünf Jahre zu 5½ Prozent, auf 100 bei 124 Fuß an Byron Str., zwischen Sheridan Road und Seminary Ave., mit zwei Apartmenthäusern; $12,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 119 bei 143 Fuß, 619—627 W. Lake Str., mit dreistöck. Store und Flatgebäude; $15,000 für neun Jahre zu 5 Prozent, auf 158 bei 174 Fuß an Morgan Str., südlich von 14. Str., mit sechsstöckiger Fabrik; $17,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 50 bei 150 Fuß an Madison Ave., nördlich von 53. Str., mit dreistöck. Apartmenthaus; $10,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 35 bei 160 Fuß an Michigan Boul., südl. von 49. Str., mit zweistöckigem Flatgebäude.

Sonstige interessante Anleihen waren: $10,913 für zehn Monate zu 6 Prozent, zweite Belastung nach $17,000, auf 25 bei 150 Fuß an der Südwest-Ecke von Grand Boul. und 40. Str., mit vierstöckigem Apartmenthaus; $10,000 für drei Jahre zu 5 Prozent, auf 62 bei 77 Fuß an der Südost-Ecke von Addison und Reta Str., mit Wohnhaus; $15,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent, auf 96½ bei 122 Fuß an W. Lake Str., westlich von Wood Str., mit Store und Flatgebäude; $15,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent, auf 38 bei 150 Fuß an Canal Str., nördlich von Washington, mit vierstöckigem Fabrikgebäude; $10,800 für fünf Jahre zu 5½ Prozent, auf 94 bei 94 Fuß, 31—37 Clybourn Ave., mit dreistöckigem Store und Flatgebäude; $16,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 52 bei 104 Fuß an der Südwest-Ecke von North und Cleveland Ave., mit vierstöckigem Store und Flatgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

	Zahl	Kosten
Südseite	49	$951,650
Südwestseite	21	71,400
Nordseite	16	35,200
Nordwestseite	19	107,200
Zusammen	105	$1,166,450
Vorhergehende Woche	161	525,650
1902	111	1,073,800
1901	114	587,750
1900	52	76,150
1899	97	555,850
1898	89	529,400

Die Chicago Cold Storage Warehouse Co. läßt 1526—32 Indiana Ave. ein achtstöckiges Gebäude, 161 bei 201 Fuß, errichten, dessen Kosten auf $250,000 veranschlagt sind. Wie weiter oben berichtet, hat die Gesellschaft auch 42 bei 161 Fuß, 1535—37 Michigan Boul., in Grundpacht genommen, woselbst ein kleinerer Kühlspeicher errichtet werden soll. Beide Gebäude stoßen aneinander und sollen gemeinsam betrieben werden.

Die Arbeiten an dem Lagerhaus 1413 Michigan Boul., sechsstöckig mit 25 bei 162 Fuß Grunddimensionen, sind aufgenommen worden. Das Gebäude, welches für den Philbin'schen Nachlaß errichtet wird, soll $30,000 kosten, und ist bereits auf acht Jahre an die Furniture Exhibition Co. zu $4000 per Jahr verpachtet worden.

Pläne für den Anbau an das große Gebäude für die Denny Envelope & Tag Co., Südwest-Ecke von Michigan und Orleans Str., sind fertig gestellt. Der Anbau wird zehnstöckig, 50 bei 100 Fuß, feuerfest, und wird etwa $90,000 kosten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Frau Charles F. Pasal,

geb. Nellie Tegtmeyer,

im Alter von 33 Jahren in Monongahela City, Penn., am 2. April, um 10 Uhr Vorm., gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. April, um 10 Uhr Vorm., von ihrer Eltern Wohnung, 685 South Union Str., per Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten

sso **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der deutschen Armee.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kamerad

Dick Harding

gestorben ist. Die Veteranen versammeln sich zur Trauerparade Sonntag, den 5. April, Nachmittags um ½ 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 329 Larrabee Str.

Anton Kercher, Präsident.
Fritz Mueller, Sekretär.

frso

Beerdigungs-Anzeige.

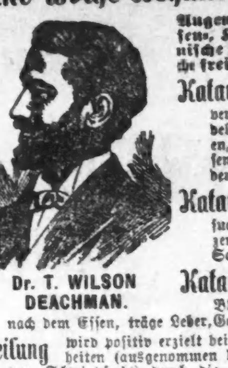
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Alfons Sarius

am Sonntag, den 5. April, Nachmittags Uhr, begraben wird vom Leichenbestatter A. Narver, 464 Larrabee Str., nach Rosehill.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Woche Behandlung frei.



Dr. T. WILSON DEACHMAN.

Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehl- und chronische Leiden eine Woche frei behandelt.

Katarrh verursacht Schnarchen, vergrößerte Mandeln, Würgen, Speien, Taubheit, Sausen und Brausen in den Ohren.

Katarrh verursacht Schwindsucht, Brustschmerzen, Athemnoth und Schwäche.

Katarrh verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, träge Leber, Gelbsucht, Pickel etc.

Heilung wird positiv erzielt bei all' diesen Krankheiten (ausgenommen die letzten Stadien von Schwindsucht) durch die direkte Behandlungs-Methode, wie sie Dr. Deachman anwendet. Medizin allein heilt diese Krankheiten nicht.

Absorbirungs-Methode bei Augenkrankheiten. Brillen wissenschaftlich angepaßt. Verlangt Zeugnisse zu sehen.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6; Sonntags bis 3.

Freie Untersuchung und Konsultation.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,

Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator Freie X-Strahlen-Untersuchung. Schneidet dies aus u. bringt es mit. 4—9ap,safomi

Deutsches Theater in POWERS'

Direktion....Leon Wachsner
Geschäftsführer....Siegmund Selig

Sonntag, den 5. April 1903:

29. und vorletzte Abonnements-Vorstellung,

Mein Leopold

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge.

Weigelt . . Leon Wachsner.

Sitze jetzt zu haben. dofaso

GRAND OPERA.

Mr. Maurice Grau, Direktor.

THE AUDITORIUM, 7. bis 18. April

—REPERTOIRE—

Erste Woche—7. April, 8 Uhr Abends, zwei Opern „Die Regimentstochter“ und „Pagliacci“. 8. April, 7:30 Abds.: „Die Walküre“. 9. April, 7:45 Abds.: „Die Meistersinger“. 10. April, 8 Abds.: „Faust“. 11. April, 1:45 Nachm.: „Tristan und Isolde“. 11. April, 8 Uhr Abends: „Aida“.—Verkauf der Sitze für die erste Woche jetzt im Gange in der Auditorium Box-Office.

Preise: $3.50, $3, $2.50, $2, $1.50, $1. Logen $30.—Weber-Piano wird gebraucht. sason

AUDITORIUM

Populäre Konzerte.

Heute (Sonntag) Abend um 8:15,

Rosenbeckers Chic. Symphonie-Orchester

Mr. Jules Levy—Cornettist.
Mr. W. C. E. Seeboeck—Pianist.
Signor S. E. Armani—Bariton.
Mr. Franz Wagner—Cellist.

Reservirte Sitze........25c & 50c

Bureau of Fine Arts, Geschäftsführer.

Harugari Sängerbund.

Am Samstag, den 25. April, Abends 8 Uhr, wird obiger Verein in der geräumigen Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., sein alljähriges Frühjahrskonzert und Ball abhalten. Die eingehendsten Vorbereitungen werden getroffen, um diese Festlichkeit zu einer solchen zu gestalten, welche jedem Besucher den Beweis liefern wird, daß der Harugari Sängerbund in gesanglichen sowie humoristischen Vorträgen Großes zu leisten im Stande ist. Einen großartigen Erfolg verspricht sich das Komite mit der theatralischen Aufführung von Schillers „Räuber“ mit prachtvollen Charakter-Kostümen und Szenerien. —Tickets im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame. An der Kasse 25 Cents pro Person. ap5,19

Frühjahrs-Konzert und Ball!

abgehalten vom

Schwäbischen Sängerbund.

Sonntag, den 5. April 1903, in Yondorf's Halle, Halsted Str. und North Ave.—Anfang 3 Uhr Nachmittags.—Tickets im Vorverkauf 25 Cents das Paar, an der Kasse 25 Cents die Person. 1,5ap

Großes Frühjahrs-Konzert u. Ball.

— des —

Gesang-Verein „Harmonie“

Ostersonntag, den 12. April 1903, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Avenue.—Eintritt 50 Cents für Herr und Dame. Anfang punkt 8 Uhr. 1,5,12ap

Drittes großes Bockbierfest,

arrangirt vom

Verein der Brandenburger,

verbunden mit Konzert und Ball, unter gefälliger Mitwirkung von Frl. Emma Kopf, Sopran, Hrn Thomas, Violinist, den Gesangvereinen Badische Sängerrunde, Harugari Sängerbund u. Junger Männerchor, in der Nordseite Turnhalle, am Samstag, den 18. April 1903. Kapellmeister: Ed. Holl. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. ap5,12,15

THE NORTH SIDE COLLEGE . . OF MUSIC . .

164 O. North Ave., Ecke Halsted Str.

Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.

Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.

26mz,dosondi,1m

Gage Park Pavillion

mit seinem prachtvollen Sommergarten, wettergeschützter Tanzhalle und Doppelt Regulation-Kegelbahn ist jetzt vorbereitet Kontrakte für Picniks abzuschließen.

Ernst Schulze, Eigenthümer.

Western Ave. Boulevard und 54. Str.

Western Ave. Street-Cars halten vor dem Thore. sason

Nord-Chicago

Schützen-Park,

der größte und bestgelegenste Park in Chicago, ist jetzt offen. Kann für Vereins- und Kirchen-Picniks jetzt belegt werden. — Der Park ist mit sämmtlichen Cars für 5 Cents zu erreichen. 18mz,mifrso,1m

Theo. Brandes, Eigenthümer.

Ogdens Grove

ist auch dieses Jahr für Picniks zu vermiethen. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden.

E. Rinderer, 1717 Arlington Pl., oder im Grove.

saso

Ein Spar-Konto ist die sicherste Anlage

für Lohnarbeiter. Euer Geld arbeitet für Euch. In 23½ Jahren verdoppelt sich jeder Betrag mit Zins auf Zinsens Zinsen zu 3 Proz. Es ist ein Komfort, das Geld in Zeiten der Noth oder Arbeitslosigkeit in der Bank zu haben.

3% Interessen auf Spar-Einlagen.
3% Interessen auf Depositen-Zertifikate.
Interessen auf Check-Kontos.

FEDERAL TRUST & SAVINGS BANK

Kapital....$2,000,000
Ueberschuß....500,000

Nordost-Ecke LaSalle und Adams Str.

EMIL H. SCHINTZ

Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2084. 11b,11*8

W. W. KIMBALL CO.

Fabrikanten von

Pianos, Pfeifen-Orgeln, Reed-Orgeln, Piano-Spielern.

Erfahrene Arbeiter in jedem Departement.

Weil die größte Sparsamkeit bei der Herstellung geübt wird, steht das Kimball-Piano leicht in Eurem Bereich.

Es ist mit deutlichen Zahlen markirt, mit nur einem kleinen Profit Aufschlag.

Die größten Musiker der Welt loben seinen Ton und Anschlag.

Fachleute sagen, daß der Mechanismus tadellos ist.

Eine wunderbare Erfindung, der Kimball Piano-Spieler, spielt irgend ein Stück auf irgend einem Piano. Ohne irgend welche musikalische Ausbildung genossen zu haben, könnt Ihr die Meisterstücke der größten Komponisten spielen.

Einige Piano-Spieler, welche auf Konzerten gebraucht wurden, zu herabgesetzten Preisen, so lange sie vorhalten.

Selbstspielende Kimball Pfeifen-Orgeln.

in allen Größen, von einer, die nur wenig Raum mehr einnimmt als ein Upright Piano, bis zu einer von genügender Kraftfülle für das größte Auditorium.

Neue im Osten gemachte Pianos zu thatsächlichen Bankerott-Preisen.

Spezielle Bargains:

in Instrumenten, welche in Tausch angenommen wurden, und in unseren eigenen Werkstätten in gutem Zustand versetzt sind, bis verkauft:

Upright Pianos, einige Standard Fabrikate, **$135** bis **$175.**
Square Pianos, in gutem Zustande, **$15** bis **$40.**
Pfeifen-Orgeln, **$1000** und aufwärts.
Reed-Orgeln, gute, **$15** bis **$35.**
Kapellen-Orgeln, **$50** bis **$75.**
Burdette-Orgeln, 3 Register, **$75.**
Piano-Spieler, feine Bargains, **$135** bis **$165.**

Baar oder auf Abschlags-Zahlungen.

W. W. Kimball Co.

(Etablirt 1857.)

Südwestecke Wabash Avenue und Jackson Boulevard.

N. B. Zur Bequemlichkeit unserer auf der Nordwestseite wohnenden Kunden haben wir einen **Zweigladen in 824 Milwaukee Ave.** eingerichtet, in welchem dieselben Bargains zu erhalten sind. Der Laden ist Abends offen bis 10 Uhr.

1903. Große 1903.

...Frühjahrs-Eröffnung...

aller unserer Departements im ganzen Hause.

Wir kündigen für

Samstag, Montag und Dienstag,

den 4., 6. und 7. April,

Unsere Oster-Eröffnung

an, von feinen **Putzwaaren, saisongemäßen Waschstoffen, modernen Waists, Kleiderröcken, Frühjahr-Jackets für Kinder** und anderen Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Unser Laden ist hübsch ausgeschmückt für die Gelegenheit und ein Besuch in unserm Etablissement wird sicher zufriedenstellen. Ihr seid herzlich eingeladen, unser Frühjahrs-Lager in Augenschein zu nehmen.

Achtungsvoll,

Julius Koop,

495-497 West Chicago Avenue.

Für Musikfreunde.

Die Große Oper in Chicago.—Nur in dieser und der nächsten Woche.—Eröffnung am Dienstag Abend.—Marzella Sembrich in der Titelpartie von Donizetti's Oper „Die Regimentstochter". — Erstauftreten der Heldentenöre Anthes als Walther von Stolzing und Burgstaller als Siegmund. — In deutscher Sprache die Opern „Walküre", „Die Meistersinger", „Tristan und Isolde", Siegfried" und die „Götterdämmerung.—Kubelik und seine Braut, Gräfin Csaky.—Neues aus dem hiesigen Musikleben.

Deutsche, französische und italienische Opern, fünfzehn im Ganzen und jede in der Originalsprache, werden während der nächsten beiden Wochen im „Auditorium" von der New Yorker Metropolitan-Operngesellschaft, unter Leitung des Herrn George H. Wilson, mit großem Orchester, starkem Chor, Ballett und glänzender Ausstattung gegeben. In dieser Woche steht die Wagneroper im Vordergrunde des Interesses. Mittwoch Abend: „Die Walküre," Donnerstag Abend: „Die Meistersinger" und Samstag Nachmittag: „Tristan und Isolde" — lauter Lieblingswerke der deutschen Opernfreunde. „Die Meistersinger" wurden seit geraumer Zeit hier nicht mehr aufgeführt; Van Rooy als „Hans Sachs," Anthes „Walther von Stolzing," Bispham „Beckmesser," Frau Gadski „Evchen," Frau Schumann-Heink „Magdalene," Blaß als „Pogner" und Reiß als „Lehrjunge David," wahrlich, eine bessere Besetzung der Hauptpartien kann man sich kaum wünschen. In der Aufführung des Musikdramas „Die Walküre" wird der Bayreuther Tenor Hr. Burgstaller zum ersten Male vor die hiesigen Opernfreunde treten. Sein „Siegmund" wird als eine Musterleistung allgemein gerühmt. Er entstammt der Bayreuther Stylbildungsschule und hat in New York vermöge seines kräftigen, gesunden, klangvollen Organs und seiner hervorragenden Darstellungskunst große Triumphe gefeiert. Die „Brünnhilde" singt und spielt Frau Nordica, den „Wotan" Herr Bispham, die „Sieglinde" Frau Gadski, „Fricka," die eifersüchtige Wotansgattin, Frau Schumann-Heink, den „finstern Hunding" Hr. Elmblad, und die munteren Wotanstöchter, die Walküren, werden durch Frau Fritzi Scheff, Frau Louise Homer, Frau Seygard, Frau Van Cauteren, Frl. Mathilde Bauermeister und Frl. Carrie Bridewell würdig vertreten sein. Auch am Samstag Nachmittag dürfen die Opernfreunde mit Bestimmtheit einem hohen künstlerischen Genusse entgegensehen; Frau Nordica ist dann die „Isolde," Anthes „Tristan," Frau Schumann-Heink „Brangäne," Van Rooy „Kurwenal," Eduard de Reszke „König Marke"; mit Recht bezeichnet Herr Wilson in seinen Ankündigungen diese Besetzung als „eine mustergiltige." Er hätte noch hinzufügen können, sie ist eine künstlerisch so vollkommene, wie man sie drüben kaum bei den Münchener und selbst nicht bei den Bayreuther Festspielen antreffen wird. Das diesjährige Künstlerensemble kann überhaupt mit voller Gewissenhaftigkeit als „vorzüglich" bezeichnet werden; so viel außerordentliche Stimmen und so viel noble Gesangskunst dürfte man vergeblich in jedem Hofopernpersonale der alten Heimath suchen. Eröffnet wird die Spielzeit am nächsten Dienstag Abend mit der Doppelvorstellung von „Die Tochter des Regiments," Oper in drei Akten von Donizetti, und der einaktigen Oper „Die Bajazzi" von Leoncavallo. Frau Marzella Sembrich bietet gesanglich und darstellerisch als „Regimentstochter Marie" eine unübertreffliche Leistung; Herr Salignac als „Tonio" und Herr Gulibert als „Sulpice" haben mit diesen Partien den New Yorkern ebenfalls Ovationen abgerungen, auf die die Empfänger stolz sein dürfen. Die Solopartien von Leoncavallos Oper „Die Bajazzi" sind durch Frau Fritzi Scheff und die Herren Alvarez, Scotti, Reiß und De Clery vorzüglich besetzt. Am Freitag Abend gibt es Gounods „Faust" mit Fritzi Scheff, Alvarez, Eduard de Reszke, Campanari und Carrie Bridewell in den Hauptrollen, und am Samstag Abend kommt die erste Opernwoche mit einer glänzenden Aufführung von Verdis Ausstattungsoper „Aïda" zum Abschluß. Auch in der zweiten Woche werden die hervorragende Besetzung, die glänzende Ausstattung und die flotte Darstellung viel zum Erfolg des Ganzen beitragen. Die Chöre, das Ballett und das Orchester wurden in der letzten Spielzeit von den New Yorkern mehr gerühmt, als in jeder anderen vorangegangenen Saison, mithin dürfte die bevorstehende hiesige Opernspielzeit, die in nur zwei Wochen elf Abendvorstellungen und zwei Matineen umfaßt und für jede einzelne Vorstellung eine andere Oper in Aussicht stellt, sich in künstlerischer Hinsicht als unübertrefflich erweisen. Der finanzielle Erfolg wird durch die Charwoche muthmaßlich nur wenig beeinträchtigt werden; in der Woche nach dem Osterfeste hingegen dürften ausverkaufte Häuser an der Tagesordnung sein.

* * *

Herr Conried, der neue Leiter der Metropolitan-Operngesellschaft, hat seine Pläne für die nächste Spielzeit noch nicht bekannt gegeben, doch wurde von ihm als Thatsache mitgetheilt, daß er Frau Marzella Sembrich, Frau Gadski, den beliebten Bariton Campanari, ferner die Herren Scotti, Mühlmann, Bars und Journet, wie auch den deutschen Kapellmeister Alfred Hertz, der sich während dieses Winters glänzend bewährt hat, wiedergewonnen hat, und daß Unterhandlung bezüglich der Engagirung anderer hervorragender Künstler noch in der Schwebe sind. Frau Schumann-Heink ist von einem New Yorker Impresario ein verlockendes Angebot für eine Konzerttournee durch die Vereinigten Staaten im nächsten Winter gemacht worden. Zum ersten Male für Amerika wurden von Conried engagirt: Frau Fremstad, von der Münchener Hofoper, welche beim Clevelander Sängerfest des Nordamerikanischen Bundes als Gesangssolistin mitwirkte und sich seitdem zu einer drüben in hohem Ansehen stehenden deutschen Opernprimadonna entwickelt hat, ferner der berühmte italienische Tenor Enrico Caruso. Auch hat der neue Leiter der Großen Oper bereits mit Konzertmeister Nahan Franko einen Kontrakt abgeschlossen, durch welchen er sich das ganze Metropolitan-Orchester in seiner jetzigen Zusammensetzung auch für den nächsten Winter verpflichtete.

* * *

Wiener Blätter berichten anläßlich der Verlobung des auch hier durch sein Auftreten im vorletzten Winter bekannten Violinvirtuosen Jan Kubelik mit der ungarischen Gräfin Marianne Csaky, der Tochter des Debreziner Senatspräsidenten, der wieder ein Bruder des österreichischen Ministerpräsidenten ist, allerlei interessante Einzelheiten, von denen nur die nachstehenden hier Platz finden mögen: Die junge Gräfin Csaky war seit 1898 mit Koloman Graf Csaky vermählt und lernte vor drei Jahren Kubelik auf seiner ersten Tour kennen. Sie hat seither die Scheidung angestrebt, welche vor Kurzem in Form der Ungiltigkeits-Erklärung der Ehe seitens des Papstes wirklich erfolgt ist. Die Gräfin Marianne ist 22 Jahre alt, Kubelik ist ein Jahr älter. Die Trauung wird erst in einem Jahre vollzogen werden. Wolfgang v. Szell ist zur Zeit Senatspräsident an der Königlichen Tafel zu Debrezin, d. i. das Gericht zweiter Instanz. Debrezin ist eine der größten ungarischen Städte von rein magyarischem Typus. Wolfgang v. Szell ist auch der Präsident des dortigen englischen Klubs; er gilt als ein allseitig hervorragend gebildeter Mann. Seine Tochter, die jetzt geschiedene Gräfin Marianne Csaky, ist bekannt als eine der schönsten Frauen Ungarns. Sie spielt selbst künstlerisch Geige und ist oft bei Wohlthätigkeitskonzerten mit großem Erfolg aufgetreten. Ihren jetzigen Verlobten lernte sie bei einem Konzert des Debreziner Herren-Kasinos kennen. Nach dem Konzert vereinigte Wolfgang v. Szell, der Vater der Braut, die Künstler in seinem Hause, und hier fand die erste Annäherung zwischen der Gräfin und Kubelik statt. Graf Koloman Csaky, der geschiedene Mann der Braut Kubeliks, ist der Sohn des Grafen Rudolf Csaky, eines der ältesten und angesehensten ungarischen Magnaten.

Pickel und Mitesser.

Ein Hausmittel, welches Pickel, Mitesser und Finnen schnell und dauernd heilt, wurde von einem angesehenen Chemiker fertiggestellt.

Volle Einzelheiten zusammen mit der Methode frei an alle verschickt, die schreiben.

Eine Behandlungsmethode, die von Jedermann im Hause angewandt werden kann für die Heilung von Pickel, Mitesser und Finnen ist von einem wohlbekannten Chemiker Cincinnatis fertig gestellt wor-

den. Die wunderbare Wirkung dieser Behandlung bringt sofortige Linderung von dem Brennen und Jucken und beseitigt und entfernt beinahe augenblicklich Pickel und Mitesser und es wird bestimmt behauptet von denen, die es versucht haben, daß die Heilung dauernd ist — daß die Pickel kurirt sind, um kurirt zu bleiben und die Haut wird weich und klar und glatt und ist frei von Fehlern oder Spuren von Pickeln oder Mitessern, wie man nur wünschen kann. Es heilt Knaben und Mädchen, Männer und Frauen, ob alt oder jung, schnell, dauernd und bestimmt.

Seit Jahren haben Haut-Spezialisten und Aerzte versucht, eine Gesichtslösung oder Waschmittel oder Hautmittel irgend einer Art von einem Cosmetic oder Hautwaschmittel zu erzeugen, welches die Pickel verdeckt oder heilt, aber alle hätten keinen Erfolg. Der Cincinnatier Chemiker, welcher das Räthsel endlich löste, behauptet positiv, daß nach langjährigen Versuchen in dem speziellen Fach und nachdem er tausende Patienten, die schlimm an Pickel, Mitesser und Finnen litten, behandelt hatte, er eine wissenschaftliche Behandlung entdeckt hat, welche Pickel und Ausschläge beseitigt und die Haut weich, glatt und rein macht. Und er verkündigt durch die Presse im Lande, daß er gern bereit ist, seine Methode, frei an alle Leidende zu vertheilen, die schreiben. Die Leser dieser Zeitung können an das Dermal Institute, 184 Weg Gebäude, Cincinnati, Ohio, schreiben und sie können versichert sein, daß ihr Ansuchen Beachtung findet, da er an der Spitze dieses wohlbekannten Institutes steht und deshalb kann man sich darauf verlassen. Die Methode, obgleich sie auf vernünftigen wissenschaftlichen Grundsätzen beruht, ist so einfach, daß ein jeder sie anwenden, und sich selbst im Hause kuriren kann.

Der Bau- und Subventionsfonds für das Chicago-Orchester hat noch nicht die Hälfte der vom Orchesterverein geforderten Summe, $750,000, erreicht. Gestern war er auf $332,133 angewachsen. Doch stehen noch Berichte zahlreicher Sammelkomites des Hilfsausschusses aus. In dem letzten Bericht des Orchestervereins werden als Kuriosa bekannt gegeben, daß sogar von fünf Scheuerfrauen im Ganzen $5 und von fünfundzwanzig Hausmeistern $34 für den Orchesterfonds beigesteuert wurden, und daß ein Ungenannter $1 mit dem Vermerk auf dem Begleitschreiben einsandte: „Das ist der traurige Rest meines einst fürstlichen Vermögens." — Die Abschließung neuer Jahresverträge mit den Musikern des Thomas-Orchesters wurde bis zum 13. April aufgeschoben. Bis dahin soll auch das Sammelwerk vorläufig zum Abschluß gebracht werden.

* * *

Das letzte der zehn volksthümlichen Konzerte des Rosenbecker-Orchesters findet heute Abend im „Auditorium" statt. Die mitwirkenden Solisten sind: der Pianist W. C. E. Seeboeck; er steht mit dem ersten und zweiten Satz seines eigenen Klavierkonzertes in D-Moll auf dem Programm; der Kornetbläser Jules Levy, welcher das Solo aus dem „Inflammatus" auf seinem Instrumente zu Gehör bringen wird, und der Baritonsänger Signor Armani, welcher sich die Arie „Di Provenza" aus Verdis Oper „La Traviata" zum Vortrag gewählt hat. Die Auswahl der Orchesterkompositionen ist eine genußversprechende; die Ouvertüre zu Webers „Freischütz," Arditis „Tarantella Forosetta" und das Trio für Flöte, Violine und 'Cello dürften sich als die zündendsten Orchesternummern erweisen.

* * *

Das Programm für den Konzertabend, den der tüchtige Baritonsänger Joseph A. Schwickerath heute im Svithiod-Klubhause, Nr. 1678 Wrightwood Ave., veranstaltet, umfaßt folgende Nummern: Schumann — „Dichterliebe," Opus 48, Joseph A. Schwickerath; Liszt — Rhapsodie Nr. 12, Otto Kretschmar-Krause; 'Cello-Soli, „Berceuse" von Godard, „Le Cygne" von Saint-Saëns und „Etude Caprice" von Goltermann, Hermann Diestel; Schmuck-Arie aus Gounods „Faust," Frau Ragna Linné; „Liebeskrönung" von Aylward mit 'Cellobegleitung und Beachs „Ah, Love, But a Day," Joseph A. Schwickerath; Chopins Prelüde Nr. 1 und Nocturne in Des, Otto Kretschmar-Krause; zum Schluß die Duette „Oh, That We Two Were Maying" von Henschel, und Verdis „Jo t'amo Amalia," gesungen von Frau Linné und Herrn Schwickerath.

* * *

Wegen Erkrankung des russischen Pianisten Ossip Gabrilowitsch mußte sein auf letzten Sonntag in der Studebaker-Musikhalle angekündigtes Konzert bis zum Ostersonntag Nachmittag verschoben werden. Er wird alsdann Schumanns Phantasie in C-Dur, Opus 17, Bach-Saint-Saëns Gavotte in H-Moll, Liszts Tarantella „Venedig und Neapel," Tschaikowskys Humoreske, in G-Dur, seine eigene Komposition „Theme Varié, Op. 4, zwei Chopin'sche Sachen und Klavierwerke von Lindon, Glinka und Balakireff zu Gehör bringen.

* * *

Das nächste Sonntagnachmittagskonzert im Grand Opera House mußte vom 5. bis zum 26. April hinausgeschoben werden, weil die Bühne bis dahin von Theatergesellschaften in Anspruch genommen ist. Alsdann werden die Opernsängerin Zelie de Lussan und der Pianist Signor Angelo Fronani, welche im Dezember letzten Jahres mit großem Erfolg in diesem Theater konzertirten, ein aus durchweg neuen Nummern bestehendes Programm zur Durchführung bringen.

* * *

Im heutigen Konzert des Bunge'schen Metropolitan-Orchesters, in der Nordseite-Turnhalle, wirkt die fünfzehn Jahre alte Violinistin Marie Buchanan mit, eine außergewöhnlich reich begabte Schülerin des Herrn Karl Becker, des ersten Konzertmeisters vom Bunge'schen Orchester; sie wird die schwierige „Faust-Phantasie" von Wieniawski mit Orchesterbegleitung spielen.

Bundesriege für Nürnberg.

Wie Schriftwart Stempfel vom Vorort des Nord-Amerikanischen Turnerbundes bekannt macht, haben sich bis jetzt 29 Turner angemeldet, welche Lust hätten, nach Nürnberg zum deutschen Bundesturnfest zu gehen. Sechs von den 29 Turnern sind Chicagoer, die anderen vertheilen sich auf die östlichen und mittleren Staaten. Die 6 Chicagoer Turner heißen: H. Berkmann, Theo. Groß und H. Köber, vom Vorwärts; John Duha, G. Meyer und Edw. Siegler, vom Zentral.

Das Abturnen für die Turner des Westens findet heute Vormittag in der Halle der Chicago Turngemeinde statt. Ueber die näheren Bedingungen für die Betheiligung an der Turnfahrt werden bei dieser Gelegenheit die Turner von Sekretär des technischen Ausschusses, Turnlehrer H. Fischer, in Kenntniß gesetzt werden.

Als technischer Leiter wird Herr Heinrich Suder, Oberlehrer des Turnens an den öffentlichen Schulen Chicagos, die Riege nach Deutschland begleiten, und als Vertreter des Turnerbundes Herr Robert Nix von Indianapolis. Der Vorort wird der Riege die Bundesfahne als Banner mit auf die Fahrt geben.

— **Von der Landstraße.** — Nu, noch noch keen Pensionat für den Winter uffgesucht? — Leider nischt mehr zu kriegen gewesen, alle Kittchen überfüllt.

SCHLESINGER & MAYER

$1.50, $2 Perrin und Wertheimer Handschuhe, $1.

Das ganze Handschuh-Lager des „Louvre", einer der hochfeinsten Läden in Cleveland, O., wurde von uns zu einem großen Verschleuderungs-Preis erworben. Wir ersparen Euch fast die Hälfte.

$1 Perrin's Handschuhe bedürfen keiner Einführung; dieselben werden von Damen in der ganzen Welt getragen und werden nicht nur als die modernsten Handschuhe anerkannt, die gemacht werden, sondern auch als die dauerhaftesten. Dieselben wurden mit dem Grand Prix auf der Pariser Ausstellung ausgezeichnet. In Chicago kontrolliren wir ausschließlich den Verkauf dieser Handschuhe, aber während dieses Verkaufs offeriren wir Perrin's reguläre $1.50 und $2 Handschuhe in allen neuesten Mustern — Glace- und Suede-Handschuhe, solche für Männer, Damen und Kinder eingeschlossen, zu $1.

Niemand sollte morgen versäumen, seinen Handschuh-Bedarf zu decken, da wir trotz des riesigen Einkaufs nicht erwarten, daß der Vorrath bei der großen Nachfrage, die unsere Offerte hervorrufen wird, lange anhält.

Großer Einkauf von feinem dekorirtem Porzellan zur Hälfte.

Feines dekorirtes dünnes Karlsbad-Porzellan — Pink Rose Sprays — Gold-Kanten an allen Stücken.

10c für Lunch-, Thee-, Salat-, Brot- und Butter-Teller, Theetassen u. Untertassen, Rahmtöpfe, A. D. Kaffeetassen, Senf-Töpfe, Pin Trays, Oliventeller, Fruchtteller, Oatmeal-Teller, Werthe 15c bis 25c Stück.

Extra dünnes Habsburg österreichisches und franz. Porzellan, Tinted u. Blumen-Dekorationen, Stippled Gold.

25c für Eßteller, Lunchteller, Salat-Teller, Frucht und Ice Cream-Teller, Theetassen und Untertassen, Oliventeller, Ramikins und Stands usw. usw., Löffelbehälter, Rahmtöpfe, A. D. Kaffeetassen usw. Werthe 39c b. 60c.

Feines dekorirtes extra dünnes franz. und österreichisches Porzellan, Tinted und Blumen-Dekorationen, Stippled Gold u. s. w.

39c für Salat-Schüsseln, Teller, Jelly Dishes, Löffel-Trays, Kaffee- u. Schnurrbart-Tassen und Untertassen, Theetöpfe, Cracker Jars u. s. w. — Werthe rangirend von 50c bis 75c.

Vom Felde der Arbeit.

Die Schiffahrt noch lahmgelegt.—Risiko der Gerber.—Fleischschneider- und Maschinenöler-Versammlung.

Die gesammte Chicagoer Frachtdampfer-Flotte, welche um diese Jahreszeit in den See hinauszufahren pflegt, liegt infolge des Ausstandes der Schiffsheizer und Maschinenöler theils im Fluß, theils in South Chicago vor Anker. Die Streiker erklären, sie seien stark genug, um eine Wiederaufnahme der Schiffahrt zu verhindern, bis die „Lake Carriers' Association," der Verband der Rheder, ihre Forderungen bewillige. Die Dampfermaschinisten haben sich den Arbeitsgenossen nicht angeschlossen, da das überflüssig sein würde, werden sich aber weigern, wie es heißt, mit Ersatzleuten zusammenzuarbeiten. Eine kleine Flotte mit Getreide beladener Schiffe, von denen jedes eine Fassungskraft von 100,000 Bush. besitzt, ist an der Mündung des Flusses verankert. Die Ausfahrt wurde aber durch die Weigerung der Maschinisten verhindert, mit neugeworbenen Heizern zusammenzuarbeiten, auf den Grund hin, daß diesen die Erfahrung fehle und die Arbeit dadurch gefährlich würde.

Heute Nachmittag um 2 Uhr hält die Vereinigte Fleischschneider und Fleischereiarbeiter-Gewerkschaft in der Aurora-Turnhalle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., eine öffentliche Versammlung ab, zu der alle Berufsgenossen, sowie die selbstständigen kleinen Fleischhändler eingeladen sind, damit sie der Gewerkschaft beitreten können. Gute Redner werden den Zweck des Verbandes erklären, nämlich auf die Schließung der Geschäfte an Sonntagen und Erlangung günstigerer Arbeitsbedingungen (Lohn und Arbeitszeit) hinzuwirken. Die Gewerkschaft wird ferner künftig in jedem Monat vier Versammlungen abhalten, am ersten und dritten Donnerstag im Monat in Jungs Halle, und am zweiten und vierten Donnerstag in der Aurora-Turnhalle. Am ersten Juli wird die Aufnahmegebühr erhöht werden.

Häute im Werthe von über $100,000 liegen in den Laugebottichen in den verschiedenen Gerbereien, deren Leute seit einigen Tagen im Ausstand begriffen sind. Sollte der gestern gemachte Versuch, die Arbeit mit Nichtgewerkschaftlern aufzunehmen, sich nicht durchführen lassen und auch keine Verständigung mit den Ausständigen erzielt werden, so werden die Häute in der starken Lösung verderben.

In 12 der 29 Bilderrahmenfabriken Chicagos wurde gestern infolge Bewilligung der Forderungen der ausständigen Arbeiter, einer zehnprozentigen Lohnerhöhung, die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Möbelverpacker in den Großhandlungen im Hauptgeschäftsviertel haben Lohnerhöhung gefordert. Ihr Verlangen, wie auch die Forderungen der Sodawasserverkäufer in den Bazaren, wird der Chicagoer Schiedsgerichtsbehörde unterbreitet werden. Die Union der Sodawasserverkäufer will aber auch die Apotheker in allen Stadttheilen zwingen, ihre Leute gemäß der Lohnskala zu bezahlen.

Angestellte der zur International Harvester Co. gehörigen Deering-Anlage in South Chicago haben gestern die Arbeit niedergelegt, weil sie von der Betriebsleitung angeblich gezwungen werden sollten, einen Kontrakt zu unterzeichnen, wonach die Gesellschaft nicht verpflichtet gehalten werden kann, im Falle einem Arbeiter ein Unfall zustößt. Selbst wenn dieser tödtlich verläuft, soll die Gesellschaft nicht zur Leistung von Schadenersatz verpflichtet sein. Viele Arbeiter wollen lieber die Arbeit einstellen, als ein derartiges Abkommn unterzeichnen.

Jeder Knabe, der diese Anzeige liest, kann selbst in's Geschäft eintreten, indem er

The Saturday Evening Post

verkauft.—Kein Geld nöthig. Er kann nächste Woche anfangen.

Viele Knaben verdienen mehr als $5 die Woche. Etliche verdienen $15.

Die Arbeit kann nach den Schulstunden und an Samstagen gethan werden. Schreibt uns sogleich, und wir schicken Euch volle Instruktionen und 10 Exemplare der Zeitschrift kostenfrei. Diese werden zu 5 Cents per Exemplar verkauft und bringen genug Geld ein, um die nächsten Exemplare zu Wholesale-Preisen zu kaufen. $225 in Baar-Preisen nächsten Monat.

THE CURTIS PUBLISHING CO.,

451 Arch Str., Philadelphia.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten von „Union made" Männer-, Knaben- und Kinder-

Kleidern.

Verkaufen im Retail (nur für 30 Tage) um schnell unsere Ueberproduktion von feinen Frühjahrs-Anzügen, -Ueberziehern und Hosen für Männer, Knaben und Kinder abzusetzen. Ihr erspart die Hälfte an Euren Frühjahrs-Kleidern während dieses phänomenalen 30tägigen Verkaufs. Es ist keine leere Behauptung, keine Uebertreibung. Tausende sind gekommen, haben gekauft und weitere Tausende drängen sich täglich in unseren Wholesale-Räumen, um aus dieser wunderbaren Ersparniß Nutzen zu ziehen

Am Montag.

Garantirte hochfeinste Worsted Anzüge. Das Tuch in diesen Anzügen ist von den feinsten Kammgarnen der besten Fabriken in den Ver. Staaten gesponnen. Elegante gestreifte Effekte, auch schlichte und seidene Mischungen, fein gefüttert mit dem feinsten import. franz. Serge, handgemachte, seidene Knopflöcher, unddurchweg beihand gemacht. Euer Schneider kann Euch kein besseres Passen geben. $20 $25.00 werth........ **$9.95**

Feine wollene Anzüge für Männer, gut geschneidert und durchweg mit gutem Farmer Satin gefüttert, in drei verschiedenen Schattirungen—$8.00 und $10 werth, u. zu diesen Preisen überall im Retail verk., in dies. Verk. **$2.95**

Die neuesten Schattirungen in hellen u. mittelhellen ganzwoll. Cassimere Anzügen, Ital. Cloth Trimming, ein ungeheures Assortiment von Facons zur Auswahl, auch rauh appretirte Cheviots — Anzüge, welche so gut passen wie die besten........ **$4.98**

Hochfeinste Hosen, in dem feinsten fancy gestreiften und schlichten Worsted, dieselben Stoffe wie Kundenschneider in ihren $7 u. $8 Hosen gebrauchen— prachtvolle Frühjahrs-Effekte, neu u. hübsch........ **$3.45**

$20 Frühjahr-Ueberzieher für $8.69. Elegante Frühjahrs-Ueberröcke, passend f. den frühen Herbstgebrauch, in allen fashionablen Längen. Von import. engl. Coverts, Vicunas und Worsteds, in sechs verschiedenen hellen und lohfarb. Schattirungen, prachtvolles Bellingham Serge- oder Atlas-Futter. Wir sind damit überladen, und sie werden fast verschenkt für........ **$8.69**

Ein wunderbarer Bargain in einem jener fancy gemischten Cheviot Suitings, garant. ganz Wolle, doppelt und Twist, so populär mit jungen Männern und College-Studenten — durchweg von reiner Wolle gewoben; diese Anzüge sind gegenwärtig sehr populär, Ihr seht sie in jedem Schaufenster zu $12 bis $18 markirt, wir verkauften sie im Wholesale zu $9.50, u. verkauften Tausende, haben aber noch immer zu viel an Hand — Eure Auswahl........ **$5.85**

Tausende von Männerhosen f. den täglichen Gebrauch, von gutem, ganzwoll. Tuch gemacht, Knöpfe fest angenäht—keine bessere Hose für den täglichen Gebrauch wie eine von diesen $2.50 Hosen, um das Lager zu vermindern........ **98c**

Knaben- und Kinder-Dept.

Neueste Norfolk Anzüge, für die lieben Kleinen, Alter 3 bis 9 Jahre........ **$1.25**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, in Cassimere, Cheviot, Worsted, usw., $5 werth........ **$2.49**

Tausende Knaben-Kniehosen, werth 30c und 40c........ **11c**

$1.00 Kniehosen für Knaben, alle Größen, für........ **29c**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, in allen Größen von 7 bis 15 Jahre, in fancy blauen Cheviots, $2.50 wt........ **98c**

Lange Hosen für Knaben, in vielen verschied. Schattirungen, ganzwoll. Alter 13 bis 19 Jahre........ **79c**

Geld bereitwilligst zurückerstattet, wenn Ihr nicht vollständig befriedigt seid, wenn Ihr mit dem Einkauf zu Hause anlangt.

FELIX KAHN & CO.,

Wholesale Kleider-Fabrikanten.

Südwest-Ecke Market u. Van Buren Str.

Offen Abends bis **6.30.** Samstags bis **10** Uhr.

Die unanständige Konfession.

Der „Vossischen Zeitung" wird von einem Leser geschrieben: Bei den letzten Debatten über die Pflicht des christlichen Hauptmanns, für das Seelenheil seiner Soldaten zu sorgen, wie Abg. Graf Roon dies wünscht, fiel mir ein kleines Zwiegespräch aus meiner nun schon fast 30 Jahre zurückliegenden Dienstzeit ein, das sich nach der Zuweisung der neu Eingestellten an die Kompagnie ereignete:

Hauptmann: „Wie heißen Sie?"

Soldat: „Friedrich Schulze."

Hauptmann: „Stand und Konfession?"

Soldat: „Kaufmann; Dissident."

Hauptmann: „Sind Ihre Eltern auch Dissidenten?"

Soldat: „Ja."

Hauptmann: „Ihre Großeltern auch?"

Soldat: „Nein; die waren evangelisch."

Hauptmann: „So, so! Na, alter Freund, nun will ich Ihnen was sagen. Wir haben jetzt 9 Uhr. Um 12 Uhr melden Sie sich bei mir. Wenn Sie sich dann nicht eine anständige Konfession angeschafft haben, werden Sie zu den Juden geschrieben. Verstanden? Wegtreten!"

Die "1900" Familien-Waschmaschine frei.

Größte Erfindung des Zeitalters. Arbeit und Unkosten der Wäsche halbirt.

Kein Bücken, Reiben oder Kochen der Wäsche mehr.

Jeder Haushalt braucht eine.

Die „1900" Ball-Bearing Familien-Waschmaschine frei verschickt.

..n Jeden, der diese Anzeige beantwortet, ohne Anzahlung oder Vorausbezahlung. Fracht bezahlt auf 30-tägigen Versuch. Die 1900 Ball Bearing Waschmaschine ist unfraglich die größte arbeitsparende Maschine, die je für Familiengebrauch erfunden wurde. Vollständig neue Grundsätze. Sie ist die Einfachheit selbst. Keine Räder, Rührhölzer, Rockers, Kurbeln oder komplizirte Maschinerie. Sie dreht sich auf Bicycle Ball Bearings, wodurch sie zu der am leichtesten arbeitenden Waschmaschine im Markte wird. Keine Kraft-Anstrengung nöthig, ein Kind kann sie handhaben.

Kein Bücken, Reiben oder Kochen der Wäsche. Heißes Wasser und Seife ist Alles, was nöthig ist. Sie wäscht große Quantitäten Wäsche (ganz gleich, wie schmutzig), vollständig rein in 6 Minuten. Es ist eine Unmöglichkeit, auch die zartesten Stoffe zu schädigen.

Eine enthusiastische Anhängerin.

Chicago, 17. Juli 1901.
Neunzehn Hundert Washer Co.,
Binghampton, N. Y.

Ich fing mit Ihrer „1900 Ball Bearing Waschmaschine" um 10.30 Vorm. an, und in einer halben Stunden waren zwei Maschinen voll vollständig rein gewaschen, gespült und aufgehangen. Eine Nachbarin sah, wie ich die Waist meines kleinen Sohnes wusch (welche schrecklich schmutzig war), und in 10 Minuten nahm ich sie aus, und wir waren überrascht, daß kein Fleck mehr darin war. Am Montag hatten wir große Wäsche, 15 Maschinen voll in 4 Stunden. Die Dame über uns sah, daß wir so viel Arbeit fertig bekamen und ersuchte uns, ihr die Waschmaschine für Dienstag zu borgen, was wir thaten. Sie hat eine Western Waschmaschine, welche sie nicht gebrauchen konnte, da ein Mann sie drehen mußte. Die „1900" ist die beste Maschine, die ich je gesehen. Sie arbeitet so leicht, daß mein kleiner Sohn sie handhaben kann. Sie können irgend Jemand an mich wegen weiterer Beweise verweisen. Frau A. H. Centner, 636 Diversey Boulevard.

Schreibt sogleich wegen Katalog und vollen Einzelheiten an die

"1900" WASHER CO.,
94 K State Str., Binghampton, N. Y.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — Pabst-Theater-Ensemble in „Mein Leopold".
Dearborn. — „A Dream of Liberty."
Studebaker. — „Peggy from Paris."
Grand Opera House. — Richard Mansfield in „Julius Caesar."
Illinois. — „Du Barry."
McVickers. — „The Tempest."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (1231).
Von A. F. Hintze, Chicago.

An jedem Baum, vor manchem Buch und Tische nicht allein,
Vor Gast r... auch werd' ich zu finden sein.
Doch lass' ... eichen mich verlieren,
So paß' ich ... fen und zu Thieren,
Sofern ma... ten liest nach vorn.

Sch... el (1232).
Von G. W... Hammond, Ind.

Nun rath: Es heißt die Erste: Tag;
Die Zweite ist 'ne halbe Nacht;
Doch hinter Beiden kommt die List.
's Ganze der Räthselonkel ist.

Silbenräthsel (1233).
Von Frau Ella Richter, Chicago.

Der Mensch hat in der Jugend wohl die Erste,
Doch wird er älter, strebt er fort davon,
Um gleich darauf auch wiederum zu streben,
Die Erste zu erringen sich im Leben. —
Doch Vielen wird trotz hartem Kampf und Ringen
Der schöne Preis des Lebens nicht ertheilt;
Dann wird die Zweite in der Brust erklingen,
Bis wohl der Tod das arme Herze heilt. —
Doch hat die Erste wirklich er errungen,
Und strebt dann rastlos wieder in die Welt,
Dann hat gar bald das Ganze ihn bezwungen
Und steuerlos sein Lebensschiff zerschellt. —

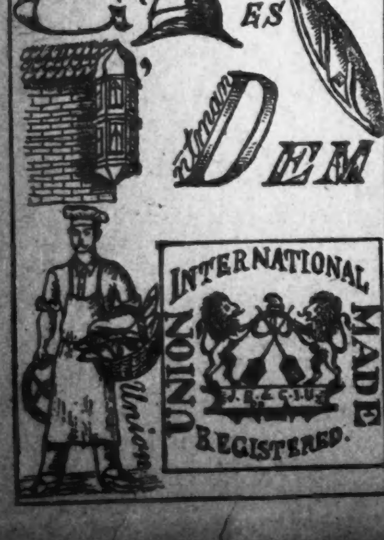
Rechnungs-Aufgabe (1234).
Von Mathias Straka, Chicago.

Aus nachstehenden Wörtern nehme man folgende Bruchtheile heraus:
2 Elftel von einem Taschentuch.
1 Viertel vom Truthahn.
1 Viertel vom Bodensee.
1 Fünftel von Aberglaube.
1 Drittel von einem Höcker.
1 Viertel vom Jäckchen.
2 Elftel von Reichenhall.
1 Siebentel von Andreas.
Man addire dies und das Ergebniß ist: Eine Frühlingsblume.

Rösselsprung (1235).
Von Wm. Schaper, Chicago.

der	winkt	die	singt	*	thaut
Lenz	che	haut	das	wie	der
ling	tu	Der	obst	gen	drangt
ler	gel	ruft	der	veil	se
kuk	früh	der	blüht	baum	mor
ro	die	*	der	grünt	chen

Bilderräthsel (1236).
Von Ferdinand Joggerst, Chicago.



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Buchstabenräthsel.
Von M. L., Irving Park.

Was mit „e" den Körper streckt,
Ist's was ihn mit „o" bedeckt.

2. Rechnenaufgabe.
Von H. P. Greifeld, Chicago.

A. trieb seine Schweine zum Markte. B. wollte wissen, wie viele Schweine er hätte. A. gab folgende Antwort: „Hätte ich noch mal so viele, und noch halb mal so viele, und noch viertel mal so viele und eins, dann hätte ich gerade ein Hundert." — Wie viele Schweine hatte er?

3. Kreuzräthsel.
Von Fred. Geeve, Hammond, Ind.

1..	2..
3..	4...
5...	6..
7..	8...

1—6 weiblicher Vorname.
6—2 Körpertheil.
2—5 Schiffstheil.
3—8 besitzt der Fuhrmann.
2—7 Körpertheil.
6—5 gebrauchen die Zimmerleute.
1—5 Fischer-Geräth.
3—4 Körpertheil.
4—2—8 gibt der Pastor.
1—6—8 thun die Ratten gerne.
3—2 ist aus Glas gemacht.
3—7 eine Art Seethier.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (1225).
Durch, gefallen; — durchgefallen.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Räthsel (1226).
Musensohn.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Rechnungs-Aufgabe (1227).
Apfelbaum.
Richtig gelöst von 80 Einsendern.

Kreuzräthsel (1228).
1—Ge; 2—gen; 3—lie; 4—be.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Kreuzräthsel (1229).
Louisiana, Elizabeth, Treibhaus.

Bilderräthsel (1230).
Alaska Territory.
Richtig gelöst von 76 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel. — Reißaus.
2. Räthsel. — Spinngewebe.
3. Bilderräthsel. — Das Glück im Winkel.

Richtige Lösungen sandten ein:

L. Rouble (6 Preisaufgaben—3 Nebenräthsel); Frau Else Haman (3—2); Theo. C. Goebel (6—3); Peter Herres (5—0); F. Hillmann (5—3); Olga Hamdorf, Davenport, Ja. (4—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (6—3); Frau L. Müller (6—3); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (6—3); H. F. Moeller (4—0); J. C. Weigand (6—3); Frau Emma Kredler (4—2); Theo. Labwedel (0—2); Frau H. Froehlich (5—3); Fritz Leschmann (5—3); Robert Macher (3—1); Dr. B. C. Glowatsky (1—0); F. Joggerst (5—0); Marie Koehler (1—0); C. C. Winckler (6—3); Elisabeth Berger, Chicago Ridge, Ill. (6—0); O. Kuehn (3—2); Rosa Schlogl (5—3); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—3); Frau P. Gutzeit (4—3).

Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (6—3); Frau Helene Polley (5—3); William Barth, South Bend, Ind. (5—2); Friedrich Rathmann (6—3); Karoline Schmidhofer (5—2); H. Kornrumpf (6—3); Frau Agnes Fellinger (5—3); Frau Elsbeth Kern (4—3); A. Reuschel, Dubuque, Ja. (4—2); Mathias Straka (5—3); Max Kuehn (5—3); Frau Anna Huber (5—3); Frau R. Ziegenhagen (4—3); G. Michael, Hammond, Ind. (4—3); Frau Ella Richter (5—2); Frau Bertha Knuepfer (5—2); C. Keller, Milwaukee, Wis. (5—3); Rich. Ramelow (4—3); Frau Bertha Plewe (3—2); Andy Seifert, South Bend, Ind. (4—2); Kaethe Schmidhofer (5—2); Frau A. Meiners (6—3); „Meta" (5—2); Wm. Zingsheim (5—2); Wm. Schaper (5—3).

Frau Helene Genslein (5—3); Sido Glaser (4—0); Birdie Born, Milwaukee, Wis. (2—2); Frau Marie Lewin (5—3); Frau Dr. Caspers, St. Louis, Mo. (5—0); Frau W. Kock, Davenport, Ja. (5—3); Hans Jessen, Racine, Wis. (5—3); H. Draeger, Davenport, Ja. (5—2); Frau Minna Otto, Davenport, Ja. (5—2); M. Klofsky (3—1); F. A. Müller (6—2); Henry Peters (5—2), Frl. Alma Brehme (5—3); Rudolf Schweitzer (5—3); Fr. Klara Wagner (5—3); Alphons Schmidt (5—2); Fritz Kirchherr (5—3); Albert Wilten (6—3); Caecilia Wilkin (6—3); Selma Diezel (3—2); „Hummel", Oak Park, Ill. (5—3); Frau Minna Mundt, Clinton, Ja. (3—3); Frau Agnes Groß (6—2); Julius Grotefend (5—3).

Simon Schaffner (3—2); H. Zimmermann (6—3); Frau Anna Coquillette (2—0); Frau Martha Rogge (5—2); Henry Meyer (6—3); R. Winckler (6—3); Theo. Mieling (4—2); Henry Langfeldt (4—2); T. O., (5—2); Frau F. Zielke (4—1); Ed. Schmidt (4—3); A. F. Hintze (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Philip Dietz (5—3); Frl. Elfrieda Heese (5—1); Peter Arold (4—3); Frau Helene Kehl (6—3); M. L., Irving Park (5—3); Frau A. Petersen, Davenport, Ja. (5—3); Frau Schockweiler (6—3); K. Kümerle (0—3); Frau Rötzheim (5—2); Frau C. L. (4—2).

Prämien gewannen:

Räthsel (1225). — Loose 1—87. Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave., Chicago; Loos Nr. 61.

Räthsel (1226). — Loose 1—51. Frau Elsbeth Kern, 422 93. Str., South Chicago; Loos Nr. 21.

Rechnungsaufgabe (1227). — Loose 1—80. Frau Klara Wagner, 555 Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 59.

Kreuzräthsel (1228). — Loose 1—82. C. Keller, 154 Allen Str., Milwaukee, Wis.; Loos Nr. 35.

Kreuzräthsel (1229). — Loose 1—70. O. Kuehn, 33 Clifton Ave., Chicago; Loos Nr. 17.

Bilderräthsel (1230). — Loose 1—76. Sido Glaser, 216 Frankfort Str., Chicago; Loos Nr. 44.

Räthsel-Briefkasten.

Henry Langfeldt; Frau W. Kock, Davenport, Ja.; H. Kornrumpf; Frau Geppert; C. C. Winckler; L. Rouble. — Neue Aufgaben erhalten. Dank.

Lokalbericht.

Der kürzeste Weg.

Wie der Durborow-Lorimer-Streitfall vor das Staats-Obergericht gebracht werden wird.

Wie bereits gestern in der „Abendpost" gemeldet worden ist, haben sich die Parteien in dem Durborow-Lorimer-Wahlkontest nunmehr „in Gutem" dahin geeinigt, daß so bald wie möglich eine Entscheidung der Rechtsfragen, die wegen der beantragten Stimmen-Nachzählung aufgeworfen worden sind, vom Staats-Obergericht eingeholt werden soll. Um das zu ermöglichen, werden die Wahlkommissäre „wegen Mißachtung des Gerichts" vor Richter Hanecy gefordert und von diesem formell zu einer Haftstrafe verurtheilt werden. Um sich dieser zu entziehen, werden die besagten Beamten ein „Habeas Corpus"-Verfahren beim Staats-Obergericht anstrengen. Dieses wird dann entscheiden, ob Richter Hanecy befugt war, der Wahlbehörde die Nachzählung der Stimmen zu verbieten. — Ob die Wahlbehörde dem Antrage auf Nachzählung der Stimmen Folge zu geben gehalten ist, soll auf dem Wege des „Mandamus"-Verfahrens festgestellt werden. Man erwartet, daß das Staats-Obergericht sein Urtheil in beiden Fällen spätestens in zwei Monaten abgeben wird.

In Anbetracht der erzielten „Einigung" hat Chef O'Neill gestern die Polizei-Abtheilung von 35 Mann zurückgezogen, welche bis dahin noch immer zum Schutze der Wahlkommission, bezw. der Stimmzettel, abkommandirt gewesen war.

Deutsches Theater in Powers'.

Am heutigen Sonntag das alte Zugstück „Mein Leopold".

Das Pabst Theater-Ensemble wird am heutigen Sonntag in dem alten, aber stets zugkräftigen und gern gesehenen Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge auftreten, das hier schon seit Jahren nicht mehr gegeben worden ist. Zweifellos wird das Haus ausverkauft sein, und ein Besuch der Vorstellung wird sich um so mehr lohnen, als die Hauptrollen in außergewöhnlich guter Weise besetzt und eine ganze Reihe von neuen Gesangs- und Tanzeinlagen eingeschoben worden sind. Direktor Wachsner, welcher in der Rolle des Schuhmacher Weigelt auftritt, zählt diese bekanntlich zu seinen Glanzrollen, und auch Frl. Gonia, welche die Emma spielen wird, erzielte damit letzte Woche in Milwaukee großen Erfolg, der sich namentlich bei dem Vortrage eines neuen Tanz-Kouplets zu einem großen Triumph für die Künstlerin gestaltete. Das für diese Vorstellung verstärkte Orchester steht unter der Leitung des Kapellmeisters Franz Neumann. Nachstehend die vollständige Besetzung:

Zernikow, Stadtrichter.................Willy Schaff
Natalie, dessen Frau.................Martha George
Marie, Anna und Emma, deren Töchter......
Clara Lapping, Franziska Schade, Marianne Gonia
Gottlieb Weigelt, Schuhmachermeister..Leon Wachsner
Clara und Leopold, seine Kinder
Henni Steimann und Robert Hartberg
Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause....
...........Anna Richard
Rudolf Starke, Werkführer bei Weigelt, Lud. Kreiß
Mehlmeyer, Klavierlehrer.............Gustav Hartzheim
Hempel, Geselle.................Georg Hemmeter
Wilhelm, Lehrjunge.................Karl Koenig
Krümel, Unteroffizier.................Julius Schmidt
Schwalbach, Kaufmann.................Hermann Werbke
Schmidt.................Albrecht Knuepfer
Erster und zweiter Kellner.................
Richard Beyer und Bruno Schulz

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr Nachmittags und Abends von 6 Uhr an geöffnet.

Stürzte ab.

Der 25jährige Arbeiter Adam Peterson, Nr. 615 N. Halsted Str., stürzte gestern von einem an einem Gebäude an Michigan und Orleans Str. angebrachten Gerüst aus einer Höhe von 15 Fuß auf das Pflaster. Der Verunglückte, welcher einen Bruch des rechten Beines, sowie Hautabschürfungen erlitten hatte, wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Entlastet.

W. A. Shank, der Führer eines Motorwagens, durch den der 13jährige Peter Diffenbach, Nr. 315 Rush Str., am Freitag Nachmittag an Bellevue Place und Rush Str. überfahren und getödtet wurde, ist gestern von einer Koronersjury von jeglicher Verantwortung freigesprochen worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß er keine Schuld an dem Unfalle trug.

* Der namhafte Kenner der orientalischen Sprachen und Literaturen, Professor Nathaniel Schmidt von der Cornell-Universität, hält heute Nachmittag in der Steinway Halle vor der Ethischen Gesellschaft einen Vortrag über „Die Republik des Menschen." Heute Nachmittag um 4 Uhr spricht er in der Vorwärts-Turnhalle über „Jesus."

* Achtung! Das neue Bier „All malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626. 29mz,3mo,1X

— Doppelsinnig. — Fräulein (zu einem aufdringlichen Herrn): Mein Herr, lassen Sie mich in Ruhe, verstehen Sie mich? — Herr: Miß, verstehe!

— Xaver und Resei. — Jägerbursche: Wo willst denn mit der Kuh hin, Resei? — 's Schlächtermeister Resei: Die Kuh will der Vater schlacht'n, um ihr Leben zu retten!

Verlangt: Farm-Arbeiter.

Männer, Frauen und Knaben, in den Zuckerrüben-Feldern von Michigan zu arbeiten. Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an

Edward L. Leddy,
15 E. Woodbridge Str.,
DETROIT, Mich.
22mz—24mai,son

Strich durch die Rechnung.

Muthmaßlicher Selbstmordplan eines Sträflings ermittelt.

Man glaubt, daß Louis Gilbert, ein Gefangener im County-Zwinger, der kürzlich in Richter Chytraus' Abtheilung des Kriminalgerichts des Einbruchs überführt wurde, Selbstmord zu begehen beabsichtigte. Der Gefangenwärter D. C. O'Neill entdeckte nämlich, daß er seine Betttücher in Streifen gerissen und davon einen Strick gedreht hatte. O'Neill beschlagnahmte den Strick. Gilbert, der schwermüthig ist, weigerte sich, nähere Angaben zur Sache zu machen. Er wird demnächst nach Joliet geschafft werden.

...ch so schlim...

Die vom republikanischen Registrirungs-Ausschuß aufgestellte Behauptung, daß in der 1., der 18. und der 21. Ward zusammen 8500 Personen sich widerrechtlich hätten registriren lassen, hat sich lange nicht in ihrem vollen Umfange bestätigt. Nach eingehender Prüfung der eingelaufenen Beanstandungen hat die Wahlbehörde von den Listen der genannten drei Wards im Ganzen nur 2318 Namen gestrichen, und zwar in der 1. Ward 1307, in der 18. 584 und in der 21. 427. Für alle anderen Wards zusammen beläuft sich die Zahl der Gestrichenen nur auf 60.

Leset die „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, den 5. April 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73—74c; Nr. 3, roth, 68—72; Nr. 2, hart, 72c; Nr. 3, hart, 67—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 68—76½c.
Mais, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 42½c; Nr. 2, gelb, 42½c; Nr. 3, 38—39c; Nr. 3, gelb, 3¼ bis 40c.
Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. 3, weiß, 33—34½c; Nr. 4, weiß, 31½—33c.
Mehl, Winter-Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; „Hard Patents", $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50, Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 73¼—73¾c; Juli 69⅞—69½c; September 68c.
Mais, Mai 42¾c; Juli 43½c; September 43½c.
Hafer, Mai 33⅜c; Juli 30⅛c; September 27⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.27½; Juli $9.65; September, $9.65.
Rippchen, Mai $9.57½; Juli $9.47½; September $9.40.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.50; Juli $17.00; September $16.70.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.55—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesucht: „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.25—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.50—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.40—$7.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.55; ausgesuchte für Fleischer, $7.35—$7.50; sortirte leichte, $7.10—$7.30.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $6.20—$7.00; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.50—$6.75; „Native-Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.85—$7.75.
Es wurden während der Woche hierhergebracht: 61,196 Rinder, 7387 Kälber, 117,237 Schweine und 64,369 Schafe. Von hier wurden verschickt: 22,614 Rinder, 302 Kälber, 21,114 Schweine und 8437 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......	0.22½
Nr. 1, per Pfund............	0.24 —0.26
Nr. 2, per Pfund............	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund....	0.21
Nr. 1, per Pfund............	0.20
„Ladles", per Pfund.........	0.15 —0.16
Packwaare, frische............	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.....	0.13 —0.13½
„Daisies", per Pfund........	0.13 —0.13½
„Young American", per Pfund......	0.13½
Schweizer, per Pfund........	0.12 —0.15
Limburger, per Pfund........	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund............	0.11½—0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.12½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Truthühner, das Pfund........	0.12 —0.13
Hühner, das Pfund........	0.13½
do., „Springs", das Pfund........	0.14
Enten, per Pfund........	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend........	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund........	0.17
Hühner, das Pfund........	0.12½—0.13
do., „Springs", das Pfund........	0.13 —0.13½
Enten, per Pfund........	0.14 —0.16
Gänse, das Pfund........	0.10 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08½
95—110 Pfund Gewicht, per Pfund	0.09
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd..........	0.08 —0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfd..........	0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd........	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd........	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd........	0.14 —0.15
[illegible], per Pfd........	0.09
Hechte, per Pfd........	0.11
Karpfen, per Pfd........	0.04
[illegible], ausgerichtet, per Pfd........	0.04
Lachs, per Pfd........	0.08
Schellfisch, per Pfd........	0.05
Halibut, per Pfd........	0.08
Flundern, per Pfd........	0.06
Smelts, per Pfd........	0.08½—0.09
Bullheads, per Pfund........	0.08
Aale, per Pfd........	0.10
Häring, per Pfd........	0.03½
Wild—	
Wildenten, Mallards, p. Dutzend..	3.50
Gewöhnliche kleine........	1.50 —1.75
Canvasbacks, per Dutzend........	5.00 —6.00
Bekassinen, Dutzend........	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, per Faß........	1.00 —1.50
Illinois, Ben Davis und Gano, per Faß........	1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste....	2.00 —2.25
Orangen, California Navels, per Kiste........	1.75 —2.25
Bananen, Jumbo, per Gebänge........	1.25 —1.50
Erdbeeren, per Quart........	0.10 —0.35
Rothe Rüben, per Faß........	3.00 —3.50
Kraut, New York, per Tonne........	5.00 —7.00
Blumenkohl, California, per Kiste..	2.50 —3.00
Mohrrüben, per Faß........	3.50 —4.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß........	3.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste........	0.35 —0.60
Sellerie, hiesiger, per Bündel........	0.10 —0.30
Rüben, neue, per Bushel........	0.30
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund........	0.30 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, ½-Bushel-Kiste	0.65 —0.75
Spinat, per Sack........	0.60 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel..	1.00 —2.00
Wachsbohnen, per Bushel........	1.50 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel........	2.15 —2.20
„Medium"........	2.00 —2.05
Braune Schnittbohnen........	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks........	0.40 —0.42
Rurals........	0.40 —0.42
Gemischt, klein bis mittelgroß....	0.30 —0.35
Neue, Bermuda, per Faß........	5.00 —7.00
Süßkartoffeln, Illinois—	
Gute bis ausgesuchte, per Faß........	1.50 —1.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Schneider und Bushelmänner an Damen-Suits und -Jackets. Zu erfragen auf dem vierten Stockwerk (nördliches Zimmer), Marshall Field & Co., Retail. frsso

Verlangt: Erster Klasse Korset-Bügler (Männer). Stetige Arbeit während des ganzen Jahres. Chicago Corset Co., Ecke Milwaukee und Oakley Avenue.

Verlangt: Geweckter Junge, die Glasschildermalerei zu erlernen. Star Sign Works, 69 La Salle Avenue. somo

Verlangt: 5 Painters für Harvey. Odelius, 164 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Kollektoren, zwei gute Männer, $12.50. Mr. Lawn, 185 Süd Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für Arbeit auf einem Landplatz nahe der Stadt. Vorzusprechen in 438 Dearborn Ave., Montag Abend zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Ein Blumengärtner. Ecke 61. und Throop Str. somo

Verlangt: Mehrere Schneider, stetige Stellungen. $15—$20 per Woche. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag. 2355 Indiana Ave.

Verlangt: 15 Eisenbahnarbeiter und 10 Farmarbeiter. Lohn $25 pro Monat. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. sonmodi

Verlangt: Gut geschulter Junge in der Apotheke, 1358 Diversey Boulevard. sonmo

Verlangt: Ein guter Porter, der zu gleicher Zeit auch versteht am Tisch aufzuwarten. Stetige Stellung. Nachzufragen bei George Schrade, 864 S. Desplaines Str., Harlem, gegenüber dem Friedhof Waldheim. sonmo

Verlangt: Vertreter zum Verkauf von vorzüglichen Minen-Aktien, welche jetzt eine Dividende von 2% monatlich abwerfen. Erster Klasse Kontrakt für richtige Leute. Wegen Näherem u. s. w. adressirt: Clark, Drake & Harper, Bankiers, 79—81 Wall Str., New York City. ap5,12,19,26

Verlangt: Rockmacher, Westenmacher, Hosenmacher und Bushelmänner. Heller & Benson, 83 Dearborn Straße. sso

Verlangt: Pressers an Männerröcken, stetige Arbeit. Hart, Schaffner & Marx, 30 Elston Avenue. ssomo

Verlangt: Ein Porter, der auch Mittags hinter der Bar helfen kann. 4261 Ashland Avenue. sso

Verlangt: Gute Presser an Hosen; stetige Arbeit. 447 N. Ashland Ave. saso

Verlangt: 5 Steinbrecher, $2 den Tag; 5 Tagelöhner, $1.75 den Tag. C. G. Kemper, Burlington, Ja. 2ap1wX

Verlangt: 20 Jungens für Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Gutbezahlte Plätze. Fragt nach, fertig zur Arbeit. American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Strangarbeiter. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave. mj30, 1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. Mai, 146 Wells Str. mj17—ap15,tglX

Verlangt: Wagenmacher und ein Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 313 W. North Ave. saso

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. McHenry Hotel, 347 Fifth Avenue. sso

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, ein Kunsthandwerk zu erlernen, kann sich Sonntags melden 1742 Wrightwood Ave., 2. Flat, Montags nach 9 Uhr 1119 Majonic Temple. Muß Lehrgeld zahlen; gute Zukunft gesichert. saso

Verlangt: Solider Mann für Haus- und Gartenarbeit, hat ein Pferd zu besorgen und muß fahren können. 1026 Evanston Avenue. sso

Verlangt: Teamster, welcher Kohlenabliefern und Möbeln befördern kann. 851 Belmont Ave. saso

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, älterer Mann sucht Porter-Stelle. Emil, 119 W. Van Buren Straße. somo

Gesucht: Buchbinder, schneller, guter Arbeiter, bewandert in allen Fächern, sucht Stellung, auch nach auswärts. Adr.: P. 589 Abendpost. snomo

Gesucht: Ein Porter, der sein Geschäft versteht, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: O. 737 Abendpost. sonmo

Gesucht: Erster Klasse Pantry-Lunchmann sucht Posten in großem Hotel oder Restaurant. Adr.: P. 513 Abendpost. ssomo

Gesucht: Ein ordentlicher Deutscher, gelernter Bau- und Maschinenschlosser, sucht Stellung. Adr.: Blum, 29 Nord State Straße. ssomo

Gesucht: Mann mittleren Alters, kann gut mit Pferden umgehen, Garten- und Hausarbeit verrichten, sucht Stelle. Vorstadt vorgezogen. Adr.: F. 296 Abendpost. sso

Gesucht: Junger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut und gute Zeugnisse hat, sucht stetige Arbeit. Adr.: P. 571 Abendpost. frsaso

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: T. 788 Abendpost. frssomodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Männer zum „Baisten", sowie Mädchen bei Hand zu nähen, eine zum lernen an Shopröcken. 645 Süd Morgan Straße. sso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Ausbesserer an Damen-Suits, Coats und Skirts. Durchaus erfahrene Operateure an Kraft-Maschinen. Erfahrene Stepper und „Basters". Permanente Stellung, mäßiger Lohn. Nachzufragen um 8 Uhr Vorm. im Alteration Departement, 5. Stockwerk. 29mz,tX*
Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrene Hände an Skirt-Aenderungen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8.30 Vorm.
Rothschild & Co. 8mzX*

Verlangt: Mädchen und Frauen um Futter in Pelzroben zu nähen, einfache Näharbeit, stetige Arbeit, Stückarbeit; $4 die Woche garantirt. A. Hoeningsberger, 155—159 Market Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine anständige Dame für Store und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. sonmo

Verlangt: Frau für Laundry-Arbeit. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Lehrmädchen, um die Putzmacherei zu erlernen. Wir bezahlen $2 die Woche während der Lehrzeit. Gute Gelegenheit für geweckte Mädchen.— John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Milliners, Preparers und Coppists. Bester Lohn in der Stadt. Längste Saison. Wir bezahlen von $10 bis zu $25 pro Woche. Kommt fertig zur Arbeit. John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Lehrmädchen, Lohn gezahlt. 3156—58 Calumet Avenue. ssomo

Verlangt: Handmädchen, Röcke zu Finishen. — 962 W. 21. Str., Shop, hinten. sso

Verlangt: Mädchen zum Erlernen des Strickens, gute Stelle, Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., Strickfabrik, 1245 State Straße. 21mj—18ap,tX

Verlangt: Gute Baisters an Damen-Jackets. — Kommt sofort fertig zur Arbeit. Ferguson Bros. Cloak Store, 888 Milwaukee Ave. mj30,1wX

Verlangt: 221 West Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave., oben, 50 Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrik. Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn, schnell zu erlernen. mj28,2wX

Verlangt: Geübte Verkäuferin in Candy-Store, Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen Sonntag Vormittag bei M. Hyman, 1527 Lill Ave. sso

Verlangt: Mädchen und Frauen an seidenen Damen-Gürteln; helles und gesundes Arbeitszimmer; guter Verdienst und stetige Beschäftigung. C. F. Baum Co., Ecke Madison und Franklin Str. saso

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Gutbezahlte Stellungen. Nachzufragen fertig zur Arbeit. — American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, auf zweijährigen Knaben zu achten. 4746 Vincennes Ave., Flat 1.

Verlangt: Stütze der Hausfrau; muß zu Hause schlafen; guter Lohn. 757 Pine Grove, nahe Halsted, Ecke Grace. somo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 4216 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie in Wilmette. Lohn $5 pro Woche. Nachzufragen Zimmer 706 Womans Temple Gebäude, La Salle Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen am Tisch aufzuwarten. Restaurant, 120 31. Straße.

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln, Montag und Dienstag, Privat-Familie. Kommt fertig zum arbeiten. 2413 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 316 Orchard Str., Ecke Garfield Ave. smo

Verlangt: Gutes deutsches oder dänisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß tüchtig und reinlich sein. Keine Wäsche. Mann gehalten für alle schwere Arbeit. Haus von 9 Zimmern, Familie von 4. Lohn $5. Nur ein gutes stetiges Mädchen braucht vorzusprechen. 1729 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. $4 pro Woche. 3440 Indiana Ave.

Verlangt: Frau, um Haus zu reinigen. Montag Morgen. 368 Burling Str.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. Empfehlungen verlangt. 1742 Wrightwood Ave., 2. Flat. saso

Verlangt: Ein erfahrenes zweites Mädchen, eine die gut nähen kann, bevorzugt. 1680 Monroe Str., nahe Central Park Ave. ssomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; schlafen außer dem Hause. 1317 Grace Str., Store. sso

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kochen versteht: gutes Heim und guter Lohn; keine Wäsche. 1093 Francisco Ave., Ecke Armitage. Ave. sso

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Straße. frsaso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Muß gute einfache Köchin sein und Englisch verstehen. 4523 Calumet Ave., Flat 2. frsaso

Verlangt: 50 Hausarbeiterinnen. $6, $5, $4, $3; heute. Gebühren 50c und 25c. 373 E. North Ave., Abends offen. Mathews. doso

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. Bei Prof. Ostwald, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. frsaso

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$550— Delikatessen-Store; Nordseite; Tageseinnahme $20; Miethe $20; 4 Wohnzimmer. Hintze, 59 Dearborn Straße.

$600— Eck-Saloon, Nordseite, nahe großem Theater; flottgehender Platz; Miethe $30; 5 Wohnzimmer. Verkäufer hat zwei Geschäfte. Hintze, 59 Dearborn Straße. somi

Zu verkaufen: $750— Restaurant und Lunchroom, Clark Str., zwischen Brücke und Indiana Straße; Tageseinnahme $60; Reingewinn $200 monatlich. Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Wagenmacher-Shop, einschließlich Vorrath. Ein Bargain. Adresse: Lock Box 12, Dolton, Cook County, Ill. 5apr1wX

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Geschäft, Wagen und Runde; gute Lage, billig für Cash. Adr.: O. 720 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Huf- und Wagenschmiede, $150. Adr. P. 598 Abendpost. smo

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery und Bäckerei-Store. Adr.: O. 736 Abendpost. 5ap,1w

Zu verkaufen: Kleiner Leihstall; gute Pferde und neue Carriage, etablirt 20 Jahre. Großer Bargain. Wegen anderer Geschäfte. 355 W. Division Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store (Nordseite) krankheitshalber. Großer Bargain für irgend Jemanden. Zu erfragen bei M. Heimann v. Adr. Steele Wedeles Co., zwischen 7 und 10 Uhr Vormittags. sso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, keine Nachtarbeit. Eigenthümer verkauft krankheitshalber. Chas. Gerlach, 93 N. Jefferson Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Ein guter Schuh-Laden mit Reparaturen. 1758 W. 22. Str. saso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store, Pferd und Wagen. 202 Clybourn Place. sso

Zu verkaufen: Gutzahlende, altetablirte Milchroute. Muß verkaufen wegen Todesfalles in der Familie. Nachzufragen 105 Osgood Str., 1. Flat. frsasonmo

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery Store, beste Lage auf der Nordseite. Großer „Stock" und schöne Wohnung, Preis $1500. Zu erfragen bei: M. Heimann v. Adr. Steele Wedeles Co., zwischen 7 und 10 Uhr Vorm. frsso

$175 kaufen eine gutgehende Wirthschaft, nahe North Ave.; passend für Boardinghaus. Waaren beinahe für den obengenannten Preis. Adr.: F. 264 Abendpost. midofrsason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, guter Stock, Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Nachzufragen nach 4 Uhr im Store. 5215 Laflin Str. mj30,1wX

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gut eingeführter Saloon. 8530 Vincennes Road, South Englewood. 4ap,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$2000 und Dienstleistung sichert halben Antheil an etablirtem Geschäft. Reingewinn $1500 jährlich. Erfahrung nicht nöthig. Theil baar, Rest aus dem Geschäft. Muß zuverlässig sein. Referenzen ausgetauscht. Adr.: O. 740 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Logenhalle für einige Abende in der Woche unter sehr liberalen Bedingungen zu vermiethen. Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 25mz,*X

Zu vermiethen: Ein Milchgeschäft; sehr gute Lage. Kein Geld nöthig, um das Geschäft zu kaufen. Wohnung und Stallung dabei. Nachzufragen bei K. G. Schmidt & Son, 309 Clybourn Ave. sso

Zu vermiethen: Fabrik mit 3 Floors, passend für Schneiderwerkstatt. 203 Augusta Str. sasomo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit bester deutscher Kost. Mäßige Preise. 414 Centre Str., ein halber Block von Lincoln Park. 2ap,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Laden, Nordseite vorgezogen. J. W. 106 Abendpost. 4ap,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Carload Pferde, 1100—1500 Pfund. 167 High Str., nördlich von Fullerton Ave. 1—12ap,X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Ein sehr gut erhaltenes Tafelklavier (Boardman & Gray). Frau Bruno Steindel, 1442 Castlewood Terrace. sso

Möbel, Hausgeräthe zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern und kleine Druckerpresse. 66 Fremont Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 4719 Indiana Ave., 1. Flat. sso

Zu verkaufen: Haushaltungssachen, Mobiliar, Piano, Lampen, Bric-a-Brac u. s. w., billig. 2640 N. 42. Court, Irving Park. frsason

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19j,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 11mj,1m,X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 140 Acker Land, billig, oder zu vertauschen an kleines Property; auch 125 Acker Farm, 5 Meilen von Stevens Point, Wisconsin, 40 Acker unter Pflug, 15 mit Roggen, 10 Acker Timothy und Clay, 5 Acker Wiesenland, der Rest in seinem Timber. Keine Agenten. Eigenthümer, 5114 Bishop Straße. sso

Zu miethen gesucht: Ein neulich eingewanderter tüchtiger deutscher Landwirth möchte eine kleine, im Betrieb befindliche Farm (60 bis 100 Acker), nahe Chicago, zu miethen, mit der Absicht, sie später zu kaufen. Man adressire mit Beschreibung und Angabe der Bedingungen: C. Guenther, 1925 Barry Ave. saso

Zu verkaufen: Land auf monatliche Abzahlung. Bestes Klima, guter Boden. H. Falkenthal, 226 Milwaukee Ave. mj9,1mtglX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Straße, Zimmer 32. 22mj,bidosason*

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Kultivirte Wiskonsin-Farmen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3ap,1mX

Nordwestseite.

Ich habe mehrere 5, 6, 7 und 8 Zimmer-Häuser. Ich kann jetzt viel billiger verkaufen, als früher im Jahr. Habe 15 mehr angefangen und habe sie bis zum 1. Mai fertig. Brick-Fundament, 30 Fuß Lots, Hartholz-Verkleidungen, Gas, Kamine, alles neuesten Stiles. Kommt und seht, was Ihr mit Eurem für Miethe ausgegebenen Gelde kaufen könnt. Grundstücke liegen bequem zur Chicago & Northwestern-Eisenbahn, Elston Ave. und Irving Park Blvd. Electric. Office: Elston und 40. Ave. 11mj,misaso,1m Wm. B. Walker.

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Brickgebäude, 6- und 7-Zimmer-Flat; alle moderne Einrichtungen. Furnace-Heizung. Lot 50x125, in Irving Park. Preis $4500. Bargain— noch verschiedene andere Gebäude auf der Nordseite; kommt und überzeugt Euch. — John Vobel & Co., Belmont und Southport Ave. sso

Südwestseite.

Billig zu verkaufen: Dreistöckiges Brickwohnhaus und einstöckige Brick-Cottage mit Basement für $4600. Ein Drittel baar, der Rest auf Abschlagszahlungen. Eigenthum befindet sich in guter Nachbarschaft an W. 13. Straße, nahe Wood Straße. Bartels & Schöverling, 460 S. Center Avenue.

Zu verkaufen: Brick-Haus und Lot, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends: 571 31. Str., hinten. 2apr,1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Zwei leere Lots in Oak Park an East Ave., zwischen Adams Str. und Jackson Blvd. Verbesserungen sind gemacht wie Stein-Seitenwege, Sewers und Wasser. Acceptire irgend eine annehmbare Offerte. F. Soukup, 123 Blue Island Ave.

Verschiedenes.

Verkaufe ein gutes Haus und Lot für $650 in Baar. Großer Bargain. Adr.: P. 580 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6bj,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 21ap,X*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. Zimmer 13. m29,1mo,tX

Geld zu verleihen: Auf erste Hypothek Chicago Grundeigenthum. Strenge reelle Bedingungen. — Adolf Platz, Zimmer 505, Tacoma Gebäude, Ecke Madison und La Salle Straße. 7mi,[illegible]

Geld zu verborgen in Summen von $100 bis $10,000 auf nur erste gute Mortgages zu 5 und 6 Prozent, theils ohne Kommission. A. Peussing, 145 La Salle Straße.

Geld wird ohne Zins geliehen an Leute, die die Absicht haben, sich in eine Lebensversicherung einzukaufen. Adr.: O. 729 Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission— Billig. Privat-Gelder auf erste und zweite Mortgage. Adresse: F. 298 Abendpost.

Brauche $5500 als erste Hypotheke ... $10,000, von Privatleuten. Adr.: O. 733 Abendpost. sso

Geld auf Möbel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören. Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00. $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25. $50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 31. 9fbX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik ...)

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit, ehe Ihr unseren Kostenvoranschlag erhalten habt. Schreiben Sie Postkarte. Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Miller & Orth, Eigenthümer. 4—16apX

„Workingman's Co-operative Home Association" wird am Sonntag Nachmittag eine Versammlung abhalten. Anfang: 2 Uhr für die Mitglieder, und 3 Uhr für Diejenigen, die über die Kolonie Auskunft haben wollen und die Mitglieder werden möchten. Alle sind eingeladen nach Nr. 478 Armitage Avenue, Ecke von Oakley Ave., zu kommen. sso

Die Chance einer Lebenszeit. Für $2 erhalten Sie eine Mitgliedskarte, welche Sie, wenn krank, dazu berechtigt, Doktor, Medizin und wenn nöthig, Hospital zu benützen. Wegen Mitgliedskarte und vollen Einzelheiten sprecht vor beim U. S. Institute, 218 Clark Str., 3. Floor.

P. H. S. — Komme heim, oder wo kann ich Dich sprechen? — Minna. sonmo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7mz—15apX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann (31), von guter Profession, mit fester Stellung und gutem Gehalt, wünscht die Bekanntschaft einer ehrenhaften jungen Dame im Alter von 18—22 Jahren mit oder ohne Vermögen, welche eine gute Hausfrau abgibt (Religion Nebensache) zu machen. Antworten erbeten unter P. 592 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine gut situirte Wittwe, mittleren Alters (ohne Anhang) wünscht die Bekanntschaft eines Wittwers oder älteren Herrn zu machen zwecks Heirath. Agenten verbeten. Nur ehrlich meinende Angebote bitte zu senden unter P. 595 Abendpost.

Heirathsgesuch. Achtbare, gebildete Wittwe, 38 Jahre alt, gute Haus- und Geschäftsfrau, sucht sich mit gutsituirtem, aufrichtig gesinnten Herrn gediegenen Charakters (40—45 Jahre) zu verheirathen. Agenten verbeten. Antwort bis Mittwoch unter P. 597 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,X*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2janX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 5ap,sondido

Hübsche Halstrachten für Ostern

Hübsche neue Oster-Facons sind hier in großer Reichhaltigkeit zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Neue fancy Seide Stocks, mit Stole Enden, in weiß, schwarz, rosa, blau u. Turquoise, genaue Kopien der theuren Stocks 50c und **25c**

Neue waschbare Stocks, mit Stole Enden, in den neuen hübschen Briar Stepperei und handgemachten Effekten, die populären 50c-Qualitäten sind morgen hier zu.... **25c**

Neue Spitzen-Kragen, prächtige neue Facons in Cream, Venise und weißem Irish Point und handgemachte Cluny Spitzen-Kragen, zu ungefähr halb der Preise anderer Läden—$4.98 abwärts bis zu.... **75c**

Kunden, die ein Kredit-Konto zu eröffnen wünschen, werden unser Kredit-System durchaus zufriedenstellend finden.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE und VAN BUREN STR.

Oster-Karten und -Novitäten. Ein großes und feines Assortiment weit unter den gewöhnlichen Preisen. Karten aufwärts von **1c**

Die Vorzüglichkeit dieses Ladens als ein Mittelpunkt, um jeden Bedarf zu befriedigen, trat nie besser an's Licht, als in den morgigen Offerten für das Publikum. Die Oster-Sachen sind zahlreich vertreten in jeder Abtheilung und repräsentiren und umfassen Alles, was korrekt, vornehm und modern ist — in riesiger Reichhaltigkeit — in allen Qualitäten. Und als letzten Triumph verweisen wir auf unsere Preise, die eine bedeutende Ersparniß ermöglichen — Ersparnisse positiv ohne Gleichen.

Handschuhe für Damen

Feine Glace-Handschuhe—Solche wohlbekannte Fabrikate wie System Jay, P. & L., Crispis und Wertheimer's feine Glace-Handschuhe, 2 oder 3Klasp Facon, Overseam und echte Grenoble Pique Glace-Handschuhe, alle Farben u. Größen, jedes Paar angepaßt und garantirt — Handschuhe, welche nie für weniger als $1.35 und $1.50 verkauft werden — Verkaufs-Preis **98c**

Frisch importirte Glace-Handschuhe, zwei Clasp oder 1 Pearl Clasp Facon, ausgezeichnete Qualität, in hübschen Farben, lohfarb., rothen, braunen, grauen, weißen und schwarzen Schattirungen—haben alle hübsch bestickte Backs, jede Größe, wirklicher Werth 85c — Oster-Verkaufs-Preis.... **59c**

Weiße Glace-Handschuhe für Mädchen, für Konfirmation, 85c Wt. **39c**

Neue Korset-Moden

Echte importirte J. J. Korsets, gemacht von feinem Batiste und Coutil, in allen neuesten Modellen, gerade Front, kurze und Dip Hüften-Effekte, voll Gored, Bias geschnitten, mit Fischbeinen ausgestattet, jed. Paar angepaßt, Oster-Verkaufspreis.... **$5.00**

Thomson's Militant und American Lady Korsets, in allen Farben, lange und kurze Taillen, gerade Front, Oster-Verkaufspreis.... **50c**

Shirred Waists für Kinder, gefertigt von feinem Cambric, mit Litze und Knöpfen versehen, alle Größen, zu.... **19c**

Oster-Candies

Vollrahm Caramels, sortirt, Chokolade, Nuß, Opera Layer und Vanilla, Pfund.. **14c**

Marshmallow Oster-Eier, kleine und große, das Pfund.... **11c**

Chip Körbchen, für Nester zu machen,—per Stück.... **3c**

Novelty Candy-Boxes, Enten, Hühner, Hasen, von $3.00 herab bis auf.... **3c**

Vanilla Chokolade Creams, Pfund.... **12c**

Vanilla Marshmallows, reguläre 20c-Sorte, zu, das Pfund.... **11c**

Glänzende Auswahl von Damen-Kleidern für Ostern
Frühjahrs-Kleider von korrektem und elegantem Entwurf zu sensationell niedrigen Preisen

Modische neue Frühjahr-Suits, unsere tonangebenden, in allen hübschen Frühjahrs-Effekten von feinem Cheviot, Basket-Gewebe, Broadcloth u. Venetians, die neue 1903 kragenlose Blouse-Facon mit Doppel-Cape u. Stole Fronts, Skirt zugeschnitten mit sieben Gores u. neuester Flare, Suit garnirt m. Satin zur Farbe passend, in Damen- u. Misses-Gr., wth. $15, spez. **$10.75**

Broadcloth Blouse Suit, in blau, braun, lohfarbig und schwarz, sehr feine Qualität, hübsche Blouse-Facon, fancy ausgezackter Kragen, Persian garnirte Vest, lange Postilion und Stole Front, Taffeta gefütterte Blouse mit voller Flaring neun Gored Skirt, garnirt mit Falten von Self Stoffen, werth $22.00 — speziell für Montag zu.... **$15.00**

Extra speziell — Von Männern geschneiderte Suits, spezielle Offerte von Suits, welche in Bezug auf Facon, Mode und Werth nicht für $25.00 anderswo geboten werden können, gemacht von dem feinsten Broadcloth und Cheviot, kragenlos und Stole Front-Effekt, Taffeta gefütterte Pouch Bishop-Aermel, Panel-Facon Flare Skirt, Naht Piped mit Taffeta zur Farbe passend, in allen Größen, speziell zu.... **$18.50**

Sehr schön geschneiderte Suits, in Etamine und Voile, in hellgrau, lohe, blau, grün und braun, gemacht mit langer „Stole"-Front und Doppel-Cape, mit dreifachem Tunika-Skirt, ein sehr spezieller Werth zu.... **$19.50**

Voile Blouse Suits, in blau, braun, grau, grün und schwarz, in hübschem Doppel-Cape Blouse-Muster mit „Stole"-Front, voller Flaring Skirt mit separatem Drop-Skirt, besetzt mit Satin zur Farbe passend, $18.00 Werth, speziell zu.... **$13.50**

Seide gefütterte geschneiderte Suits, das schönste Sortiment, das zu finden ist, Werth und Muster, die nicht wiedergegeben werden können, in vielen von den korrekten neuen Blouse-Shapes, von Broadcloth, Cheviot, Granite u. fancy Suitings, glatt oder fancy Flare besetzter Skirt, in schwarz und allen populären Schattirungen, feinster Taffeta-Seide Drop-Skirt, sehr speziell, zu.... **$25.00**

Foulard-Kostüme, ausgewählte Sammlung von schönen Mustern und Patterns in Satin-Foulard und Taffeta-Seide, sehr schön besetzt in breiter Cluny-Spitze, Fagoting, Cluster-Tucks und Ornamente, speziell zu $25.00, $18.50 und.... **$12.50**

Promenaden-Röcke in dem neuen Wire Cloth, alle Nähte besetzt mit Featherstitching an den Hüften und unten herum mit Reihen von Taffeta-Seide, drapirt über einem feinen glazirten Drop Futterstoff, in allen Längen, speziell zu.... **$8.50**

Neue Sicilian Walking Skirts, gemacht in einem schönen neue Flare-Muster, besetzt mit Strappings, an den Nähten und unten herum vom selben Stoff, Länge 39 bis 43, speziell.. **$5.98**

Walking Skirts zu $4.98— viele spezielle neue Muster nach unserer Bestellung angefertigt in den populären Schweren u. Schattirungen von Melton und Wolle Crash mit Besatz von „Self"-Material, Knöpfen, Strappings und Stepperei. Dieselben sind ebenso gut wie Skirts, die für $7.50 verkauft werden—eine sehr spezielle Offerte für Montag.... **$4.98**

Feine weiße Lawn Shirt Waists zu $1.25. Zu diesem Preise geben wir Euch das größte Assortment von Facons, das je gezeigt wurde. Gemacht von sehr feinem glattem Lawn, rundes Spitzen Yoke, Spitzen-Stickerei, Cluster Tuck und Box Pleat besetzt, mit neuem Bishop Aermel und fancy weichem Stock-Kragen, Größen 32 bis 44, speziell zu.... **$1.25**

Getupfte Swiß Shirt Waists, gemacht in netter Facon Cluster Tuck, Spitzen-Einsatz und runde Pleat Front Facon, mit großem Bishop Aermel und fancy Turnover Stock Kragen, auch Cluny spitzenbesetzte Waists, zu diesem Preise ganz speziell.... **$1.75**

Tailor-made Shirt Waists, feine mercerized Basket Gewebe und Damast Effekte, Box Pleat, tucked mit Yoke und mit Knöpfen verziert, fancy Clerical Stock-kragen, speziell zu.... **$1.50**

Fancy Shirt Waists in vorzüglichen Entwürfen, von „Sheer"-Stoffen, persischem Lawn, Brilliantine, Linnen und fancy Seide Mercerized Stoffen, in den schönsten Mustern gemacht, schlicht geschneidert mit besticktem Spitzeneinsatz besetzt, $4 und $5-Werthe, speziell zu.... **$2.98**

Neue Etamine und Broadcloth Promenadenröcke, spezielle Auslage von vielen neuen Mustern, alle Farben, hübsch besetzt mit Satinfalten zur Farbe passend, speziell zu.... **$7.50**

19-zöll. lohfarbige Covert Jacket, strapped und tucked Nähte, Sattelrücken, Samet Coatkragen, seidegefüttert.... **$5.00**

Lohfarbige Covert Corset Coats, 30 Zoll lang, schön strapped, gefüttert mit Satin, Coatkragen und Fly Front, neuer geformt. Aermel, ganz speziell.. **$11.50**

Nette Blousen Coats, aus feinem Cheviot, kragenlos mit Cape, mit Knöpfen und Ornamenten verziert, seidengefüttert, speziell zu.... **$4.98**

Seidene Kaffee Coats, voll Box Pleat, große Flowing Aermel, nett besetzt mit fancy weißen Spitzen, ganz speziell zu.... **$5.98**

Hochfeine seidene ¾ Länge Coats, in der neuen schillernden Taffetaseide, großes Cape, mit Sash und Franse besetzt, eines der schönsten Kleidungsstücke der Saison, — in allen Farben, ganz speziell zu.... **$22.50**

Covert Jackets ohne Kragen, neue Monte Carlo Form, mit Cape-Schultern, besetzt mit Taffeta-Seide-Sash und Fransen in Front, große Bishop Pouch-Aermel, sehr speziell zu.... **$10.00**

Neue weiße China Seide-Waists, viele Muster mit Besatz von Medallions, Cluny-Spitze, Cluster Tucks, Spitze-Einsatz, fancy „Stock"-Kragen, speziell zu $4.50 und.... **$2.98**

Kunst-Nadelarbeit

Gestempelte Leinensachen, bestehend aus hohlgesäumten Shams, Scarfs und Centerstücken, wth. bis zu 75c. Oster-Verkaufspreis.... **39c**

Fancy Dresser-Sets, fancy Center mit Fluted Ruffle, mit rosa, blauem oder gelbem Unterfutter, extra Doilies dazu passend — Oster-Verkaufspreis....39c

22zöllige nicht überzogene Kissen, mit Daunen gefüllt—speziell zu....29c

Ganz seidene Quasten-Franse, in allen Farben und Kombinationen, Yd....8c

Reinleinene Battenberg-Ringe, per 100.....12c

Vollständige Holzbrandmalerei-Ausstattung, bestehend aus 1 Platinum-Point, 1 Griff, 1 Rubber Bulb, 1 Alkohollampe, 1 Benzinflasche, 1 Nozzle und Gummischlauch, alles vollständig zu....$1.69

Toilette-Artikel

Grave's Zahn-Pulver....9c
Dr. Charles' Flesh Food....32c
Madame Yale's Hair-Tonic....37c
Hind's Mandel-Cream....29c
Java Reis Gesichts-Puder....18c
Woodbury's Gesichts-Seife....12c
Sozodont, große Size....44c
Importirte Castile-Seife, Stück....5c
Prima Donna Cream, 50c-Größe....24c
Pluto Wasser, Flasche....29c
Seidlitz-Pulver, 25c-Schachtel....10c
Absorbing Cotton, 1-Pfd.-Packet....19c
Mule Team Borax, 1-Pfund-Packet....12c
Lambert's Listerine....58c
Packing Kampher, 1-Pfund-Büchse....10c
Quartflasche Witch Hazel....29c
Kanadischer Malt Rye Whiskey....67c
Liebig's Beef, Eisen und Wein....57c

Garnirte Putzwaaren für Ostern

Prachtvolle ausschließliche Modell-Hüte von den besten Fabrikanten in Paris; ebenso elegante Erzeugnisse von unsern eigenen Arbeitsräumen; unser Lager garnirter Hüte enthält jeden möglichen Bedarf, sowohl in prachtvoll garnirten Hüten, wie in schlicht garnirten Straßen-Hüten.

Muster-Hüte, für $8, $10, $12, $15 bis $30.

Plaited Mull Brim Hüte, mit Stroh-Krone, auf Draht-Gestell gemacht, alle Farben.... **49c**

Fancy Stroh Crown-Hüte, mit Chiffon Brim, in schwarz und farbig.... **99c**

Fancy plaited Chiffon-Hüte, in hellblau, Castor, rosa, weiß und schwarz.... **$2.49**

Handgemachte Stroh Braid Hüte, auf Draht-Gestellen, in schwarz u. farbig.... **$1.29**

Schwarze Cuba Braid Hüte, alle Facons, für.... **35c**

Veilchen-Foliage....5c
Großer Bund Daisies....19c
Geraniums....9c

Fancy Rough-and-Ready Braid Hüte, in Poke-Effekten, alle Farben.... **69c**

Fancy Dreß Shapes, in Burnt Stroh, vollst. Ausw. f. $1.49, $1.29 und.... **99c**

Leghorn Flats für Kinder...59c

Fertige Hüte, von fancy Stroh Braid.... **99c**

Poppy Kränze, in roth....39c
Rosen-Laub, für....15c

Konfirmations-Anzüge für Knaben

Lange Hosen Konfirmations-Anzüge für Knaben, gemacht aus ganzwollenem, schwarzem Clay Worsted, Cheviots und Thibets, Alter 14 bis 18 Jahre, mit italienischem Tuch Futter, würden billig sein zu $9 — Spezial-Preis.... **$6.45**

Hübsche lange Hosen Anzüge für Knaben, für Konfirmation oder sonstigen Gebrauch, in einfachen Farben, hübsche Auswahl in neuen Frühjahrs-Mustern, Spezialpreis.... **$9.95**

Ganzwollene Kniehosen für Knaben, Alter 8 bis 16 Jahre, in vielen verschiedenen Mustern, mit Extension Waistbands, durchweg taped Nähte, volle 75c werth, morgen.... **48c**

Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, Norfolk, Sailor oder einfache doppelbrüstige Facons, in blau, schwarz oder einer Auswahl von fancy Mustern, spezieller Oster-Verkaufspreis.... **$1.95**

Hübsche weiße Blousen für Knaben im Alter von 3 bis 8 Jahren, mit großem Matrosenkragen, prachtvoll gestickter Kragen und Front, volle $3.00 werth—Oster-Verkaufs-Preis.... **$1.95**

Feinste Kniehosen Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren, in Russian, Sailor, Sailor-Norfolk oder einfacher doppelbrüstiger Facon, die großartigste Auswahl, die jemals offerirt wurde, werth $10, da es Muster sind, werden sie verkauft für.... **$4.95**

2-Piece Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16 Jahre, Weste aus dem selben Stofe gemacht wie der Rock und die Hosen, in einfachblau, schwarz od. Fancies **$3.45**

Muslin-Gewänder und Unterröcke

Gowns, von feinem Nainsook, in Slipover-Facon, mit Band besetzt....49c

Korset-Ueberzüge, mit 3 Reihen Valenciennes Spitzen besetzt, franz. Facon....19c

Rock-Chemise, extra lang, besticktes Yoke, mit Spitzen besetzt, für....39c

Waschbare Unterröcke, von Lawn gemacht, in rosa, blau und Lavender, Umbrella-Facon, breiter Ruffle, besetzt mit zwei Reihen von Valenciennes Spitzen Einsatz und Edging — Oster Verkaufs-Preis....69c

Moreen Unterröcke, mit drei breiten Ruffles, Velveteen Einfaßband, Front Yoke Band — Verkaufspreis....75c

Unterröcke, von feinem weißem Stoff, in Umbrella-Facon, mit breitem Ruffle, mit fünf Reihen von Point de Paris Spitzen-Einsatz und Cluster Tucks besetzt, für....$1.49

Unterröcke, Umbrella-Facon, mit drei Reihen von Torchon Spitzen Einsatz besetzt, dazu passende breite Ruffle oder Spitze, extra Flounce, Verkaufs-Preis....69c

Negligees von Lawn, in hübschen Mustern, mit persischen Borders, großer Matrosen-Kragen — Verkaufs-Preis....95c

Kinder-Ausstattungs-Dept.

Gingham-Kleider für Kinder — bestickte Yokes, Ruffle über der Schulter, morgen....25c

Gowns für Kinder, von Muslin gemacht, Mother Hubbard Facon — Oster Verkaufs-Preis....25c

Moire Coats für Kinder, durchweg gefüttert, Automobil-Rücken, großer Leinen-Kragen appliqued — Verkaufs-Preis....$2.95

Kilt-Anzüge f. Knaben, v. weißem Pique, großer Matr.-Kragen, m. Stick. besetzt—Verkaufs-Preis....95c

Mein Augenlicht ist wiederhergestellt

Sagt Frau P. H. Dunkan, die seit 16 Jahren behandelt wurde, ohne Hilfe zu erlangen, bis sie

Die Madison Absorbirungs-Methode

anwandte. Sie kann jetzt feine Schrift lesen.

P. Chester Madison, M. D.
Amerikas Meister-Augenarzt.
(Copyrighted.)

Die Beweise über die Wirksamkeit meiner Behandlung mehren sich schnell. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht ein Patient mich ersucht, einen Brief zu veröffentlichen, um anderen Leidenden zu erzählen, was ich gethan habe.

Die Madison Absorbirungs-Methode

ist meine eigene Entdeckung, und mittelst derselben heile ich Staar, Häutchen, Schuppen, Leiden der Sehnerven, granulirte Augenlider, Entzündungen des Auges und alle anderen Augenkrankheiten oder Ursachen von Blindheit ohne Schmerzen oder Messer. Ich garantire eine dauernde Heilung in jedem Fall, der in Behandlung genommen wird.

Frau P. H. Dunkan, 589 E. 33. Str., Chicago, schreibt:

Mein Augenlicht ist wiederum hergestellt durch Ihre schmerzlose Absorbirungs-Methode. Vor ungefähr 16 Jahren begann mein Augenlicht schwach zu werden und wurde immer schwächer, bis ich beinahe gänzlich blind war, und jeden Tag wurde es schlimmer.

Ich statte Ihnen, Dr. Madison, meinen Dank ab, denn ich weiß, daß meine Sehkraft wiederkehrt.

Ich wünsche, daß Sie diesen Brief veröffentlichen, um Jeden, der an einem Augenübel leidet, wissen zu lassen, wie Sie mein Augenlicht retteten, nachdem andere hervorragende Spezialisten fehlschlugen.

Ich bin gerne bereit, mit Jedem zu sprechen oder zu schreiben, der mehr über meinen Fall wissen möchte, und ich werde Andere zu Ihnen schicken. Sie wissen nicht, wie dankbar ich Ihnen bin.

Dies ist nicht der ganze Brief von Mrs. Dunkan. Ich schicke ihn ganz an Alle, die schreiben, oder Ihr könnt zu ihr hingehen und mit ihr sprechen und Euch persönlich bei ihr erkundigen. Keine Uebertreibungen werden in den Briefen meiner Patienten gemacht. Sie sind in der Patienten eigenen Sprache und können zu jeder Zeit bestätigt werden.

Ich heile Schielen

dauernd und stelle verlorene Sehkraft wieder her. Kein Messer oder Schmerzen. Keine Abhaltung vom Geschäft. Meine Methode war in über 10,000 Fällen erfolgreich. Nicht ein Fehlschlag.

Chicago, Ill., 22. Okt. 1902.

Dr. P. C. Madison, City. — Werther Doktor: Ich freue mich sehr, daß ich Ihre Anzeige las, denn jetzt habe ich ein vollständig gerades Auge, nachdem ich 32 Jahre schielte. Ich wurde vor Jahren mit dem Messer daran operirt, aber es half nichts. Ich glaubte nicht, daß das Auge noch in meinem Alter zu richten sei, aber es freut mich, daß ich im Irrthum war.

Ich wünsche, daß alle Leute, welche schielen, von Ihrer schmerzlosen Behandlung ohne das Messer erfahren mögen. Sie richteten meine Augen in weniger als zwei Minuten und verursachten mir nicht die geringsten Schmerzen.

Ich betrachte Ihre Behandlung als wunderbar und glaube, daß wenn alle Leute, die schielen, zu Ihnen gingen, sie kurirt werden könnten. Ich empfehle bereitwilligst Allen zu Ihnen zu gehen und werde alle Anfragen beantworten. Achtungsvoll

Frank O. Pearson, 1040 S. Lincoln Str.

Meine Haus-Behandlung

ist besonders für Diejenigen bestimmt, die nicht in die Office kommen können. Sie ist so vervollkommnet, daß sie der Patient in seinem eigenen Hause anwenden kann. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt sofort wegen der Haus-Behandlung. Gebt volle Einzelheiten Eures Falles an. Ihr erhaltet meine ärztliche Ansicht und ein Exemplar meines neuesten Buches frei. Briefe in allen Sprachen prompt beantwortet.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Sonntags von 9 Vorm. bis 12.

P. C. Madison, M. D.

Suite 8, 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

(Für die „Sonntagpost".)

Chirurgische Fortschritte.

Die Wundbehandlung.

Von Alex C. Wiener, Chicago.

II.

Der beim Menschen überwiegend häufig vorkommende Eiterpilz heißt Staphylococcus. Weil er meist in Gruppen von vier und mehreren Individuen zusammenliegt, wird er im Deutschen am Besten als Häufchenpilz bezeichnet. Er ist der Sperling unter den Eitererregern, überall ist er zu finden, wo Menschen sich aufhalten. Sein Lieblingsaufenthalt ist die menschliche Haut. Taucht man einen Finger in Nährgelatine, so entwickeln sich unfehlbar auch Kulturen des Häufchenpilzes. In die Gewebe selbst eingedrungen bewirkt er raschen, eiterigen Zerfall derselben. Der Umlauf an den Nägeln, der sogenannte böse Finger, die Furunkel, entstehen, wenn dem Häufchenpilz ein Weg in die äußere Haut gebahnt ist. Dazu bedarf es nur ganz geringfügiger Hautabschürfungen oder Risse in der Haut, ja sogar dieser nicht einmal. Denn der Pilz vermag den Haaren entlang in die Tiefe zu kriechen, in einen Haarbalg einzudringen und dort Entzündungen hervorzurufen, die zur Bildung einer kleinen Eiterpustel führen. In den „Pimples," zu deutsch Blüthen, im Gesicht, in den Furunkeln, die sich durch Reiben des Kragens am Hals bilden, und die eine oft recht stattliche Größe erreichen, in den Wunden, von denen die Patienten zu erzählen pflegen, daß „ein Kalt hineingeschlagen ist," findet man als einzige Ursache den Häufchenpilz in Reinkultur. Von der Eintrittsstelle in den Körper, sowie von der Menge und Giftigkeit der eingedrungenen Pilze hängt die Schwere der Erkrankung ab. Wird z. B. in die frisch verletzten Theile einer jungen Mutter der Häufchenpilz durch Unvorsichtigkeit eingeimpft, so entstehen schwere Entzündungen und Abszesse im Becken. Diese können auf den Entstehungsherd beschränkt bleiben und lassen sich durch chirurgischen Eingriff nach außen entleeren. Der häufigste Zufall ist eine Venenentzündung am Bein, wodurch ein Propf in der Gefäßlichtung entsteht und so der Blutrückfluß gehindert wird. Das Bein schwillt unter starken Schmerzen an, die Haut spannt sich und nimmt ein milchweißes glänzendes Aussehen an. So ist es nicht zu verwundern, daß man in früherer Zeit dieser Erscheinung den Namen Milchbein (Milkleg) beilegte. Es gibt aber noch sehr viele gebildete Leute, die sich ihrer Unkenntniß der Einrichtung des Telegraphen oder einer Dampfmaschine schämen würden, aber wirklich glauben, daß bei dem Milchbein die Milch thatsächlich „in das Bein geschlagen" sei. Wie der Vorgang sich gestalten könnte, darüber gibt man sich keine Rechenschaft. Daß bei derartiger Unwissenheit in rein naturwissenschaftlichen Dingen der medizinische Aberglaube in üppiger Blüthe stehen muß, ist leicht verständlich. Die Flora der Krankheit erzeugenden Pilze ist soweit erforscht, daß die Wirkung derselben auf den menschlichen Körper nachgerade auch dem Laien bekannt sein sollte.

Ist nun die Menge der Pilze zu groß oder der Körper zu wenig kräftig, um die kranken Säfte gegen den übrigen Körper abschließen zu können, so treten Pilze in den Kreislauf ein, die vom Blut im Körper hineingeschleppt sich da ansiedeln, wo sie gerade günstige Bedingungen finden. So kann es kommen, daß im Anschluß an die Wochenbettfieber eitrige Entzündung der Gelenke, besonders der Kniegelenke, Abszesse in der Leber, den Nieren, der Milz oder dem Gehirn sich bilden, die dann den Tod herbeiführen. Derselbe Pilz, der in der Haut einen verhältnißmäßig unschuldigen Furunkel hervorbringt, vermag in genügender Menge in tiefer gelegene lebenswichtige Organe gelangt, so schwere Veränderungen zu erzeugen, daß ihnen gegenüber die ärztliche Hilfe ohnmächtig ist. Es gilt also, diesen überall anwesenden Feind unter allen Umständen von verwundeten Theilen fern zu halten.

Und dabei ist der Häufchenpilz noch nicht einmal unser gefährlichster Feind. Denn viel schlimmer haust der Streptococcus, der Kettenpilz. Er bildet nämlich Ketten, die Peitschenschnüren in ihren Windungen nicht unähnlich sind. Die Ketten haben vier bis zehn und mehr Glieder. Man hat sechzehn Abarten dieses einen Pilzes kennen gelernt. Er vermag sich weithin in das Gewebe zu verbreiten, ehe dasselbe eitrig zerfällt. Mit Vorliebe dringt er auf dem Weg der Lymphgefäße weiter in den Körper vor. Er verursacht öfters statt Eiterung brandiges Absterben des Gewebes. Eine Abart verursacht die bekannte hochfieberhafte Hauterkrankung, die Rose, Erysipelas. Man ist ordentlich stolz darauf, daß die deutsche Sprache für eine so häufige Krankheit einen so bezeichnenden Namen wie „Rose" hat, während die arme englische Sprache das griechische Wort „Erysipelas" leihen muß, das wörtlich übersetzt rothe Haut heißt. Rose ist weniger von Person zu Person ansteckend als es für Verwundete gefährlich ist, mit diesen Kranken in Berührung zu kommen. Rose ist der Schrecken der chirurgischen Krankenhäuser und Entbindungsanstalten. Nicht allein die Kranken sind für Verwundete gefährlich, selbst die Räume, in denen sie geweilt haben, können für Jahre hinaus nicht mit Verwundeten belegt werden. Wie gefährlich und hartnäckig diese Pilze sind, erhellt aus einigen Vorkommnissen. In einem Krankenhaus wurde ein Zimmer, in dem ein Rosekranker verpflegt worden war, frisch hergerichtet. Verschiedene Kranke mit heilenden Wunden sahen den Arbeitern, die den Kalk von den Wänden herabklopften zu und alle erkrankten prompt an Wundrose. Ein Herr nahm in ländlicher Umgebung ein Flußbad. Er verletzte sich dabei ein wenig die Zehe an einem abgeschnittenen Schilfrohr. Es entwickelte sich ein schweres Wunderysipel. Bei näherer Erkundigung ergab es sich, daß in der nahen Fischerbehausung ein Mann an Gesichtsrose erkrankt lag, als ein anderes Familienglied das Schilf am Ufer abschnitt. Das Messer war offenbar mit den Keimen behaftet. Solche Beispiele ließen sich zu Hunderten anführen. Der Arzt, der Rose behandelt, darf unter keinen Umständen eine Entbindung übernehmen. Denn die Wirkung der Kettenpilze in den Beckengeweben ist fast immer eine tödtliche. Die schwersten Formen der Diphtherie, besonders der bei Scharlach vorkommenden, sind durch den Kettenpilz veranlaßt. Wenn bei einer Operation für Appendicitis das Bauchfell geröthet und wund aussieht, ohne daß Eiter zum Vorschein kommt, kann der Operateur sich auf einen unglücklichen Ausgang gefaßt machen. Der Häufchenpilz ist ein Polterer, der Kettenpilz dagegen einer von den Stillen, schleichendes, unheimlich, verderblich wirkendes Gift.

Andere eitererregende Pilze sind das sehr wichtige „Bakterium coli commune", der gemeine Dickdarmpilz, der Gase erzeugt, ein für gewöhnlich harmloser Bewohner des Dickdarms. Was die Veranlassung ist, die ihn zum Aufstand gegen den eigenen Wirth reizt, ist noch nicht genügend erforscht.

Der Geißeln tragende Erreger des Unterleibstyphus vermag ebenfalls das Gewebe eitrig einzuschmelzen. Der Vorgang ist ein sehr langsamer, sich über Monate und Jahre erstreckend. Ebenso ist der Doppelcoccus, dem die krupöse Lungenentzündung von Fränkel zuerst zur Last gelegt wurde, ein Eitererreger.

Es ist die vornehmste Aufgabe der Wundbehandlung, alle diese dem menschlichen Organismus so feindlichen Lebewesen an dem Eindringen in die Körpergewebe zu hindern, indem man sie überhaupt nicht in die Nähe frischer Wunden gelangen läßt. Die Schutzmaßregeln, welche die Wissenschaft dem Chirurgen zur Verfügung stellt, werden wir im nächsten Artikel kennen lernen.

— O, diese Frauen! — Mann: Nein, das geht denn doch zu weit; den Hausschlüssel hast du in deiner Verwahrung und jetzt willst du auch noch den Kassaschlüssel . . . — Frau: Wie ihr Männer doch undankbar seid—hast du denn nicht deinen Uhrschlüssel?

— Schmeichelei. — Herr: Daß Fräulein Berlinerin sind, hätte ich nicht geglaubt. — Fräulein: Wieso? Herr: Weil Sie so einen kleinen Mund haben.

Eigenthümlich.

Die Großgeschworenen erheben Anklagen und ziehen sie zurück.

Es waren keine Winkelbörsen.

Vier Burschen auf angeblich schwerwiegende Beweise hin angeklagt, und die Anklagen dann widerrufen.—Das Schicksal von Kabol Kowalski in der Schwebe.

Die zur Zeit in Sitzung befindlichen Großgeschworenen haben sich durch ihr sonderbares Verfahren unliebsamen Erörterungen ausgesetzt, und der Staatsanwalt läßt einen der Fälle jetzt genau untersuchen.

Am Freitag hatten die Großgeschworenen gegen Mitglieder der Produktenbörse, wie berichtet, die Anklage erhoben, Winkelbörsen zu betreiben. Gestern wurden diese Anklagen in Wiedererwägung gezogen und vernichtet. Diese Maßnahme wurde getroffen nach aufregenden Verhandlungen und Auseinandersetzungen, und obwohl einige der hervorragenden Mitglieder der Körperschaft die Erhebung der Anklagen wünschten. Den Großgeschworenen wurden Beweise dafür vorgelegt, daß die angeklagten Börsenmitglieder vollständig gesetzlich zulässige Verkäufe vermittelt hatten, so daß ihnen nicht einmal eine technische Gesetzesumgehung zum Vorwurf gemacht werden konnte. Als Hauptbelastungszeuge trat der Anwalt Max J. Riese auf. Dieser erklärt, er habe den Großgeschworenen am Freitag das gleiche Beweismaterial vorgelegt, mehrere der Geschworenen wollten sich aber gestern dessen angeblich nicht erinnern können. Gestern Morgen verlangten mehrere der Großgeschworenen, daß die Anklagen ungesäumt einberichtet würden. Dagegen erhob der Staatsanwalt den Einwand, daß das Beweismaterial nicht klar sei; er rieth zur Einstellung des Verfahrens oder aber zur Entgegennahme weiterer Beweise. Die Geschworenen stimmten dann über die Wiedererwägung der Anklagen ab. Einige Mitglieder bestanden aber trotz der Abstimmung auch jetzt noch darauf, daß gegen die Mitglieder der Börse Anklagen erhoben würden. Auf ihre Veranlassung wurde gegen Mittag nochmals abgestimmt und beschlossen, den Antrag auf Zurückweisung der Anklagen in Wiedererwägung zu ziehen. Anwalt Max J. Riese, Anwalt Richard Morrison und „Untersucher" Stelly wurden dann von den Großgeschworenen vernommen. Riese, der Hauptzeuge, legte schriftliche Beweise über seinen Geschäftsverkehr mit den angeklagten Firmen vor; aus den Beweisen ging hervor, daß die Geschäfte vollständig gesetzlich waren und nichts mit dem Gebahren von Winkelbörsen gemein hatten.

Inzwischen warteten die angeklagten Mitglieder der Börse in einem Vorzimmer mit ihren Büchern und ihren Angestellten, um den Großgeschworenen zu beweisen, daß ihre Geschäfte mit Riese vollständig gesetzlicher Art gewesen seien. Doch wurden sie überhaupt nicht vorgelassen. Aus den Büchern ging hervor, daß Riese bei seinen Spekulationen $250 verdient hatte. Am Nachmittag beschloß die Grandjury dann, die Anklagen fallen zu lassen.

In dem Fall der vier Männer, welche von früheren Großgeschworenen der Verschwörung angeklagt waren, schlug die gegenwärtige Grandjury ein merkwürdiges Verfahren ein. Die Angeklagten waren David Dudenhaven, ein von der Praxis ausgeschlossener Advokat, Frank Davis und Joshua Tedford, Polizisten, und Frank Cantwell, ein Politiker und Redner aus der ersten Ward. Dieselben waren beschuldigt, gegen Wm. Hickey die Erhebung grundloser Anklagen veranlaßt zu haben, um ihn dann zur Zahlung von Schweigegeldern zu veranlassen, wogegen sie sich verpflichtet haben sollen, die Anklagen fallen zu lassen. Gegen jeden der Vier waren zwei Anklagen erhoben. Von diesen ließ Richter McEwen eine wegen mangelhafter Abfassung streichen? Die andere überwies er der jetzigen Grandjury mit der Anweisung, die Zeugen nochmals zu vernehmen. Hickey und seine Mutter kamen zu dem Zweck eigens von New York nach hier und machten am Mittwoch Nachmittag ihre Aussagen. Am Donnerstag Morgen wurde um Wiedererwägung der Anklage Seitens zweier Männer gebeten, welche am Tage zuvor nicht anwesend waren, als die Zeugen ihre Aussagen machten, aber außerordentlich gut über die Einzelheiten des Falles Bescheid zu wissen schienen. Die Wiedererwägung wurde beschlossen und die Anklage wurde fallen gelassen. Einer der Beiden war Eugene Sullivan. Der Staatsanwalt untersucht die Angelegenheit. Wie es heißt, war das Beweismaterial gegen alle Vier genügend, um die Erhebung von Anklagen zu rechtfertigen.

Die Geschworenen im Mordprozeß von Kabol Kowalski haben sich gestern Abend zu ihrer Berathung zurückgezogen. Sollte der angeklagte „Dynamiterich" freigesprochen werden, so wird er unter einer anderen Mordanklage prozessirt werden. Kowalski ist der Ermordung von Joseph Corbeck und der zweijährigen Lucy Corbeck angeklagt. Aus Rache soll er mit einer Dynamitbombe Corbecks Haus in die Luft gesprengt haben. Kowalski war einst ein Kostgänger in der Familie Corbeck, 1438 Portland Ave., Chicago Heights. Eines Morgens ließ er seine Ersparnisse, 365, welche er gewöhnlich bei sich trug, unter dem Kopfkissen in seinem Bet liegen, und als er Abends heimkehrte, war das Geld verschwunden. Er beschuldigte die Familie Corbeck des Diebstahls und verzog. Mehrere Zeugen behaupten, der Angeklagte habe gedroht, er werde die ganze Familie Corbeck vernichten. Ein Zeuge gab an, Kowalski habe gedroht, er werde das Haus in die Luft springen. Später bestellte der Angeklagte bei der Aetna Powder Co. 25 Pfund Dynamit. Ein Freund schrieb die Bestellung auf sein Ersuchen. Das Dynamit wurde an Kowalski in Chicago Heights von dem Bahnhofsagenten Wm. Crozier abgeliefert. Einige Tage darauf wurde, um 4 Uhr früh, das Corbeck'sche Haus mitelst Dynamit in die Luft gesprengt. Corbeck fand bei dem Unglück den Tod und sein Kind starb einige Minuten später. Frau Corbeck und die anderen sieben Kinder der Familie kamen mit schweren Verletzungen davon. Es stellte sich heraus, daß Kowalski in jener Nacht angekleidet zu Bett ging, um 1 Uhr früh sein Zimmer verließ und einige Minuten nach der Explosion zurückkehrte. Kowalski bestreitet Alles, ließ aber keine Zeugen vorladen und versuchte auch nicht, die schweren Umstandsbeweise zu entkräften. Er ist der englischen Sprache nicht mächtig und mußte sich eines Dolmetschers bedienen.

— Doppelsinnig. — Frau: „Geschwind, Max! Du sollst zu einem Konsilium bei der schwerkranken Baronin kommen!" — Junger Arzt: „Ich? Dann geht's zu Ende mit ihr!"

— Von seinem Standpunkt. — Unteroffizier (lesend): „Das Leben ist der Güter höchstens nicht". — Nee. det is der Parademarsch!

Der Frauen bester Freund.

Zoa Phora bringt Linderung und dauernde Heilung von den Schmerzen und Rückenweh.— Es ist ein bestimmter Regulator und ein sicheres Mittel in den Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.

Probeflasche frei per Post an jede Frau.

Zoa Phora heilt Vorfall oder Verschiebungen, Leucorrhea, schmerzhafte oder unterdrückte monatliche Perioden, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden und Lebenswechsel.

Frau Alice Brown, von 405 St. Joe Str., Elkhart, Ind., sagt: „Ich litt die letzten zehn Jahre an Leucorrhea und seit den letzten fünf Jahren an Lebenswechsel mit all' seinen Schrecken. Ich war bei hiesigen Aerzten in Behandlung, erhielt aber keine Hilfe. Schließlich kaufte ich Zoa Phora von meinem Apotheker, und nachdem ich vier Flaschen verbraucht hatte, war meine Gesundheit wiederhergestellt. Ich kann jetzt meine Hausarbeit selbst verrichten und ich kann Ihnen nicht genug danken für den Nutzen, den ich aus Ihrem wunderbaren Mittel erzielte."

Frau Joseph Brownell von 4932 Wentworth Ave., Chicago, Ill., schreibt: „Ich war absolut nicht im Stande, mein Baby zu versorgen und bekerte zwei Jahre und wurde immer schlimmer; ich konnte nicht fünf Minuten auf den Füßen stehen und hatte solche Schwindelanfälle, auch schreckliche Migräne jeden Monat seit Jahren. Ich freue mich jetzt, sagen zu können, daß Zoa Phora mich vollständig kurirt hat. Ich kann die Hausarbeit verrichten und außerdem das Baby versorgen."

Zoa Phora wird verkauft bei allen Apothekern in Ein Dollar-Flaschen. Schreibt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., für eine freie Probeflasche und ihr illustrirtes medizinisches Buch „Dr. Pengelly's Rath für Frauen". Der Doktor gibt Euch gern freien Rath, wenn gewünscht.

Fördern—nicht hindern

GRAEME STEWART FOR MAYOR

„Das Volk verlangt einen Wechsel."

Nur einige der zehntausende von Unterzeichnern:

Ein Brief

von dem Achtbaren Graeme Stewart an die Bürger von Chicago.

Chicago, 20. März 1903.

An meine Mit-Stimmgeber!

Nach einer Saison von Sturm und Drang in einer großen National-Konvention sagte einmal der verstorbene Präsident Garfield: „Von der ruhigen Oberfläche des Meeres werden alle Höhen und Tiefen gemessen." So werden auch von dem ruhigen Heim aus die Höhen und Tiefen unseres politischen Lebens gemessen. Das Heim ist die Stütze, die Grundlage unserer Einrichtungen. Hier entscheidet der Bürger ruhig und mit Bedacht über Vorschläge und Maßnahmen, die in Stadt, Staat und Land angenommen und ausgeführt werden.

Sie sind ein registrirter Stimmgeber, ein integrirender Theil dieser großen Stadt. Sie sind Chicago ergeben und haben Vertrauen in seine großartige Zukunft. Nächsten Dienstag sollen Sie Ihre höchste Bürgerpflicht ausüben. Sie werden mitentscheiden helfen, ob Chicago aus den Tiefen der Unfähigkeit und der Versumpfung, in welchen es jetzt liegt, empor gehoben werden und die großen Aufgaben lösen soll, die das Schicksal und die Umstände für es bestimmt haben oder nicht.

Unsere öffentlichen Straßen liegen unter Schlamm und Schmutz begraben; die Stadt ist bis über den Kopf in Schulden und am Rande des Bankerotts; unser Straßenbahn-Betrieb ist unzulänglich; Krankheit durchseucht unsere Wasserzufuhr und der Tod lauert in den unfertigen Abzugs-Kanälen. Dies sind einige der Leiden Chicagos. Es ist bekannt, daß Eure Häuser an Werth verlieren und Ihr an anderen Uebeln leidet, die augenscheinlich sind, gegen die wir aber aus langer Gewohnheit fast gleichgiltig geworden sind.

Chicago war während der letzten sechs Jahre das Aschenbrödel der Partei-Politik. Es ist als Mittel benutzt, einen selbstsüchtigen politischen Ehrgeiz zu befriedigen. Die Stadt muß befreit werden. Ihr habt jetzt Gelegenheit, Euren Protest abzugeben gegen die Verschleppung und Verzögerung, um nicht zu sagen Unfähigkeit, die jetzt im Rathhause herrscht, und die Chicago auf den Rang von Städten zweiter Klasse, wenn nicht noch tiefer, herabgedrückt hat.

In diesem Wahlkampf sind die Platformen der beiden hauptsächlichsten Bewerber um das Bürgermeister-Amt thatsächlich gleich und es handelt sich einfach um die Frage der geschäftlichen Fähigkeiten der beiden Kandidaten. Ihr wißt, welcher Art die Verwaltung Chicagos während der letzten sechs Jahre war und Ihr müßt entscheiden, ob die Politik der Behinderung und Verzögerung, die Chicago zu Boden gedrückt hat, weiter fortdauern soll, oder ob Ihr die jetzige Stadt-Regierung durch eine andere ersetzen wollt, die der Stadt eine neue und kräftig fördernde Verwaltung geben wird, die auf völlig geschäftlichen Grundsätzen basirt ist.

Ich weiß, daß es für mich nicht passend ist, über meine eigenen Fähigkeiten zu sprechen. Ich glaube jedoch, daß es nicht unbescheiden ist zu sagen, ich möchte gern zum Bürgermeister gewählt werden. Ich bin vollständig frei von politischen Verschlingungen irgend welcher Art. Meine Nomination war nicht das Werk irgend einer Klique, sondern war der ureigene Ausdruck der republikanischen Massen.

Ich habe keine Versprechungen irgend welcher Art, zu irgend einer Zeit oder an irgend Jemand gemacht, und wenn ich gewählt werde, trete ich das Amt an, ohne irgend einer Verpflichtung einem Einzelnen oder Kombination gegenüber. Ich werde meine Pflicht ehrlich und furchtlos der ganzen Stadt, dem ganzen Volk gegenüber thun, ohne Rücksicht auf Gegend oder Partei. Der Ehrgeiz, der mich beseelt in dieser großen politischen Sphäre, die zu erlangen ich um Ihren Beistand bitte, wird genau derselbe sein, der mich in meinem Privat- und Geschäftsleben animirt. Ich werde versuchen, der Stadt eine reine und ehrliche Verwaltung zu geben, und ich werde ihre Interessen und ihre Wohlfahrt fördern, ohne Rücksicht auf die vielen widerstrebenden Einflüsse und Privat-Interessen, die ein Amt dieser Art zu umgeben und beherrschen versuchen, und es unglücklicher Weise manchmal thatsächlich umgeben und beherrschen.

Wegen seiner prächtigen Lage läßt sich keine Stadt der Welt mit Chicago vergleichen in Bezug auf seine glänzenden Möglichkeiten, seine Größe und Zukunft. Die Thatsache, daß Chicago in den Tiefen watet, während es auf den Höhen weilen könnte, sollte uns mit Scham über seinen jetzigen Zustand erfüllen und uns anspornen, die Stadt schnell in ihre richtige Lage zu bringen.

Mit dieser Hoffnung und der Absicht, alles zu thun, was ich kann, um diese Hoffnung zu erfüllen, habe ich meine Privat-Geschäfte beiseite gelegt, um in diesen Wahlkampf einzutreten und bei der Befreiung Chicagos nach Kräften mitzuwirken. Mit diesem im Auge habe ich als ein Chicagoer, der stolz auf seine Vaterstadt ist und Vertrauen in ihre Zukunft setzt, diesen Brief an Sie, meinen Mitbürger, geschrieben, der den gleichen Stolz und das gleiche Vertrauen besitzt.

Aufrichtig der Ihrige.

Graeme Stewart

Jetzt ist die Zeit, wann es rathsam ist, die Pferde (oder Bürgermeister) beim Kreuzen des Flusses zu wechseln.

Da das Pferd sechs Jahre Zeit hatte, den Fluß zu kreuzen, aber jetzt in der Mitte des Flusses im Schlamme festsitzt, glauben wir, daß Abraham Lincoln zu einem Pferdewechsel rathen würde.

Stewart Business Men's Campaign Committee

A. C. Bartlett. John H. Fitch. Owen F. Aldis. C. G. Peterson. Bernard A. Eckhart. E. G. Keith. William A. Vincent. E. G. Halle. Louis Kuppenheimer. John G. Shedd. Francis Lackner. Oscar Durante. William Boldenweck. William C. Miller. Henry J. Frercks. Dr. J. B. McFatrich. A. E. Anderson. Henry Grasse. A. C. Blayney. Edwin A. Potter. John A. Roche. F. T. Vaux. Theodore K. Long. Henry B. Steele. Col. John R. Marshall. Louis Eckstein. Charles A. Raggio. Sidney C. Eastman. William L. Bush. D. Mark Cummings. Elmer E. Bast. E. Allen Frost. A. L. Sercomb. T. J. O'Byrne. Ariel Meinrath. William R. Manierre. Sidney Beach. James McDevitt. Edward L. Brewster. John B. Kitchen. John F. C. Curtis. Ernest W. Heath. Homer E. Tuisman. Thomas R. Lyon. Henry Schoneck. Rockwell King. Amos Pettibone. James P. Wheden. H. S. Dietrich. Edwy Logan Reeves. B. A. Corcoran. J. V. Farwell, Jr. Arthur Dixon. Noble B. Judah.

Eugene A. Bournique. W. Secor Cunningham. Joseph Watkins. W. H. Chadwick. John C. Spry. Francis Beidler. H. H. Gross. A. J. Stone. H. S. Duncombe. George E. Adams. E. W. Brooks. W. H. Chamberlain. R. J. Bennett. James H. Channon. F. S. Cable. John R. Thompson. Richard J. Walsh. W. L. Strong. A. L. Plamondon. Addison Ballard. A. D. Curtis. Leo Wampold. J. J. Dau. Clark T. Northrup. August Tidholm. C. O. Frisbie. E. L. Roberts. M. J. Swatek. Robert J. Roulston. E. W. Zander. D. J. Keefe. Anton Novak. William Kaspar. Frank Fucik. Frank Kirchman. Joseph Dusek. James Cervenka. Charles Novak. Anton Pregler. Stanislav Loula. J. A. Sikuta. Dr. L. E. Jelinek. George Birkhoff, Jr. Richard Fitzgerald. Franz Amberg. John M. Smyth. E. L. Mansure. T. S. Albright. John C. Scales. J. J. Townsend. H. A. Lewis. Harry McCormack. Michael H. Madden. George W. Geary.

George B. Swift. James H. Gilbert. John Anderson. A. B. Scully. Edward Ahlswede. P. T. Barry. William E. O'Neill. William Fogarty. J. H. Heusner. Jacob L. Kesner. John H. Hamline. James P. Soper. D. B. Scully. Louis W. Stayart. A. L. Roe. Fred J. Tucker. John H. Logeman. W. S. Barnes. A. A. Putnam. Fred A. Gaertner. P. B. Palmer. L. W. Dennis. Dr. Wm. F. Taylor. O. K. Anderson. Chas. T. Page. T. F. Laramie. Joseph Rea. A. D. Hannah. Simon Glum. W. L. Rohrer. Adolph L. Gartz. Frederick R. Babcock. George H. Jenney. J. Harry Selz. R. S. Hotz. Philip Henrici, Jr. Alfred E. Holmes. William T. Baker. A. A. Sprague, Jr. David Hogg. Joseph H. Strong. Charles Counselman. James C. Patterson. James H. Short. Major Franklin A. Dennison. Alexander Mackay. Theodore Jones. Reuben H. Donnelley. James A. Scott. St. Slominski. Michael Mayewski. S. Budzbanowski.

A. X. Centella. Gustav Hottinger. Theodore A. Kochs. William A. Bond. T. L. Knudston. W. R. Michaelis. Harry Hart. Edwin A. Olson. Edgar A. Bancroft. L. C. Rollo. Seymour Coman. Conrad Furst. O. F. Fuller. Dr. Aaron Norden. F. J. Dewes. Louis Wolf, Jr. A. W. Harris. Henry G. Foreman. John Kranz. H. Paepcke. John H. Batterman. Gen. Joseph B. Leake. E. G. Pauling. W. W. Johnson. Leon Szapenski. C. J. Ton. Thos. S. Quincy. D. F. Crilly. E. W. Bangs. W. C. Hollister. Thomas D. Yates. Martin Madson. Gustav Hessert, Jr. John Martenson. Theodore Freeman. John N. Erickson. John O. Ryrholm. Carl R. Chindblom. Axel Chytraus. Fred Nodling. John A. Enander. Gus Broberg. J. E. Norling. Gustaf L. Nelson. Gustaf Lundquist. D. C. Ransom. D. W. Jones. W. L. Martin. Charles F. Quincy. Prof. John P. Barrett. Edward H. Morris. W. R. Cowan. Wm. F. Cameron.

WHOLESALE CONFECTIONERS.

The Martin Dawson Co. John Kranz. Benedetto Allegretti Co. Isaac Dickson. Ambrosia Chocolate Cream Co. Geo. Frank & Co. T. Hoffman & Co. Pan Confection Factory. Dreibus, Heim Co.

Am. Cholocate Confection Co. Chicago Chocolate Cream Co. Bunte Bros. & Spoehr. John Gertenrich. Bugler & Goebel. Gottman & Kretchmer. Lyons Company.

PRINTERS—BOOK AND JOB.

Pettibone, Sawtell & Co. Geo. E. Marshall & Co. Marsh & Grant. Corbitt Ry. Ptg. Co. Jacobs & Holmes. Arcanum Ptg. Co. J. S. Early. Magnus Flaws & Co. Harvey & Darrow. Mohr & Lacey. Chas. G. Burroughs. H. T. Shafer & Co. Hollister Bros. Hoffman Bros. Battis & Groff. Krause-Brayer Co. I. Rubovits. Rossow & Co. John M. Weber. Chas. A. Lafes Co. Clark & Ash. J. L. Fuller. Stevens, Maloney & Co. S. L. Hamblin. Robt. O. Law Co. The Wm. R. Shannon Co.

The Henry O. Shepard Co. M. A. Donohue & Co. Wm. Johnston. Excelsior Printing Co. Hack & Anderson. Garner-Taylor Press. Geo. D. Glougher & Co. J. C. Glougher. A. D. Winthrop. R. Reutlinger. Lord & Oliphant. H. H. Hoffman & Co. Oliphant Ptg. Co. Shattock & McKay. Bourke-Rice Envelope Co. F. C. Foster & Co. John W. Langston. Robinson & Smith. F. D. Parker & Co. H. E. Langot. Barnard & Miller. Puritan Ptg. Co. Burrows Ptg. Co. Sandy Bros. Raithorn Ptg. Co.

WHOLESALE DRUGGISTS.

Morrisson, Plummer & Co. Lord, Owen & Co. Peter Van Schaack & Sons.

Humiston, Keeling & Co. Robert Stevenson & Co. Fuller & Fuller Co., per O. F. Fuller, pres.

IMPORTERS, COFFEE AND SUGAR DEALERS, AND MERCHANDISE BROKERS.

Porter Bros. Co. Wm. H. Nicholls & Co. Harley F. Stener. F. L. Flannery, Jr. Wakem & McLaughlin. G. S. Bacon. L. A. Haseltine. W. S. Knight & Co. T. J. O'Byrne & Co. Henry Colberg. C. S. Jackson & Co. John F. Campbell. Frank C. Valentine. John F. Wegforth. W. J. Tilghman & Co. F. P. Breese. W. A. Havemeyer & Co. Chas. Whitcomb & Co. N. Martin & Co. Manierre-Yoe Syrup Co. The P. K. Howard Trans. Co. Meinrath Brokerage Co. Sherer Bros. Co. R. H. Mulford. H. B. Miller & Co. Ben. T. Hosking & Bro. Western Brokerage Co. Sam Baer & Co. R. J. Rouston. O. C. Calkins. Ruffner & McDowell.

Fisk-Kyle Co. John R. Baker & Co. Deming & Gould Co. The J. K. Armsby Co. C. C. Cox. J. B. Richardson. Rexford, Pettijohn & Co. C. M. Webber & Co. John N. Barrie & Co. McKnight & Co. Paul W. Paver & Co. Robert H. Ross. Geo. W. Cooley. Luman R. Wing & Co. H. W. Small & Co. F. C. Van Ness. Souder Syrup Co. J. N. Crampton & Co. Robt. Crooks & Co. Central Warehouse Co. The A. I. C. Coffee Co. Jas. P. Smith & Co. J. H. Bell & Co. James F. Warren. Wm. C. Titcomb. W. F. Sander & Co. T. C. Schaffner & Co. Orme & Sutton Rice Co. M. Gordon McNeil. E. J. Murphy. Thompson & Taylor Spice Co.

Stewart Clubs Formed Under the Auspices of the Business Men's Campaign Committee.

	Members.
Marshall Field & Co., retail	500
President, Walter M. Williams; vice president, Joseph W. Yates; secretary, Charles Doolittle; treasurer, A. E. Anderson.	
Tailors' Stewart Club	250
President, Harry A. Smucker; vice president, H. L. Dahl; secretary, Max Schwartz; treasurer, George Leinweber.	
Lawyers' Club	1,100
President, Edwin J. Mosser; vice president, Mitchell D. Follansbee; secretary, E. M. Ashcraft, Jr.	
Johnson Chair Co. Stewart Club	300
President, A. J. Nelson; vice president, John M. Gunderson; secretary, F. Wood; treasurer, S. N. Holender.	
Fire Insurance Stewart Club	500
President, C. P. Whitney; vice president, Secor Cunningham; secretary, J. D. Webster; treasurer, J. M. Wile.	
Retail Grocers and Butchers' Stewart Club	1,200
President, Sol Westerfeld; secretary, C. R. Lott.	
Railroad Men's Stewart Club	250
President, Elliott Monett; vice president G. K. Thompson; secretary, F. P. Losier; treasurer, L. D. Heusner.	
Laundrymen's Stewart Club	500
President, J. A. Barkey; vice president, A. P. Green; secretary, A. Bernard.	
Austrian Hungarian Club	200
Board of Trade	1,100
Marshall Field & Co., wholesale	1,000
News Dealers	1,000
S. Water St. Merchants and Employes	1,200
Railway Passenger Agents	268
Stock Exchange	700
Elevator Conductors	300
Bowlers	1,500
The Fair	875
Union Teamsters	350
Siegel, Cooper & Co.	450
A. M. Rothschild & Co.	375
Real Estate Dealers	500
Mandel Bros.	300
Western Electric Company	400
Wholesale Leather Employers and Employes	200
Life Insurance	500
Bankers' Stewart Club	650
Electric Appliance Co.	315
Bean and Dried Apple Stewart Club.	5,000
The Bean and Dried Apple Stewart Club comprises the employes of every wholesale grocery, wholesale hardware, and wholesale drug house in the city.	
Aggregate enrollment of employes in wholesale district, Tucker's Subcommittee	12,000
Same in Wholesale Hardware and Drugs	5,000

SOUTH WATER STREET COMMISSION MERCHANTS.

Gridley, Maxon & Co., 101 South Water st.
Parliament & Keport, 98 South Water st.
C. H. Weaver, 129 South Water st.
Merrill & Eldridge, 108 South Water st.
M. George & Co., 95 South Water st.
W. J. Ellis & Co., 85 South Water st.
Barron & Birmingham, 125 South Water st.
J. Ellis Slater, 168 South Water st.
H. E. Marlow, 87 South Water st.
Henry Cordes, 125 South Water st.
C. F. Love, 89 South Water st.
John Cordes, 139 South Water st.
F. A. Thomas, 121 South Water st.
F. C. Sears, 121 South Water st.
T. W. Cogswell, 121 South Water st.
J. D. Wedge, 104 South Water st.
L. A. Lang, 120 South Water st.
Frank Emerson, 67 South Water st.
E. C. Pierce, 133 South Water st.
Frank L. Jordan, 127 South Water st.
A. J. Bryant, 106 South Water st.
F. A. Button, 106 South Water st.
E. G. Pierce, 133 South Water st.
George S. Sloan, 124 South Water st.
John A. Rusk, 150 South Water st.
P. Ljoholm, 162 South Water st.
D. D. Anguish, 174 South Water st.
Irvin B. Cougle, 178 South Water st.
D. D. Cougle, 178 South Water st.
J. R. Clark, 178 South Water st.
Chas. J. Stenger, 178 South Water st.
Louis E. Snyder, 192 South Water st.
F. R. Merrel & Co., 196 South Water st.
L. V. Roher, 196 South Water st.
Henry H. Pond, 196 South Water st.
Henry Burdorf, 198 South Water st.
The Peter Fox Sons Co., 216 South Water st.
F. E. King, 224 South Water st.
S. S. Borden, 228 South Water st.
H. M. Rowlett, 228 South Water st.
Chas. Finman, 228 South Water st.
Alf. Johnson, 228 South Water st.
Wright, McKenzie & Co., 332 South Water st.
Morgentheim & Jacobs, 236 South Water st.
D. S. Cronin, 236 South Water st.
Fred Pegel, Jr., 238 South Water st.
J. P. Jensen, 238 South Water st.
B. A. Aaron & Bros., 134 South Water st.
H. J. Trumbull, 140 South Water st.
W. M. Saunders, 131 South Water st.
D. H. Roberts, 131 South Water st.
J. R. Jones, 131 South Water st.
J. Friedheim & Co., 127 South Water st.
K. Walther, 149 South Water st.
E. R. Nichols & Co., 131 South Water st.
Cells Bros., 153 South Water st.
Otto J. Schlenker, 159 South Water st.
C. E. H. Wagner & Sons, 155 South Water st.
A. E. Barker, 155 South Water st.
Edw. F. Heinze, 169 South Water st.
F. G. Heinze, 169 South Water st.
Handow & Lange, 171 South Water st.
W. W. Kurz, 183 South Water st.
F. Rush, 173 South Water st.
R. E. Radke, 149 South Water st.
H. R. Fish & Co., 189 South Water st.
G. Lafauci, 195 South Water st.
Miller & Davis Co., 201 South Water st.
J. Neuberger & Co., 201 South Water st.
C. C. Foster, 209-211 South Water st.
Hans Schmidt & Bro., 215 South Water st.
Geo. W. Randall, 219 South Water st.
Frank B. Spahn, 219 South Water st.
Fred J. Hohing, 217 South Water st.
Paul J. Daemicke & Co., 216 South Water st.
Wm. H. Kearns, 235 South Water st.
John Hartmann, 177 South Water st.
F. D. Mitchell, 75 South Water st.
R. C. Hauf & Co., 73 South Water st.
F. W. Brehm & Co., 71 South Water st.
A. C. Dow & Co., 61 South Water st.
A. W. Smith, 139 South Water st.
R. G. Merrick, 167 South Water st.
J. Scales, 114 South Water st.
O. H. Guhl, 128 South Water st.
Geo. B. Sloan, 124 South Water st.
Mark Owen, 128 South Water st.
Theo. C. H. Wegeforth, 128 South Water st.
M. Baker, 98 South Water st.
J. L. Owen, 128 South Water st.
R. A. Burnett & Co., 199 South Water st.
R. A. Goodrich & Co., 108 South Water st.
H. L. Brown & Son, 225 South Water st.
J. H. White & Co., 227 South Water st.
A. H. Kellogg, 133 South Water st.
John A. Eck, 128 South Water st.
Henry C. Eck, 128 South Water st.
W. S. Thompson & Co., 212 South Water st.
John McDonald, 138 South Water st.
A. W. Roberts, 131 South Water st.
And 400 others.

BOARD OF TRADE.

Counselman & Co. J. A. Edwards. E. M. Higgins. Chas. L. Raymond. John Cudahy. Chas. T. Trego. Augustus N. Eddy. C. H. Canby. Abram Poole. Chas. D. Hamill. C. A. Northrup. I. J. Bloom. H. W. Farnum. J. G. Steever. Geo. G. Parker. H. C. Champlin. G. A. Leland. Anthony Schmitt. J. B. Lyon. Howard B. Jackson. Chas. H. Re Qua. L. D. Kneeland. J. H. Rawleigh. J. F. Harris. G. H. Lally. A. J. Letourneau. Frank F. Bliss. E. A. Hanland. P. D. Norcum. W. H. Carr. C. H. Klein. T. G. Noble. W. E. Barnes. L. B. Mitchell. J. N. Fort. Geo. N. Hunt. J. W. Murphy. Albert H. Farnum. Geo. A. Seaverns, Jr. W. S. Booth. Hollis M. Thurston. W. E. McQuiston. Rupert E. Smith. Geo. W. Stone. B. A. Eckhart. Geo. C. Eldredge. A. P. Gaylord. H. M. Montgomery. F. J. Maginn. Geo. R. Denniston. C. S. Blackman. A. L. Mills. J. B. Carter. Fred F. Bullen. Francis J. Kenneth, Jr. O. K. Tyler. Walter Comstock. E. C. Janinsek. W. H. Anderson. D. G. Brown. E. L. Gloser. B. S. Wilson. H. C. Avery. L. A. Barry. Geo. A. Weafes. Chas. T. Gerwin. C. H. Taylor. F. W. Smith. James Rowan. R. M. Hanson. G. A. Johnson. Chas. S. Winslow. A. N. Scoville. Geo. T. Sidwell. S. T. Alexander. Alex McDougall. J. H. Ware.

G. G. Moore. John D. McDougall. E. N. Wagner. M. E. Cook. C. W. Buckley. Ralph McDermot. Jas. W. Harrison. W. I. Gaylord. R. D. Richardson. J. M. Wanzer. D. F. Geist. John J. Lindman. Geo. E. Marcy. Wm. Nash. John Dupee. Thos. Sullivan. Morris Cassard. W. R. Linn. J. Henry Norton. R. W. Roloson. August Brosseau. H. W. Rycroft. W. T. Carrington. E. H. Phelps. J. A. Rankin. Geo. A. Seaverns. John H. Jones. Martin Joyce. E. W. Bangs. J. B. McGregor. Wm. R. Parker. Wm. H. Chadwick. Josiah Stiles. John J. Silberhorn. L. H. Ash. Jacob A. Wolford. P. Pickering. C. E. Gray. J. T. Rawleigh. H. C. Champlin. R. E. McComas. E. M. Bailey. A. P. Blakesley. W. H. Sterling. Jas. E. Bennett. Wm. H. Noyes. Henry Zeiss. H. L. Flint. F. E. Alstrin. C. H. Weston. John E. Earle. E. S. Noyes. J. B. Adams. H. C. Gray. F. T. Blakeman. S. M. Adams. J. D. Snydacker. A. W. Green. Wm. Young, Jr. Geo. N. Stiles. A. J. White. I. P. Gifford. P. W. Fish. F. W. Scott. A. H. Pixley. E. S. Hunter. Geo. T. Smith. Chas. O. Collier. R. Pringle. C. F. Schmidt. E. H. Brown. Amos Pettit. W. F. Johnson. J. R. Fyfe. W. L. Beelauth. R. W. Carter. M. Churchill.

And 600 others.

BELTING AND MILL SUPPLIES.

Hamilton Rubber Mfg. Co. Vorhies Rubber Mfg. Co. Chas. A. Schieron & Co. The Garlock Packing Co. The Combination Rubber & Belting Co. The Graton & Knight Mfg. Co. Fuster Belting and Pulley Co. Cavanaugh & Darley. Woodcock Bros. Jewell Belting Co.

Rossendale, Reddaway Belting & Hose Co. Chas. Munson Belting Co. B. F. Gump Co. Mt. Vernon Belting Co. Advance Packing and Supply Co. Bowers Rubber Co. Machinists' Supply Co. Sam'l. Lyon & Son. Norwich Belt Mfg. Co. Empire Rubber Mfg. Co. Crandall Packing Co.

PRIVATE BANKERS.

Farson, Leach & Co. Lyon, Gary & Co. A. C. Frost & Co. A. W. Harris of N. W. Harris & Co. Devitt Tremble & Co. Trowbridge & Niver Co.

H. S. Speer & Co. Greenebaum Sons. A. G. Becker & Co. Seymour Coman & Co. W. T. Rickards of W. T. Rickards & Co.

Chicagoer Bürger jeden Berufes haben thätigen Antheil an der Unterstützung von Graeme Stewart's Kandidatur für Mayor genommen. Von den vielen geben wir die nachstehenden Namen:

PIANO MANUFACTURERS.

W. W. Kimball Co., 253 Wabash av.
The Cable Piano Co., Cable Bldg., 240 Wabash av.
Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple of Music.
Schumann Piano Co., 123 La Salle av.
Platt, Gibbs & Co., 261 Wabash av.
Story & Clark Piano Co., 255 Wabash av.
Chicago Music Co., 261 Wabash av.
Chickering, Chase Bros. Co., 259 Wabash av.
The John Church Co., 260 Wabash av.
Manufacturers' Piano Co., 260 Wabash av.
Nelson, Crane & Gage, 268 Wabash av.
Julius Bauer & Co., 250-252 Wabash av.
Thompson Piano Co., 269 Wabash av.
Melville Clark Piano Co., 401 W. Madison st.
Geo. P. Bent, 211 Wabash av.
C. B. Clemons & Co., 552 W. Madison st.
Grosvenor, Lapham & Co., Fine Arts Bldg.
Gibbs Piano Co., 261 Wabash av.
F. G. Smith, 248 Wabash av.
Vose & Sons Piano Co., 246 Wabash av.
Price-Teeple Co., 206 Wabash av.
Schaeffer Piano Mfg. Co., 215 Wabash av.
Adam Schaaf, 147-149 W. Madison st.
D. H. Baldwin & Co., 257 Wabash av.
A. E. Branch, 271 Wabash av.
The Hobart M. Cable Co., 17 Van Buren st.
Newman Bros. Co., Chicago av. and Dix st.
Piano and Organ Supply Co., Racine and Garfield avs.
W. J. Schultz, 569 W. Madison st.
Emerson Piano Co., 195 Wabash av.
Lakeside Piano Co., 374 Fulton st.
William Lewis & Son, 268 Wabash av.
National Music Co., 266 Wabash av.

WHOLESALE JEWELERS.

Benj. Allen & Co. Gorham Mfg. Co. R. Wallace & Sons Mfg. Co. Swartchild & Co. Philadelphia Watch Case Co. Otto Matthei & Co. G. F. Wadsworth. Ideal Watch & Jewelry Co. Chas. A. Allen. Lloyd Milner. A. L. Sercomb. R. H. Ingersoll & Bro. I. Schwartz. Newman Clock Co. H. Haas. M. S. Fleishman Co. A. P. Hunnemann. A. C. Becken. H. M. Kohn. Edw. Schrader. Wadsworth Watch Case Co. F. H. Noble & Co. L. H. Schaefer & Co. F. E. Wallis. Bartels Optical Co. Winter Engraving Co. Simons Bros. & Co. Geo. C. Faling.

A. Huschl & Co. F. A. Hardy & Co. The New England Watch Co. C. Rogers & Bros. Wm. L. Gilbert Clock Co. Wm. A. Rogers, Ltd. J. F. Kappelman & Co. Fred J. Essig. Samuel I. Piney. West. Watch Case Mfg Co. E. Kirchberg. Madson & Steele Co. Wechter & Weinman. S. Buchsbaum & Co. Watson & Newell Co. Moore & Evans. Ernest S. Fowler. O. W. Anderson. H. O. Borden. Jos. Fahys & Co. H. M. Carle. Walter S. King. Harlan S. Noyes. L. W. Adams & Co. C. H. Seaman. D. H. Hess. Norris, Allister & Co. E. G. Tuerk. Wm. M. Zenkel.

LEATHER AND LEATHER FINDINGS.

Wilder & Co. J. F. Thoma. Maxwell Leather Co. Wm. W. Reid. W. R. Hunt & Co. Farnsworth, Hoyt & Co. John Kiefer Leather Co. Wm. Greiner Co. Lanz, Owen & Co.

Grey, Clark & Engle. Fred Rueping Leather Co. A. C. Lawrence Leather Co. Dingan, Hood & Co. C. Moench & Sons Co. L. Beebe & Sons.

WHOLESALE GROCERS.

Steele-Wedeles Co. Reid, Murdoch & Co. John A. Tolman Co. Sprague, Warner & Co. Deane Bros. & Lincoln. Walsh, Boyle & Co. Corbin Sons & Co. Durand & Kasper Co. Louis W. Stayart Co. Chas. A. Weber & Co.

Grossfeld & Roe Co. Henry Horner & Co. B. A. Railton. W. J. Quan & Co. McNeil & Higgins Co. D. B. Scully Syrup Co. Leopold & Feron Co. John H. Leslie & Co. Reber Preserving Co. S. Peterson & Co.

WHOLESALE LUMBER.

Beidler, Francis & Co. Geo. E. White & Co. Wm. Templeton. E. S. Hartwell Lumber Co. Central Lumber Co. Heath-Witbeck Co., by E. Heath, President. John Spry Lumber Co. The T. Wilce Co. James P. Soper. J. W. Black. A. S. Appleby. W. W. Wells. Jos. B. Benton. Rittenhouse & Embree Co., by M. F. Rittenhouse, Pres. South Side Lumber Co., by Jos. Erlhoff, Mgr. Geo. Scodling. John Maguire. J. P. Merkel. Henry Berends. F. J. Hathaway. Theo. L. King. H. D. Osgood. Robert Markham. Frank B. Child. Chicago Lumber & Coal Co. M. W. McDowell. Chicago Lumber Co. H. M. Nixon Lum. Co. R. R. Stone. Krum, Griffith & Co. Oconto Company. Mississippi Lumber Co. Deeves & Taylor Lumber Co.

Thompson Lumber Co. Marsh & Bingham Co. E. W. Brooks. Perley Lowe & Co. J. C. Deacon & Co. George Green. Edward Heath. C. H. Walfe. W. A. Herbert. Estate of F. H. Markham. J. Howard Pearson. Chas. W. Hinkley. Wm. A. Gaw, Sr. S. A. Spry. W. C. McNamara. J. C. Deacon. Fred H. Kenst. W. Phillips. A. Prosser. Geo. S. Wily. C. Amouf. E. J. Ostrander. J. J. Nichols. H. T. Baker. Union Lumber Co. Bigelow Bros. & Walker Co. Wm. Schroeder & Co. B. M. Frees. W. T. Joyce. Buckner-Saunders Lumber Co. F. S. Hendrickson Lumber Co. Bay de Noquet Co. Schultz Bros. C. F. Thompson. Fred W. Upham.

MANUFACTURERS OF CLOAKS AND SUITS.

Percival B. Palmer & Co., 190 Adams st.
L. Heilprin & Co., 243 Adams st.
Beifeld, Hirsch & Kline, 230-236 Adams st.
Griswold, Browning & Co., 173-175 Adams st.
Schwartz & Kline, 146 Franklin st.
S. Rosenberg & Co., 204 Monroe st.
Kohn & Glick, 185 Van Buren st.
L. Hirsch & Co., 185 Van Buren st.
Louis Aarons, 237 Market st.
Chas. H. Lowenthal, 202 Van Buren st.
Morris Newman Co., 258 Franklin st.
Hoffheimer & Strasburger, 216 Van Buren st.
Chicago Novelty Cloak Co., 153 Market st.
Herman Grossman, 213-215 State st.
E. A. Stuffer & Co., 248 Market st.

WHOLESALE BOOT AND SHOE TRADE.

Selz, Schwab & Co., J. Harry Selz, 2d V. P., Monroe and Market sts.
M. D. Wells & Co., Monroe and Fifth av.
Edwards-Stanwood Shoe Co., E. P. Edwards, Vice President, Monroe and Franklin sts.
Smith-Wallace Shoe Co., O. C. Smith, President, 239 Franklin st.
H. H. Bell Co., 176 Adams st.
Koehn Bros., 236 Monroe st.
I. P. Farnum, 254 Monroe st.
Fargo, Keith & Co., 147 Fifth av.
Tucker & Hagen, 153 Franklin st.
Guthman, Carpenter & Telling, by E. Sherman, Sec., 224 Franklin st.
Florsheim & Co., M. S. Florsheim, Pres., Adams and Clinton.
O'Connor Shoe Co., 148 Franklin st.
A. A. Putnam, 152 Franklin st.
C. H. Dasenbrook & Co., 147 Franklin st.
J. F. Zimmer Co., 147-153 Fifth av.

WEST RANDOLPH STREET COMMISSION MERCHANTS.

John G. Raggio, 158 West Randolph st.
Samlow & Dickmeyer, 129 West Randolph st.
Geo. T. Kruse & Co., 131 West Randolph st.
John Hyldahl, 133 West Randolph st.
Samuel Hyldahl, 133 West Randolph st.
H. L. Crown, 139 West Randolph st.
H. C. Voss, 139 West Randolph st.
Goldenberg Bros., 151 West Randolph st.
R. H. Clark & Co., 6 North Union st.
Geo. K. Scattergood, 161 West Randolph st.
M. A. Franklin & Co., 169 West Randolph st.
Giardini & Co., 169 West Randolph st.
V. J. Damiani & Bro., 173 West Randolph st.
Jos. Camella, 173 West Randolph st.
Max Malta Co., 173 West Randolph st.
Henry Steffen, 10 South Union st.
Hirsch Bros., 14-16 South Union st.
C. Straub, 111 West Randolph st.
J. Loserman, 114 West Randolph st.
Williams & Deecken, 12 North Union st.
S. Peterson & Co., Randolph and Desplaines sts.
Chas. Hoffman, 144 West Randolph st.
L. Eichelberg & Co., 154 West Randolph st.
Mathias & Decker, 158 West Randolph st.
E. Kaufman, 148 West Randolph st.
L. Mirabella Co., 188 West Randolph st.
Jacob Kehr, 160 West Randolph st.
Groot & Brands, 192 West Randolph st.
E. E. Easterly & Co., 134 West Randolph st.
Edw. Rueb, 160 West Randolph st.
Mort & Zulfer, 166 West Randolph st.
Schelbe Bros., 194 West Randolph st.
J. Doreth & Bro., 170 West Randolph st.
Rud. Gottlieb, 128 West Randolph st.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 5. April 1903.

(Für die „Sonntagpost".)

Der gute Einfall.

Von Albert Weitze.

Wenn der Mensch keinen Aerger hat, macht er sich solchen. Das habe ich an mir erfahren. Gründlich!

O, diese Wasserstiefel, diese unseligen Wasserstiefel des seligen Boesewetter!

Wie meinen Lesern erinnerlich, hatte ich mir zwecks Ankaufs eines neuen Paars Schuhe die Wasserstiefel des seligen Boesewetter von meiner Wirthin geborgt und in dem Laden, in welchem ich diesen Einkauf besorgte, vergessen. Der Ladenbesitzer hatte sie verkauft — zufälligerweise an den Schuster Kaminski. Da ich nun geschworen, nie wieder die Pechhöhle meines früheren Freundes zu betreten, weil er aus Rachsucht und Jalousie meine Berliner Schuhe verbrannt hatte, meine Wirthin mir aber den größten Kaleika machte und Zeter und Mordio nach den Wasserstiefeln ihres seligen Boesewetter schrie, so hatte ich die Kascha verführt, dieselben dem Kaminski fortzustehlen und mir heimlich zuzustecken. Das hatte sie auch gethan, und ich hatte sie dann wieder meiner Wirthin zugestellt.

Soweit war also Alles in der schönsten Ordnung. Ich freute mich, den Juden, den Kaminski, die Kascha überlistet zu haben und schlief in der folgenden Nacht den Schlaf des Gerechten. So recht selbstzufrieden stand ich am nächsten Tage frühe auf und bot meiner Frau Boesewetter einen außergewöhnlich freundlichen „Guten Morgen!"

Sie erwiderte meinen Gruß mit einem tiefen Seufzer und sorgenvoller Miene.

„Wo fehlt's denn?" fragte ich theilnehmend.

„Ach, Gott!" jammerte sie. „Die Träume, die schrecklichen Träume! Der selige Boesewetter ist mir wieder erschienen!"

Hätte ich jetzt einfach gesagt: „Lassen Sie mich mit Ihren Träumen, mit dem seligen Boesewetter, vor Allem aber mit den verdammten Wasserstiefeln endlich einmal in Ruhe, und denken Sie lieber nach, wie Sie den Wanzen auf's Dach steigen können!", so wäre Alles in der schönsten Ordnung gewesen; sie hätte vielleicht drei Tage lang gemuckt und mir meine „Slippers" versteckt, aber mir wäre viel Aerger später erspart geblieben. Statt dieses zu thun, beging ich Dummheit Numero 1, indem ich sie aufforderte, mir ihre Träume zu erzählen.

„Denken Sie sich bloß 'mal an!" begann sie ihren Bericht, „kaum war ich letzte Nacht eingeschlafen, so kam er."

„Sehr erklärlich," warf ich ein. „Sie denken Tag und Nacht an ihn. Kein Wunder, daß sich in der Nacht die Gedanken zu einem Traumbilde zusammenweben, das Ihnen den Geliebten Ihres Herzens in verklärter Gestalt vorspiegelt. Sehen Sie, ich habe in meinem Leben nie ein anderes Wesen geliebt, als einen Kater, einen schwarzen Kater. Trotzdem solch' ein Kater doch eigentlich bloß ein unvernünftiges Viech ist, das keinenGeist, sondern bloß einen Körper hat, und von Rechtswegen, wenn es einmal todt ist, auch mausetodt sein sollte, erscheint er mir oft im Traume. Aber er ist nicht mehr schwarz, sondern ganz schneeweiß — gewissermaßen verklärt.... Sie verstehen mich schon . . . er kratzt und pfaucht auch nicht mehr, sondern er schmiegt schmeichelnd sein Köpfchen an meine Wange und schnurrt. So wird Ihnen auch der selige Boesewetter, der im Fleisch ein Brauarbeiter mit einer groben Jacke und Wasserstiefeln war, im Geiste als ein Engel mit Flügeln und Sandalen erscheinen . . . Er wird Ihnen die Grüße aus einer besseren Welt mit einem zarten Kuße auf die reine Stirn hauchen . . . er wird . . .

„Nein! Nein!" unterbrach sie meinen Sermon und begann zu schluchzen. „So schön, wie Sie das ausmalen, war der Traum nicht. Im Gegentheil, es war etwas Gräßliches, was mir geträumt hat, und bedeutet jedenfalls ein großes Unglück. Also mein seliger Boesewetter kommt zu mir in's Zimmer, angezogen, als wenn er gerade aus der Brauerei käme . . . aber auf Strümpfen. Ohne ein Wort zu sprechen oder auch mir nur die Zeit zu bieten, was er nie in seinem Leben unterlassen, kriecht er unter's Bett und fischt nach den Wasserstiefeln umher. „Mein Gott!" denke ich. „Jetzt hat er doch den ganzen Tag in Strümpfen in dem nassenWaschhaus der Brauerei geschafft, wozu braucht er jetzt zu Hause die Wasserstiefel?" Er hat mir bald gezeigt, wozu er sie brauchte. Wozu denken Sie wohl?"

Ich zuckte die Achseln.

„Ich will Ihnen sagen, wozu! Der Unmensch — Gott verzeih' mir die Sünde, daß ich meinen seligen Boesewetter so nenne — schlug mir erst einen, dann den andern, schließlich alle beide an den Kopf. „Boesewetter!" schrie ich, „das ist mir doch die schönste Rarität! Im Leben hat Du mich nie geschlagen und jetzt nach Deinem Tode mißhandelst Du Deine trauernde Wittwe so schauerlich!" „ImLeben hast Du auch nie gewagt, meine Wasserstiefel einem anderen Manne zu borgen," sprach er mit Grabesstimme, „ich hätte Dich einfach umgebracht. Ob ich das jetzt als Geist fertig bringe, weiß ich zwar nicht, na, aber ich will's mal versuchen!" Damit schlug er wieder auf's Neue los und ich erwachte vor Angst. Was sagen Sie bloß von einem so fürchterlichen Traum?" schloß sie jammernd ihre Erzählung.

„Haben Sie schon im Traumbuch nachgesehen?"

„Na, gewiß. Von Wasserstiefeln, oder Stiefeln überhaupt steht keinWort drin. Ich war auch schon heute ganz früh bei der alten Schultzen, die wahrsagen und Träume auslegen thut, aber daran glaub ich nicht mehr, was die sagt; sie sagt nämlich immer dasselbe . . . na, Sie wissen ja schon . . . diesmal sagt sie wieder, daß derTraum bedeute, ich werde wieder heirathen und mein Zukünftiger wäre ein Mann mit Wasserstiefeln, also wieder ein Brauer, am End' auch ein Plumber, oder gar Einer von der reitenden Polizei. Das ist doch der reine Unsinn? Nicht wahr?"

„Natürlich!" pflichtete ich bei. „Erstens werden Sie ja die Treue, die Sie dem seligen Boesewetter über das Grab hinaus gelobt haben, niemals brechen; und zweitens wird der selige Boesewetter es sich im Traume nicht einfallen lassen, Ihnen einen reitenden Polizisten als seinen Nachfolger auf den Hals zu hetzen!"

„Etwas muß aber der Traum doch bedeuten! Wenn ich doch nur wüßte, was es wäre! Ach, Gott!" schluchzte sie. „Vielleicht hat er mir ein Zeichen gegeben, daß ich bald sterben werd'! Hu! Hu! Hu!"

Meine moralische Pflicht wäre es gewesen, ihr ad oculos zu demonstriren, daß sie ein altes, abergläubisches Weib sei. Versuche in der Richtung waren mir aber bisher immer fehlgeschlagen. Ob Könige oder alte Waschweiber, die Menschen wollen einmal die Wahrheit nicht hören. Den Johann Jakobi hatte der König von Preußen dafür 6 Monate einsperren lassen, und meine Frau Boesewetter hatte es mir sehr übel vermerkt, als ich ihr früher mit Ausdrücken des aufrichtigen Bedauerns, daß es heutzutage leider nicht mehr so sei, die Wahrheit erzählte, nämlich, daß Frauen, wie sie, mit solcher ausgesprochenen Neigung, dasMystische zu erforschen, in den gesegneten Zeiten des Mittelalters einfach als Hexen verbrannt wurden. Sie hatte das als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt und mich acht Tage lang unter aller Kanaille behandelt.

Ich verließ daher diesmal den Pfad der Pflicht und schlug den der Diplomatie ein. Das war Dummheit Nr. 2. „Wie Sie wissen," sagte ich nach längerem Nachdenken, „gebe ich im Allgemeinen Nichts auf Träume, d. h. ich glaube nicht, daß uns im Traume die Zukunft enthüllt wird. Entweder rühren die Träume vom verdorbenen Magen her—nach dem Genuß der von Ihnen zubereiteten Leberklöße träume ich jedesmal, daß ich auf dem Operationstische liege und der Doktor sich bemüht, mir eine Anzahl Kanonenkugeln aus dem Leibe zu schneiden—oder aber der Träumende hat seinen Geist mit Gedanken überladen, wie Sie es täglich mit den Gedanken an den seligen Boesewetter thun. Konsequenter Weise haben also die Träume mehr mit dem, was man am Tage vorher gegessen oder woran man gedacht hat, zu thun, als mit dem, was uns am folgenden Tage oder in der nächsten Zukunft passiren wird. Das ist die Regel. Es gibt aber auch Ausnahmen, nämlich, wenn die metaphysischen Vorbedingungen der Transcendentalität der Gegenwart in die Zukunft durch das Medium des Traumes nicht im Wege stehen ,und die im Traume materialisirte Substanz des spiritistischen Fluidums dicht genug ist. Das scheint hier mit den Wasserstiefeln des seligen Boesewetter der Fall zu sein!" Ich sprach diesen blühenden Blödsinn, ohne mich zu schämen.—Nichts imponirt der Dummheit mehr als ein Unsinn, der ihr in hochtönenden Phrasen mit der pikanten Sauce anscheinender Gelehrtheit servirt wird.

„Na ja," rief sie, „denn sehen Sie also selbst ein, daß der Traum ein Unglück bedeutet?"

„Das möchte ich nicht gerade behaupten!" erwiderte ich, „er m a g, er m a g aber auch nicht ein Unglück im Gefolge haben. Jedenfalls müssen Sie dafür sorgen, daß die Ursache Ihrer Träume entfernt wird!"

„Sie sagen also mit anderen Worten, daß ich die Wasserstiefel aus dem Hause schaffen soll?"

„Ja," erwiderte ich. „Werfen Sie sie auf den Aschenhaufen oder verkaufen Sie sie an den Juden, der hier wöchentlich nach alten Kleidern Ausschau hält. Sind die Stiefel fort, so werden auch die beängstigendenTräume aufhören!"

Dieser Rath war Dummheit Nummero 3.

Frau Boesewetter bedankte sich und versprach zu thun, was ich ihr empfohlen.

Drei Tage später stand ich am Fenster, schaute auf die Straße herunter und trommelte gegen die Scheiben. Der Dueppeler Schanzen = Marsch ist bei diesen Konzerten meine Lieblingsnummer und ich führe ihn gewöhnlich bis zum Schlußwirbel durch. Heute brach ich ihn schon beim zehnten Takte ab. Ich bemerkte eine Frau, die auf der andern Seite der Straße beständig auf und ab ging und scharf nach meinem Fenster hinaufzusehen schien. Galt etwa diese Fensterpromenade mir? Ich öffnete das Fenster und legte mich hinein. Jawohl, die Fensterpromenade galt mir! Kein Zweifel! Ich bin zwar kurzsichtig, soviel aber bemerkte ich doch, daß die Frau mir beständig zunickte. Ich strengte meine Augen auf's Aeußerste an und erkannte in der Nickenden — nun, wen denken Sie wohl, verehrte Leserin? . . . . die Kascha.

In einer Minute war ich an ihrer Stelle. „Warum kommen Sie nicht zu mir herauf?" rief ich.

„Die Boesewettern ist ja immer noch bei Ihnen. Mit der Hexe will ich nichts zu thun haben. Sie ist auch wieder an dem neuen Unglück Schuld. Hören Sie bloß . . . "

Kascha war in großer Aufregung und sprach so laut, daß die Passanten aufmerksam wurden und stehen blieben.

„Wir wollen hier auf der Straße doch kein Aufsehen erregen!" flüsterte ich ihr zu! Sehen Sie, da drüben ist ein Saloon! Gehen Sie durch die „Ladies=Entrance" hinein; ich kom durch die Vorderthüre nach."

„Das schickt sich doch nicht!" meinte sie.

„Das schickt sich aber sehr!" meinte ich.

Sie schloß sich nach längerem Zögern meiner Meinung an.

„Denken Sie sich bloß das Unglück!" Fuhr sie auf mich los, als ich zu ihr in das kleine Weinzimmerchen trat, das uns den profanen Augen und Ohren der übrigen Gäste entzog. „Die verdammten Wasserstiefel sind wieder da!"

„Wo?"

„Beim Kaminski!"

„Wie ist das möglich?"

„Hören Sie. Also heut Morgen sitze ich und flicke an dem Kaminski seine blauen „Overalls". Das Zeug brennt ihm ja ordentlich auf dem Leibe und die besten Hosen sitzt er in drei Wochen durch — hinten — na, und er sitzt und schusterirt an der FrauPockrczerwinska ihre Weichselkähne — von wegen ihrem Rheumatismus und geschwollenen Füße muß sie Nr. 12 tragen — na, ja, da geht mit einmal die Thür auf und derMoses kommt 'rein! Sie kennen doch den Moses? Moses käuft die alten Schuhe in den Häusern auf und verkäuft sie an die Schuster. Die flicken sie wieder zusammen und verkaufen sie an die armen Leut'.

„Morgen, Kaminski!" sagt Moses. „Morgen, Moses!" sagt Kaminski. „Was Faines!" sagt Moses. „Laß sehen!" sagt Kaminski.

Moses fischt aus seinem Schuhsack ein paar große, mächtige Stiefel. Sie sehen und dem Moses an die Gurgel fahren, war für'n Kaminski Eins.

„Moses!" schreit er, „Jud, verdammter, wo hast Du meine Wasserstiefel her?" „Wie haißt Deine Wasserstiefel?" schreit Moses zurück, „hab' ich sie nicht gekauft von eine Frau, was heißt Boesewetter und ist 'ne sehr achtbare Person und 'ne Wittwe dazu!"

Mein Alter läßt den Jud' los und sieht ihn ganz verbiestert an.

„Von der Boesewettern hast Du sie gekauft?" wiederholt er seine Frage.

„Gras soll wachsen vor meine Thür!" schwört Moses, „wenn ich sie nich' gekauft hab' von de Frau!"

„Die Stiefel sind gestohlen!" schreit Kaminski, „gestohlen hier aus dem Laden, noch an demselben Tage, als ich sie vom Loeb gekauft habe!"

„Hab' ich sie gegannift? Oder die Frau, wo ich die Schuhe gekauft hab' von? sagt Moses; „die Stiefel sind ehrlich gekauft und mein Properteh und wenn Du sie haben willst, kosten sie 'nen Dahler — das heißt bloß for Dir, von jeden Andern kriegt ich mehr."

Der Kaminski läuft in der Stube auf und ab.

„Gut!" sagt er endlich! „ich werde Dir 'nen halben Dahler geben, blos damit ich rauskriegen kann, wer sie gestohlen hat."

Nach einer halben Stunde Handelns läßt der Jud' sie für 65 Cents und geht. —

Kaminski setzt sich auf den Schusterschemel, stützt seinen Kopf in die Hand und sinnt nach.

Mit einem Male springt er auf.

„Ich hab's! Es ist so klar, wie Sonnenlicht. Die Hexe, die Boesewetter, hat die Schuhe gestohlen. Unser dickeLandsmann, der bei ihr wohnt, hat sich geweigert, die Wasserstiefel von hier zu holen, weil er von wegen der verbrannten Schuhe nicht mehr in unser Haus kommt; da ist sie gegangen, und da Niemand hier im Laden war ,weil ich gerade einen Augenblick nach dem Saloon gesprungen war, hat sie sie gestohlen. Na, warte man, der will ich's besorgen! Jetzt, Kascha, fahr' Du nach Deiner Aufwartestelle und komm' früh zurück, damit Jemand zu Hause ist. Ich gehe zuerst, wenn Du wiederkommst, zum Lederstore und dann zu der Hexe. Entschädigt sie mich anständig für all' den Aerger und gesteht ein, daß sie eine Diebin ist, gut, dann laß' ich sie mit einem blauen Auge laufen, leugnet sie aber, so laß ich sie arretiren, so wahr ich Anton Kaminski heiße!"

Ich wagte kein Wort dagegen zu sagen, sondern schimpfte mit ihm auf die Boesewettern. Das Schimpfen war aber bloß zum Schein und kam nicht von Herzen. Wenn er zur Boesewettern geht, dachte ich, sagt die natürlich, daß Sie die Stiefel nachHause gebracht haben und Sie sagen, daß ich sie Ihnen gegeben habe. So findet er es aus, daß ich sie selbst gestohlen habe und dann Gnade mir Gott!"

„Statt also zu meiner Aufwartestelle zu fahren, bin ich zu Ihnen gekommen! — — Liebster, bester Landsmann, Sie haben mir doch schon so oft einen guten Rath ertheilt und schon so manchmal meinem Alten die Giftzähne ausgezogen, denken Sie doch 'mal nach, ob es nicht irgendwie zu machen geht, daß Kaminski nicht hinter die Geschichte kommt. Ich glaube, er wird mich umbringen!" Schluchzend beendete sie ihren Bericht.

„Liebe Kascha!" sagte ich so theilnehmend, wie nur möglich, „weinen Sie nicht. Eine Person, die mir so lieb ist, wie Sie, kann ich nicht weinen sehen. Trinken Sie ruhig noch ein Gläschen Bier und lassen Sie mich nachdenken, wie ich die Sache in Ordnung bringen kann. Das Eine steht fest: Wenn ich zehn Jahre nach dem Zuchthause gehen müßte, Kaminski darf nie erfahren, daß S i e die Wasserstiefel gestohlen haben!"

Jetzt hieß es die drei Dummheiten, von denen Dummheit Nummero Drei, der Rath, den ich Frau Boesewetter gegeben hatte, die Stiefel an den Juden zu verkaufen, die größte war, durch e i n e n gescheidten Gedanken gut zu machen. Beim feuchten Glase kam er mir. —

„Kascha!" sagte ich, „Sie kennen mich schon lange. Bin ich nicht stets ein aufrichtiger Freund zu Ihnen gewesen? Habe ich Ihnen jemals einen schlechten Rath gegeben? Sie sagen „nein!" Sie nennen mich Ihren Freund, den besten, den Sie auf Erden haben. Nun gut, ich will's beweisen, daß ich's nicht bloß mit Worten, sondern auch mit der That bin. Um mir dazu Gelegenheit zu geben, müssen Sie mir aber unbedingt vertrauen und genau befolgen, was ich Ihnen auftrage, zu thun und mich nicht nach den Gründen meines Handelns fragen! Wollen Sie mir das versprechen?

Sie that's mit überschwänglichen Versicherungen des Vertrauens, das sie in mich gesetzt hätte.

„Schön!" sagte ich. „Passen Sie genau auf, was Sie zu thun haben. Fahren Sie jetzt nach Hause und sagen Sie dem Kaminski, daß sie sich, wie er gewünscht, heute sehr beeilt hätten, mit ihrer Arbeit fertig zu werden. Kaminski wird dann nicht zögern, sich anzukleiden und nach dem Lederstore zu fahren. In demselben Augenblick, in dem er das Zimmer verläßt, stürzenSie auf die Wasserstiefel, wickeln sie in ein paar große Zeitungen ein und springen auf die nächste Car, die nach hier abfährt. Ich werde hier so lange im Saloon sitzen und auf Sie warten, bis Sie die Stiefel bringen. Alles wird dann gut werden. Aber fragen Sie jetzt nicht viel. Eilen Sie, eilen Sie, die Minuten sind kostbar . . . sind Sie nicht bald zurück, so ist Alles verloren!"

Der armen Kascha wird es schwer genug geworden sein, ihre in diesem Falle sehr begreifliche Neugierde zu unterdrücken; sie bekam's aber wider mein Erwarten fertig und eilte davon.

Ich bestellte gerade das zwölfte Glas Bier, als sie mit dem Packet in das Weinstübchen zurückkam. „Er muß aber gleich kommen!" rief sie außer Athem. „Meine Car hat zehn Minuten Versäumniß gehabt!"

Mit einer flüchtigen Entschuldigung sprang ich mit dem Packet zum Saloon hinaus, ehe sie noch Zeit hatte, eine Frage an mich zu stellen. Ich stürmte in mein Zimmer und warf das Bündel in mein Kleiderspind. „Frau Boesewetter! Frau Boesewetter!" rief ich. Sie kam eifrigst zu mir. —

„Wo brennt's denn schon wieder?" sagte sie, „das wär' mir doch die schönste Rarität . . . ."

„Wollen Sie mir einen großen Gefallen thun?" unterbrach ich sie. „Hier sind zehn Cents. Fahren Sie—aber bitte, sogleich—an die Südseite zu Ullrich's. Sie sind ja schon einmal in meinem Auftrage da gewesen. Mr. Ullrich möchte mir den ersten Band vom Meyer'schen Konversations = Lexikon (Buchstabe A bis C) schicken!"

„Das wär' mir ja die schönste Rarität!" erwiderte sie. „Es eilt doch nicht so mit dem Konfusationslexikon. Und wenn, warum fahren Sie nicht selbst?"

„Beste Frau Boesewetter," bat ich, „vergeuden Sie nicht die kostbaren Minuten mit Fragen! . . . Ich kann jetzt nicht fort; ich habe . . . ich bin . . . kurz ich darf nicht . . . übrigens . . . da fällt mir ein. Sie könnten wohl gleich von der feinen Bäckerei an der Südseite einen schönen Napfkuchen mitbringen . . . Sie wissen schon, solchen mit großenRosinen, den ich so gerne esse . . . hier ist der Quarter dafür!"

Mit süß=saurer Miene kam sie nach kurzer Zeit, zum Ausgehen angekleidet, in mein Zimmer und gab mir ihren Stubenschlüssel ab. — Bei längerer Abwesenheit von Hause habe ich den Schlüssel immer in Verwahrsam, damit ich bei Ausbruch eines Feuers, wenn auch nicht ihr Mobiliar, so doch wenigstens die Andenken an ihren seligen Boesewetter, retten kann. — Das habe ich ihr zuschwören müssen . . . .

Sobald sie aus dem Hause war, nahm ich das Packet aus dem Spinde, riß das Zeitungspapier herunter, brachte die Wasserstiefel in ihr Zimmer und warf sie unter ihr Bett. Dann verschloß ich die Stube wieder, begab mich auf mein eigenes Zimmer zurück und wartete der Dinge oder vielmehr des Schusters, der da kommen sollte. Er kam bald. Ich hörte ihn die Treppe heraufkommen und an Frau Boesewetter's Thüre klopfen. —

„Frau Boesewetter ist nicht zu Hause!" rief ich, in dem ich meineThüre weit öffnete. „Herrgott! Ramius Ri! Sind Sie es! Ist das eine Freude! — Bitte, treten Sie näher! Hab' Sie ja schon eine Ewigkeit nicht mehr gesehen!"—

Er mußte dem Frieden und meinen freundlichen Worten nicht recht trauen, denn er folgte meiner Einladung nicht sogleich, sondern blieb im Hausflur stehen und fragte: „Wann kommt die Boesewettern zurück?"

„Das weiß ich selbst nicht!" erwiderte ich. „Sie ist zum Doktor gegangen; vielleicht schickt der sie nach dem Hospital — man kann immer nicht wissen, was solch' ein Nervenschlag für Folgen hat . . . aber bitte, kommen Sie herein! Sie verstehen doch auch sehr viel von der ärztlichen Wissenschaft . . . der Fall wird Sie interessiren!"

Zögernd folgte er meiner Einladung, dem Appell an sein Interesse für die ärztliche Wissenschaft konnte er nicht widerstehen . . . das Gift der Schmeichelei war zu süß . . .

„Die arme Frau! Die arme Frau!" sagte ich, nachdem ich ihn in die Stube gelockt. „Wenn sie nur nicht den Verstand verliert! Glauben Sie, daß eine hochgradige Aufregung und ein hysterischer Zustand von drei bis vier Tagen genügen können, um Dementia, Paranoia, Monomania oder Hysteria chronica im Gefolge zu haben?"

Der Schuster sah mich verständnißlos an. Ihm ging's umgekehrt, wie den studirten Aerzten, die die Namen aller Krankheiten kennen, aber nur wenige zu heilen wissen. Er heilte a l l e Krankheiten mit seinem Wachholderspiritus, aber die Namen wußte er von nur w e n i g e n.—

„Sie haben ganz Recht!" fuhr ich fort, indem ich mich stellte, als ob ich mir sein Schweigen dahin auslegte, daß er die Sache gründlich überlege, „Sie haben vollständig Recht, das ist eine Frage, die nur von Fall zu Fall entschieden werden kann. — Bei meiner Frau Boesewetter liegt die Sache so: Sie ist eine Wittwe, wie Sie wissen, die ihren seligen Mann innig liebt, alle Gegenstände, die er ihr hinterlassen, hebt sie zu seinem Andenken mit wahrhaft religiöser Pietät auf.—

Neulich nun—Sie wissen ja, wegen der unglücklichen Geschichte, als sie v e r s e h e n t l i c h meine alten Berliner S c h l a p p e n verbrannt hatte—habe ich sie so lange gequält, bis sie mir die Wasserstiefel ihres seligen Boesewetter lieh!"—

Bei dem Worte: „Wasserstiefel" zuckte der Schuster zusammen, wurde kirschroth im Gesicht und wollte jedenfalls jetzt mit dem eigentlichen Zwecke seiner Mission zur Frau Boesewetter loslegen; denn er sprang vom Stuhle auf und spie den Kautabak aus, was er immer zu thun pflegt, sobald er in längerer Rede seinen Gefühlen Luft machen will.

Ich drückte ihn in den Stuhl zurück und fuhr, doppelt so schnell und so laut sprechend, fort: „Zum Unglück vergaß ich in dem Laden, in dem ich den Einkauf besorgte, die Wasserstiefel.—Die Frau weinte den ganzen Abend über; ich mußte ihr versprechen, am nächsten Morgen die versprochenen Stiefel zu holen.—Und nun denken Sie, was in der Nacht geschah? Es klopft an meiner Thür—ich öffne—und vor mir steht meine Wirthin—bloß im Nachtkleide—aber in der Hand hat s i e d i e W a s s e r s t i e f e l d e s s e l i g e n B o e s e w e t t e r! Anfangs war sie so aufgeregt, daß sie gar nicht sprechen konnte und aus einer Ohnmacht in die andere fiel. Die ganze Nacht bin ich bei ihr aufgeblieben, um sie zu beruhigen. Wissen Sie, was passirt war? Der selige Boesewetter war ihr als Geist erschienen, hatte ihr die bittersten Vorwürfe gemacht, ihr dann die Stiefel an den Kopf geschlagen, dieselben unter's Bett geworfen—und war darauf verschwunden!"

„Das ist ja Unsinn!" schrie Kaminski, „die Stiefel sind bei mir im Laden."

„Hören Sie weiter!" überschrie ich ihn. „Am nächsten Tage war sie ganz wie von Sinnen; sie schrie und lamentirte vor Furcht, daß ihr der selige Boesewetter wieder erscheinen werde. Ich gab ihr den Rath, die Stiefel aus dem Hause zu schaffen, dann werde der selige Boesewetter wohl nicht wieder kommen. Sie befolgte meinen Rath und verkaufte sie an einen Juden, fürchtete sich aber doch noch immer und saß die ganzen Nächte wach auf ihrem Zimmer. Erst heut' auf Mittag fiel sie inSchlaf, und nun denken Sie sich. Kaum ist sie eingeschlafen, da erscheint ihr—wohlgemerkt, bei helllichtem Tage—der Geist des seligen Boesewetter und macht's gerade, wie in jener Nacht, prügelt sie windelweich und wirft die Stiefel unter's Bett!"

„Das ist nicht wahr!" schrie Kaminski, „ich habe die Stiefel vom Juden Moses für 65 Cents gekauft und sie stehen bei mir im Laden."

Ich nahm den Schlüssel von Frau Boesewetters Zimmer.

„Kommen Sie mit."

Er kam.

„Kriechen Sie unter's Bett!" hieß ich ihn. Er that's und brachte die Wasserstiefel zum Vorschein. Er trat damit an's Fenster und betrachtete sie prüfend, aber nur einen Augenblick. Dann warf er sie mit Entsetzen von sich. Er schlug das Zeichen des Kreuzes und murmelte: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!" und stürmte an mir vorbei, aus dem Zimmer und der Treppe zu.

„He, he, Kaminski!" rief ich, „nehmen Sie doch die Stiefel mit! Sie sind doch Ihr Eigenthum . . . vielleicht wird der Geist des seligen Boesewetter jetzt vernünftig und läßt sie Ihnen.

Kaminski stürmte die Treppe hinunter, ohne Antwort zu geben, oder sich auch nur umzusehen . . . ich glaube, der Geist des seligen Boesewetter war hinter ihm her . . . .

Jetzt liegen die Wasserstiefel bei mir im verschlossenen Koffer.

Die grünen Gurken.

Skizze von Erdmann Graeser.

Als der alte Thomas früh erwachte, besann er sich auf seinen Traum: „Grüne Gurken hab' ich gegessen, das bedeutet was schlechtes. Und nun heute noch Freitag — wenn nur nichts im Geschäft passirt."

Als er dann eine Stunde später, seine abgeschabte Pudelmütze aufsetzte und zur Thüre hinaus wollte, fragte er seine Frau: „Du — Mutter — was bedeuten denn grüne Gurken?" Und mißmuthig sagte die alte verhutzelte Frau: „Wenn ich's träume, kriegen wir 'ne Veränderung, aber wenn Du sie gesehen hast, bedeutet es ein Unglück.

„Ich hab' sie sogar gegessen," sagte der alte Thomas kleinlaut.

„Du mit Deine Träume, Du wirst uns noch kreuzunglücklich machen. Sie werden Dir kündigen, paß auf."

Thomas pflegte, wenn er morgens nach dem Geschäfte trabte, wie einst in seiner Jugendzeit, halblaut vor sich hinzupfeifen. Jedesmal, wenn er sich heut' dabei ertappte, schwieg er erschrocken und zuletzt gab er sich einen Klaps auf den Mund: „Freitag — Freitag — Gott verdimm' mich!" —

Im Geschäft ging's zu wie sonst. Um elf Uhr gerade als sich der Alte in einen Winkel verzogen, seine dicke Klappstulle auf dem Zeitungsbogen in gleichmäßige Stücke zerschnitten hatte und das erste auf's Taschenmesser gespießt, in den Mund stecken wollte, klingelte der Chef.

„Thomas, machen Sie schnell, er hat gerufen . . ." Der Alte nahm die Brotkante rasch wieder aus demMunde brummte vor sich hin und lief nach dem Privatkomptoir.

Der Geschäftsinhaber beantwortete den Gruß gar nicht. Hier kommen Sie und passen Sie genau auf! Sehen Sie: drei Scheine, je tausend Mark, das sind dreitausend Mark, eins, zwei, drei! Haben Sie gesehen? Stecken Sie sie sofort in Ihre Brieftasche und nun gehen Sie nach der Bank und zahlen Sie den Betrag ein!"!

Wie erlöst athmete der Alte auf. Wenn nun der Chef gesagt hätte: „Wir müssen Ihnen kündigen, morgen über acht Tage sind Sie entlassen!" Dann hätte er es ebenso ruhig hinnehmen müssen, wie jetzt den Auftrag. Oft genug hatte er es ja in letzter Zeit vom neuen Prokuristen hören müssen: Thomas ich weiß ja, daß Sie beinahe vierzehn Jahre hier bei uns thätig sind, aber es hilft nichts, Sie sind zu taperig geworden. Wenn wir Sie noch hier behalten ,geschieht's nur, weil Sie ein ehrlicher Kerl sind — schließlich ist das aber nur Ihre verdammte Schuldigkeit.

Und der Buchhalter hat ihm vor wenigen Tagen gesagt: „Thomas, ich an Ihrer Stelle würde mich schon immer nach 'was Anderem umsehen, der nächste Sonnabend ist ein kritischer Tag für Sie — ich habe was läuten hören."

„Schafsköpfe, Alle mit einander," lachte Thomas, als er jetzt nach der Bank ging und sein Butterbrot dabei verzehrte. „Wenn mir der Chef solch ein Vertrauen zeigt! Dreitausend Mark! Wie lange könnt' ich da mit Muttern von leben, da brauchten wir keinen Finger mehr zu rühren. Und dann dachte er an seine 24 Mark, die er sich heimlich, ohne daß seine Frau es wußte, gespart hatte. Auf tausend Mark hatte er kommen wollen. „Da hätte ich ein Kapital gehabt auf Jahre hinaus, für den Fall, daß sie mich wegjagen. „Na, hundert Mark sind auch ein schönes Stück Geld, kann sein, ich krieg sie doch zusammen. Vielleicht wenn ich mein Jubiläum feiere." — — —

In der Bank war es sehr voll, Thomas mußte lange warten, ehe er an die Reihe kam. Dann nahm er seine Brieftasche und zählte auf: „Eins — zwei — na, wo ist er denn? Eins — zwei . . ." Thomas' Unterkiefer klappte hinunter und sein Gesicht wurde weiß, wie eine Kalkwand. Die Umstehenden wichen sofort von ihm zurück, um nicht in Verdacht zu kommen. „Sehen Sie 'mal in Ruhe nach", sagte der Kassirer, „verloren können Sie doch nichts haben, die Brieftasche haben Sie doch eben erst aufgemacht — war denn das andere auch in Papier?"

Der Alte antwortete gar nicht, er drehte die wachsleinerne Tasche um und um — dann, als suche er die Rettung, griff er nach den beiden anderen Scheinen und rieb sie zwischen den angefeuchteten Fingern, nein, das fehlende Papier klebte nicht daran, er hatte wirklich nur zwei Scheine hin gelegt.

„Sie haben ihn zu Hause liegen lassen," hieß es ringsum.

Er schüttelte den Kopf und dachte immerfort nur: „So was thut mir der liebe Gott nicht an, da ist er zu gut zu, nein, nein, das thut er nicht!" Und ganz mechanisch steckte er die beiden anderen Scheine wieder ein, drängte sich durch den Knäul der Mitleidigen und Neugierigen und ging hinaus.

Auf der Straße erwachte er dann gleichsam zur Wirklichkeit, es wurde ihm siedend heiß und er begann im Galopp zurückzulaufen. Schweißtriefend, athemlos, mit blutunterlaufenen Augen kam er an, kümmerte sich um keinen Menschen, sondern rannte direkt zum Chef hinein.

„Thomas!"

Der Chef richtete sich hoch auf. „Thomas, machen Sie mir keine Geschichten — ich habe Ihnen dreitausend Mark in drei Scheinen mitgegeben, das wissen Sie. Hier sind nur zwei — sogleich . . . !! Ich schicke sofort zur Polizei und lasse Sie festnehmen."

Der Alte brach in die Knie. „Gottogottogott — ich weiß nicht, wo er geblieben ist."

„Wie ich's 'raus nahm, waren nur zwei da," das war Alles, was man herausbekam. Schließlich kamen die Drei zu der Ueberzeugung, daß Thomas weder log noch betrog — man mußte also mit der Thatsache rechnen, daß das Geld — so unglaublich es schien — verloren gegangen sei. Nochmals durchsuchten sie alle seine Taschen, der Alte zog freiwillig die Stiefel aus.

Dann mußte er hinausgehen und im Korridor warten, während Chef, Prokurist und Buchhalter drinnen im Komptoir beriethen. Als er wieder hereingerufen wurde, war Thomas ganz stumpf und gefühllos geworden.

Was man da zu ihm sprach, verstand er gar nicht, schließlich begriff er: Von seinen hundert Mark Monatsgehalt würden ihm von jetzt ab nur fünfzig ausgezahlt, bis er den Schaden ersetzt hatte.

Thomas nickte — wie eine große Erleichterung kam's über ihn — an diese Möglichkeit, Alles wieder gut zu machen, hatte er gar nicht gedacht. Und während man noch auf ihn einsprach und er laut „Ja — ja" sagte, betete er heimlich aus tiefstem Herzensgrund: „Lieber Gott, ich danke Dir, Amen!" — — —

Prokurist und Chef blieben noch zusammen. Thomas und der Buchhalter traten hinaus. Ehe sie in den Arbeitsraum kamen, sagte der Buchhalter: „Eigentlich haben Sie bei der ganzen Geschichte noch Glück. Denn während sie weg waren, habe ich Ihre Kündigung schreiben müssen, morgen über acht Tage sollten Sie 'rausfliegen — so aber können Sie beinahe noch zwei Jahre hier arbeiten, ehe Sie die Tausend abgezahlt. Und wenn Sie jetzt auch nur fünfzig Mark per Monat kriegen, schließlich ist das immer noch besser, als ganz arbeitslos."

Was hatte Lorenz von der Kündigung gesagt, — also seine Ahnung war doch richtig gewesen, man hatte ihn trotz der langjährigen Dienste wie einen Hund fortjagen wollen. Nun aber konnten sie es nicht. Gott sei Dank, wenn die Noth am höchsten . . . Und dann überlegte er: Hätte er früher schon, wenn auch nicht gleich fünfzig, so doch fünfundzwanzig Mark jeden Monat auf die Sparkasse getragen und sich mit dem Rest, so gut wie es ging, eingerichtet, dann hätte er jetzt wohl über tausend Mark schon zusammen und brauchte sich nicht mehr so vor der Zukunft zu ängstigen. Es hätte aber gehen müssen, genau so gut wie jetzt, da man ihm sogar fünfzig Mark abziehen wollte.

— — — — — — — — — — —

Während er so vertieft auf die Erde starrte, hatten sich seine verweinten Augen an das Dämmerlicht des Verschlages gewöhnt. Plötzlich bückte er sich und hob etwas von der Erde auf — den vermißten Tausendschein, groß und breit hatte er dagelegen.

In Thomas' Kopf wirbelte es: Wenn er das Stückchen Papier jetzt zusammenrollte, es in seine Pudelmütze steckte, dann daheim in den Pappdeckel seines Gesangbuchs klebte — dann hatte er mit einem Schlage tausend — tausend Mark gespart, hatte außerdem auf Jahre hinaus seine Stellung, kurzum, die grünen Gurken wurden gräßlich zu Schanden.

Und während der Alte das noch dachte, war er schon mit dem Schein nach dem Zimmer des Chefs gegangen, hielt ihm das Geld hin und sagte, am ganzen Körper vor Freude zitternd: „Ich hab' ihn gefunden, er lag bei mir auf der Erde."

Der Chef sah ihn durchdringend an. Thomas fühlte, man glaubte ihm nicht. Aber der Chef sagte nichts weiter als: „Es ist gut so — gehen Sie jetzt." — — —

* * *

Als der alte Thomas am anderen Tag in's Geschäft kam, überreichte ihm der Buchhalter ein Schreiben. Mit zitternden Fingern riß er es auf und las: „Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen Ihre Stellung in unserem Hause kündigen, da Sie wegen Ihres Alters nicht mehr für den Betrieb geeignet sind."

Der alte Thomas nickte nur, er hatte es erwartet; die grünen Gurken waren schuld daran.

— Selbstironie ist das Pflaster auf die Erkenntniß der eigenen Fehler.

Die Viper.

Roman von H. Revel.

(14. Fortsetzung.)

Erst um halb zwölf befahl der Präsident, den Angeklagten vorzuführen. Er erschien bleich, aber gefaßt, mit hocherhobenem Haupte, jedoch ohne Geziertheit — in einem schwarzen, zugeknöpften Gehrock und einer dunklen Hose, elegant angezogen.

Nach einer Verbeugung gegen das Haus und die Geschworenen ließ er einen langen Blick über die Zuhörerschaft schweifen, erkannte auch so manchen seiner Freunde und Genossen, doch er verrieth in nichts das Erkennen. Ein kaum bemerkbares Lächeln verrieth Fräulein Rakenius, die aus besonderer Gunst im ersten Rang, unterhalb der Bank für die Rechtsanwälte, neben dem Vertheidiger saß, daß er sie erkannt hatte.

Die Fassung der Anklageschrift war wesentlich verändert. Franz von Sempach hatte sich vor der Jury nur gegen die Anklage zu verantworten: „Messerstiche und Verwundungen, die mit Absicht, ohne Zwang, beigebracht waren, die aber keine Absicht in sich schlossen, den Tod herbeizuführen, diesen jedoch beschleunigt hatten."

Auf dieses Verbrechen stand die Strafe des Zuchthauses auf ein bestimmtes Zeitmaß, aber infolge einer anderen Bestimmung des Paragraph X, modificirt durch das Maigesetz, konnte der Gerichtshof im Falle der Annahme mildernder Umstände, an Stelle des Zuchthauses eine Kerkerstrafe bis fünf Jahre Maximum, zwei Jahre Minimum verhängen.

Nach Aufnahme der ersten Formalitäten und nachdem sich alle Zeugen zurückgezogen hatten, befragte der Präsident den Angeklagten.

Anfangs beantwortete er die an ihn gestellten Fragen ohne Zögern, ohne Verwirrung, doch mit kurzem Tonfall, in etwas trockenem Tone. Aber als man zu der Frage kam, wie er den Abend des Verbrechens verbracht hatte, beobachtete er wie bisher ein hartnäckiges Schweigen, so daß es dem Präsidenten trotz seines Drängens und Zuredens nicht gelang, dasselbe zu brechen. „Ich habe nichts zu sagen, ich will nichts sagen, ich werde nichts sagen."

Das Publikum war enttäuscht, und ein Flüstern ging durch den Zuhörerraum. Bis dahin hatte man sich immer noch gesagt: „Bis jetzt hat er wohl noch nicht gesprochen, aber in der letzten Stunde wird er schon reden," und Jeder hatte irgend eine pikante Enthüllung erwartet. Infolge dieser Enttäuschung war man versucht, zu glauben, er hätte überhaupt nichts zu entdecken, und keiner war ihm dafür dankbar oder bewunderte ihn, geschwiegen zu haben. Nachdem man ihn zuerst auf den ersten Blick für einen sehr hübschen Jungen von vollendeter Distinction gehalten hatte, warf ihm jetzt der weibliche Theil des Auditoriums, der stets zu Widersprüchen geneigt ist, seine Zurückhaltung und seine zu große Kälte vor. Man hätte ihn lieber etwas erregter gesehen; — er hätte die Fragen des Präsidenten mit weniger Trockenheit beantworten, — er hätte in der Kehle, ja sogar manchmal auch in den Augen Thränen haben sollen. Das wäre viel interessanter gewesen. Eine sehr bekannte Dame aus der Lebewelt flüsterte ihrer Freundin folgende Bemerkung in's Ohr: „Er ist ein ganz hübscher Anfänger. Er spricht ganz richtig, nur agirt er gar nicht; man könnte ihn für ein Stück Holz halten." Es war ihr, als befände sie sich in einem Theater, wo der Künstler Thränen und Lachen entlocken muß, wo er es bis auf's Aeußerste ankommen lassen muß, um seinen Effekt zu produciren. Sie konnte sich da nicht hinein denken, daß Herr von Sempach vor dem Gedanken zurückschrecken mußte, diese Menge und Zuhörerschaft zum Zeugen seiner Gefühle zu machen. Wer konnte wissen, was in ihm jetzt vorging, welches Muths und welcher Kraft er bedurfte, sich so zurückzuhalten, um Herr über sich selbst zu bleiben, um nicht selbst weich zu werden, um nicht die anderen weich zu machen! Vielleicht war Bertha Rakenius die Einzige, die ihn verstand, die ahnte, was er jetzt leiden mußte.

Ein Zeuge nach dem andern wurde aufgerufen. Ihre Angaben vor dem Gerichtshof waren gleichbedeutend mit denen, die der Untersuchungsrichter bereits erhoben und zu Protokoll gegeben hatte. Keßler, der Miether in der fünften Etage des Hauses in der Augsburger Straße, behauptete, nachdem er Herrn von Sempach aufmerksam betrachtet hatte, vielleicht noch entschiedener, als er es bisher gethan, daß der Angeklagte zum Verkennen jener Person ähnlich sehe, die er um zehn Uhr Abends vor dem Hauptthor getroffen, und die sich damals in das Haus hineingedrängt hätte.

Die Freunde des Herrn von Sempach behaupteten, daß er sich täuschen müsse. Aber auch keinem einzigen kam auch nur der Gedanke, den guten Glauben dieses so überzeugt redenden Zeugen von würdigem Aussehen, über den sich im Protokoll die vorzüglichsten Leumundsnoten befanden, nur im geringsten zu verdächtigen.

Nur das Kammermädchen Minna zeigte sich in der öffentlichen Verhandlung etwas zurückhaltender und weniger sicher in ihren Auslassungen, als sie in den früheren Verhören ausgesagt hatte. Ohne sich zu widersprechen oder zu widerrufen, milderte und beschnitt sie sozusagen ihre Antworten. Sie schien zu bedauern, etwa zu weit gegangen zu sein, dem Angeklagten vielleicht geschadet zu haben. Als der Vertheidiger den Präsidenten ersuchte, der Zeugin zu bemerken, daß der bei dem Leichnam vorgefundene Hemdknopf von Herrn von Sempach bereits einige Tage vorher verloren worden war, und daß sie hätte davon Kenntniß haben müssen, anstatt wie das erste Mal zu leugnen, daß man sie von dem Verlust in Kenntniß gesetzt und beauftragt hätte, diesen Knopf zu suchen: „Es ist möglich. Ich kann mich nicht erinnern. Das ist auch nicht zu verwundern. Die große Erschütterung, die ich überstanden habe, und eine Krankheit, von der ich erst kürzlich genesen bin, haben mein Gedächtniß geschwächt."

Dieser neue Standpunkt Julie Farkas', den dieselbe jedenfalls im Einverständniß mit Paul Querzewski vertrat, war überaus geschickt und schlau von ihr. Sie entwaffnete dadurch in mancher Hinsicht den Angeklagten, sowie den Vertheidiger, die beide bereit waren, sie anzugreifen, falls sie zu feindselig, zu auffallend und zu erregt ausgefallen wäre. Jetzt aber erkannten sie sofort, daß sie sich selbst nur schaden könnten, wenn sie sich als Gegner dieser Zeugin entpuppten, die gegen dieselben voll Rücksicht vorging und die sich durch ihre Zurückhaltung, durch ihr leidendes Aussehen, ihre matte Stimme und auch durch den Reiz ihres Gesichtchens die Sympathie des Auditoriums erworben hatte.

„Unsere letzte Hoffnung entschwindet," murmelte Bertha, als sie sah, daß der Rechtsanwalt des Herrn von Sempach auf die Aussagen Minnas nichts zu bemerken oder zu erwidern hatte.

Auf diese ersten Zeugen kamen dann Freunde und Kameraden des Herrn von Sempach. Sie bekräftigten seine vollkommene Ehrenhaftigkeit, seine Rechtschaffenheit und den Edelmuth seines Charakters. Georg Rakenius wollte unbedingt als erster Zeuge aufgerufen werden, kam aber als letzter dran. Trotz der heftigen Bewegung, die ihn manchmal zwang, seine Rede zu unterbrechen, erzählte er in aller Ausführlichkeit, was der Angeklagte alles für ihn gethan, wie ihn Franz von Sempach dem Elend entrissen, ihn vor Verzweiflung gerettet hatte, und daß er es wäre, dem er, Rakenius, alles zu verdanken habe. Dann mit erhobenem Haupte und mit erhobener Hand wies er auf das entschiedenste die Anschuldigung zurück, die man gegen seinen Freund, gegen seinen Bruder geschleudert hatte. Er erzielte einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörerschaft. Um ein Haar, und man hätte ihm heftig applaudirt. Die große Masse läßt sich leicht durch körperliche Schönheit beeinflussen, und Georg, dessen Antlitz in diesem Augenblick von Ueberzeugung und Dankbarkeit leuchtete, war noch nie so schön gewesen.

Doch was nützte das alles, daß man ihm solche Freundschaftsbeweise erwies, daß man derart Sempachs Ehrenhaftigkeit bekräftigte? Man beschuldigte ihn ja keines schmachvollen, gemeinen oder niedrigen Verbrechens, wogegen sein ganzer Lebenswandel hätte den Gegenbeweis bringen können. Man hatte ihn der Justiz wegen eines Gewaltaktes ausgeliefert, den die Gesetze ein Verbrechen nannten und den zu bestrafen sie gezwungen war.

57. Capitel.

Diese Unterbrechung der Verhandlung glich einem Zwischenakt. Kaum war der Vorhang gefallen, das heißt, kaum hatte sich der Gerichtshof entfernt, um eine kleine Unterbrechung eintreten zu lassen, und sich in das Berathungszimmer zurückgezogen, als das Publikum, Rechtsanwälte, Zeugen, Neugierige beiderlei Geschlechts, Zuschauer der Logen im ersten Rang und der Plätze in der Saalmitte, gleichsam die Zuschauer des Parterres, groß und klein, Männer und Frauen, zu streiten und zu kritisiren begann.

Man rächte sich für eine derartig lange Zurückhaltung, für ein so in die Länge gezogenes Schweigen, für eine zu große Aufmerksamkeit. Die Nerven waren abgespannt, man streckte die Beine von sich, — die verschiedenen Mäuler, die lange genug verschlossen geblieben waren, öffneten sich zu einem Gähnen. Da grüßte der eine plötzlich einen anderen mit einer graziösen Handbewegung: „Sieh da, sieh da, Sie sind auch hier? Ich hatte Sie noch gar nicht gesehen. Na nu, wie geht's denn immer?" Andere, die schon mehr Muth zeigten, verließen ihre Logenplätze, — will sagen ihre Tribünenbank, und machten in den Nachbarbänken ihre Besuche. „Interessirt Sie das?" „Ja, ich komme heute zum ersten Mal hierher. Hören Sie mal, ist das eigenthümlich!" „Ich fehle bei keiner einzigen Verhandlung. Ich kenne schon alle Sitzungspräsidenten. Sie heben mir schon immer einen Platz auf. Ich habe schon zwanzig Verurtheilungen miterlebt. Aber alle waren viel aufregender als die heutige langweilige Sache." „Finden Sie?" „Aber gar kein Vergleich, meine Liebste. Diese Geschichte heute ist von einer Langeweile, einer Kälte! In der ganzen Verhandlung noch nicht ein Zwischenfall. Es ist einem wirklich beinahe um's Geld leid. — Sagen Sie mir, haben Sie schon gefrühstückt?" „Nein, ich hatte Angst, zu spät zu kommen und keinen Platz zu erhalten." „Warten Sie! Ich habe in meiner Tasche Cakes mit und etwas Chokolade, wir wollen redlich theilen." „Wie? Sie getrauen sich hier zu essen?" „Warum denn nicht? Sehen Sie doch um sich! Genirt sich denn da einer? Wenn der Gerichtshof weg ist, ist alles gestattet."

Allerdings ist der Gerichtshof nicht mehr da, aber die Freunde des Angeklagten sind noch da, oft auch seine Frau, seine Mutter, seine Kinder, die sich scheu in eine Ecke des Saales zurückziehen, sich eins an das andere pressend, bleich, voll Angst und Aufregung. Dieser Aufschub der Verhandlung, der anderen zur Erholung, Ruhe und zum Vergnügen dient, bedeutet für sie ein qualvoll furchtbares Warten, eine Verlängerung der Agonie. Sie sehen sich gegenseitig an und fragen sich voll Angst: „Welchen Eindruck hat diese Aussage auf die Geschworenen gemacht? Meint Ihr, daß sie ihm gut gesonnen sind? Hat der Vertheidiger Hoffnung? Mein Gott, wie lange das dauert, und was er leiden muß! — Wo ist er denn? Dort oben in einem kleinen Zimmer mit seinen Wächtern, die ihn nicht verlassen dürfen."

Nachdem sie mit einander gesprochen, lauschen sie auf die Gespräche rings um sich: „Was denkt man denn — was spricht man darüber? — Sind ihm diese Leute hier wohlgesinnt oder feindlich? Interessiren sie sich für ihn? Möchten sie lieber, daß er freigesprochen, oder daß er verurtheilt wird?"

Oft aber ist es gar nicht mehr die Person des Angeklagten, über die man sich unterhält. Man hat sich schon lange genug mit ihm beschäftigt, und dann wird man ihn noch mehrere Stunden sehen, hören und genießen müssen: das ist reichlich genug, das ist schon zu viel. Es ist daher gut, sich etwas zu zerstreuen, und die verschiedensten Gespräche berühren die verschiedensten Dinge. Die Mutter oder die Gattin nähert sich angstvoll einer Bank, in der Hoffnung, irgend ein Wort des Mitleidens oder der Sympathie für ihren Sohn oder Gatten zu erhaschen. Da hören sie die gleichgiltige Phrase: „Gehen Sie morgen in die Premiere von Hauptmann?" Augen voll bitterer Thränen stellten die Frage; Lächeln oder Lachen giebt ihnen grausame Antwort.

Bertha Rakenius hatte sich von ihrem Platze nicht erhoben. So kehrte sie diesem ganzen Publikum von Neugierigen und Gleichgiltigen den Rücken und ließ ihren Schleier herab, weil man sie von der gegenüberliegenden Tribüne beobachtete und fixirte. Ja, einige nehmen in die Gerichtsverhandlungen sogar ihren Operngucker mit, genau so wie im Theater.

Sie besprach sich mit ihrem Bruder, mit dem Vertheidiger des Herrn von Sempach und mit noch zwei oder drei Rechtsanwälten, die an sie herangetreten waren. Letztere wußten genau, wie eng Bertha und Georg Rakenius mit dem Angeklagten verkettet waren, aber sie wußten nicht, welche Kraft, welche Innigkeit diese Bande beseelte. Die Tiefe ihrer Liebe konnten sie nicht ermessen. Auch redeten sie frei, mit aller Offenheit, wie unter Amtscollegen.

„Heute sind die Geschworenen harte Patrone," sagte einer von ihnen zu dem Vertheidiger. „Wir werden einen Ihrer größten Triumphe feiern, mein Lieber, wenn Sie den Sieg über jene davontragen. Der böse Zufall hat gewollt, daß es heute nur Spießbürger, große und kleine Handwerker, sind. Solche Leute können eine Zurückhaltung, wie die Ihres Clienten, ein solch delikates Stillschweigen in dem gewissen Punkte nicht fassen, — besonders nicht, wie er sonst hätte anders den Abend zubringen können. Die Ansichten eines Edelmannes und Cavaliers taugen nicht für ihren Ideengang. Sie können nicht begreifen, wie man sich, um die Ehre einer Frau zu retten, in's Zuchthaus schicken lassen kann. Wenn ihre Handwerkerfrauen oder Geschäftsfrauen in ihrer Jugend einen Fehltritt begangen haben, dann hatten die kein solches Opfer verdient, und wäre auch Niemand eingefallen, ihnen ein solches zu bringen." „Dann aber war auch die Untersuchung schlau durchgeführt," bemerkte ein anderer. „Die Zeugen erscheinen alle glaubwürdig. Glücklicherweise giebt es für Sie nichts Unmögliches, mein lieber Herr Doctor. Sie haben schon schwierigere Processe gewonnen als der hier ist."

„Ja, aber bei einer anders zusammengesetzten Commission. Ich habe seit Beginn der Verhandlungen genau dasselbe bemerkt und gefolgert wie Sie und habe absolut keine Hoffnung."

Rechtsanwalt Grünbaum hatte diese Worte zu seinem Amtsbruder gesprochen, ohne auf Fräulein Rakenius zu achten, die aber die Worte deutlich vernommen hatte.

„Er wird verurtheilt werden," sagte sie sich selbst.

Die Thüren öffneten sich, und das Gerichtscollegium trat wieder in den Saal. Ein allgemeines, langes „Ah" der Befriedigung ließ sich vernehmen. Man hatte diese Pause für viel zu lang erachtet. Man war nun begierig, die Lösung zu erfahren. Die ihren Platz verlassen hatten, beeilten sich, wieder dahin zurückzukehren.

„Der Gerichtshof," meldete der Gerichtsdiener mit weit vernehmlicher Stimme.

Der Präsident, die Räthe, der Staatsanwalt nahmen ihre früheren Plätze wieder ein, — die Geschworenen saßen bereits auf ihren Bänken.

Der Angeklagte trat wieder herein, immer von seinen Wachen escortirt.

Dann ergriff der Staatsanwalt auf eine Aufforderung des Präsidenten das Wort. Derselbe war noch ein junger Mann von vollendeter Distinction und von einnehmenden Gesichtszügen. Er drückte sich leicht faßlich, klar und deutlich aus, manchmal mit Eleganz, ohne große Leidenschaft, ohne Heftigkeit, ohne Effekthascherei. Er schien sich mehr auf die Gewichtigkeit des Stoffes zu verlassen, — versuchte mehr zum Verstand zu sprechen, — und verschmähte es, die Herzen zu rühren.

Er griff mitten in's Thema, führte die verschiedenen Zeugenaussagen an, betrachtete sie von verschiedenster Seite, erkannte ihre Wichtigkeit voll an und stellte fest, wie sie untereinander und gegenseitig übereinstimmten. Dann entwickelte er den ganzen Gang des Verbrechens, wie er es auffaßte, wie er es sah, wie er glaubte, daß es sich zugetragen hätte:

Herr von Sempach, seiner bisherigen Braut überdrüssig, ist entschlossen, sie aufzugeben. Er hat ihr das schon öfter erklärt, manchmal sogar vielleicht etwas derb. Frau von Sanden kann sich an den Gedanken nicht gewöhnen, fleht ihn an, zu ihr zurückzukehren, und schreibt ihm einen Brief, den der Portier Peters besorgt. Dieser Brief, den der Angeklagte verschwinden zu lassen vorsichtig genug war, enthielt jedenfalls nicht nur Bitten, sondern auch Drohungen, und zwar von jener schrecklichen Art, deren sich die eifersüchtige, leidenschaftliche Frau in ihrer Halbraserei zu bedienen pflegt. Dieser Brief erregt ihn, macht ihn zornig und erschreckt ihn auch. Frauen, die sich mit dem Revolver rächen, sind in unserer Zeit gerade keine Seltenheit mehr. — Er geht dann etwas nach Berlin bummeln und ißt bei Kempinski zu Abend. Er speist gut. — Sein Kopf wird erhitzt, — sein Zorn und seine Angst vermehren und steigern sich in gleichem Grade. Er verläßt das Restaurant voll Aufregung und Nervosität, ohne daß es ihm gelänge, ihrer Herr zu werden. Plötzlich gegen zehn Uhr Abends entschließt er sich, zu seiner bisherigen Braut zu gehen, um ihr persönlich mit heftigen Worten auf ihren Brief zu antworten, ein Ende zu machen und ihre Drohungen mit gleichen Drohungen zu erwidern. Er ist im Begriffe zu klingeln, als sich die Hausthür öffnet, um Herrn Keßler, der in demselben Hause fünf Treppen wohnt, herauszulassen. Dieser Zeuge macht ihm höflich Platz und läßt ihn ein, ohne zu wissen, wer der Betreffende war oder wie er hieße; doch er würde ihn am folgenden Tag erkennen können, so wie er ihn auch heute unverzüglich erkannt hat, ohne daß man die Aussage dieses ehrenwerthen Menschen als Lüge verdächtigen könnte. Der Angeklagte geht zu Frau von Sanden. Sie ist allein. Ein furchtbarer Streit erhebt sich zwischen den beiden; es war dies nicht der erste Streit. Minna hat schon mehrere miterlebt. Dieser aber ist heftiger als alle vorhergegangenen. Jene verlassene Frau beschimpft ihn, droht ihm abermals, erhebt vielleicht sogar die Hand gegen ihn, — die Anklage nimmt diesen Punkt mildernd an — sie giebt ja zu, daß er herausgefordert wurde. — Außer sich, in der vollsten Höhe seiner Wuth ergreift er einen am Kaminsims liegenden Dolch und droht jetzt auch seinerseits. Sie höhnt ihn, glaubt ihm nicht, und er — — — sticht zu. Entsetzt kniet er neben ihr nieder, versucht sie aufzurichten, und in dem Augenblick, vielleicht auch einige Minuten früher, löst sich ein Hemdknopf aus dem Hemd und rollt in das — Blut unter den Leichnam. Denn sie ist bereits eine Leiche, — er hat es jetzt erkannt. Was thun? Außer sich vor Entsetzen entflieht er .... der Portier sieht ihn herabeilen und an seiner Loge vorübergehen. Er erkennt zwar nicht seine Züge, doch sind es dieselben Kleider, es ist derselbe Ueberzieher mit hochgeschlagenem Kragen, den auch Herr Keßler erkannt hat.

Der Angeklagte stürmt dann kopflos eine Stunde durch ganz Berlin. Dann kehrt er nach Hause zurück. Selbst sein alter Diener Wilhelm, den man nicht beschuldigen kann, daß er seinem Herrn übelwolle, hatte bemerkt, daß sein Herr voll Unruhe und Aufregung war, daß ihm etwas zugestoßen sein müsse, — daß er lange noch, ehe er sich zu Bette legte, im Zimmer auf- und niederging und daß er eine Wunde an dem einen Finger aufwies, eine Wunde, die er sich durch den Dolch zugezogen hatte und dessen blutige Spur am Halse des Opfers zu ersehen war.

„So war aller Wahrscheinlichkeit nach der Zusammenhang," schloß der Staatsanwalt, „so legen ihn auch sämmtliche Zeugen aus, und so dürfte die Wahrheit sein. Wenn wir uns, was ganz unwahrscheinlich ist, täuschen sollten, so erhebe sich der Angeklagte und künde, was er zu der Zeit gethan hat, wo er den Abend des Verbrechens zugebracht hatte."

„Bei mir! Er war mit mir zusammen!" rief plötzlich eine Stimme aus dem Saale.

58. Capitel.

Bei diesem Ruf hatte sich der ganze Saal vom ersten Rang bis auf den letzten Platz erhoben. Die Geschworenen beugten sich über ihre Bänke. Wie vom Blitze getroffen, athemlos und zitternd richtete sich der Angeklagte zwischen seinen Wächtern empor. Nur der Gerichtshof erschien unerschütterlich.

Von allen Seiten erhob sich ein Flüstern, Zischeln und Rauschen. „Was ist denn vorgefallen? — Wer hat das gerufen? — Was hat man denn gesagt?" lauteten die hastigen Fragen jener, die schlecht verstanden hatten.

Andere wieder zeigten auf ein Frauenzimmer, das neben der Rechtsanwaltsbank, einige Schritte vor dem Vertheidiger, hochaufgerichtet stand. Sie hatte dem Saale den Rücken gekehrt und war mit dem Gesicht der Tribüne, auf der der Gerichtshof saß, zugewendet. Man konnte nur eine schlanke Gestalt, ihre schön abfallenden Schultern, die harmonischen Linien eines noch jungen, aber bereits entwickelten Körpers unterscheiden.

Der Präsident rief:

„Ich bitte das Publikum, sich zu setzen und Ruhe zu halten. Wenn der Lärm andauert, lasse ich den Saal räumen."

„Setzen! Setzen! Setzen!" schrie es von allen Seiten.

Kaum war die Ruhe wieder hergestellt, ergriff der Präsident abermals das Wort. Man hatte sich beeilt, dem Befehle zu gehorchen. Jetzt wollte alles bleiben, man wollte alles erfahren. Das bis dahin schlummernde Interesse war soeben erwacht und lebhaft im Wogen.

Der Präsident wendete sich an den Staatsanwalt und sagte:

„Herr Staatsanwalt, Sie wurden in Ihren Auseinandersetzungen unterbrochen. Wenn es Ihnen gefällig ist, bitte fortzufahren."

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft lüftete sein Barett und erwiderte:

„Ein Zwischenfall von hoher Wichtigkeit hat sich zugetragen. Wenn ihn der hohe Gerichtshof berücksichtigen will, stehe ich zu Diensten."

Hierauf wechselte der Präsident mit den ihn umgebenden Räthen, zu denen er sich herabbeugte, einige Worte und befahl dann dem Gerichtsdiener:

„Gerichtsdiener, lassen Sie die Person vortreten, die soeben den Zwischenruf gethan hat."

Ganz von selbst, ehe sich noch derselbe zu der ihm Bezeichneten herabbegeben hatte, war sie schon einige Schritte vor und an die für die Zeugen bestimmte Bank getreten.

„Wer sind Sie und wie heißen Sie?" fragte der Präsident. Mit einer Bewegung verhinderte er den Angeklagten, der sich erhoben hatte, um zu sprechen, und sagte: „Warten Sie. Schweigen Sie jetzt. Ich verbiete Ihnen, zu reden."

Die befragte Zeugin antwortete mit etwas bebender, aber trotzdem sehr deutlicher Stimme:

„Bertha Rakenius."

„Sind Sie nicht die Schwester eines der eben vernommenen Zeugen?"

„Ja, Herr Präsident. Ich bin die Schwester des Malers Georg Rakenius."

Georg wollte dazwischenfahren. Doch der Gerichtsdiener, der neben ihm stand, verhinderte ihn daran.

„Sie behaupten also," nahm der Präsident wieder auf, „daß Sie mit dem Angeklagten am Abend des Verbrechens beisammen gewesen sind?"

„Ja, ich behaupte dies. Von neun Uhr Abends bis Mitternacht hatte er mich nicht verlassen."

„Glauben Sie ihr nicht! Glauben Sie ihr nicht!" schrie Sempach dazwischen, der sich nicht mehr zurückhalten konnte.

Im Saale herrschte das tiefste Schweigen. Man lauschte athemlos.

Ohne den Einwurf des Angeklagten zu berücksichtigen, fragte der Präsident weiter, zu Bertha Rakenius gewendet:

„Warum haben Sie bis heute mit dieser Erklärung gewartet?"

„Ich hatte anfangs die Hoffnung," antwortete sie, „daß die Untersuchung auf irgend einen Befehl würde eingestellt werden. Dann später und auch noch heute dachte ich, daß die Unschuld Herrn von Sempachs an's Tageslicht kommen müsse — daß ihn hier diese ganze Welt, nachdem sie ihn gesehen und gehört hatte, eines Mordes nicht für fähig halten könnte. Aber alles hat sich gegen ihn gewendet —, selbst seine Discretion, sein Stillschweigen, das Geheimniß, das er mir bewahrt hatte. — Ich fühlte Angst, aber trotz seiner Bitten, trotzdem er es nicht zugestehen wird, muß ich endlich die Wahrheit sagen."

„Angeklagter, erheben Sie sich!"

Bleich, zitternd, voll tiefer Bewegung erhob er sich. Es war nicht mehr derselbe Mensch, den bis dahin nichts zu berühren schien.

„Sie haben gehört, was diese Zeugin eben gesagt hat. — Was haben Sie darauf zu erwidern?"

„Ich erwidere, daß Fräulein Rakenius wohl meine Jugendfreundin, meine Freundin und Schwester ist — eine Schwester, für die ich die größte Ehrfurcht hege, das heiligste aller Gefühle. Sie war an jenem Abend **nicht** in meiner Gesellschaft, das kann ich beschwören. Sie versucht in dem Augenblick die Justiz zu täuschen, nur um mich zu retten. Ich flehe den Gerichtshof, flehe die Geschworenen, flehe alle die hier anwesenden Personen an, ihren Worten kein Gehör, keinen Glauben zu schenken. Ich flehe darum!"

Sie aber wendete sich zu ihm und sah ihm ruhig in die Augen:

„Sie sind es, der aus Furcht, mir zu schaden, so lange geschwiegen hat und selbst heute noch schweigt. Aber die Richter werden mir glauben müssen. Ich werde ihnen beweisen, was ich behaupte. Ich werde ihnen jenes Haus bezeichnen, in dem wir uns zu jener Stunde, da das Verbrechen begangen wurde, befanden. Sie hätten sich, ich weiß, für dies Verbrechen verurtheilen lassen, wenn ich weiter die Feigheit gehabt hätte, bis zu Ende zu schweigen."

Er sah jetzt ein, daß sie fest entschlossen war, daß sie nicht weichen würde. Dumpf ließ er sich auf seine Bank fallen. Seine Nerven, die ihm bis dahin unbeugsamen Muth verliehen hatten, ließen nun nach, und er begann bitterlich zu weinen.

Er mußte ja weinen, gerührt, erweicht, besiegt von dem übermenschlichen Opfer dieses jungen Mädchens, — er konnte nicht anders.

Und auch im Saale flossen die Thränen. Eine plötzliche, vollkommene Umwandlung, wie sie bei der Menge so oft vorkommt, hatte sich eben vollzogen. Kein Mensch dachte mehr daran, ihm seine Kälte, die Trockenheit seiner Antworten, sein verstocktes Stillschweigen zum Vorwurf zu machen. Jetzt hatte man ihn verstanden, man bewunderte ihn. Man wußte ihm Dank für die Rührung, die er jetzt erzielte, für die Thränen, die er zu entlocken wußte, und für die, die er selbst vergießen mußte. Und eine Stimme ging durch den Saal: „Recht hat er gehabt, zu schweigen und sich bis zum letzten Moment zu sträuben, etwas zu sagen. Und sie, — sie hatte recht, zu sprechen. Das ist schön, das ist groß, was sie thut!" In dieser ersten Bewegung, nur dem ersten Eindruck gehorchend, dachte kein Mensch daran, in ihr eine Geliebte, ein schuldiges Weib zu sehen. Man sah in ihr nur das Weib, das sich hingegeben hatte und sich heute opferte, um den geliebten Mann zu retten.

Der Gerichtshof hatte sich erhoben, und ohne den Saal zu verlassen, beriethen sich die Räthe, neben ihren Sitzen hinter dem Tisch stehend, mit dem Rechtsanwalt.

Zwei oder drei Minuten waren verstrichen, als sie sich wieder auf ihre Plätze begaben. Darauf sprach der Präsident:

„Infolge des eben eingetretenen Zwischenfalles, der von der Natur ist, eine neue Untersuchung einzuleiten, erkläre ich kraft meiner Amtsgewalt die Fortsetzung der Verhandlungen auf einen neuen Termin verschoben."

Viele Personen verriethen ihre arge Enttäuschung. Das war viel zu rasch zu Ende. Sie hätten lieber, ohne auf die Erfordernisse der Gesetze und der Formalitäten, die sie auferlegen, Rücksicht zu nehmen, lieber eine sofortige Lösung gewünscht.

Aber von anderer Seite wieder billigten die Sachverständigen den Entschluß des Präsidenten, und man konnte einige diskrete Beifallskundgebungen vernehmen.

Der Gerichtshof hatte sich zurückgezogen. Die Geschworenen verschwanden einer nach dem andern. Das Publikum, das von den Gerichtsdienern aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen, schied, noch immer in großer Bewegung, mit tiefem Bedauern. Man plauderte ganz laut und tauschte seine Meinungen aus.

Nachdem Herr von Sempach mit seinem Vertheidiger einige Worte gewechselt und seinen Freunden, die auf ihn zugeeilt waren, die Hände geschüttelt hatte, ließ er sich von seinen Wächtern wieder abführen. Er war ja immer nur noch Angeklagter, dessen Proceß nur einen Aufschub erlitten hatte.

Fräulein Rakenius ließ ihn gehen, ohne den Versuch zu machen, zu ihm hinzugehen oder mit ihm zu sprechen. Nur ihr Blick folgte ihm. Sie war auf ihrem Platz geblieben, gebrochen, beinahe verblüfft über das, was sie zu sagen eben gewagt, was sie gethan hatte. Auf dem Lärm folgte tiefes Stillschweigen, nur das Geräusch verworrener und verhallender Stimmen schlug noch an ihr Ohr. Die Bänke waren bereits leer, doch ihr Blick sah noch den Gerichtshof, die Geschworenen, das ganze Publikum und den Angeklagten.

Ihr Bruder trat auf sie zu.

„Komm!" sagte er zu ihr, indem er sie mitzog.

Sie gehorchte ihm willenlos.

So gingen sie durch eine Hinterthür hinaus, stiegen die Treppe hinunter, durchschritten die große Vorhalle und stiegen unten in eine Droschke.

Während der ganzen Fahrt wechselten sie keine Silbe miteinander.

Doch kaum in ihrer Wohnung angelangt, trat Bertha in den Salon des Erdgeschosses und ließ sich dort in den ersten Fauteuil fallen.

Nach einem Augenblick näherte sich ihr Georg, berührte leise ihre Schulter und fragte sie sanft, aber mit tiefer Trauer im Ausdruck:

„Bertha, was hast Du gethan?"

Diese Worte weckten sie wie ein elektrischer Schlag. Sie sprang auf und antwortete:

„Ich habe gethan, was — — sie hätte thun sollen."

„Aber Du bist jetzt verloren, unglückliches Kind."

„Was liegt daran, wenn ich nur ihn gerettet habe."

„Ja, aber ist er wenigstens dadurch auch wirklich gerettet?"

„Ja. Ich werde auf meiner Lüge beharren, und man wird mir glauben müssen."

„Aber man wird mich fragen, mich, Deinen Bruder, und es ist meine Pflicht, gegen Deine Erklärung Einwand zu erheben, es ist meine Pflicht, zu sagen, daß Du mich während des ganzen Abends, an dem das Verbrechen verübt worden war, nicht verlassen hast, und daß Du somit nicht bei ihm gewesen sein konntest."

„Das wirst Du nicht sagen," rief sie. „Ich wäre dadurch in keinerlei Weise weniger compromittirt, und Du würdest dadurch nur Deinen Freund und zweiten Bruder verlieren. Du wirst nicht noch zu all Deinen Fehlern auch diesen hier begehen."

„Zu all meinen anderen? Zu was für Fehlern?" murmelte er.

„Ah, Du kennst sie wohl ... Zwing mich nicht, sie Dir vorzuhalten. Ich wollte sie wieder gutmachen. Nicht an Dir ist es, mich zu tadeln, mir Vorwürfe zu machen. Ach, laß mich, laß mich! Ich leide — — ich leide furchtbar. Geh, geh zu ihr und erzähle ihr, was ich — gethan habe — an ihrer Stelle."

Ihre Kräfte verließen sie, und sie brach schluchzend zusammen.

59. Capitel.

Georg blieb bis neun Uhr Abends am Bette seiner Schwester, die infolge der Aufregungen der letzten Zeit, insbesondere des heutigen Tages, ein heftiges Nervenfieber gepackt hatte. Er verließ sie dann nur, um zur Gräfin Dorowkoff zu eilen, die ihn schon längst erwartete, und der er versprochen hatte, ihr als erster die Ereignisse des Tages zu überbringen. Sie empfing ihn in ihrem kleinen Salon des Erdgeschosses und sagte lebhaft, sobald sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte:

„Ich weiß alles. Ein Mitglied des Künstlerclubs hatte der Verhandlung beigewohnt. Er war Zeuge des durch Ihre Schwester hervorgerufenen Zwischenfalles und hatte nichts Eiligeres zu thun, als es im Club zu erzählen. Der Graf, der heute aus Zufall mit mir gespeist hat, überbrachte mir diese Nachricht. Ah, ich hatte bei Gott Mühe, mich zu beherrschen und mich nicht in seiner Gegenwart zu verrathen."

„Ja," rief er mit gleich erregter Stimme, ebenso aufgeregt wie sie, „ich begreife, was Sie empfinden mußten, und ich bedaure, Sie nicht noch vor dem Grafen gesprochen zu haben. Verzeihen Sie mir, aber ich konnte meine Schwester nicht verlassen. Sie war in einer zu furchtbaren Aufregung."

„Ich glaube es gern. Sie mußte den Kopf verloren haben, um diese That zu begehen. Ah! Und sie setzt uns alle in die fürchterlichste Lage."

„Sie haben recht," murmelte er.

„Und dabei zu denken," begann sie wieder, „daß ihre — — edle That ganz umsonst gewesen ist. Herr von Sempach wäre ja gar nicht verurtheilt worden."

„Ich glaube, daß Sie sich in diesem Punkte täuschen," sagte er, den Kopf, den er bisher gesenkt gehalten, erhebend.

Da trat sie ganz dicht an ihn heran und sagte ihm mit harter Stimme, funkelnden Augen, während ihr das Blut in die Wangen schoß:

„Nun denn, so wäre er es gewesen! Ihr übertreibt alle die Gewichtigkeit dieser Verurtheilung. Sie haben ja selbst die Verhandlungen mit angehört, und ich habe das Ergebniß soeben in der Zeitung gelesen. Sämmtliche erschwerende Umstände waren aus dem Wege geräumt und aus der Anklage gestrichen. Ich habe in dieser Sache genügend Schritte gethan. Selbst der Justizminister, mit dem ich deshalb in letzter Zeit öfters zusammengekommen bin, ist heute geneigt, mit meinen Augen zu sehen. Man muß eben verstehen, jede Sache in das rechte Licht zu zu setzen. Man hat die ganze Geschichte einfach auf einen Streit zwischen Mann und Frau zurückgeführt, dessen Folge ein unbedachter, unbewußter Gewaltakt war. Sempach, selbst wenn er verurtheilt worden wäre, wäre in seiner Ehre nie befleckt gewesen."

„Gut. — Also sprechen wir nicht mehr darüber. — Und die Gefangenschaft?"

„Zwei — im höchsten Falle drei Jahre. Die hinzutretenden Umstände kommen nicht in Betracht. Selbst die Staatsanwaltschaft hatte sie vorausgesetzt und miteingerechnet. Und glauben Sie denn nicht, daß es all unseren vereinigten Bemühungen und Einflüssen, den Ihrigen, den meinigen und den seinen nicht gelungen wäre, die Strafe auf die Hälfte zu vermindern? — Wo hätte er sie abgesessen? Entschieden in einer Heilanstalt. Zweifeln Sie etwa, daß man uns diese Begünstigung gewährt hätte?"

„Nein, nein, Sie hätten dies gewiß durchgesetzt — aber —"

„Nun denn!" unterbrach sie ihn mit fieberhaft aufgeregter, fliegender Stimme. „Nun, konnte er denn nicht mit einem oder zwei Jahren Langeweile und Entbehrungen, die — sagen wir: die Opfer bezahlen, die ich ihm gebracht habe? Jawohl: die Opfer! Er liebte mich, — aber ich liebte nicht ihn; oder wenigstens — ich bin immer offen und ehrlich — liebte ich ihn nicht genug, um den Fehler zu begehen, den ich begangen habe, wenn ich nicht mit seiner Liebe Mitleid gehabt hätte — ja, ja, ja, Mitleid. Er hat mich beschworen und angefleht, in jenes Haus zu kommen; ich habe ihm nachgegeben. Ich wollte ihn nicht meinetwegen leiden lassen. Nun, so konnte er denn jetzt auch seinerseits um mich leiden. Glauben Sie nicht, daß es mehr als einen Mann gäbe, der bereit wäre, meine Liebe mit seiner Freiheit, mit einer Halb-Gefangenschaft zu erkaufen? — Denn er hielt sich für geliebt. Er hoffte immer noch, und ich ließ ihn hoffen. Er glaubt sich heute noch geliebt. Und er wird es morgen nur noch um so fester glauben."

„Weshalb morgen?" fragte er erstaunt.

„Weil ich morgen," — dabei richtete sie sich vor ihm auf, legte ihre Hände auf seine Schultern und blickte ihm voll in die Augen, „weil ich morgen zu den Richtern sprechen werde: Dies junge Mädchen täuscht Sie — sie lügt — sie lügt. Sie ist ihm niemals mehr als eine Jugendfreundin, eine Schwester gewesen. Sie hat sich um seiner Rettung willen geopfert, weil ich mich nicht opfern wollte; denn der Angeklagte hat sich mit mir und bei mir allein am Abend des Verbrechens befunden."

„Wie? Das wollten Sie sagen?" rief er verblüfft aus.

„Gewiß werde ich das sagen!" antwortete sie. „Diesen Entschluß hatte ich sofort gefaßt, als ich von dem Vorfall Kenntniß genommen hatte. — Ich habe kein Recht mehr, zu schweigen. — Jetzt handelt es sich um Dich — um Dich, den ich liebe und für den ich mich zu Grunde richten will."

„Oh!"

„Die Ehre Deiner Schwester ist die Deinige, die unsrige. Ich muß darüber wachen. Vor dieser Pflicht tritt alles Andere in den Hintergrund: sowohl die Sorge um meine Ehre als auch Befürchtungen jeder anderen Art. Für mich gibt es weder eine gesellschaftliche Stellung, noch hohe Verbindungen in der Welt, noch Familie, noch Gatten — für mich gibt es nur mehr Dich allein, Dich, Dich allein!"

Sie entfernte sich von ihm, warf sich in einen Fauteuil und fuhr dann nach einer Pause, mehr Herrin über sich selbst, etwas ruhiger, aber Entschlossenheit in ihrem Tone, fort:

„Sie werden morgen oder später, wenn sie wieder gesund ist, Ihrer Schwester klar machen, daß es unnöthig ist, vor den Behörden, die sie ja unbedingt befragen und von ihr Erklärungen und Details verlangen werden, — auf ihrer Lüge zu bestehen. Ich werde jedenfalls noch vor ihrem Verhör mit den Gerichten gesprochen haben und ihnen Alles sagen, was nothwendig ist, um ihre Ehre unangetastet zu lassen und um die Erinnerung an ihr Opfer auszulöschen."

Er lauschte ihr, ohne etwas zu erwidern. Tausend Gefühle durchwogten ihn: er war erschreckt von der Gefahr, der sie in die Arme lief, — entzückt über die Tiefe, mit der sie ihn liebte, von Dankbarkeit und Bewunderung durchdrungen, bis in's Innerste gerührt.

Was sollte er auch sagen, wenn er wirklich reden wollte? Sollte er sie etwa anflehen, den Schritt zu unterlassen, sich nicht anzuzeigen und nicht selbst zu verderben? Dann war Bertha verloren. Hatte er das Recht, seine Schwester der Geliebten zu opfern, — der Ehre dieser die Ehre jener vorzuziehen? — Nein!

Er antwortete gar nichts; doch in plötzlicher, heftiger Bewegung stürzte er auf sie zu, warf sich vor sie auf die Kniee, nahm ihre beiden Hände und bedeckte sie mit glühenden Küssen.

(Fortsetzung folgt.)

The Fair

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Oster-Verkauf von Frühjahrs-Suits

Montag offeriren wir, wie eine persönliche Durchsicht zeigen wird, das größte Lager von hochmodernen Frühjahr-Damen-Suits von einer Qualität und Güte, die nirgends sonstwo zu auch nur annähernd den zwei markirten Preisen geboten wird. Wir wollen den Tag zu einem denkwürdigen für diese Abtheilung des Ladens machen, wir wollen mehr Suits verkaufen als je zuvor an einem Tage; wir wollen alle früheren Rekords übertreffen und gleichzeitig unseren Kunden solche Werthe geben, daß sie die Nachricht unter ihren Freundinnen verbreiten, die auch Geld zu sparen wünschen und die, wie wir hoffen, uns daraufhin auch einen Besuch abstatten werden.

Da dieser Verkauf gerade sechs Tage vor Ostern stattfindet, so sollte die Gelegenheit, ein Frühjahr-Kostüm zu einer sehr wünschenswerthen Ersparniß zu erhalten, Euch mit unwiderstehlicher Kraft anziehen. Dieses Assortment von Damen-Suits umfaßt all die bekannten Facons; nette Coat Effekte, kragenlose Blousenfacons u. fast jede andere beliebte Mode — in den neuesten und am meisten gebrauchten Stoffen, wie Cheviots, Broadcloths, Venetians, Wollen Crash und Mischungen, in jeder modernen Frühjahrfarbe. Dies ist ein Verkauf, den wir gar nicht genug empfehlen können. —

$10 **$15**

Schuhzeug für Ostern

Eine riesige Partie von modernem Frühjahr-Schuhzeug, und in vielen Fällen Werthe, die eine große Ersparniß bilden. Nehmt das Assortment von feinen Damenschuhen, das wir zu $2.95 offeriren, bei Weitem das vollständigste und zufriedenstellendste Assortment, das wir je zu diesem populären Preise gezeigt haben. Wir wünschen besonders, daß Ihr zwei dieser neuen Moden in Dreßschuhen für Damen anseht. Sie sind strikt hochfein, haben Louis 16. Absätze, Cloth oder Leder Tops, leichte, biegsame Sohlen, Patentleder oder Kid Tips und Trimmings, und sind bemerkenswerth billig, wenn man die Qualität und die Facon in Betracht zieht — das Paar zu **2.95**

Neue Frühjahrschuhe für Damen, in Patentleder, Vici Kid und Surpaß Kids, mit Leder oder Cloth Tops u. mit oder ohne Patentleder Tips. Wir glauben daß Ihr diese Schuhe anderswo nicht zu dem markirten Preis erhalten könnt — jedes Paar ein prachtvoller Werth — speziell **1.95**

Knaben- und Mädchen-Schuhe, in Kid und Calfskin; Schuhe welche dauerhaft gemacht sind, trotz der für Montag angesetzten niedrigen Preisen — zu **85c**

Hollidays Black Marvel Schuh-Polish, regul. 25c Größe—spez. Montag für nur **10c**

Frühjahr-Unterzeug-Offerten

Einer unserer speziellen Bargains im Unterzeug-Departement am Montag ist eine Partie weiter Umbrella Skirts für Damen, von Cambric gemacht, mit Lawn Umbrella Flounces, mit zwei Reihen von Torchon-Spitzen-Einsatz und dazu passende Edge besetzt, jeder Rock stark genäht und von dauerhafter Qualität; speziell herabgesetzter Preis — **85c**

Beinkleider für Damen, von extra guter Qualität Cambric gemacht, m. Umbrella Ruffles, Cluster tucked u. hohlgesäumt, franz. Yoke-Bands—Montag für **19c**

Feine Cambric-Beinkleider f. Damen, mit Lawn Flounces, mit Valenciennes und Torchon Spitzen und hübschen Stickereien besetzt— speziell, Montag, **39c**

Empire und Hubbard Gowns, eckige Yokes, hübsch tucked, gefütterte Yokes im Rücken, Stickerei besetzt, — zum Verkauf Montag für **39c**

Bischof- und Hubbard-Gowns für Damen, von feinem Sheer Nainsook gemacht, mit runden oder eckigen Yokes, hoher oder ausgeschnittener Hals, lange oder Elbogen-Aermel, mit Valenciennes Spitzen und Band besetzt, auch einige prachtvoll mit Stickerei besetzt — für **85c**

Vests für Damen, tiefausgeschnittener und keine Aermel, in Richelieu gerippt und fancy Geweben, Seide Tape, unsere 25c Waaren — speziell Montag für nur **17c**

Gestrickte Umbrella Pants für Damen, feine Lisle Thread, Spitzen besetzt, Yoke Bands oder Saum Top, mit Draw-String, Montag für **39c**

Oster-Verkauf von Handschuhen

Beachtenswerthe Herabsetzungen in Handschuhen, passend für Konfirmation und Ostern — alle speziell markirt für Montag.

Weiße Glace Damen-Handschuhe, durchaus neu, mit Seide oder schwarzer Stickerei, Frühjahrs Sorte — speziell Montag, per Paar, **60c**

Weiße Damen-Handschuhe in deutschem Lammfell — die Sorte welche das viele Reinigen sehr gut aushält — per Paar **1.00**

Weiße Damen-Handschuhe in echtem Glace — ein Handschuh, der die Hand prächtig formt, mit der neuen vier Nadel-Stickerei— Montag, per Paar, **1.25**

Weiße Glace Kinder-Handschuhe, 2-Clasp Facon, leichte Sorte, m. Seide oder schwarzer Stepperei, per Paar zu **75c**

Weiße baumw. Knaben-Handschuhe, alle Gr., seideappretirt, Montags spez. Preis, per Paar, **12c**

Weiße Lisle Thread Kinder-Handschuhe, eine Perlmutter-Clasp, waschbar, Montagspreis, per Paar **25c**

Weiße seid. Damen-Handschuhe, m. 2 seideüberzog. Clasp, garantirt waschbar, spez. Montag, Paar **39c**

Halstrachten und Schleierstoffe

Fancy Oster-Halstrachten; die neuesten Effekte in Stock-Kragen, Stock Ties und anderen modischen Halstrachten, ein riesiges Sortiment zur Auswahl, und einige außerordentliche Werthe werden morgen offerirt zu 95c, 48c und viele zu **19c**

Maline Hals-Schleifen oder Rosetten mit Band, feine Qualität, schwarz und farbig, spez. Preis Montag nur **19c**

Venise Spitzen-Kragen, begehrenswerthe Facons, gute Qualität, prächtige Muster zur Auswahl, spez. Preis, **48c**

Schwarze Liberty Seide Collarettes, extra voll gemacht mit langen Enden, spez. Offerte für Montag zu nur **1.95**

Feine Top-Kragen, ein riesiges Sortiment der neuesten Facons, bestehend aus handgemachten Waaren, feinste bestickte Kragen und farbige seidebestickte Effekte, mit Tab Enden, ganz spezielle Werthe, Auswahl für Montag, nur **39c**

Oster-Schleierstoffe, schlichte und fancy Tuxedo Netz, in schwarz, weiß und grau gemischt, punktirt oder schlicht, 30c und 35c-Schleierstoffe, **25c**

Montags spezielle Grocery-Artikel

H. u. E. granulirter Zucker, 21 Pfund für **98c**
Neuer Maple Zucker, Montag, Pfd. 12c
New Orleans Molasses, Gall.-Kanne 55c
Eagle kondensirte Milch, per Büchse 12c
Easy Bright, reinigt Alles, Gall. Kanne, 70c; Quarts 19c; kleine Kanne 8c
E. Z. Ofen-Polish, die Flasche für 5c
Runkel Bros. Koch-Chokolade, Pfund 26c
Geschnittene Ananas, per 2Pfd.-Büchse 15c
Imperial Cream, Montag, per Büchse 9c
Ralstons Breakfast Food, 2 Packete f. 25c
Dr. Prices Tryabita Breakfast Food, 12c
Feine California Zwetschen, das Pfund 5c

Cero Fruto Breakfast Food, per Packet **10c**
Volle Quart Flasche California Olivenöl (markirt Arizona), morgen für 50c
Solid verpack. Tomaten, Montag, Bü. 12c
Huckins assortirte Suppen, 3 Pfd. Bü. 15c
Gefüllte Oliven, Montag, per Flasche 9c
10 Pfd. Sack feines Tischsalz, morgen 5c
Feine California Pfirsiche, per Pfund 10c
Feine California Aprikosen, per Pfd. 10c
3½ Pfd. O. G. J. u. M. Kaffee für 1.00
7 Pfd. fancy Santos-Kaffee, Montag 1.00
4 Pfd. feiner B. F. Japan Thee f. 1,00
Star Gelatine, assort. Flavors, Pack. 10c

Strikt frische Eier, Montag das Dutzend für **14c**
Bartlett Birnen, schwerer Syrup, Bü. 15c
16 Uz. Fl. franz. präparirter Senf 10c
Armours Sugar cured Star Schinken, das Pfund für 14c
Armours Banquet Speck, Pfund 14c
Camembert Käse, Montag, Schachtel 20c
N.B. Co's Saratoga Flakes, 2 Pack. 25c
Edwards Egg Producer, per Pfd. 18c
100 Pfd. Sack Hühnerfutter, Mon. 1.65
Burnetts Lemon Extrakt, 2 Uz. Fl. 12c
Menier süße Chokolade, per Pfund 32c
Hoffmans Reis-Stärke, p. 1 Pfd. Box 5c

Oster-Verkauf von Frühjahrs-Sachen

National fertig gemischte Hausfarbe, präparirt fertig z. Gebrauch, durchaus reine Farbe—per Gallone **95c**

Floorine, der beste Artikel für Hartholz Fußböden, trocknet schnell mit einem harten Finish, **35c**

Hygienic Kalsomine, 4-Pfd.-Pack., für ein Zimmer, **23c**

Favorite Gold-Enamel, eine waschechte Gilding Emaille, — an irgend einer Oberfläche aufzutragen, fast ebenso glänzend u. nicht echtes Goldblatt, **15c**

Star Badewannen-Enamel, macht alte rostige Wannen wie neu aussehend, verträgt heißes oder kaltes Wasser, **49c**

Sapolin Varnish Stain, eine durchsichtige Präparation, beizt und varnishes zugleich, **12c**

Gliddens berühmte Möbel-Varnish, p. Büchse **15c**

Bullion Fußboden Farbe, trocknet über Nacht, als Farbe— p. Gallone **95c**

Rutherford's Tapeten-Reiniger, macht alle Tapeten wie neu aussehen, p. Büchse **10c**

Bleiweiß, in Oel gemalen, in 12½, 25, 50 u. 100 Pfd. Fässern, per Pfund,

Garten-Kelle, gem. p. 1 St. geschmiedet, Stahl, Hartz Griff, nur **4c**

Kitt-Messer, mit bester Stahl-Klinge polirter Griff, **3c**

Jewel Teppich-Stift, den Teppich zu schädigen, **8c**

Garten-Rechen von Schmiedeeisen, fünf Zinken, gestützt Schaft **12c**

Die Andere.

Skizze von Raoul Auernheimer.

Das ist das vollkommene Gegenstück zu dem Andern männlichen Geschlechts, von dem ich früher einmal zu beweisen die Ehre hatte, daß er ein Esel sei. Analog dachte ich von den geistigen Fähigkeiten der Andern nicht eben groß; es gab eine Zeit, wo ist sie geradezu für eine Gans hielt. Erst der Verlauf dieser Geschichte hat mich eines Besseren belehrt.

Ihre Bekanntschaft verdankte ich meinem Freund Gustav, einem Universitäts-Kollegen, mit dem ich zwar nie in der Universität, desto häufiger aber außerhalb dieser zusammentraf, woselbst wir manchen guten Abend miteinander verbrachten. Er war ein hübscher, eleganter und lieber Mensch und hatte eigentlich nur einen Fehler, daß er manchmal ein Bischen sentimental war. Zwei- bis dreimal im Monbat fühlte er sich sehr unglücklich. Nun, das genirte mich nicht weiter. Aber im fünften Semester verliebte er sich auf einem Ball in eine gewisse Kitty, die ich übrigens gar nicht kannte. Ich weiß nur, daß sich sein Gemüthszustand um diese Zeit bedenklich verschlimmerte. War er früher ab und zu unglücklich gewesen, so war er nun in gewissen Fristen geradezu verzweifelt. Das war mir um so unangenehmer, als Gustav die Gewohnheit angenommen hatte, mich gerade, wenn er am verzweifeltsten war, zu besuchen. Sechs Tage war er der heiterste Mensch- da sah ich ihn nicht, aber wenn er am siebenten weinte, so kam er unfehlbar zu mir, sich die Thränen trocknen zu lassen. Vergebens schaffte ich mir ihm zu Liebe schlechte Zigarren an, er bemerkte es zwar in seiner Verzweiflung, wenn ich ihm statt einer Trabucoo eine Portoriko anbot, aber er kam trotzdem. „Wozu hat man seine Freunde“, sagte er, „als um sich bei ihnen Raths zu erholen?“ Nun, wenn ein Mensch zu mir kommt um einen Rath, der kommt nie vergeblich. Sobald ich nur weiß, um was es sich handelt, gebe ich ihm einen Rath, daß er zufrieden sein kann. So that ich auch bei meinem Freund. Allemal, wenn er verzweifelt zu mir kam, ließ ich mir zunächst gelassen seine Geschichte erzählen, die immer die gleiche blieb, was um so betrübender ist, als diese Geschichte nie neu war. Vielmehr ist sie eine von den ewigen Geschichten, und ich meine, Spuren davon müßten sich schon in der ältesten indischen Literatur nachweisen lassen. Diese Geschichte heißt, um es kurz zu machen: das Mädchen, das man nicht heirathen und nicht vergessen kann. In diesem Fall hieß das Mädchen Kitty, und mein Freund fragte mich mehr als einmal in dieser Sache um Rath. Ich lehnte mich dann jedesmal nachdenklich zurück in meinen Lehnstuhl, blies den Rauch meiner miserablen Zigarre in die Luft, wie wenn es eine echte Havana gewesen wäre, und exponirte zunächst den Fall. Ich that dies kaltblütig, schonungslos, beinahe cynisch und nannte alle Dinge bei ihrem Namen. Gewöhnlich schloß ich dann mit den Worten: „Lieber Freund, Deine Geschichte ist ja eigentlich ungemein einfach. Es ist die Geschichte von dem Mädchen, das man nicht heirathen und nicht vergessen kann. Es gibt nur eine Lösung dieser Frage, eine einzige —“

„Und welche?“ fragte mein Freund begierng, meinen guten Rath zu hören.

„Du mußt sie entweder heirathen oder vergessen.“

Und dann pflegte ich aufzustehen und einige Mal im Zimmer umherzugehen, in dem stolzen Bewußtsein, einem Freund einen ausgezeichneten Rath gegeben zu haben.

Natürlich folgte er nicht und wurde infolge dessen immer unglücklicher. Seine Verzweiflung erreichte einen solchen Grad, daß er eines Tags nicht mehr bemerkte, daß ich ihm eine Portoriko anbot, worauf ich mir „kurze“ anschaffte. Auch erinnerte ich mich, daß er an diesem Tag, als ich mich eben wieder anschickte, seinen Fall akademisch zu zerlegen, plötzlich in höchster Erregung aufsprang und mit der Bemerkung „Ich weiß, was ich thue!“ davoneilen wollte. Ich stellte mich natürlich vor der Thür auf. „Laß mich!“ schrie er. „Um keinen Preis!“ sagte ich. Worauf er mir, ruhiger geworden, erklärte, daß er ein Rendezvous habe und deshalb gehen müsse. Er ging denn auch, ohne meinen Rath gehört zu haben. Ich war gekränkt. Aber so sind die Menschen. Undankbar sind sie alle....

Ein paar Tage später begegnete ich meinem Freund auf der Straße, das heißt, um mich genauer auszudrücken, ich begegnete einer schönen, jungen Dame, die sofort meine Aufmerksamkeit auf sich zog, während ich den Herrn, der neben ihr ging, eigentlich gar nicht bemerkte. Der Herr seinerseits that auch nichts dergleichen, und erst, als das Paar vorübergegangen war und ich, um mir die schöne Dame noch einmal anzuschauen, mich gemächlich umwandte, rief der Herr, den ich noch immer nicht bemerkt hatte, mich heiter an. Nun erst bemerkte ich ihn und erkannte, daß es Gustav sei, den ich so unhöflich übersehen hatte. Gustav schien übrigens sehr gut gelaunt, lachte mit dem ganzen Gesicht und winkte mir im Weitergehen mehrmals fröhlich zu. Ich blieb stehen und schaute dem hübschen Paar nach, das heißt, ich will mich nicht besser machen, als ich bin, ich schaute der Angebeteten meines Freundes nach. Denn das war sie ohne Zweifel, diese blühende Achtzehnjährige mit dem Lächeln eines Kindes und den Augen einer Frau, die mich mit einem einzigen Seitenblick im Vorübergehen bezaubert hatte. Die Beiden schritten weiter, in froher Bewegung und mit einer absichtlich zur Schau getragenen Zusammengehörigkeit, wie sie Verliebte haben in ihrer [e]gten Zeit. Als sie bei der nächsten Straßenecke abbogen, ging ich endlich weiter, aber nicht, ohne vorher einige Mal den Kopf geschüttelt zu haben. Ein schwieriger Fall in der That. Ob man diese junge Dame heirathen konnte, wußte ich ja noch immer nicht, aber daß man sie nicht vergessen konnte, erschien mir plötzlich begreiflich.

Ein paar Tage nachher begegnete ich meinem Freund wieder. Es war ein schöner, warmer Juni-Abend, nach einem Regen, einer jener seltenen köstlichen Abende, wo Einem das Leben leicht erscheint, wie die Luft, die man athmet, wo alle Menschen, denen man sie auf der Straße begegnet, spazieren zu gehen scheinen und alle diese Spaziergänger lächeln, als wäre ihnen soeben ein großes Glück widerfahren. An einem solchen Abend begegnete ich meinem Freund. Er hatte die tragische Maske vor dem Gesicht, sah bleich und verstört aus, mit einem Wort: verzweifelt. Nachdem er mich stumm und traurig begrüßt hatte, sagte er düster: „Begleite mich.“ Worauf wir eine Weile schweigend nebeneinander hergingen. Von Zeit zu Zeit schaute ich in sein blasses, tief unglückliches Gesicht. Endlich brach ich das Schweigen und sagte entschlossen: „Du bist ein Rhinozeros!“

Er war nicht ungehalten. Er sagte nur langsam, mit einer leidenden Stimme: „Was weißt denn Du!“

Ich sagte: „Ich weiß das“, und dann erklärte ich mich näher: „Wenn man eine so reizende Geliebte hat und man geht herum mit einem Gesicht wie Du, dann ist man — es gibt kein anderes Wort — ein Rhinozeros.“

„Du kennst Kitty?“ fragte er erstaunt.

„Ich habe Dich doch unlängst mit ihr getroffen. Sie ist so schön, daß ich Dich gar nicht oesehen habe... Erinnerst Du Dich?“

„Aber das war ja gar nicht Kitty!“ sagte er.

„Was?!“ rief ich, „das war nicht Kitty? — Ja, wer war denn das?“

Er machte eine Pause, lächelte plötzlich und sagte: „Die Andere!“

„Die Andere?“ fragte ich erstaunt.

„So nenn' ich sie“, lächelte mein Freund, „im bürgerlichen Leben heißt sie Emma.“

Wir waren beim Volksgarten angelangt und traten in die schon dämmerigen, menschendurchrauschten Alleen. Mein Freund zog die Uhr. „Es ist jetzt ein Viertel Acht“, sagte er, „um sieben Uhr hab' ich mit ihr Rendezvous. Komm', setzen wir uns hierher und plaudern wir ein wenig. Sie kann warten.“

„Es ist natürlich die Andere, von der Du sprichst?“ sagte ich, indem ich an seiner Seite Platz nahm.

„Selbstverständlich“, versetzte er, „das ist ja eins der vorzüglichsten Kennzeichen der Anderen, daß sie warten kann. Ich weiß, sie sitzt jetzt dort drüben am anderen Ende dieses Gartens auf der Terrasse des Restaurants und wartet geduldig, bis ich komme. Wenn wir dann später weitergehen, kannst Du Dich davon überzeugen. Du wirst sie genau dort und genau so finden, wie ich es Dir beschreibe. Sie wird an einem der kleinen spangrünen Tische sitzen, möglichst nahe dem Eingang, damit sie mich früher erblickt, vor sich eine Portion Eis, das, aus Kummer über mein Zuspätkommen, unberührt zerflossen ist, und mit umflorten Augen regungslos zur Bellaria hinüberschauen, von wo ich dann fünf Minuten später kommen werde, nachlässig, müde, gleichgiltig, wie man in eine Gesellschaft geht, in der man sicher ist, sich zu langweilen.“

„Du arroganter Kerl“, sagte ich, „wenn sie Dich langweilt, warum gibst Du Dich mit ihr ab?“

„Wegen des Gegengewichts!“ lächelte er. „Sie ist nämlich ein vortreffliches Gegengewicht. Die Andere ist die leibhaftige Kompensation der Einen. Wenn ich Emma nicht hätte, wie wär' ich überhaupt im Stande, das Glück zu ertragen, das mir die Liebe Kittys gewährt?“

„Erlaube!“ sagte ich verdrießlich. „Das Alles versteh' ich nicht recht. Was heißt das: die Eine — die Andere? Nummerist Du Deine Geliebten? Kitty, Emma — ich kenn' mich da nicht mehr aus. Dieses Mädchen, das jetzt dort drüben auf Dich wartet, ist es identisch mit jener, die Du nicht heirathen und nicht vergessen kannst?“

„Selbstredend ist sie das nicht. Würde ich sonst so gemüthlich mit Dir plaudern, während sie af mich wartet? Laß Dir doch die Begriffe erklären, sie sind typischer als Du glaubst. Also die, die man nicht heirathen und nicht vergessen kann, das ist die Eine. Bei der Anderen denkt man keinen Augenblick daran, sie zu heirathen oder gar zu vergessen. Die Andere ist in Vielem das Gegenstück der Einen. Vor Allem ist sie wirklich achtzehnjährig, was ja die Eine — unter uns — schon lange nicht mehr ist. Hübsch sind sie wohl beide, allein, wäre ich nicht in die Eine verliebt, die Andere gefiele mir besser. Die Andere ist ein Engel an Güte und hat überhaupt nur einen Fehler, allerdings einen unverzeihlichen: sie ist in mich verliebt. Die Eine ist, wenn überhaupt ein Engel, zumindest ein sehr tyrannischer; sie hat eine

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Spezielle Männer-Krankheiten

werden erfolgreicher behandelt und geheilt von DR. WEINTRAUB,

Als von irgend einem anderen Spezialisten oder medizinischen Institut im ganzen Lande. Meine Behandlung ist kein Flickwerk. Die Heilung ist dauernd und vollständig. Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich heile alle die ich behandle. Eine schnelle, dauernde und sichere Heilung in jedem Fall der zur Behandlung angenommen wird. Nur heilbare Fälle werden angenommen.

Dr. Weintraub ist der erfahrenste und bekannteste Spezial-Arzt in den Vereinigten Staaten für die Behandlung von chronischer und operativer Krankheiten. Meine ausgedehnte amerikanische und europäische Erfahrung in Hospitälern und Privat-Praxis sollte mir Euer Vertrauen sichern als den geschicktesten Spezial-Arzt des Landes.

Erfolgreiche Behandlung von allen Nerven-, geheimen, Nieren- und Blasen-Krankheiten.

Geheime Krankheiten

Es ist die Pflicht jedes ehrenhaften Arztes, so viel er vermag, die Leiden der Menschheit zu lindern und so lange solche Leiden vorhanden sind, versuchen wir sie zu heben, ganz gleich durch welche Verworfenheit sie verursacht wurden. Da wir bedeutende Erfahrung mit dieser Art Krankheiten gehabt haben, können wir den Leidenden in aller Aufrichtigkeit versichern, daß unter unserer Behandlung die schnellste Heilung auch der schlimmsten Fälle erzielt wird. Beachtet, die einzige Gefahr liegt in Vernachlässigung. Vergeudet also Eure Zeit nicht und vergrößert die Schwierigkeit, noch laßt Euch von falscher Scham abhalten, Euch sofort an mich zu wenden. Volle Vertraulichkeit, nichts wird je von mir verrathen.

Eine Heilung garantirt in allen Fällen von Privat- und Haut-Krankheiten

Alle geheimen Leiden kurirt und Manneskraft und Energie wiederhergestellt.

Konsultation frei

Eine freundliche Unterhaltung kostet nichts

Hämorrhoiden, Fisteln und After-Geschwüre geheilt

Wenn ich Euch nicht zu helfen vermag, sage ich es Euch frei heraus.

Hydrocele und Varicocele dauernd geheilt

DR. WEINTRAUB, der Wiener Spezialist.

Eine sichere Heilung

Die schrecklichen Folgen früher Laster, die organische Schwäche verursachen, den Körper und Geist zerstören, mit ihren schlimmen Krankheiten, dauernd geheilt.

Eine gesetzliche Garantie,

jedes Versprechen zu erfüllen, das ich mache, erhält jeder Patient, wenn er es wünscht—eine Garantie, die durch meine finanzielle Verantwortlichkeit ihren Werth erhält.

Verlorene Manneskraft geheilt.

Verlorene Manneskraft und körperliche Schwäche, erschöpfte Lebenskraft, vorzeitiger Verfall und alle funktionellen Beschwerden, die von Jugendsünden oder Ausschweifungen in späteren Jahren herstammen.

Beschwerden.

Dauernde Heilung garantirt ohne Schneiden, oder Dehnung. Ein wunderbares Mittel, das nie versagt und alle Absonderungen und Erregungen beseitigt.

Thatsache nicht Einbildungen.

Jeder angenommene Fall wird gründlich untersucht mittelst der neuesten elektrischen Solar-Methode und danach behandelt. Kein rathen. Ich heile die Krankheit und beseitige auch immer alte Symptome und ermögliche dem Patienten, allen Vortheil voller Manneskraft zu genießen.

Spezialist

Nerven-Schwäche

Spermatoerrhea, körperlicher Verfall, die Folgen von Ausschweifungen, Schlaflosigkeit, Muthlosigkeit, Pickel im Gesicht, Abneigung gegen Gesellschaft, leicht entmuthigt, Mangel an Vertrauen, Mattigkeit, das Leben scheint eine Last, werden dauernd und still kurirt.

Blut- und Hautkrankheiten

Blutvergiftung, die schreckliche Krankheit, vollständig geheilt ohne Quecksilber, Skrofeln, Rothlauf, Fiebergeschwüre, Flecken, wunder Kopf u. Knochenschmerzen, wunde Kehle, Mund und Zunge, dauernd geheilt, wenn andere versagen.

Männer mittleren Alters

Haltet Ihr Umschau auf Euren Lebensweg und findet die Vergangenheit traurig und trostlos und seht Ihr einer Zukunft entgegen ziellos und geschwächt und ersehnt das Grab als eine glückliche Erlösung. Sind Eure Nieren, Harnorgane oder das Blut in Unordnung? Habt Ihr ausschweifend gelebt und dadurch schwach, nervös und entkräftet geworden?

Männer!

Wenn Ihr Hilfe braucht, zögert nicht länger. Derjenige, der zögert, ist verloren. Jetzt ist der Augenblick gekommen, Gesundheit zu erlangen. Schnelle, zufriedenstellende, sichere und dauernde Heilungen garantirt.

Dr. Weintraub, Spezialist des New Era Medical Institute,

das größte und älteste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.

3. Floor, 246—248 STATE STR., gegenüber A. M. Rothschild's Departement-Laden.

Stunden 8.30 Vorm. bis 8 Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags 10—1

Frei! Frei!

Fachmännische wissenschaftliche Untersuchung des Haares und der Kopfhaut frei für Damen und Herren in unserer Office.

Prachtvolle Haarfülle

kann schnell erlangt werden durch die Anwendung von

Belgian Hair Grower.

Heilt Schinnen, juckende Kopfhaut, verhindert das Ausfallen der Haare und erzeugt Haare auf kahlen Köpfen. Mit einer Garantie verkauft.

The Belgian Drug Co.,

84 Adams Str., Dexter Bldg., 2. Flur.

Sprechstunden 8 bis 5, Samstags bis 7 Uhr Abends. 1mason*

Die größte Entdeckung des Zeitalters, ABTENA heilt Asthma bestimmt und dauernd.

Wir behaupten nicht, daß Abtena, Asthma in einem Tage oder einer Woche heilt, aber daß es Asthma heilt, ganz gleich wie schwierig der Fall, in sechs Monaten oder weniger Zeit, wenn der Anweisung gemäß genommen. Preis $1.00 in allen besseren Apotheken.

Chicago, Jll., 26. Mai 1902.
Herren Louis W. Abt & Co., Chicago, Jll.
Werthe Herren:— Nachdem ich Ihre Abtena Asthma Kur sechs Monate gebraucht, kann ich ehrlich bezeugen, daß ich gänzlich von einem Fall schlimmster Art geheilt bin. Achtungsvoll
(Unterzeichnet) Frau Danielson, 742 W. Division Straße.

Schreibt wegen freiem Buch, welches werthvolle Auskunft für Asthma-Leidende enthält. Adresse:
Dept. H. LOUIS W. ABT & CO.,
mz22,mifrso,1mo 510—513 Medinah Temple.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bdoson*

Für Luftröhrenentzündung und ASTHMA versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.
594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.
15mz,sodibo1mo

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misas*

B. Grafenstein & Co.

Wir beehren uns, hiermit unseren Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß unser Geschäft mit dem heutigen Tage an die

Firma K. W. Kempf, 84 La Salle Strasse,

übergegangen ist, und werden von dort alle laufenden Geschäfte weitergeführt. saso

B. Grafenstein & Co. 92 La Salle Str., Chicago.

Hartkohlen

sind jetzt zu haben zu den billigsten Preisen des Jahres und werden im Preise montl. 10c per Tonne steigen. Der Preis für die beste Sorte frisch gegrabener Hartkohle für Monat April (abgeliefert) beträgt:

Large Egg	$7.00
Small Egg	7.25
Range und Chestnut	7.25
Hocking Lump	5.50
Indiana Lump	4.50
Washed Nut oder Egg	4.50
Beste rauchlose M. R.	5.50
Illinois Lump	4.50

In Säcken gelieferte Kohle 35c per Tonne extra.

M. J. Summa,

871 N. Winchester Ave., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

2apr,1mo,tX Telephon West 705.

Wir borgen ehrlichen Leuten in der ganzen zivilisirten Welt.

Uhren! Diamanten! Schmucksachen!

Feinste Waaren—Beste Werthe—Leichteste Bedingungen, $1 die Woche, weniger als 15 Cents per Tag—Wholesale Preise. Bezahlt nicht baar, bezahlt keine Zwischenhändler-Profite. Eröffnet ein einfaches Konto bei uns. Importeure und Fabrikanten. Sprecht vor oder schreibt:

The Walker Edmond Co.

410 u. 412, 126 State Str., über dem Boston Store. mz23,bdsaso*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß. $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

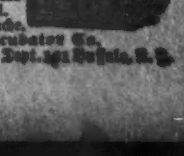
Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 537.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 8aug,bdoso*n

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Sie haben Erfolg mit einem Successful

Der Resultate erzielende Ausbrüter. Warum experimentiren, wenn man eine jahrelang bewährte Maschine erhalten kann. Sie brütet vollkommen aus und ist dauerhaft. Schickt nach unserm deutschen Ausbrüter-Buch, 84 Seiten, frei. Schreibt in irgend einer Sprache.



Des Moines Incubator Co.
Dept. 161 Des Moines, Ja. Dept. 161 Buffalo, N. Y.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Reiche Vermächtnisse. — Wie Charles Lounsberry testamentarisch über seine „indischen Interessen" verfügt hat. — Die „Chicagoer Akademie der Wissenschaften". — Hat die Feuerprobe bestanden. — Ihr erster Direktor.

Der einarmige Schutzmann Henry Scott befindet sich noch immer auf der fruchtlosen Suche nach den ihm von seiner alten Freundin Nesbitt in unbedachter Gutmüthigkeit testamentarisch gewünschten Schätzen. Statt der guten Frau für das ihm bewiesene Wohlwollen dankbar zu sein, fängt Scott nachgerade an, dem Andenken derselben zu grollen. Einer solchen Gefahr hat Charles Lounsberry sein Andenken nicht ausgesetzt. Das von diesem hinterlassene und neulich vom Nachlassenschafts-Gericht in aller Form bestätigte Testament befindet sich in bester Ordnung, und die Erben haben die ihnen ausgesetzten Vermächtnisse bereits angetreten, soweit sie daran nicht durch besondere Mißgunst des Schicksals verhindert werden. Nachstehend folgt das Testament des unbeschreiblich reich gewesenen Mannes im Wortlaut:

„Ich, Charles Lounsberry, geistig gesund, im Vollbesitze meines Gedächtnisses und verfügungsfähig, gebe hiermit meine letztwilligen Bestimmungen kund, um meinen Interessen-Antheil an der Welt so gerecht wie möglich zu vertheilen an später Kommende.

„Jener Theil meiner Interessen, welcher vom Gesetz und in schafledernen Bänden anerkannt wird als mein Besitz, ist geringfügig und von wenig Belang, weshalb ich ihn auch in diesem meinem Testament übergehe. Mein Recht zu leben trägt den Karakter einer Leibrente, ich kann also auch darüber weiter keine Bestimmungen treffen, wohl aber—von den aufgezählten Ausnahmen abgesehen — über sonst Alles auf Erden, und darüber verfüge ich nunmehr wie folgt:

„Item — Ich hinterlasse allen guten Vätern und Müttern alle jene köstlichen kleinen Worte des Lobes und der Ermunterung, sowie die zärtlichen Kosenamen alle, welche dem Kinderohr so süß klingen; ich mache es ihnen zur Pflicht, dieselben gerecht, aber freigebig zu verwenden, so wie es dem Bedürfniß und dem Verdienst ihrer Kinder entspricht.

„Item — Ich hinterlasse den Kindern, ausschließlich, aber nur für die Dauer ihrer Kindheit, sammt und sonders die Blumen des Feldes und die Blüthen des Waldes, mit der Erlaubniß, unter denselben frei und ungehindert zu spielen, wie es der Kinder Recht ist — doch warne ich die Kleinen vor den garstigen Disteln und den bösen Dornen. Und den Kindern hinterlasse ich ferner die Ränder der Bäche, sowie den goldenen Sand unter deren Wassern, den Duft der Weiden, die ihre Blätter in die Bäche hinabhangen lassen und die weißen Wolken all', welche hoch über den Wipfeln der Baume dahinziehen.

„Und ich vermache den Kindern weiter die langen, langen Tage, um sich darin auf Tausend verschiedene Arten des Lebens zu freuen, und die Nacht und den Mond und die unermeßliche Bahn der Milchstraße, zum Anstaunen, ohne jedoch in irgend einer Weise die weiter unten festgestellten Rechte von Liebenden zu verkürzen.

„Item — Ich bestimme den Knaben, zu gemeinsamem Nießbrauch, alle die schönen brachliegenden Felder und Plätze, auf denen man Ball spielen kann; alle Gewässer, geeignet, um darin zu baden und zu schwimmen; alle Wasserläufe und Teiche, an denen man angeln und auf denen man zur grimmen Winterszeit Schlittschuh laufen kann — dieses Alles soll ihrer sein und von ihnen ausgenutzt werden während der Dauer ihrer Knabenjahre. Dazu die Wiesen mit ihren Kleeblüthen und Schmetterlingen, Busch und Wald nebst allem Zubehör, als da sind die Eichkätzchen, die Vögel, der Hall des Echos und alle anderen seltsamen Geräusche der Waldeinsamkeit; ferner alle entlegenen Plätze, die man aufsuchen und die Abenteuer, welche man auf solchen Entdeckungsreisen erleben kann. Und ich gebe den Knaben, Jedem einzeln, für den Abend einen Platz am Kamin, dazu alle die Bilder, welche man im prasselnden Holzfeuer erblicken kann, damit sie sich ungehindert daran freuen, durch keinerlei Sorgen behelligt.

„Item — Den Liebenden sichere ich die Welt ihrer Einbildungskraft zu und Alles was sie gebrauchen, um sich dieselbe auszuschmücken: die Sterne am Himmelszelt, die rothen Rosen am Gartenzaun, den Bluft des Dornrains, die süßen Klänge der Musik und Alles, was sie sonst noch nöthig haben mögen, um einander die Schönheit und die Unvergänglichkeit ihrer Liebe zu schildern.

„Item — Den Jünglingen, gemeinsam, vermache ich alle die lärmenden Arten von Sport, welche Gelegenheit zu stählendem Wettkampf geben; ferner Verachtung für alles Schwache und unerschütterliches Vertrauen in die eigene Kraft. Mögen sie auch rauh sein, so gebe ich ihnen doch die Kraft, dauernde Freundschafts-Bündnisse zu schließen und gute Kameraden zu sein; auch vermache ich ihnen allein alle fröhlichen Lieder, vornehmlich die mit Kehrreimen, welche mit lustigem Muthe in dröhnendem Chor zu singen sind.

„Item — Denen, welche nicht mehr Kinder sind, auch nicht mehr jung oder verliebt, vermache ich die Erinnerung und ferner die Sammlungen der Gedichte von Burns und von Shakespeare und von anderen Dichtern, falls es solche gibt, damit sie beim Lesen derselben die vergangenen Zeiten noch einmal durchleben können, ohne Minderung oder Beeinträchtigung des Genusses.

„Item — Unsern lieben Alten, deren Häupter der Schnee der Jahre deckt, hinterlasse ich die Glückseligkeit des Greisenalters, Liebe und Dankbarkeit ihrer Kinder bis der ewige Schlaf ihnen die Augen schließt."

Der Verfasser dieses Testamentes war seiner Zeit ein angesehener Advokat. Eines Tages gerieth in dem vorzüglichst ausgestattet gewesenen Schädel Lounsberrys irgend ein kleines Scharnier außer Ordnung. Man brachte es nicht fertig, dasselbe wieder einzurenken, und da der Kranke fast ganz allein in der Welt dastand, auch kein sehr erhebliches Vermögen besaß, so wurde er — nachdem er in der üblichen Form Rechtens für irrsinnig erklärt worden war, nach Dunning abgeschoben. Dort hat er den Rest seiner Tage dann verdämmert. Es muß aber ein gar wohlthuendes Dämmerlicht gewesen sein, das ihm geschienen hat. Sonst hätte er keine so menschenfreundlichen und für alle Kreatur wohlwollenden Gesinnungen hegen können, wie sie aus seinem Testament hervorgehen. Dieses hat er nämlich in Dunning verfaßt und von dort aus ist es auch dem Nachlassenschafts-Gericht zugegangen. Das Schriftstück bei den Akten aufzuheben, lag keine Nothwendigkeit vor. Es ist einem entfernten Verwandten des fröhlichen Erblassers ausgeliefert worden, der indessen zum Testamentsvollstrecker unter den obwaltenden Umständen nicht das Zeug in sich fühlt und deshalb das Dokument bei einer Trust Co. hinterlegt hat, in der Erwartung, es werde sich vielleicht Wer finden, der näheren Anspruch auf die Urkunde hat, als er.

* * *

In dem stattlichen, aus Granitquadern gethürmten Bau, welcher, am Fuße der Center Straße, in massiger Wucht den Eingang zum Lincoln Park zu versperren scheint, prangt die Inschrift „Chicago Academy ofSciences". — Der Name klingt stolz, da aber die allerwenigsten Chicagoer jemals etwas von der hiesigen „Akademie der Wissenschaften" gehört oder von dem Wirken derselben Kunde erhalten haben, so spielt um die Lippen Derer, welche die Inschrift lesen, meist ein spöttisches Lächeln. Ueber Art und Karakter dieser, über einen so stolzen Sitz verfügenden Akademie wird man lange vergeblich herumfragen können, denn von je 500 Chicagoern dürfte kaum Einer imstande sein, die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Und doch ist die „Akademie der Wissenschaften" ein Institut, auf welches die Chicagoer stolz sein dürfen und nicht nur erst seit acht oder neun Jahren, seitdem der reiche Mathew Laflin einen Theil seines Ueberflusses zur Errichtung jenes Monumentalbaues verwendet hat.

Gegründet wurde die Akademie, vor nun fünfundvierzig Jahren, von zwölf der damals bekanntesten Aerzte und Gelehrten Chicagos. Heute befinden sich von den Gründern nur zwei noch am Leben: Dr. N. S. Davis und Herr E. W. Blatchford. Zweck der Vereinigung war in erster Linie die Förderung naturwissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen, sodann die Gründung eines naturwissenschaftlichen Museums. Vielleicht würde das Unternehmen bald wieder eingeschlafen sein, hätte sich zu den Betheiligten nicht ein junger thatkräftiger Mann gesellt, der es wach zu halten verstand. Dieser Jüngling-Mann war Robert Kennicott, ein Chicagoer Kind — und dabei doch ein „Professor von Geburt", jeden Sinnes für materiellen Erwerb völlig bar. Der junge Kennicott lenkte durch verschiedene wissenschaftliche Arbeiten die Aufmerksamkeit der Leiter des Smithsonian Institute in Washington auf sich. Von diesen wurde er im Jahre 1859 an die Spitze einer Expedition gestellt, welche zur Erforschung der britischen und (damals) russischen Gebiete im Norden unseres Kontinents ausgesandt wurde. Mit reicher Beute kehrte Kennicott drei Jahre später von dort zurück und mit Erlaubniß der Herren in Washington durfte er der „Chicagoer Akademie der Wissenschaften" überlassen, was er mitgebracht. So wurde der Grund gelegt zu dem naturwissenschaftlichen Museum der Akademie, welches heute zu den größten und vollständigsten seiner Art zählt, die überhaupt zu finden sind. Die „Akademie" wurde damals reorganisirt, ein Anlaß, aus welchem — hauptsächlich Kennicott zu Ehren — kein Geringerer als Louis Agassiz nach Chicago kam. Das Museum wurde, vorläufig, im alten Metropolitan-Block eingerichtet, an der Ecke von La Salle und Randolph Str. — Drei Jahre später kam Kennicott auf einer nochmaligen Forschungstour um, die er — diesmal auf Kosten der Western Union Telegraph Co., welche damit einen kommerziellen Zweck zu fördern hoffte — nach Alaska unternommen hatte; er starb in der Schneewüste am Oberlauf des Yukon-Flusses. — Als Nachfolger für ihn, in der Leitung des Museums, sandte das Smithsonian Institute den namhaften Naturforscher Dr. William Stimpson hierher. Die Akademie errichtete im Jahre 1867 ihr eigenes Gebäude, an der Wabash Ave., nahe Van Buren Str. Dasselbe galt für feuerfest, was aber nicht verhinderte, daß es bei der Brandkatastrophe im Herbst 1871 innerhalb von 20 Minuten durch die Flammen zerstört wurde. Der ganze Bestand des Museums, bis auf einen fossilen Biberkopf, ging in Rauch auf. Ein Opfer der Flammen wurden auch die berühmten Gould'schen Manuskripte über die Schal- und Krustenthiere, welche die Bundes-Regierung erst kurz zuvor für $100,000 erworben hatte, und welche dem Dr. Stimpson vom Smithsonian Institute behufs Sichtung zugeschickt worden waren. — Es spricht für den Bildungsdurst der Chicagoer, daß man bereits zwei Wochen nach dem Brande wieder daran ging, auch für die „Akademie der Wissenschaften" einen Neubau zu errichten. Man lud sich indessen dabei eine zu große Schuldenlast auf, und im Jahre 1883 mußte das Gebäude von der Gesellschaft aufgegeben werden. Das inzwischen wieder zu beträchtlichem Umfang angewachsene Museum wurde nach dem Ausstellungs-Gebäude am Seeufer verlegt. Unter der Leitung von Dr. J. W. Velie, welcher nach Dr. Stimpsons Tode dessen Nachfolger wurde, haben die Schätze des Museums stetige Mehrung erfahren. Die Sammlung ist jetzt eine der reichhaltigsten, die es gibt. —ss.

Die Andere.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

Menge Fehler, und trotzdem bin ich in sie verliebt. Die Andere, siehst Du, gibt uns Alles und dankt uns dafür, daß wir es nehmen; die Andere hingegen verlangt von uns Alles und will, daß wir ihr dafür dankbar seien. Die Eine treibt uns mit ihren Kaprizen zur Verzweiflung, aber, wenn wir verzweifelt sind, dann nimmt uns die Andere in ihre schönen Arme und tröstet uns. Und wie sie tröstet! Nicht mit einem unausstehlichen „Entweder — oder", wie gewisse Leute .... Nein, sie kann wirklich trösten, denn sie weiß nicht, was mir fehlt. Oder zumindest spricht sie nicht davon. Einmal hat sie wohl trübselig gesagt: „Ich weiß ganz gut, Du liebst eine Andere ...." Da habe ich mit ungenirtem Lächeln geantwortet: „Das ist schon möglich, liebes Kind ...." Da hat sie rasch ein Thränlein geschluckt und mich geküßt und nichts mehr über die Sache geredet. So ist die Andere. Ich wollte Dir nicht rathen, eine derartige Antwort der Einen zu geben. Auf der Stelle schickt sie Dir Deine sämmtlichen Briefe zurück und noch einige dazu. Denn sie versteht keinen Spaß, die Eine. Sie hat die Macht, und sie weiß es. Sie beleidigt Dich, und dann wartet sie in größter Seelenruhe bis Du kommst und sie um Verzeihung bittest. Denn das ist der Hauptpunkt: mit der Anderen kannst Du machen, was Du willst, sie läßt nicht ab von Dir, die Eine aber macht mit Dir, was sie will, und wird Dich doch nicht los. Sie hat mir meine Jugend vergiftet, und darum werde ich sie nie vergessen, nie .... Gestern erst bin ich ihr wieder begegnet. Du weiß doch, wir waren böse, oder weißt Du es vielleicht nicht ...."

Und der gewissenlose Mensch schickte sich allen Ernstes an, mir von der Einen zu erzählen, während die Andere auf ihn wartete.

„Na, weißt Du", unterbrach ich ihn, „das geht denn doch zu weit. Du läßt das arme Kind eine halbe Stunde warten. Das ist nicht ritterlich."

„Ah! Bah! Ritterlich! Ich war es Kitty gegenüber so sehr, daß ich nachgerade das Bedürfniß habe, mit der Ritterlichkeit ein wenig auszuspannen. Und übrigens, warum soll sie denn nicht warten? Weiß sie doch, worauf sie wartet!"

„Servus!" sagte ich indignirt. „Du bist Dein Glück nicht werth .... Nein, wenn ich denke, daß es junge Leute gibt, die weder eine Eine noch eine Andere besitzen ...."

„Die Beneidenswerthen!" hauchte mein Freund und schickte sich an, langsam neben mir die schon umdunkelte Allee hinunterzugehen. Aber schon nach wenigen Schritten kamen uns zwei Damen entgegen, die ich allerdings kaum bemerkt hätte, wenn mich nicht mein Freund so lebhaft in den Arm gezwickt hätte. Nun erst unterzog ich die jüngere der beiden Damen einer flüchtigen Besichtigung. Trotz der Dämmerung sah ich, daß sie über die erste Jugend bereits hinaus war, daß sie einen geschmacklosen Hut und ein schlechtsitzendes Kleid trug und meinen Freund mit bösen Gouvernantenaugen von der Seite ansah.

„Kitty", flüsterte er mir entzückt zu und war auch schon an der Seite der zweifelhaften Schönen, um ihr, wie ihrer Mama, die ein gereiztes Gesicht machte und von der Begegnung nicht sonderlich erfreut schien, die Hand zu küssen.

Also das war die Eine! Ich mußte mitleidig lächeln, um so viel war die Andere auf den ersten Blick schöner und anmuthiger. Indessen kam mein Freund schon wieder zu mir zurück und sagte mit einer Stimme, die sein Herzklopfen verrieth: „Du mußt mir einen Gefallen thun, lieber Freund. Du mußt mich bei Emma entschuldigen. Sag' ihr, was Du willst, ich kann nicht kommen. Kitty erlaubt mir, sie zu zu begleiten."

Er drückte mir glückstrahlend die Hand und eilte zu seinen Damen zurück, die ihren Schritt verlangsamt hatten. Ich sah noch, wie ihn Kitty sofort mit ihrer Jacke belud, Mama mit einem nicht eben kleinen Packet. Und nun trabte er vergnügt neben der Einen einher, während ich mich kopfschüttelnd anschickte, ihn bei der Anderen zu entschuldigen.

Ich fand das reizende Geschöpf genau in der Situation, wie sie mir mein Freund geschildert hatte. Alles stimmte, das grüne Tischchen, das zerflossene Eis, der umflorte Blick nach der Ballaria. Ein tiefes Mitleiden erfaßte mich. Da sitzt eine achtzehnjährige Schönheit, sagte ich mir, mitten im brandenden, lockenden Leben, einsam, an einem Abend, der für die Liebe geschaffen ist, und träumt von Einem, der nicht an sie denkt. — —

Ein hübscher, junger Mann ging an ihrem Tisch vorüber und fixirte die traurige Kleine. Sie bemerkte es nicht einmal. Und in diesem Augenblick fiel mir ein, was für eine lockende Aufgabe es wäre, bei der Anderen den Anderen zu machen. — Aber es wäre wohl vergeblich; zudem, Gustav war mein Freund. Ich trat an ihren Tisch und stellte mich ihr, die tödtlich erschrak, als Gustavs Freund vor.

Denn, während ich mich meines Auftrags entledigte, von unvorhergese-

(Fortsetzung auf der 13. Seite.)

SIEGEL COOPER & CO.

Oster-Eröffnungs-Verkauf

Oster-Suits, Umhänge, Seiden-Waists, Wasch-Waists

Wir behaupten positiv, daß dieses der vollständigste und umfassendste Verkauf ist, der jemals in dieser Stadt angezeigt wurde, daß er das schönste Assortment von Kleidungsstücken umfaßt, die jemals dem Publikum offerirt wurden zu weniger als den regulären Preisen, und wir überlassen das Urtheil Denjenigen, die an diesen Vortheilen theilnehmen. Nur eine ganz kleine Idee von seiner Größe läßt sich aus dieser Anzeige ersehen. Ihr müßt kommen und schauen.

Tailor-made Suit, aus feinem Venetian, Cape-Facon, sehr volle Pouch Front Blouse, breiter Schulter-Effekt, Postillon Rücken, neuer Pouch-Aermel mit netten Manschetten, neuer 9-Gore Flare Rock, Suit sehr nett mit Seidenbraid besetzt—werth 15.00, für **10.00**

Kragenloses Blouse Suit, feinster reinwoll. Cheviot, Blouse ist sehr voll, breite Schulter Facon, voller Aermel mit fancy Manschetten, ist seidengefüttert, Rock ist 7-Gore, hat Spun Glaß Drop, werth 18.70, für **13.75**

Blouse Tailor-made Suit, Cape kragenlos, aus schönem reinwoll. Basket Cloth, sehr nettes, anziehendes Suit, neue Stole Front, Aermel, Manschetten und Besatz—werth 21.75, für **16.50**

Großartige Röcke zu niedrigen Preisen

Kleiderröcke für Damen, aus Meltons, Cheviots und unfinished Worsteds, meist alle schwarz, zu haben in Fünf- und Sieben-Gore Effekten, einige sind percaline-gefüttert, einige haben tailor-stitched Satinbänder, Forming Flare, für **2.90**

Oster-Kleiderrock, der Beste für den Preis—die Stoffe sind Mannish Worsted Suitings, MeltonCloths, Cheviots, unfinished Worsteds und Venetians; sie sind gemacht in 5, 7 und 9 Gore Flare Facons, einige strapped und raised Nähte, andere satin piped; einige haben separate Drops, während andere ungefüttert sind. Sie werden am Montag verkauft für **5.00**

Voile Kleider-Rock, aus dem jetzt so begehrten Stoff, werth 9.00 und 10.00, nett besetzt mit Seiden-Folds und französ. Welt Nähten. Montag für **6.90**

Voile Röcke, in lohfarbig, grau, blau und schwarz, am Montag zu Preisen von **35.00** bis herunter auf **6.90**

Canvas Röcke, halbglatt, schwarz oder blau — besetzt mit Taffetaseidenbändern, Seiden-Ornamente, zum Verkauf von **8.98** bis **15.00**

Kleider-Röcke, sehr elegant, von 5.00 bis 75.00

Ausschließliche Wraps für Oster

Tuch Blousen, mitSeide gefüttert, dreifacher Cape Effekt, Postilion Rücken, neue Aermel, ein ungewöhnlicher Bargain, Montag für **4.90**

Moderne Covert Coats, corded und strapped Nähte, beste Atlas-Futterstoffe, so gut wie irgend welche zu einem Drittel mehr, für **6.90**

Peau de Soie Blusen, Peplum Röcke, Postilion-Rücken, Schulter Capes; einige kragenloseEffekte, mit den neuen Aermeln und Cuffs, für **7.90**

Blusen, in Frühjahrs-Schwere, sämmt. neue Stoffe, bestes Taffeta-Futter, großer dreifacher Cape Effekt, strapped Nähte, Taffeta Band besetzt, tucked Pouch Aermel, lange Tab und Stole Fronts, für **10.00**

Seidene Monte Carlo Coats, dreifacher Cape, volle lose Box Rücken, Stole Front, mit Braid besetzt, neue tucked Pouch Aermel, ausgestattet mit spitzen Cuffs, zum Verkauf, am Montag — für **10.00**

Elegante Seide-Waists für Oster

China Seide Waist, Jap Seide Waist, Valenciennes Spitze u. Einsatz besetzt, Spitzen Kragen, Peau de Soie Waist, mit kleinen Tucks, $5 werth, für **2.98**

Crepe de Chine Seide Waist, elegant mit Tailor Folds besetzt, Sammet-Knöpfe, neue Farben, neue Aermel, sollten für $7.50 verkauft werden, für **4.90**

Seidene geschneiderte Waists, von Taffeta gemacht, Cluny Spitzen Trimming; auch ausgezeichnete Peau de Soie Waist, mit kleinen Tucks versehen, Pouch Aermel — 5.98 werth — für **3.98**

Neue seidene Waists von Taffeta, in allen Farben, schön besetzt, mit neuen Aermeln, $3.75 werth — für **1.98**

Größter Waist-Verkauf in Chicago

Weiße Waists von **49c** bis **$8.75** — Die neuen Stoffe, welche in unseren weißen Waists gebraucht werden, sind einfache und fancy Vestings, Broche Damask Cloth, baumwoll. Reps, geschneiderte Linens, Lawns und Canvas Weaves, versehen mit Tailor Folds, Hemstitsting, und viele sind mit Spitzen und Stickerei besetzt. Eine spezielle Auslage von solchen mit tief ausgeschnittenem Hals und kurzen Aermeln, oder hohem Hals mit Ellbogen-Aermeln.

Waists — Fancy gemusterte Madras, Percales, Oxfords und Novelty Swisses und Lawns — speziell **1.50**. Von den schlichten schneidergemachten bis zu den sehr fancy Facons—Preise rangiren von **39c** aufwärts bis zu **4.75**

Waists in japanischer und China Seide — wir sind stolz auf unsere Abtheilung für japanische und China Waist Abtheilung — Ihr habt die Auswahl von fast jedem neuen Muster hier, in schwarz oder weiß, für

8.50, 6.98, 5.98, 3.98 und 2.98

Waists von irischem Leinen, mit mexikanischer gezogener Arbeit, eine prachtvolle Auswahl in geschneiderten Leinen Shirt Waists. Die Entwürfe in mexikanischer gezogener Arbeit sind neu, und während diese Waists gewöhnlich hoch im Preise stehen, wie auch in der Qualität, haben wir den Preis bedeutend niedrigerer markirt, wie er gewöhnlich ist für zuverlässig, gut gemachte Irish Linen Waists; Preise rangiren von **7.98** aufwärts bis **16.50**

Gedränge bei diesem Kleider-Verkauf

1000 Männer-Anzüge von M. Sampter, Sons & Co., 15 E. 4. Str., New York, sind alles was von dem großen Einkauf übrig ist, den wir machten—12.50, 15.00 und 18.00 Anzüge für **7.50**.

12.50, 15.00 und 18.00 Männer-Anzüge—1000 Anzüge, alle übrig von unser. großen Einkauf des ganzen Lagers von M. Sampter, Sons & Co., 15 E. 4. Str., New York — werden morgen zu dem gleichmäßigen Preise von 7.50 verkauft. Die Partie umfaßt Anzüge aus feinen fancy Check und gestreiften Worsteds, Tweeds, schwarzen und blauen Cheviots, Serges, Clay Worsteds, fancy Cassimeres etc., einfach- u. doppelknöpf. Facons, von welchen viele bis zu 18.00 werth sind — Eure Auswahl für **7.50**

Männer-Anzüge, die in jeder Beziehung entschieden wünschenswerth sind, in den neuesten Facons und durchweg in einer sorgfältigen Weise gemacht und besetzt, für **9.50**

Frühjahr-Ueberzieher für Männer, seidengefüttert, in den neuesten Facons und gefüttert mit echtfarbiger Seiden-Serge — zu **10.00**

Konfirmations-Anzüge für Knaben- und Jünglinge

5.00, 6.00, 7.00 und 8.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben, nicht einer weniger als 5.00 werth bestehend aus drei-Stücke Anzügen, Norfolk Anzügen, doppelbrüstigen Anzügen und Sailor-Anzügen, gemacht von blauen Serges, schwarzem Clay Worsted, Cheviots, Tweeds und fancy Cassimeres, in nahezu allen Farben und Facons, für **3.00**

Reinwoll. Norfolk u. doppelbrüstige Knaben-Anzüge, Größen 4 bis 16, in hübschen Checks, Streifen, Mischungen, Overshot Plaids u. schlichten Farben, jeder Anzug gemacht mit doppeldickem Sitz und Knieen und positiv 3.00 werth, **2.00**

Konfirmations-Knaben-Anzüge, 3-Stücke, Gr. 5 bis 16, in reinwoll. schwarzen Clay Worsteds od. marineblauen Serges, jeder Anzug außerord. gut geschneidert, sowie viele Partien von Sailor-Anzügen für Knaben, Norfolks oder doppelbrüstigen Anzügen, zu **3.95**

Feinste Knaben-Anzüge, Größen 3 bis 16, in drei Stücken, Norfolk, Sailor und doppelbrüstige Facons, nahezu alle Stoffe, Muster und jede Farbe für **5.00**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, reine Wolle, Größen 14 bis 20, einfache und doppelbrüstige Facons, in schlichten und den hübschen und begehrenswerthen Mischungen, für **5.00**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, viele davon die Sorte, für welche Ihr in anderen Läden $10.00 bezahlen müßt, in jeder Hinsicht hübsche Up-to-date Anzüge, helle, dunkle und mittlere Effekte, für **7.50**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, Größen 14 bis 20, gemacht von solchen Stoffen wie importirte Worsted Cheviots, Clay Worsteds, Serges, Tweeds — in allen neuen Effekten, für **10.00**

Exquisite Spitzen

Venise Galloons, Medallions, theilbare Muster, in Weiß, Cream und Ecru, werth 35c, per Yard **15c**

Medallions, rund oder viereckig, in Weiß, Cream und Ecru, neue Facons, Stück zu **9c**

Lace Grape Medallions, in Weiß und Cream, für **5c**

Lace Allovers, weiße Baumwolle, für Waists und Yokes, wth. 1.00, für **48c**

Antique Bands, handgemacht, leinen, werth 1.50, Yd. **75c**

Seidene Grape Medallions, in weiß und schwarz, werth 50c, zu **25c**

Echte Cluny Bands, Antique Bands, schwarze seidene Galloons, weiße seidene Galloons, baumwoll. Clunys so breit wie acht Zoll, leinene Antiques, gegenwärtig so beliebt für Waists, werth 1.00, per Yard **25c**

Oster-Schmucksachen

Damen-Gürtel—französische graue Medallion Ketten-Gürtel m. schwarzem Satin Band, zu **1.25**

Schwarze Gürtel, gemacht aus schwerer schwarzer Taffeta Seide, mit fancy dazu passenden Front- und Rücken-Schnallen—für **75c**

Elastischer Gürtel für Damen, oder schwere schwarze Satin Gürtel, mit schweren französischen grauen Schnallen, **45c**

Elastische Gürtel für Damen, oder Tailor-made Gürtel mit Front- und Rücken-Schnallen oder Sash Pins, für **21c**

Schnallen, eine vollständig neue Auswahl von schweren französischen grauen oder stählernen Schnallen für **25c**

Eure Fancy Arbeit

Battenberg Muster, 3c

Lunchtücher, leinen — prachtvoll gezeichnet und stamped, werth 75c, für **39c**

Scarfs, zu den Lunchtüchern passend, für **29c**

Leinene Battenberg-Braid, Bolt von 36 Yards, **19c**

Fencing Girl Pillow — für Stickerei — werth 50c, für **25c**

Tischtücher, stamped auf Canvas Tuch für Croß Stitch, mit breitem farbigem Border—Größe 45x45, werth $1 — für **39c**

Türkische Kissen, mit echtem türkischem Ueberzug, werth $3.00, für **$1.49**

Tabourettes, stamped für Pyrographie für **$1.39**

Billige Bettzeug-Preise

Ganze Federkissen, wth. $1.00 das Paar, für **50c**

Betttücher, 2x2¼ Yards, werth 50c — für **35c**

Comforters, volle Größe —Cheesecloth-Ueberzug, zu **75c**

Bettdecken, große Sorte, schwer gehäkelt, werth $1.25, zu **98c**

Wollene Blankets, wth. $3.00 das Paar —für **1.75**

Kissenbezüge, 45x36 — 12½c Bezüge — für **9c**

Kissenbezüge, 45x36 — werth 8c — für **5c**

Comforts, prachtvolle $5 Sateen Comforts, **3.75**

2.50 Federkissen, mit fancy deutschem Ticking überzogen, Paar **1.75**

3.25 Bettdecken, schwere handgemachte Fransen, **1.98**

1.25 geflickte Blankets, große Sorte— per Paar......... **98c**

Beschmutzte Blankets in weiß, grau und scharlachroth—zu weniger als den Fabrikpreisen.

Oster-Candies und Novitäten

Old Fashioned Chokolade-Creams, Pfd., **19c**

Violet Zucker Drops, per Pfund, **15c**

Jelly Vogeleier, per Pfund, **9c**

Cocoanut Cream Kisses, per Pfund, **13c**

Eiförmige Candy-Boxes, gefüllt mit feinen Candies, von 2.00 bis auf **25c**

Panorama Eier, mit perfekten Linsen, zu 1.00 bis auf **5c**

Chokolade Hasen, für 25c bis auf **5c**

Spezielles Oster-Candy, gemischt mit Chokolade, per Pfund, **14c**

Plüsch Hasen, zu 1.00 bis auf **10c**

Chokolade Oster-Kreuze zu 10c und **5c**

Fuzzy Chicks, zu 1.00 bis auf **5c**

Candy-Eier, dekorirt, zu, per Dutzend, **10c**

Embossed Glas-Eier, Stück, 25c bis auf **5c**

Marshmallow Eier, per Pfund, **12c**

Cream Candy-Eier, extra groß, 3c und **5c**

Chokolade-Hennen und Enten, je 25c bis **5c**

Foxy Grandpa und Bunnies, Stück, **25c**

Peanut Brittle, per Pfund, **11c**

Gebet-Bücher und religiöse Artikel, Montag's Verkauf

Key of Heaven, vollständig mit Episteln und Sprüchen, Morocco, rothe und vergoldete Kanten—abgerundete Ecken, zu **25c**

Weiße Celluloid Gebetbücher, aufwärts von **69c**

Sacred Heart Manuel, Tuch, **30c**

Offices of the Holy Week für **35c**

Sanctuary Lampen, **39c**

Eine Stunde vor dem geheiligten Sakrament, **35c**

Vollständiges Manual von Gebeten, in Tuch, **$1.25**

Perlen Rosenkränze aufwärts von **23c**

Messingenes Kruzifix, 11 Zoll hoch, für **65c**

Statuen, vollständige Auswahl, Fonts, Rosenkränze u. s. w.

Großer Tapeten-Verkauf

Versäumt nicht, unsere Auswahl von neuen Tapeten zu besichtigen. Hunderte von Entwürfen von importirten und amerikanischen Tapeten — sehr billig, wenn Ihr sie hier kauft.

Bettzimmer-Tapeten morgen für 5c, 4c und **3c**

Einfache und embossed Tapeten zu 12½c, 10c, 8c und **6c**

Persische Tapeten für „Dens", 25c, 20c und **18c**

Damast und Dresden Stripe Tapeten, zu 20c, 15c und **10c**

Wir haben ungefähr 75,000 Rollen 1902 Tapeten, wir räumen mit denselben auf zu 2c und 6c.

Droguen und Toilette-Artikel

Patent-Medizinen zu den niedrigsten Preisen in Chicago.

Comp. Syrup of Hypophosphites, werth 1.25, für... **59c**

Syrup White Pine und Tar, werth 25c, für **14c**

Castile-Seife, echtes Oliven-Oel, großes Stück, für **10c**

Armour's Art Kalender für 1903 wird mit jedem 25c Kauf von Armour's Toilette-Seife gegeben.

Leberthran, werth 1.00, für **49c**

Floral Zahn-Pulver, 25c-Größe, für **7½c**

Dreifache Extrakte, ein wenig beschmutzt, von solch tonangebenden Marken wie Pinaud, Colgate Lubin, R. & G. Veilchen etc., werth bis zu 2.50, solange dieselben reichen— **59c**

Hiesige Waschstoffe

American Calicoes, silbergrau und schwarz und weiß, werth 6c und 7c, Yard— **3½c**

Feine Batiste, in den ausgewähltesten neuen Entwürfen, werth 20c, für **9c**

Mercerized Oxfords, für Shirt-Waists, weiße Grundfarbe mit schwarzen Punkten und Scrolls, werth 20c, für **12½c**

Farbige Lawns, in breiten Weiten und feiner Qualität, lauter neue Entwürfe und Farben, für **3c**

Bedruckte Batiste, Entwürfe von der 12½c-Sorte, waschen sich fein, morgen für **5c**

Bedruckte Dimities und französische Lawns, sehr feine und „Sheer"-Qualität, helle neue Muster für **12½c**

Wollene Challis, neue Entwürfe und Farben, per Yard, **11c**

In unserer Kurzwaaren-Sektion Montag

Sanitary Puff-Kämme—ein hygienisches Substitut für Haar-Rats gemacht in 4 Größen, Shell oder Amber, zu, das Stück— **25c**

Challenge Marke Dress Shields, ein garantirtes Shield, kann gewaschen u. gebügelt werden, und ganz geruchlos —Größen 2, 3, 4 und 5 — per Paar— **15c**

Strumpfhalter, einschließend feine seidene Seiten-Elastics, schwere Lislestrumpfhalter, „Hook-on"-Halter, oder gerade Front Supporters, irgend eine Farbe, Paar, **25c**

Lisle Seiten-Elastics, alle Größen, per Paar, **4c**

Seide Garter-Elastic, werth 50c, genug für Paar **25c**

Von Albert Weihe.

Lehman: Jn Dein Lokal verkehren ja ein halb Dutzend Schmidts.

Charlie (der Wirth): Der schiefbeinige Bäcker Schmidt von der Ecke war's. Er wollte mit mir fünf zu Eins wetten, daß der Stewart gewählt wird.

Grieshuber: Warum hast Du die Wette nicht angenommen? Bessere „Odds" kannst Du doch gar nicht kriegen. Meiner Ansicht nach stehen die Chancen für Stewart und Harrison gleich. Sie haben sich gegenseitig einander so schlecht gemacht, daß kein anständiger Hund ein Stück Brod von ihnen nimmt, und der kopfscheu gemachte Bürger am Liebsten für keinen stimmen möchte. Jch für meinen Theil werde mir die Qual der Wahl dadurch erleichtern, daß ich am Wahltage einen Dollar in die Höhe werfe; fällt er auf „Head", kriegt Harrison meine Stimme; fällt er auf „Tail", so stimme ich für Stewart.

Lehmann: Jck habe uff'n Harrison jewettet.

Kulicke: Mit wem?

Lehmann: Mit meine Olle. Verlier' ick, un' der Stewart kommt 'ran, kriejt se 'nen neuen Osterhut; jewinn' ick, könnt Jhr mir Ostern mit einen weißen Fedora-Hut bewundern.

Quabbe: Die Hinterlist und Tücke, Ihre Frau Gemahlin auf diese Weise um den ersehnten Osterhut zu bringen, ist ebenso originell, wie grausam. Hoffentlich gelingen aber Jhre Anschläge nicht; schon im Jnteresse der Frau Lehmann wünsche ich jetzt, daß Stewart gewählt wird.

Lehmann: Jck danke Sie im Namen meiner Frau! Aber Jlück werden Se mit Ihren Wunsch und meine Frau mit den Osterhute doch nich' haben, denn Stewart wird nich' jewählt.

Kulicke: Jch wunder, ob Du bei 'ne Fortschrittstellern warst, daß Du so schur bist.

Lehmann: Mach' Dir doch nich' lächerlich, Kulicke. 'N Mann von meine Jntelljenz und Bildung wird zu'n altes Weib jehen un' sich so'nen faulen Mumpitz vormachen lassen! Nee, ick kann mir doch höchst eijenhändig an meine fünf Finger abklabastern, det der Stewart unter seine Umstände der nächste Bürjermeister wird. Wir brauchen 'nen jesunden, kräftigen Mann....

Grieshuber: Was, zum Tausend, quasst Du da wieder zusammen? Der Stewart ist doch nicht krank?

Lehmann: Nee? Janz jehörig krank soll er sind! Jeh' man in de demokratische Wahlversammlungen un' hör', wat se da von ihm erzählen! Er hat 'ne Krankheit, wie die meisten republikanischen Politikers d'ran leiden, un' sie hat'n so jründlich jepackt, det er nach seine Wahl den Stadtkarren jar nich versuchen könnt, aus'n Dreck zu ziehen, sondern ihm noch weiter innsinken lassen wird! Wer die Krankheit hat, der fühlt sich die Hände vollständig jelähmt, un die Knie so schwach, det er nich' fest uftreten, sondern sich von 'ne Maschine fortschleppen lassen muß.

Quabbe: Das klingt ja fast, als hätte Stewart die Lokomotor Ataxia, oder zu Deutsch, die Rückenmarkschwindsucht!

Lehmann: Nee! Die hat er nich, obschonst sein Kreuzstück sehr schwach ist.

Grieshuber: Zum Donnerwetter! Was fehlt ihm denn?

Lehmann: Die Lorimeritis oder die in Springfield und Chicago grassirende republikanische Parteimaschinenkrankheit.

Grieshuber: Wie steht's denn mit Harrison? Jst der etwa auch krank?

Lehmann: Nee, bet is 'n janz jesunder Junge. Wie die bittern Pillen, wo er zu schlucken kriejt, 'runterwürjen un' denn noch Appetit uff'n Bürjermeisterposten zu haben, dazu jehört 'n Majen, wo Otto Bellmann jeben könnte.

Quabbe: Es ist leider unvermeidlich, daß bei der Wahl die schwachen Punkte der Kandidaten von der Gegenpartei grell beleuchtet werden. Um so erfreulicher ist es, daß bei dieser Wahl die beiden Kandidaten wenigstens in einem Punkte ihres Programms vollständig übereinstimmen und im Falle ihrer Erwählung, in gleicher Weise vorzugehen versprechen. Bei Anstellung der von ihnen zu ernennenden Beamten wollen sich Beide strikt an das „Verdienst-System" halten. Nur wirklich verdiente Männer sollen dabei berücksichtigt werden....

Charlie: Und dieses Versprechen wird'n se sicher halten werden. Die wirklich verdiente Männer, das heißt Drahtzieher, die sich um seine Wahl verdient gemacht haben, hat Harrison bisher an die öffentliche Krippe gestellt. Er wird es wieder thun, und Stewart wird's ebenso machen....

Grieshuber: Aergerlich für Harrison muß es doch sein, daß Roosevelt gerade jetzt einige Tage vor der Wahl nach Chicago gekommen ist. Wenn er auch doch Nichts gesagt und gethan hat, was der republicanischen Partei in ihrem Kampfe förderlich sein könnte; seine Gegenwart allein hat die Partei in den Vordergrund gebracht.... Wir Chicagoer kriegen so eine Art Anschauungs-Unterricht: „Seht, dieser große Mann, der Präsident, ist ein Republikaner!" Wir schreien „Hurrah for Roosevelt!" aber wer gute Ohren hat, der hört aus dem zurückschallenden Echo den Zusatz: „and for the republican party also!"

Quabbe: Wie kleinlich Sie denken! Beim Anblick des geliebten Oberhaupts unseres glorreichen Vaterlandes schwillt die Brust des Patrioten vor Stolz; vergessen ist aller Parteihader, Republikaner und Demokraten fallen sich begeistert in die Arme....

Lehmann: Nu, hörense aber uff! Wo ick stand, an'n Jackson Boulevard und Kanal-Straße, da war zwischen die Republikaner und die Demokraten die schönste Keilerei in'n Jange, un' wenn die liebe Polizei sie nich' in die Arme jefallen wäre, hätt's orntlich blutije Köpfe jesetzt!

Grieshuber: Besonders schicklich finde ich es nicht, daß sich Stewart an dem Empfange auf dem Union-Depot betheiligte.

Kulicke: Der Harrison war doch auch präsent.

Grieshuber: Das ist doch etwas ganz Anderes. Er ist Bürgermeister und hat als solcher das Recht und die Pflicht dazu. Stewart als bloßer Kandidat hat doch gar keine offizielle Eigenschaft.... es war einfach ein ungehöriges Sich-Vor-Drängen seinerseits.

Lehmann: Red' doch kein Blech. Er hat'n ja nich' als Stimmenfänjer, sondern als Bruder in Apoll bejrüßt! Beide sind doch Schriftsteller.

Quabbe: Beim Roosevelt mag das stimmen! Sein Buch: „Strenuous Life" wird jetzt in alle lebende Sprachen übersetzt; worauf aber Stewart seinen Anspruch begründen sollte, als Schriftsteller angesehen zu werden, weiß ich wahrhaftig nicht. —

Lehmann: Nee? Denn sindse aber merkwürdig zurück in die Litteratur — Geschichte der Jetzenwart. Alle die schönen Lieder von die „Carter-Pills", vom „Pferdetausch im Wasserloch", vom „Uffjejessenen Fedora-Hut" sind Kinder des Stewart'schen Genius. — Uff Schritt un' Tritt, von jeden Zaun, von jedes Schaufenster un' Laternenpfahl, lächelt uns seine Muse entjejen.... Doch Harrison dichtet, aber Stewart is'n Jenie!

Quabbe: Was Sie nur Alles aus der, bei jeder Wahl üblichen Reklamelitteratur zu machen verstehen, Herr Lehman! —

Lehmann: Wat ick daraus mache, macht Nichts aus. Aber Stewart hat was d'raus jemacht, was ihn zum berühmten Manne machen dhut, nämlich ein Buch in Taschenformat, wat er'n Präsidenten als Reiselektüre übereicht hat. Der soll sich nu' darüber freuen, wat for 'ne janz herrliche Verwaltung die zweitgrößte Stadt des Landes in Zukunft haben wird. —

Grieshuber: Jch glaube, die Herren, denen die Ehre zu Theil wurde, den Präsidenten während seines kurzen Aufenthalts hier zu unterhalten, haben einen großen Fehler gemacht, daß sie ihn im Extrazuge, statt auf unserer Straßenbahn nach Evanston herübernahmen....

Charlie: Das wird sich doch so gehören!

Grieshuber: Ach was! Man soll weniger auf das, was sich gehört, als vielmehr auf die Neigungen und Wünsche seines Gastes Rücksicht nehmen. Jeder Mensch weiß, daß der Präsident als ehemaliger Chef der „Rauhen Reiter" nichts mehr liebt, als einen „rough ride". Wo könnte er wohl einen solchen „rauhen Ritt" besser nd unverfälschter genießen, als wenn er in unseren Straßenbahnen vom Union-Depot bis Evanston fährt? —

Quabbe: „A propos" Reiten! Vor seiner Abreise von Washington hat er sein Reitpferd dem deutschen Botschafter geschenkt; eine Höflichkeit, durch die sich die deutsche Nation geehrt fühlen kann.

Grieshuber: Dummes Zeug! Ganz Deutschland soll sich geehrt fühlen, weil der Speck auf Roosevelt's Gaul reitet! — Spaß! ha!

Kulicke: Das ist bloß ein schmarter Trick vom Roosevelt. Wegen den Spietsch von'n Dewey sind sie in Dschermanie hellisch mäd uff die Jänkies, und jetzt will er den Speck selbst un pruhwen, daß er, wo ihm selbst concernt, die Deutschen sehr gleicht....

Lehmann: Js det aber for'n Rosenfest 'ne riskante Jeschichte! Possitum, setzen den Fall, un den Speck fällt von's Pferd?

Grieshuber: Na, mein Gott, dann ist es doch nicht der Roosevelt, sondern der Speck Schaden....

Lehmann: Na, weißt Du, bei die bekannte Empfindlichkeit von die diplomatischen Beziehungen haben sich die internationale Jefühle zu so'ne Kitzlichkeit zujespitzt, daß wenn der deutsche Botschafter in Washington von'n Präsidenten sein Pferd in'n Dreck jeschmissen wird, bei der deutsche Kaiser in Berlin dies möglicherweise als 'ne persönliche Majestätsbeleidigung uffassen kann. Die Folje wird denn sind, det....

Charlie: Jch das Gas abdrehe.

Grieshuber: Aha! — Krächzest Du, alte Unk, schon uns den Ton? Wohlan, denn, walte Deines Amtes, Voigt, hobele den Tisch ab und bring' uns — die Karten!

Für die Küche.

Gedämpftes Rindfleisch mit saurer Sahne (nach russischer Art). — 3 Pfund Rindfleisch werden gehörig geklopft in eine Kasserolle gelegt, dazu fügt man eine scheibig geschnittene, große Zwiebel, einen Eßlöffel feingehacktes Schnittlauchkraut, mehrere Speck- und Schinkenscheiben, eine zerschnittene Mohrrübe, Pfeffer, Salz, 1 Pint dicke, saure Sahne und drei Eßlöffel Rothwein, deckt einen sehr gut passenden Deckel auf, legt noch ein Tuch darüber, damit kein Dampf entweichen kann und läßt das Fleisch 3 bis 4 Stunden auf gelindem gleichmäßigem Feuer dünsten. Die Sauce wird, wenn das Fleisch gar ist, durch ein Sieb gerührt, entfettet und mit zwei Löffel Essig oder Zitronensaft nochmals aufgekocht, dann über dem Fleisch angerichtet.

Beefsteaks à la Rossini. — Die Beefsteaks werden recht saftig gebraten. Von Gänseleber werden kleinere Scheiben als die Beefsteaks geschnitten, und diese Leberstücke in gelber Butter, ohne daß letztere braun wird, gar gemacht. Auf je eine in Butter geröstete Weißbrotscheibe wird ein Beefsteak gelegt, auf diese ein gar gemachtes Leberstück, obenauf eine dicke Scheibe einer in Wein gekochten Trüffel. Das Ganze wird mit Trüffelsauce übergossen.

Beefsteaks à la Nelson. — Die vorbereiteten dicken Beefsteaks werden auf beiden Seiten mit brauner Butter nur leicht angebraten. Dann thut man in eine Kasserolle gebratene Kartoffeln (die von gekochten Kartoffeln bereitet sind), gehackte Mixed Pickles und gekochte Champignonsscheiben und etwas Madeirasauce. Das Beefsteak wird hier hineingelegt und noch zirka 5 bis 6 Minuten im Ofen oder auf dem Herd, fest zugedeckt, gedämpft.

Kalbsleber als Braten. — Das Haupterforderniß zum Gelingen dieser sehr zu empfehlenden Schüssel ist eine sehnenfreie Leber. Man häutet sie, spickt sie mit leicht gesalzenen, feinen Speckstreifen recht gleichmäßig, läßt ¼ Pfund Butter in einer Bratpfanne zergehen und setzt die Leber in den Ofen, nach und nach etwas Bouillon zugießend. Jst die Leber unter fleißigem Begießen weich geworden, so macht man die Sauce mit saurer Sahne und etwas eingequirltem Mehl seimig und gibt sie auf den Tisch. Zu bemerken ist, daß Achtsamkeit auf den Braten verwendet werden muß, da die Leber verdorben ist, sobald sie hart und trocken wird, auch kann man der Sauce statt der Sahne einen Zusatz von Rothwein zufügen.

Flundern mit englischer Sauce. — Die gut gereinigten, in Butter hellbraun gebratenen Flundern reicht man mit folgender Sauce: Etwa 10 Anchovies werden entgrätet, gestoßen mit ½ Quart kräftiger Bouillon, worin 1 Theelöffel Mehl aufgelöst ist, fünf Minuten gekocht und mit 2 Eßlöffeln Portwein und ein klein wenig Cayennepfeffer gewürzt. Zuletzt rührt man ¼ Pfund Butter hinein und vollendet die Sauce, indem man sie, langsam rührend, bis vor's Kochen bringt. Die Sauce muß kurz vor dem Serviren bereitet, und wie die meisten Saucen, kräftig gesalzen werden, falls die Anchovies nicht vollständig Ersatz liefern.

Klare Fleischbrühe mit Nudeln, Maccaroni oder Nudelflecken. — Um die Suppe klar zu erhalten, muß man alle Nudelarten extra in Salzwasser abkochen, mit kaltem Wasser abspülen und auf ein Sieb zum Abtropfen legen, ehe man sie in die Brühe thut, damit dieselben nicht trüben. Beim Abkochen der Nudeln, die man nur in kochendes Wasser werfen kann, gebrauche man die Vorsicht, dieselben ganz locker in das stark wallende Wasser fallen zu lassen, weil sie sonst leicht klümperlich werden. Gehackte frische Petersilie schmeckt sehr gut in klarer Fleischsuppe mit Nudeln. Auch kann man etwas Parmesankäse dazu extra den Speisenden herumreichen.

Haselnußtorte. — ½ Pfund geschälte Haselnußkerne werden recht fein gestoßen und mit einem Löffel Rahm verrührt. Nun nimmt man ¼ Pfund gestoßenen Zucker, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 2 Eidotter und den Schnee von 4 Eiweißen, verrührt alles mit den Haselnüssen und trägt diese Fülle auf einen Kuchen von dünn aufgerolltem Blätterteig auf. Alsdann macht man ein Teiggitter darüber, das mit Eidotter überpinselt wird. Zuletzt überstreut man alles mit Zucker und backt den Kuchen auf einem gebutterten Blech bei mäßiger Hitze. — Ein anderes Rezept: 4½ Unzen ausgelöste Haselnüsse werden gelb geröstet, von der braunen Haut befreit und gerieben. Nun rührt man 4½ Unzen Zucker mit 4 Dotter ¾ Stunden lang, mischt darunter 5—6 Eiweiß den Schnee und die Haselnüsse und backt die Torte in einer Reifform ¾ Stunden bei langsamem Feuer. Erkaltet kann man die Torte mit Schlagrahm, welchen man mit einer Handvoll gerösteter und geriebener Haselnüsse und Zucker mengt, füllen, oder mit einer Glasur bestreichen. Zuletzt bestreut man die Torte mit kleinen geschnittenen Haselnüssen.

Käsekuchen. — ½ Tafel Hefe wird in einer Tasse warmer Milch aufgelöst, dann kommt dazu: 1 Pfund gesiebtes Mehl, 2 Eier, ½ Theelöffel Salz, 2 Eßlöffel Butter, ½ Eßlöffel Zucker. Wenn dies gut verarbeitet ist, wird der Teig zum Aufgehen hingestellt. Wenn dies geschehen, wieder zur Dicke von ⅛ Zoll ausgerollt, die Pfanne wird gut ausgestrichen, der Teig hineingegeben und ringsum ein Rand gekniffen. Nach nochmaligem Aufgehen wird die folgende Masse obenauf gegeben: 1 Pfund frischen Schmierkäse, 1½ Tasse sauren Rahm, ¾ Tassen Zucker (nach Belieben auch mehr), 3 Eier, ½ Tasse Korinthen. Schließlich überstreicht man die Oberfläche mit geschmolzener Butter, bäckt den Kuchen in mittelheißem Ofen und übersiebt ihn schließlich mit Staubzucker.

Mehlspeise mit eingelegten Früchten. — 2 Tassen Milch, 1 Tasse Mehl, ¾ Tassen Zucker und 1 Tasse Butter quirle zusammen, rühre sie auf dem Feuer zu einem steifen Brei ab und vermische diesen halb erkaltet mit 2 Eigelb. Jst der Teig erkaltet, gib unter beständigem Rühren (½ Stunde) 8 Eigelb, ¼ Pfund gestoßene Makronen und zuletzt den Schnee der Eiweiße hinzu, fülle einen Theil der Masse in die mit Butter ausgestrichene Form und stelle sie in den Backofen. Nach 10 Minuten gib die eingelegten Früchte (Kirschen, Aprikosen u. s. w.) und backe die Speise ¼ Stunden im mäßig warmen Ofen.

Aepfelstrudel. — Jn ½ Quart warmem, aber nicht kochendem Wasser läßt man 1 Eßlöffel Butter zergehen und quirlt ein Ei, ein klein wenig Salz und einen Eßlöffel Zucker dazu; sodann verrührt man damit nach und nach ungefähr 14 Eßlöffel Mehl (ganz genau läßt sich das nicht bestimmen, da die Qualität des Mehles sehr verschieden ist), treibt den Teig noch eine Viertelstunde lang ab, bis er nicht mehr am Löffel klebt, und gibt ihn auf ein mehlbestreutes Brett. Ueber denselben stülpt man einen heißen Topf, worin man Wasser gekocht hat, und läßt den Teig eine halbe Stunde lang rasten. Nun wird ein Tischtuch auf den womöglich freistehenden Tisch gelegt, mit Mehl bestäubt und der vierte Theil des Teiges darauf gelegt. Die Hände taucht man in Mehl, damit der Teig nicht anklebt, und beginnt nun denselben von der Mitte aus vorsichtig, damit er nicht zerreißt, nach allen Seiten hin so dünn auszuziehen, daß man beinahe eine untergeschobene Zeitung lesen könnte; das dünne Blatt besprengt man mit zerlassener Butter und streut geriebene Semmel, fein gehackte süße Mandeln, Korinthen, Zucker und geschälte, feinblätterig geschnittene Aepfel darauf. Nun hebt man auf einer Seite die beiden Tuchenden hoch, so daß sich der Teig zusammenrollt; die Rolle legt man auf ein mit Butter bestrichenes Blech oder in eine Bratpfanne, bestreicht den Strudel nochmals mit Butter und läßt ihn dann bei mäßiger Hitze in dem Ofen hellbraun backen. Die anderen Theile des Teiges werden ebenso zubereitet und vor dem Serviren mit Zucker bestreut oder, wenn der Strudel in der Pfanne gebacken ist, vor dem Herausnehmen mit kochender Milch übergossen.

Männer, hütet Euch!

Es gibt heutzutage so viele Anzeigen von sogenannten Jnstituten und so weiter, die sämmtlich behaupten, daß sie Schwächezustände der Männer in kürzester Zeit kuriren können. Jch selbst bin auf solche Anzeigen mehrfach hereingefallen und möchte deshalb andere Leidende vor ähnlichen traurigen Erfahrungen schützen.

Vor noch wenigen Monaten war ich ein schwacher, nervöser Mann und konnte kaum meine Arbeit verrichten. Gesundheitwidriges Leben in der Jugend war die Ursache. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! wieder kräftig und gesund. Jeder kann es werden, wenn er meinem Rath folgt. Sie brauchen mir nur eine Briefmarke zu schicken und ich will Jhnen gerne schreiben, was Sie thun müssen, um Jhre volle Kraft und Gesundheit wieder zu bekommen. Besuch verbeten, da ich nicht immer zu Hause bin.

Joseph Müller,
1027 Barry Ave., Chicago, Jll.

Anzeige

Die Andere.

(Fortsetzung von der 12. Seite.)

henem Verwandtenbesuch sprach, der meinen Freund zu seinem Bedauern zurückhjelt, sah ich, wie ihre schönen Augen sich langsam mit Thränen füllten.

„Jch danke Jhnen," sagte sie schwach und stand verlegen auf. Es war die höchste Zeit, daß ich mich empfahl. Denn schon löste sich eine kleine Thränenperle von ihren langen Wimpern und schickte sich an, die zarte Wange zu benetzen.

Wie gesagt, ich hielt sie für eine Gans. Dennoch that sie mir leid. Und ich dachte im Weitergehen: es ist doch ein beträchtlicher Unterschied zwischen dem Anderen und seinem Widerspiel, denn der Andere ist eine komische Figur, die Andere eine tragische.

Eine Woche darauf sah ich sie ausgelassen lustig an der Seite meines Freundes von einem Ausflug heimkehren; sie trug Heckenrosen im braunen Haar, den Hut in der Hand und sprang wie ein Reh. Augenscheinlich war sie außer sich vor Wonne, da sie ihren Liebsten einen ganzen Nachmittag für sich gehabt hatte.

„Was willst Du?" sagte Gustav vertraulich zu mir. „Jch hab' ihr den Gefallen gethan und bin mit ihr auf den Kahlenberg gefahren. Jch hab' dabei die ganze Zeit an Kitty gedacht...."

Jch traf sie dann in längeren Jntervallen noch ein paar Mal miteinander. Sie war nicht immer so lustig, wie dazumal als sie vom Kahlenberg herunterkam. Aber immer, ob lustig, ob traurig, sah man ihr an, daß sie sein eigen war, daß sie ihr Glück und ihr Unglück aus seinen Händen nahm, daß er ihr alles war, er, für den sie nichts war. Und immer schaute sie ihn an, mit diesen frommen, demüthigen Frauenaugen, die zu seinem Stirnrunzeln zu sagen schienen: „Schlag' mich — ich laß mich schlagen —"

Plötzlich sah man meinen Freund nicht mehr. Er hatte zu studiren angefangen — natürlich Kitty zulieb, und machte über Hals und Kopf sein Doktorat. Um diese Zeit traf ich Emma einmal. Sie sah aus wie ein kranker Engel, das Unglück schaute aus ihren großen Augen heraus. „Wie geht's meinem Freund Gustav?" fragte ich.

„Jch weiß nicht," sagte sie ernst, und ihr früh gereifter Mund zitterte. „Jch seh' ihn fast nie mehr..."

Kurz nachher erhielt ich von meinem Freund eine Karte aus Palermo, in der er mich ersuchte, Kitty zu ihrem Geburtstag ein Bouquet zu schicken. Jn einer Nachschrift fügte er hinzu, diese Reise sei ein letzter Versuch, um Kitty zu vergessen.

Jch handelte nach meinem Auftrag und bestellte das Bouquet für Kitty. Aber wäre es nach meinem Herzen gegangen, so hätte die Andere die Blumen erhalten.

Jndessen verging wiederum eine geraume Zeit, ohne daß ich sie oder Gustav zu Gesicht bekam. Hingegen begegnete ich eines Tages im Prater Fräulein Kitty. Seit jener ersten Begegnung im Volksgarten waren ein paar Jahre vergangen, und Kitty war in dieser Zeit nicht jünger und nicht schöner geworden. Das war begreiflich. Aber sie ging ohne Mama an der Seite eines Herrn, mit dem sie sehr vertraulich plauderte. Das war betrüblich.

Jm Uebrigen, was ging das Alles mich an? Jch nahm mir vor, mich um die Liebeshändel meines Frendes überhaupt nicht mehr zu bekümmern, als ich in jäher Aufeinanderfolge ein paar Briefe von ihm aus Berlin erhielt, in denen er mir seinen endgiltigen Entschluß mittheilte, sich Kittys wegen zu erschießen. Von Emma kein Wort.

Vier Wochen später erfuhr ich, daß er nach Wien zurückgekehrt sei. Jch schloß daraus, daß er sich noch nicht erschossen habe, und beschloß, ihn zu besuchen.

An der Schwelle seiner Wohnung empfing mich — Emma. Sie war womöglich noch schöner geworden, noch liebreizender und sah glücklich aus, sehr glücklich.... Jch lächelte und dachte mir mein Theil.

Aber da kam auch schon Gustav, blühend, wie ich ihn nie gesehen, mit lachenden Augen. Er umarmte und küßte mich. Dann sagte er, auf die erröthende Emma verweisend: „Meine Frau!"

Er sagte das ganz einfach und natürlich und schien sich zu wundern, daß ich nicht sogleich antwortete.

Eine kleine Pause entstand, bis Frau Emma plötzlich bemerkte, sie wolle nur rasch etwas zum Trinken herbeischaffen, und uns allein ließ.

Jch schaute meinen Freund an, der lächelte. Gleichsam erklärend, bemerkte er: „Wir waren schon in Berlin zusammen — weißt Du..."

Jch erholte mich lansam.

„Und dann hast Du sie geheirathet — die Andere?"

Gustav zuckte die Achseln. „Mein Freund," sagte er, der zu Sentenzen neigte: „Wir heirathen alle — die Andere."

Jn diesem Augenblicke trat Emma, die ihr Lächeln wiedergefunden hatte, ein. Sie mußte die letzte Bemerkung Gustavs gehört haben, aber sie that nichts dergleichen. Lächelnd goß sie in drei kleine Gläser den bräunlichen Madeira, lächelnd hob sie ihr Glas und sagte lächelnd: „Es lebe Fräulein Kitty!"

„Na, die muß aber schon sehr todt sein", sagte ich, „wenn Sie sie leben lassen..."

Ein silbernes Lachen, in das auch mein Freund einstimmte, bewies mir, daß Kitty wirklich todt war, ganz todt.

Jch schaute Emma an, die klingend weiterlachte. Und plötzlich verstand ich sie, verstand ihren jahrelangen stillen und zähen Kampf um den geliebten Mann, begriff ihre Liebe und ihren Sieg.

Und ich sah ein, daß sie keine Gans war — die Andere.

— Orthographisches. (Aus einem Briefe.) — Mit Wiesen und Willen habe ich nie schlecht gehandelt. Euer Sohn Jsaak.

Weißes gestreiftes Nainsook — die 5c-Qualität — per Yard zu 2c

Schlichte und bestickte Turnover Top-Kragen in weiß und farbig, wth. 8c — morgen 2c

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS

Ungebleichte Canton Flanelle u. gebleichtes Domet — Flanelle wth. 6c, morgen zu 2½c

Silkoline, 30 Zoll breit, — die 8c-Qualität — per Yard zu 3½c

Priestley's berühmte schwarze Kleiderstoffe zum halben Preis.

Mehrere tausend Yards von Priestley's englischen schwarzen Kleiderstoffen, für einen tonangebenden New Yorker Laden bestimmt, wurden auf den Dampfern La Savoie und Celtic auf der Reise leicht beschädigt und von der Marine Versicherungs-Gesellschaft auf Auktion verkauft. Wir kauften nahezu die ganze Partie zu einer großen Verschleuderung. Es ist nicht nöthig, zu sagen, was diese Stoffe sind, denn ihr Ruf ist weltberühmt als die feinsten importirten schwarzen Stoffe—die Partie umfaßt schwarze dünne Voiles, Etamines, Crepes, Mohair Sicilians, Brilliantines, Clay Serges, Cravenettes und viele fancy Gewebe, alle für diese Saison importirt. Die meisten derselben in nahezu tadellosem Zustande. Sucht nach Priestley's Fabrik-Marke auf den Brettern und Priestley's Namen auf dem Selvage, um Euch zu überzeugen, daß, obgleich die Preise so niedrig, die Waaren doch echte Priestley Fabrikate sind. Die gewöhnlichen Preise sind $1.25 bis $3.00 — auf speziellem Verkaufstisch, Montag nur

59c 69c, 79c, 98c und $1.29 per Yard.

Farbige Kleiderstoffe — Extra speziell.

300 Stücke des berühmten „Cream Color Danish Cloth", eine ausgezeichneter waschbarer Stoff für Waists, Suits usw., Montag, per Yard 12½c

38zöll. ganzwollene Homespuns, Pebble Cheviots, Granites usw., in allen den beliebtesten Farben, werth volle 35c—die Yard zu 19c

38zöllige ganzwollene Granite Cloths, in Schwarz, Blau, Roth, Braun, Grün, Tan, Grau, die 50c-Qualität—Montag, per Yard 29c

50zöllige ganzwollene Homespuns, in Grau, Tan und braunen Mischungen, 59c anderswo — die Yard zu 33c

54zöll. ganzwollene schottische Suitings, in den hübschen Misch- und von blau, grau, tan, grün, Castor, schwarz und weiß u.s.w., werden überall zu $1 und $1.25 verkauft, Yard 79c

100 Stücke imp. franz. Voiles, Etamines, Twine Cloths, dünner Crepe de Chine, seid. u. woll. Stoffen, alle neuen Frühjahrs-Schattirungen, Qualitäten, die um uns herum für $1 bis $1.50 verkauft werden, Montag, Yd. 69c, 79c und 89c

Spezielle Bargains in neuen importirten Waschstoffen für den Montags-Verkauf im Eckladen, Hauptflur.

Ein spezieller Baar-Einkauf von mehreren tausend Stücken von feinen importirten Waschstoffen, weißen Waistings und Suitings von einem überladenen Importeur wird am Montag in dem Eckladen-Departement zu ungefähr der Hälfte der regulären Preise verkauft werden.

15c die Yard für fancy weiße Waistings, mit Tupfen und kleinen Mustern, sollten zu 30c verk. werden
16c die Yard für weiße Mercerized Oxford Waistings, werth 35c.
17½c die Yard für seidenen Batist in einfach weiß und allen Schattirungen, die 35c Qualität.
19c die Yard für mercerized Panama Suitings, in Weiß und allen Schattirungen, immer 35c.

29c die Yard für mercerized weiße Lattice Cloth Waistings, gut 50c werth.
28c die Yard für seidene betupfte Muslins, in schwarz, weiß und allen Schattirungen, gewöhnl. 50c.
39c die Yard für importirte seidene Mulls, einfache Farben, in Streifen und Lace Effekten, schwarz, weiß und in allen Schattirungen, werth 65c.

Auch verschiedene Hundert Stücke von den allerbesten importirten weißen und fancy mercerized Suiting und Waistings, welche immer für 75c bis $1.00 die Yard verkauft werden, Montag, die Yard .... 29c, 39c, 48c u. 59c

Speziell auf den 2. Floor Annex Bargain-Tischen.

5,000 Strohhüte für Damen, assortirte Facons und Farben, werth bis zu 48c, Auswahl zu 19c und 8c

1,500 baumwollene Handtücher, rothe Borders, Montag 2c

1,200 Shirtwaists für Damen, etwas beschmutzt, Werthe bis zu $1.00, Montag zu 39c, 29c, 25c und 19c

2,000 fancy Velour Pillow Tops, großes Assortiment in Mustern, volle 75c werth, zu 25c

Große türkische Handtücher 9c

Ganzwollene graue Homespun Anzüge für Männer, regulärer Preis $8.00—Montag zu $3.29

Flanell.

Preise erstaunlich niedrig Montag.—Zweiter Floor.

Rester von 27zölligen Cinderella Flanellen, Daisy-Cloths, Ramona Cloths, Amoskeag Teazle-downs und fancy Outings—großes Assortiment von Farben—werth 12½c vom ganzen Stück, Auswahl, per Yard 3¾c

Tennis Flanelle, in Streifen und Checks, volle 6c werth, um 9 Uhr Vorm., Yard 1c

Patent-Medizin
zu herabgesetzten Preisen.

Swifts Specific, $1.00-Größe, für 54c
Mortons Hair Restorer, $1.00-Größe, für 69c
Hostetters Bitters, $1.00-Größe, für 64c
Castoria, Pitchers — für 10c
Indian Oil, Kickapoo, 25c-Größe, für 15c
Greenes Nervuna, $1.00-Größe, für 54c
Fallows Compound, $1.50-Größe, für 92c
California Syrup of Figs, 50c-Größe, für 28c
Shandon Bells oder Cosmo Buttermilch-Seife, für 4c
8zöll. Gummi Dressing-Kamm für 5c

Qualität in Groceries
ist das Wichtigste von Allem. Wir verkaufen nur zuverlässige Waare, trotzdem sind unsere Preise im Durchschnitt um einen Drittel niedriger, als andere gewöhnlich verlangen.

Mehl — Ceresota, feinstes Minnesota Patent Mehl — per Faß 4.25; ⅛-Faß-Sack $2.05

Zucker, feinster granulirter— 21 Pfund für $1.00

Seife — Swift's Cream Laundry, 12 Stücke für 50c

Ralston's Purina Mills Health Rolled Oats, zwei 2-Pfd.-Packete für 15c
Uncle Jerry's Pfannenkuchemehl, Packet 7c
Feine große Queen Oliven, 14 Unz. Flasche 25c
Heinz' Pickles in allen Sorten, per Flasche 25c
Tomaten, hochfeine Indiana Pack, Dutzend $1.15, per Büchse 10c
Korn—fancy Zuckerkorn — Key Brand, Dutzend $1.05; per Büchse 10c
Erbsen — fancy Wisconsin sifted Early June Erbsen; Dutzend $1.35, Büchse 12c
Jelly, Genesee reiner Frucht-Jelly, assortirt, ½-Pfd.-Glas 12c
Thee — extra Qualität in allen Sorten, schwarz oder grün — 2 Pfund $1; per Pfund 55c
Ausgesuchte Qualität Thee, in schwarz oder grün, 3½ Pfd. $1; per Pfund 30c
Tetley's Thee, sicher zufriedenstellend, Nr. 2 Qualität, ½-Pfd. 30c; ¼ Pfd. für 15c
Aepfel-Butter, Telmo Brand Aepfel-Butter, in Quart Mason Jar 15c
Pfirsiche, Birnen oder Aprikosen —feine California Früchte — in reichem Syrup— 2½-Pfd.-Büchse 20c
Schinken, Armour's Banquet fancy Nr. 1, per Pfund 13c
Butter dünne Biscuit,— Kennedys, Packet 6c
Fairy Seife, Bade- oder ovale Größe, 3 Stücke 10c

Garten-Samen

Blumen- und Gemüsesamen — per Dutzend Packete 10c
Grassamen, beste Qualität Lawn-Grassamen — per Pfund 14c
Rosensträucher, American Beauty, Stück 12c
Fruchtbäume—Aepfel-, Birnen- und Pflaumen— extra groß 25c
Schattenbäume — Elm, Linden, Carolina Pappeln, Platanen, 15 Fuß hoch, das Stück 35c

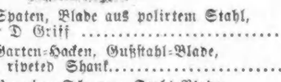
Meilen und Meilen von neuen Oster-Bändern

Ein spezieller Baar-Einkauf von der größten Fabrik in Amerika, etwas über 25,000 Bolts im Ganzen, die neuesten Gewebe, die hübschesten Farben, die frischesten, nettesten Entwürfe — unzweifelhaft der beste Einkauf von Bändern des Jahres— und seht wie sehr niedrige die Preise sind: Reinseidene, Satin und Gros Grain Bänder, schwere Qualität, alle Farben, für Polster-Ruffles, Fancy-Arbeit und Haarbänder.

Nr. 5, 1 Zoll breit, per Yard 1¾c
Nrn. 7, 9, 12, 1½ bis 2 Yards breit, per Yard 5¾c
Nr. 16, 2½ Zoll breit, per Yard 7c
Nr. 22 und 40, 3 und 3½ Zoll breit, per Yard 9¾
12,000 Stücke reinseid. Belting, alles helle Farben, einschließend Schwarz und Weiß, 1½ bis 2½ Zoll breit, speziell, per Yard, 5½c und 3½
Reinseidene Taffeta- und Pongee-Bänder, alle Farben, einschließend Schwarz und Weiß, 3½ Zoll breit, dieselben wie sie ringsum uns herum zu 12½c verkauft werden, unser Preis, solange 3000 Yards reichen, zu 7½c

Für die Küche und Garten
und Hausreinigungs-Artikeln im Allgemeinen, alle zu willkommenen niedrigen Preisen.

Galvanisirte Geflügel-Netze, 2zöllige Maschen, in allen Breiten, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß 48c
Spading Fork, 4 Zinken, D Griff, zu 43c



Spaten, Blade aus polirtem Stahl, D Griff 39c
Garten-Hacken, Gußstahl-Blade, riveted Shank 12c
Pruning-Scheeren, Stahl-Blade, lackirter Griff 13c
Glidden's Jap-a-lac, der neue Holz-Finish, hält wie Eisen 19c
Edgar's Badewanne-Enamel, trocknet hart, mit feinem Porzellan-Finish 25c
Dekorative Enamels, in assortirten Farben 8c
Moulding Haken, per Dutzend 3c
Steel Cut Carpet Tacks, per Dutzend 5c

Fertige gemischte Hausfarbe, Gallone 59c
Red Star St. Louis Bleiweiß, Fäßchen aller Größen, Pfund 2½c
Cleno, Tapeten-Reiniger 9c
Hausreinigungs-Schwamm 7c
Turkey Feder Stäuber 8c

Galvanized Window Cleaner, mit guter Qualität Rubber 10c
Tampico Scrub Bürsten, solider Rücken 3c
6x12 verstellbarer faltbarer Gardinen-Strecker 45c
2-Brenner Gasöfen, gut gemacht, kräftige blaue Flamme 93c
Messingene Ausziehbare Stange 2c
Verzinnter Bilder-Draht, Schachtel mit 25 Yards 4c

Notion, Fancy Waaren

Belding Bros.' bester 10 Yd.-Knopfloch-Zwirn, 3 Spulen f. Nadeln, Gold-Oesen, 5 Papier f. Aluminium-Fingerhüte, 4 für.. } 1c

150 Dutzend Strümpfe-Supporters für Kinder, von einfachen und fancy Webs gemacht, gute 10c Werthe, Montag, das Paar 3c

Belding Bros. und Brainard & Armstrongs waschechte Stickerei-Seide, — um 8 Uhr Morgens — 6 Stränge für 1c

Vollständige Auswahl von Brainard & Armstrongs berühmter waschechter Stickerei Seide, Filo, Rope, twisted, Roman und Caspian Floß, per Strang, für 2c

J. & P. Coats bester 6-Cord 200 Yard Spule Zwirn 3c

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 E. Van Buren Str.
Chicago, Jll.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Professor Dr. Karl Frenzel, Kulturhistoriker und Erzähler, feierte das goldene Doktorjubiläum. — Schwere Brandwunden erlitt beim Hantiren an der Kochmaschine die 23 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Thielow aus der Fehrbellinerstraße 29. — Baumeister Schönner, der Erbauer und Besitzer des Weihenstephan-Palastes, des Kaiser-Kellers, Kaiser-Cafe und Kaiser-Hotel, wurde zum bayerischen Kommerzienrath ernannt. — In der Wollwaaren-Handlung von Kaseler in der Tieckstraße 12—13 richtete ein Brand erheblichen Schaden an. — Einbrecher erbeuteten bei dem Juwelier Heckert in der Oranienstraße 162 Goldsachen im Werthe von 20,000 Mark. — Auf ein 25jähriges Bestehen ihres Geschäfts blickten zurück: Schreibwaarenhändler Albert Schwarzer, Skalitzstraße 137; Milchgroßhändler Wilhelm Rosner, Pankstraße 53a; Großdestillateure Julius und Bernhard Abraham, Grüner Weg 102, und das Putzgeschäft von Lehnhardt und Peters, Markgrafenstraße 66. — In einem Anfalle von Geistesstörung sprang der 31 Jahre alte unverheirathete Sattler Paul Ratze aus der Adalbertstraße 9 in den Landwehrcanal und ertrank. — In der Wohnung seiner Mutter erhängte sich der 23 Jahre alte Seemann Albert Dittmann. — Das 40jährige Bühnen-Jubiläum beging die Schauspielerin Frau Klara Hahn. — Kutscher August Scherzling stieß beim Einfahren in das Fuhrgeschäft von Baier, Stralsunderstraße 10, mit dem Kopfe gegen den oberen Thorbalken und brach das Genick. — Pastor Diestelkamp vollendete sein 70. Lebensjahr.

Britz. Ihr 25jähriges Berufsjubiläum feierten Hofmeister Richard Lottmann und Arbeiter Johann Grothe.

Charlottenburg. Auf dem Neubau Weimarerstraße und Kantstraßen-Ecke stürzten der 34jährige Maurerpolier Engel und der 18jährige Bauarbeiter Wilhelm Daute mit dem unter dem Dach angebrachten fliegenden Gerüst in die Tiefe hinab. Der Maurerpolier stürzte auf Daute und wurden beide dabei tödtlich verletzt.

Eberswalde. Bei der Vornahme von Nothstandsarbeiten, die in dem Abräumen von Erdmassen bestanden, löste sich eine Erdscholle und verschüttete den Arbeiter Klamann.

Friedenau. Zum Amts- und Gemeindevorsteher an Stelle des Majors a. D. Roenneberg, der am 1. Oktober v. J. sein Amt niederlegte, hat die Gemeinde-Vertretung den Stadtrath Dr. Schnackenburg aus Halle gewählt.

Königsberg. In Conkurs gerieth der Kaufmann Paul Hornig.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Consistorialassessor Dr. v. Krieß wurde zum Consistorialrath ernannt. — Juwelier Albert Wottrich stellte seine Zahlungen ein.

Barten. Die Stadtverordneten wählten zum Vorsteher Kaufmann Kussin, zum Stellvertreter Kaufmann Reichermann und zum Schriftführer Grundbesitzer Jordan, zum Stellvertreter Bäckermeister Steiner.

Bischofsburg. Lehrer Greif von der hiesigen katholischen Volksschule ist von einer Danziger Privatschule zum Rektor gewählt worden.

Gilgenburg. Wegen Brandstiftung verurtheilte die Strafkammer den Schneiderlehrling Otto Braun zu 1½ Jahren Gefängniß.

Heilsberg. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein hat zur Feier der silbernen Hochzeit seinem langjährigen Vorsitzenden Oberamtmann Stein in Schönwiese einen Tafelaufsatz aus Silber verehrt.

Lyck. Landgerichtsdirektor Kranz ist zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt und wird im April dorthin übersiedeln.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Zu Ehren des Stadtraths Gronau, der vor kurzem eine 25jährige Thätigkeit als unbesoldeter Stadtrath vollendete, fand ein Festessen der städtischen Behörden statt, an dem auch Oberpräsident Delbrück theilnahm. Bürgermeister Trampe überreichte dem Gefeierten die Urkunde über seine Ernennung zum Stadtältesten. — Oberpostrath a. D. Bahr ist in Langfuhr, wo er seit seinem Uebertritt in den Ruhestand wohnte, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Briesen. Der Ostmarkenverein hat dem hiesigen Postschaffner Schmidt aus Anlaß der Geburt seines 25. Kindes einen Betrag von 50 Mark zur Anlegung eines Sparkassenbuches für dieses Kind überwiesen.

Eichfelde Kr. Flatow. Ein Brand legte die Gastwirthschaft von Lewin Jakobus in Asche.

Freystadt. Unter dem Verdachte, an der Aussetzung einer in der Nähe gefundenen Kindesleiche betheiligt zu sein, wurde der Kaufmann Bernhardt Löwenthal verhaftet.

Gutehetberge. Aus unbegründeter Besorgniß, in Vermögensverfall zu gerathen, erschoß sich der gutsituirte 40 Jahre alte Kaufmann Bernhard Thiele.

Konitz. Der Wiederwahl des Kaufmanns Hermann Stockebrand zum unbesoldeten Stadtrath ist die Bestätigung versagt worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Friedrich Haenel feierte mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser verlieh dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille. — Im Alter von 83 Jahren verschied der Professor Georg Pitsch.

Bugewitz. Das Anwesen des Gastwirths Bernt brannte nieder.

Groß-Pomeiske. Im Mühlenbach ertrank die Frau des Eigenthümers Kull.

Kammin. Ertrunken ist im Brenkenhofkanal der Bäcker Max Pankow, der an epileptischen Krämpfen litt und in einem solchen Anfalle in's Wasser gerieth.

Kolberg. In der Städteverordnetensitzung überreichte Landrath Frhr. von der Goltz dem Stadtverordneten Rentier Moritz Friedländer den Kronenorden 4. Klasse. Friedländer ist seit 45 Jahren Stadtverordneter, fast 30 Jahre Mitglied des Sparkassenkuratoriums und der Badedirektion.

Lohme. Feuer vernichtete sämmtlichte Stallgebäude des Besitzers Ruge.

Rackow. Eigenthümer Ziercke machte in einem Trübsinnsanfalle durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Richterberg. Im nahen Dorfe Zandershagen entstand auf dem Gutshofe Feuer, welchem das Viehhaus zum Opfer fiel.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Kurz nach Vollendung seines 95. Lebensjahres verschied einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, der Taubstummenlehrer a. D. Kröger. — Für die vakante Predigerstelle an der St. Michaelis-Kirche hierselbst ist Pastor Harald Lorenzen in Atzehoe in Aussicht genommen.

Altona. Der bei dem Fischhändler Schottke bedienstete Kutscher Rudolf Tegen stürzte bei der Fischauktionshalle mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen in die Elbe und ertrank mit den Pferden.

Arnis. Bei der Bürgermeisterwahl ist der Kassirer Siemsen gewählt worden.

Dallrothfeld. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Dachdecker A. Callsen'schen Eheleute.

Eckernförde. Einem Brande fiel die Lederfabrik der Firma F. L. Schmidt zum Opfer.

Flensburg. Ihren hundertsten Geburtstag feierte in Krusau die Wittwe Freidrichsen.

Hohenwehstedt. Der in dem Holzgeschäft von Jensen beschäftigte Arbeiter Jasper Harders konnte den Tag feiern, an welchem er vor 25 Jahren in das Geschäft eingetreten ist.

Provinz Schlesien.

Breslau. Ihr 102. Lebensjahr vollendete die hier in der Matthiesstraße 135 wohnhafte Wittwe Henriette Lange. — Im Hause Schuhbrücke 78 stürzte der Schulknabe Paul Klose aus dem vierten Stockwerk ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Gäbersdorf. Zum Landrath des Kreises Striegau wurde der Rittergutsbesitzer Major a. D. Freiherr von Richthofen ernannt.

Hainau. Im 72. Lebensjahre verschied der frühere Besitzer der hiesigen Kunstziegelwerke und Thonwaarenfabriken, Rentier August Peipe.

Konradsdorf. Dem emeritirten Lehrer Goltz von hier wurde der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Liegnitz. Kaplan Neumann von hier wurde als Religionslehrer an das Gymnasium zu Neisse berufen.

Loslau. Der hiesige Rechtsanwalt Luedecke hat sich erhängt.

Neumarkt. Von seinem eigenen Wagen überfahren und getödtet wurde der Schmiedemeister Ludwig.

Oppeln. Kaufmann Michael Schymainda stellte seine Zahlungen ein.

Provinz Posen.

Posen. Der Direktor des hiesigen Provinzialmuseums, Professor Dr. Kaemmerer, ist zum Provinzialconservator der Provinz Posen ernannt worden. — Klempnermeister Oskar Linke und Frau Katharina Dobrowolska stellten ihre Zahlungen ein.

Gnesen. Kreisschullinspektor Folz erhielt den Charakter als Schulrath.

Jutroschin. Nach langem Leiden starb im Alter von 68 Jahren Propst Hermann Riedel.

Lissa. Kaufmann Karl Grunert gerieth in Conkurs.

Labischin. Distriktscommissär Funck stürzte aus seinem Schlitten und trug erhebliche Verletzungen davon.

Obersitzko. In der Stadtverordnetensitzung wurde zum Vorsteher Kaufmann Nicodem Podkomorski und zu dessen Stellvertreter A. Roth gewählt.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. In den Ruhestand traten der städtische Feuerwehrmann Otto Rathmann und die Lehrerin der Wilhelmstädter Bürger-Mädchenschule Fräulein Bertha Brey. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte den 25 Jahre alten Fleischergesellen Ernst Rasche wegen Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß, den 27 Jahre alten Bäckergesellen Otto Sticherling aus Hohendodeleben wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahre und den 20 Jahre alten Arbeiter Karl Bischoff aus Staßfurt wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus.

Buckow. Stall und Scheune des Besitzers Götze brannten nieder.

Dommitzsch. Schlossermeister Wilhelm Naebert ist in Anbetracht seiner 30jährigen Verdienste um die Stadt als Stadtverordneter zum Ehrenbürger ernannt worden. Vom Bürgermeister Koch und vom Stadtverordnetenvorsteher Weißwange wurde ihm die Urkunde überreicht. Zum Stadtältesten wurde der Senator Maurermeister Köchermann ernannt; auch er steht lange Jahre im Dienste der Stadt.

Großwulkow. Feuer brach in der Scheune des Besitzers Otto aus und griff dermaßen um sich, daß drei große Scheunen und vier Ställe eingeäschert wurden.

Gutenberg. Der 15 Jahre alte Willy Oertel wurde in der Thongrube der Reiche'schen Porzellanfabrik verschüttet

Halle a. S. Der Minister des Innern ertheilte die vom Regierungspräsidenten von der Recke in Merseburg versagte Bestätigung der Wahl des freisinnigen Stadtverordneten und Kaufmanns Richter zum unbesoldeten Stadtrath hierselbst.

Provinz Hannover.

Hannover. Seinen 70. Geburtstag konnte der langjährige Leiter der Landwirthschaftlichen Brandkasse hierselbst Geheimer Regierungsrath Hurtzig feiern, welcher seit 1879 an diesem Institute thätig ist. — Geheimer Sanitätsrath Dr. Theodor Lindemann, der eine lange Reihe von Jahren in unserer Sadt eine hervorragende ärztliche Thätigkeit ausgeübt hat, ist im 72. Lebensjahre gestorben. Sein Vater war der Medizinalrath Dr. Lindemann in Osnabrück. 33 Jahre wirkte der Verstorbene am hiesigen Henriettenstift als dirigirender Arzt. — Geheimer Regierungsrath Professor Heinrich Köhler ist nach längerer schwerer Krankheit vom Tode dahin gerafft worden. Erst kürzlich trat Professor Köhler in sein 73. Lebensjahr ein, und ungefähr vierzig Jahre seines Lebens gehörte er als Lehrer der Architektur dem Polytechnikum, der späteren Technischen Hochschule hierselbst an.

Abenstedt. In einem Anfalle von Geistesstörung verübte die Frau des Tischlermeisters Dörrig Selbstmord.

Duderstadt. Geheimer Sanitätsrath Dr. Wilhelm Strecker, der Senior der Aerzte des Eichsfeldes, ein in hohem Ansehen stehender Mann, der sich um die Gesundheitspflege der Stadt und Kreis äußerst verdient gemacht hat, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Gifthorn. Redakteur Karl Henning ist, 64 Jahre alt, gestorben.

Göttingen. Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verurtheilte die hiesige Strafkammer den Albert Seberen aus dem benachbarten Drüber zu 5 Jahren Gefängniß.

Hermannsburg. In der neu renovirten Kirche hierselbst feierte die Kreuzkirchengemeinde das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Ilfeld. Rentier August Schwemm verschied im 85. Lebensjahre.

Provinz Westfalen.

Münster. Zum Vorsitzenden des Westfälischen Bauernvereins ist der Landesökonomierath Winkelmann durch Zuruf einstimmig gewählt worden, nachdem der 83jährige Erbmarschall Frhr. v. d. Recke die Wahl abgelehnt hatte.

Büderich. Der hiesige Pfarrer, Jubilarpriester Friedrich Wilhelm Cruse, geboren zu Silbach am 10. Mai 1818, Priester seit 26. August 1843, ist gestorben. Er war neben dem bejahrten Dechanten Fuhlrott in Kirchworbis der Mitsenior des Klerus unseres Bisthums. Seit dem 14. April 1857, also fast ein halbes Jahrhundert, hat er die Pfarrstelle hierselbst verwaltet.

Emsdetten. Einer Feuersbrunst fiel die Weberei von Kupper zum Opfer.

Kleinenberg. Bei Sturmwind brach hier eine Feuersbrunst aus, infolgedessen vierundvierzig Häuser abbrannten, darunter das Postgebäude, die Schule und das Pfarrhaus. Die Postsachen sind zumeist ein Raub der Flammen geworden. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Meschede. Wegemeister Stüer erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Oberlandmesser Harbert ist in gleicher Eigentschaft von hier nach Münster versetzt worden; an seine Stelle tritt Landmesser Franke hierselbst.

Rheinprovinz.

Köln. Unter den hier Verstorbenen befinden sich folgende, in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeiten: Kanzleirath Heinrich Alfter, 78 Jahre alt; Rentier Eduard Wernekinck, 79 Jahre, sowie Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Theodor Braun, 60 Jahre alt.

Aachen. Freifräulein von Lommessen hier vermachte der Stadt 189,000 Mark zu Armenunterstützungen. — Tuchfabrikant Ferdinand Knops stiftete zu seiner silbernen Hochzeit 25,000 Mark für die Arbeiter der Firma Aloys Knops.

Barmen. Postbote Adolf Hesse fuhr von Rittershausen mit der Straßenbahn nach hier. Unterwegs beugte er sich seitwärts aus dem Wagen und stieß mit dem Kopfe so heftig an einen Laternenpfahl, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er erlag.

Bonn. Vom Geheimen Commerzienrath Selve, ferner von den Herren Heckmann, Sönnecken, Wiesmann hier und Professor Dr. Zimmer in Berlin-Zahlendorf ist unter dem Namen „Comenius-Seminar zu Bonn, G. m. b. H.", eine Gesellschaft begründet worden, die hier zu Ostern ein evangelisches Lehrerinnenseminar eröffnen will. Die Leitung hat Frl. Klostermann übernommen.

Düsseldorf. Die Strafkammer verurtheilte den Agenten August Neumann hier wegen verleumderischer Beleidigung des Stadtverordneten und Commerzienrathes August Stein zu einem Jahre Gefängniß.

Eilendorf. Im Alter von 80 Jahren verschied die Wittwe Elisabeth Heß, geborene Malmendier.

Essen. Hier starb im 81. Lebensjahre Gymnasiallehrer a. D. Fritz Achternbrosch.

Euren. Jakob Bohr-Zingen verschied im Alter von 80 Jahren.

Höhscheid. Gestorben ist hier die 83 Jahre alte Wittwe Friedericke Heller.

Koblenz. Im 73. Lebensjahre verschied die Freiin Angelika von Heberstorf.

Kreuznach. Ein Brand legte das Lagergebäude des Colonialwaarenhändlers H. Wenderhold in Asche.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Postgehilfe Karl Heidt aus Schlierbach, der bei Verwandten hierselbst zum Besuch war, hat sich erschossen. — Oberlandsgerichtsrath Karl Ebnau starb im 56. Lebensjahre. — Von älteren Personen starben hier der Schutzmann a. D. Gottfried Fink, 74 Jahre alt; die Wittwe Maria Müldener, geborene von Bihl, 76 Jahre alt, und die Wittwe Margarethe Herbst, geborene Graetz, 79 Jahre alt.

Ahlbach. Eheleute Josef Jung II. feierten die goldene Hochzeit.

Biebrich. Bei einem Streite ist der Tischler Oßwald erstochen worden. Zwei Arbeiter wurden als der Thäterschaft verdächtig verhaftet.

Eschhofen. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen Jakob Schlosser und Frau.

Frankfurt. Der 35 Jahre alte Taglöhner Heinrich Sperle hat sich in seiner Wohnung, Friedberger Landstraße 241, mit einem Revolver erschossen. — Seinen 80. Geburtstag feierte der städtische Stallmeister a. D. C. A. Kappel. Er wirkte mit bei der Gründung des früheren Rheinischen Renn-Vereins und wurde 1865 der ständige Sekretär des Vereins. Bis 1897, nahezu 32 Jahre, hatte er diesen Posten inne. Im Jahre 1866 wurde er Sekretär des Landwirthschaftlichen Vereins; der Achtzigjährige bekleidet noch jetzt diese Stelle. — Regierungsassessor Rosenbaum, Mitglied der hiesigen Eisenbahndirektion, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Heringen. Handelsmann Koch erschlug im Verlaufe eines Streites den Handelsmann Schäfer; Koch wurde verhaftet.

Hoheneiche. Das M. Liese'sche Ehepaar beging das Fest der goldenen Hochzeit.

Marburg. Von in weiteren Kreisen bekannten Persönlichkeiten starben hier der Oberstleutnant z. D. Louis von Skopnik im Alter von 84 Jahren und der Förster a. D. Philipp Kilian im Alter von 82 Jahren.

Mitteldeutsche Staaten.

Blankenburg. Die Baronin Emilie von Winterfeldt, geborene Broch, verschied im 75. Lebensjahre.

Braunschweig. Zum Mitglied der Handwerkskammer hat die Fleischerinnung den Obermeister Wollenweber wiedergewählt. — In Concurs geriethen der Schuhmacher William Strube, Galanteriewaarenhändler Julius Strube und Cigarrenhändler Ferdinand Meinecke.

Dessau. Regierungs- und Geheime Medizinalrath Dr. Richard Wesche hier wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Aus dem Nachlasse der verstorbenen Baronin v. Cohn-Oppenheim ist unserer Stadt noch eine Stiftung von 50,000 Mark zugefallen. Außerdem betragen die der Stadt und der israelitischen Cultusgemeinde überwiesenen Vermächtnisse ungefähr je 4½ Millionen Mark.

Ehrenhain. Volksschullehrer Tirolf wurde wegen zahlreicher Verbrechen, begangen an Schulkindern, verhaftet.

Gera. In der hiesigen Maschinenfabrik gerieth der 69jährige Arbeiter Oertel in die Transmission und starb an den erlittenen Verletzungen.

Helmstedt. Auf Grube Nordschacht der Braunschweiger Kohlenbergwerke zerstörte ein Großfeuer sämmtliche Holzconstruktionen, die Seilbahn und die Beladestelle. Der Betrieb ist gestört. Der Materialschaden wird auf 70,000 Mark geschätzt.

Jena. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geheimen Raths Professors Dr. Schulze ist Professor Dr. med. Krönig in Leipzig berufen worden. Professor Dr. med. Schulze hat lange Jahre die Frauenklinik an der hiesigen Landesuniversität geleitet. — Oberlandesgerichtsrath Alexander Stichling von hier ist zum Direktor der Lebensversicherungsbank in Gotha ernannt worden.

Königslutter. Der hiesige Bürgerverein ernannte den Rentner Th. Magnus, der seinen 70. Geburtstag feierte, zum Ehrenmitgliede und ließ ihm durch den Vorstand ein Diplom überreichen. Magnus ist Mitbegründer des Vereins und war lange Jahre Vorstandsmitglied.

Korbach. Dem Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Gustav Weidenbach ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Lauchröden. Der hier stationirte Gensdarm Wolter erschoß sich mit seiner Dienstwaffe. Er stand in den 40er Jahren und hinterläßt eine große Familie. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

Merzien. Der 82jährige Auszügler Wachsmuth wurde beim Ueberschreiten der Dorfstraße in der Dunkelheit von einem Kutschfuhrwerk überfahren und ist an den Folgen des Unglücksfalles gestorben.

Sachsen.

Dresden. Infolge schlechter Geschäftsverhältnisse beging der hiesige Baumeister Bruno Lindner Selbstmord. — Feldwebel Hoffmann von der Berufsfeuerwehr blickte auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. — Geheimer Hofrath Prof. Dr. phil. Hermann Friedrich Knothe ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er wirkte nahezu 30 Jahre am Kadettencorps als Lehrer.

Bernstadt. Hospitalverwalter und Nachtschutzmann a. D. Melchior feierte mit seiner Ehefrau die eiserne Hochzeit. Der Jubilar ist 88, seine Ehefrau 89 Jahre alt, beide sind noch verhältnißmäßig rüstig.

Breitenau. Die sogenannte Kreuzmühle brannte vollständig nieder.

Deutschenbora. — Eheleute Schützel begingen die goldene Hochzeit.

Culitz. Feuer zerstörte das Schräber'sche Wohnhaus.

Flöha. Auf ein 50jähriges Bestehen blickte der hiesige landwirthschaftliche Verein zurück.

Geising. Die Vereinigte Glaser-, Tischler-, Böttcher-, Stellmacher-, Stuhlbauer-, Schmiede- und Schlosser-Innung hierselbst beging ihr hundertjähriges Jubiläum.

Krimmitschau. Im Alter von 79 Jahren starb der Tischlermeister Gottlieb Kühnreich.

Lauter. Die Papierfabrik von Theodor Landmann ging in Flammen auf.

Leipzig. Auf ein 50jähriges Bestehen blickte die hiesige Buchhändlerfirma Alphons Dürr zurück. Der Inhaber der Firma erhielt das Offizierskreuz des Albrechtordens. — Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Schaffner Köhler verliehen. — Kaufmann und Buchdruckereibesitzer Busch starb nach längerem Leiden.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Landrichter Hermann Welcker ist zum Landgerichtsrath ernannt worden. — Bankkassirer Hermann Balzer und seine Frau, geborene Nieder, sowie der Regiments-Schuhmachermeister i. P. Becker und Frau feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Bingen. Hilfsweichensteller Lorenz Veit aus Gaulsheim wurde auf der hiesigen Station von dem von Mainz kommenden Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Mann starb bald darauf.

Erbesbüdesheim. Die 29jährige Tochter des Schreiners Fehl wollte im Hofbrunnen Wasser pumpen, als die Dielen durchbrachen, wodurch das Mädchen in den Brunnen stürzte und ertrank.

Friedberg. Bürgermeister Fr. Pfahl ist durch Kreisrath Fey in sein Amt eingeführt.

König. Dem praktischen Arzte Dr. Ludwig Bormuth wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen.

Lampertheim. Das Wohnhaus des Martin Lerch brannte zum Theil nieder. Lerch und seine Ehefrau, welche verdächtig sind, den Brand selbst gelegt zu habben, wurden verhaftet.

Mainz. Oberlehrer Karl Schmitt wurde zum Professor ernannt. — Der 27jährige Assistenzarzt des hiesigen Rochushospitals Dr. Heinrich Köster aus Heeren hatte sich bei Ausübung seines Berufes eine Blutvergiftung an der Hand zugezogen, die trotz aller sofort angewendeten Mittel den Tod des Arztes herbeiführte.

Mümling-Grumbach. Im 75. Lebensjahre verschied hier der Gründer der beiden Gußstahlfabriken bei Etzengefäß, Peter Lion.

Baden.

Karlsruhe. Der Privatdozent für Kunstgeschichte an der hiesigen technischen Hochschule, Dr. phil. Reinhold Frhr. von Lichtenberg, wurde zum außerordentlichen Professor an der gleichen Hochschule ernannt. — Die Handelskammer wählte an Stelle des verstorbenen Geh. Commerzienraths Philipp Diffene den bisherigen Vicepräsidenten, Commerzienrath Viktor Lenell, zum Präsidenten.

Altschweier. Das fünf Jahre alte Töchterchen der Eheleute Pfetzer gerieth unter einen Müllerwagen und erlitt schwere Verletzungen.

Baden-Baden. Der frühere Minister des Innern, Excellenz Dr. August Eisenlohr, welcher seit seinem Scheiden vom Amte hier seinen ständigen Aufenthalt genommen hat, beging die Feier seines 70. Geburtstages.

Brigach. Tagelöhner August Mosmann von Lautenbach wurde hier todt aufgefunden.

Burg. Feuer zerstörte das Wohnhaus des Rechenmachers Adalbert Rudigier.

Engen. Beim Spitalübergang hierselbst ist der Bahnarbeiter Leopold Moritz von Kirchenhausen vom Zuge überfahren und getödtet worden. Der Verunglückte war verheirathet und stand im 33. Lebensjahre.

Württemberg.

Stuttgart. General-Staatsanwalt Dr. von Schönhardt feierte seinen 70. Geburtstag. Von Schönhardt hat sich große Verdienste um die deutsche Schillerstiftung erworben. Er ist Vorstand der hiesigen Zweigstiftung. Auch als Lyriker fand Schönhardt Anerkennung. — Landschaftsmaler Pieter Francis Peters ist nach längerem Leiden im Alter von 85 Jahren gestorben. Seit 1845 lebte er hier, wo er später in Gemeinschaft mit dem Maler Herdle eine Kunsthandlung und die permanente Kunstausstellung im Römischen Kaiser gründete, die im Jahre 1890 einging.

Asperg. Der 20 Jahre alte Adolph Kaul von hier, der in einem Brunnenschacht beschäftigt war, wurde von einem herabfallenden Stück Holz so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er bald darauf starb.

Biberach. Schuhmachermeister Joh. Grün von hier wurde auf der Station Warthausen von einem Zuge der Südbahn überfahren und getödtet.

Ditzenbach. Bei der Schultheißenwahl wurde Gipsermeister Joseph Wagner, der Bruder des verstorbenen Schultheißen Wagner, gewählt.

Ellwangen. Kürzlich waren es 100 Jahre, daß unsere vorherige fürstbischöfliche Residenz mit der Krone Württembergs vereinigt wurde.

Göppingen. In der Maschinenfabrik von L. Schuler brach die Aufzugskette eines großen Krahnens, wobei der Gießer Frank von hier getödtet und ein anderer Arbeiter, Namens Schmied, von Holzheim lebensgefährlich verletzt wurde.

Hall. Bierbrauereibesitzer Sacco wurde im Streite von seinem Dienstknecht Bay mit einer Schaufel erschlagen.

Bayern.

München. Commerzienrath Aug. Fink, Theilhaber des Bankhauses Merck, Finck & Co., wurde auf seiner Besitzung Barmsee vom Schlage getroffen und war sofort todt. — Kaufmann Schifferdecker hat sich in der Aufregung darüber, daß er sein gesammtes Vermögen in Höch'schen Transaktionen verlor, erschossen. — Kupferstecher Albrecht Schultheiß beging in körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Im Alter von 76 Jahren ist hier der Bezirksarzt a. D. Dr. Anton Georg Rötzer gestorben. — Die in weiten Kreisen bekannte Turnlehrerin und Heilgymnastin Fräulein Friederike Kühn ist nach mehr als 30jähriger Thätigkeit hierselbst an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Augsburg. Eisenbahn-Oberinspektor Johannes Schiesl trat in den Ruhestand.

Bamberg. Im 60. Lebensjahre verschied an den Folgen von Influenza die Freiin Marie von Marschalk-Ostheim. Sie war seit mehr als 30 Jahren gelähmt an ihr Bett gefesselt.

Bayreuth. Nach längerem Leiden starb im Alter von 72 Jahren der Oberlehrer a. D. und Kreisscholarch Simon Hagen.

Dachau. In einem der Wirthschaftsgebäude der Schießstätte-Brauerei brach Feuer aus, das die Wirthschaftsgebäude, die Oekonomie und die Stallungen vollständig einäscherte.

Freising. Oberstleutnant a. D. Klement Freiherr von Seckendorff und seine Gemahlin feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 2. bezw. 78. Lebensjahre.

Rheinpfalz.

Speier. Nach längerem Leiden starb hier der Regierungsdirektor a. D. August von Schwarz.

Dürkheim. Metzgermeister Heinrich Deißler und seine Ehefrau Katharina, geborene Zumstein, feierten die silberne Hochzeit.

Frankenthal. Rentier Kaspar Müller verschied im hohen Alter von 85 Jahren.

Heinitz. Von herabstürzenden Kohlen ist der 26jährige Karl Hussong verschüttet worden.

Kaiserslautern. Ein Gebäude des Fabrikanten Schläfer brannte nieder.

Landau. Der Einjährig-Freiwillige, Friedrich Postius in der 4. Compagnie des 18. Infanterie-Regiments aus Kaiserslautern hat sich hier erschossen.

Ludwigshafen. Feuer zerstörte die Scheune des Löwenwirths F. Glöckler.

Mechtersheim. Bei einem Brande wurden vernichtet: dem Ackerer Wendelin Senn eine Scheune, ein Stall und ein Schuppen, desgleichen dem Sattler Johs. Weindel, ferner dem Ackerer Georg Sattler eine Scheune, dem Ackerer Ad. Mohr eine Scheune, dem Ackerer Michael Renk, Restaurateur „Zum Pfälzer Hof", eine Scheune, zwei Ställe und eine Trinkhalle und dem Ackerer Heinrich Stadler eine Scheune und ein Stall.

Neustadt. In einem Anfall von Schwermuth erhängte sich der 59 Jahre alte verheirathete Arbeiter Christoph Laub.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Die Studentenschaft der hiesigen Kaiser Wilhelms-Universität brachte Professor Dr. Gerland, dem berühmten Geographen unserer Alma Mater, zu seinem 70. Geburtstage einen imposanten Fackelzug.

Ingweiler. Der Sattlergeselle Michael Welsch aus Ringendorf stahl einer Wittwe Felden aus Ringendorf 300 Mark und zwar während der Zeit, als sie im Stalle mit dem Rupfen von Gänsen beschäftigt war. Welsch wurde durch die hiesige Gendarmerie aus den Federn geholt und gefesselt in's Gefängniß nach Buchsweiler verbracht.

Metz. Es stürzte sich die Frau des Herrn Ewald Schmidt aus ihrer Wohnung (erster Stock des „Café Straßburg" in der Römerstraße) durch ein Fenster auf die Straße herab. Die Unglückliche, die sich glücklicherweise nicht schwer verletzt hat, wurde nach Steinbach bei Saargemünd gebracht, da sich Anzeichen von Geistesgestörtheit bei ihr bemerkbar gemacht haben.

Neu-Breisach. Ein im Fortifikations-Bureau angestellter Zeichner, Namens Müller, wurde unter dem Verdachte des Landesverrathes verhaftet. Er soll dem französischen Kriegsministerium Photographien der Forts bei Geiswasser geliefert haben.

Mecklenburg.

Schwerin. Im 65. Lebensjahre starb hier der Gymnasialdirektor a. D. Dr. Theodor Fritzsche, der bis zum 30. September 1900 an der Domschule zu Güstrow im Amte war.

Dömitz. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der 83 Jahre alte Stadtpfänder Joachim Hagemeister.

Friedland. Im hohen Alter von 94 Jahren starb der Thierarzt Friedrich Blumhagen. Derselbe dürfte der älteste Einwohner unserer Stadt gewesen sein.

Malchow. Commissionsrath Senator Reeps, der am 1. Januar v. J. nach 38jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand trat, feierte sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Dem Jubilar gingen zahlreiche Gratulationen zu.

Parchim. Mit militärischen Ehren wurde der frühere Gastwirth Wollschlägel zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe war Feldzügler von 1864—1866 und 1870—71; in dem letzten Kriege erwarb er sich das eiserne Kreuz.

Rostock. Consistorialrath Professor der Theologie an der hiesigen Universität, D. Schulze, beging seinen 70. Geburtstag. Die vier Dekane überbrachten ihm die Glückwünsche der Universität und überreichten eine von dem Docenten der Universität gestiftete Ehrengabe.

Schöneberg. Die Wittwe Spiedermann hierselbst, die sich schon seit vielen Jahren bei ihrem Sohne, dem Steuer-Commissär Spiedermann, aufhält, konnte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 102. Geburtstag feiern. Frau Spiedermann ist die älteste Person in ganz Mecklenburg.

Tarnewitz. Feuer zerstörte das Wohnhaus der Wittwe Schmahl.

Wismar. Auf ein 75jähriges Bestehen blickte das Leinenwaaren- und Wäschegeschäft von J. C. Rhades, Inhaber A. Friedrichs, zurück.

Oldenburg.

Oldenburg. Eine Feuersbrunst vernichtete die am Pferdemarktplatz belegene Dampfmühle von Stock und Frerichs.

Eutin. Der 84jährige Maurer Schönfeld setzte seinem Leben durch Erschießen ein Ziel. Als Grund wird Lebensüberdruß angenommen. — Die Erben des verstorbenen Rathsherrn Koch verkauften ihr hier belegenes Wohnhaus für 10,500 Mark an die Gräfin Rantzau.

Gleschendorf. Infolge von Brandstiftung brannte das Gewese des Gärtners Hinz nieder.

Freie Städte.

Bremen. Am Buntenthorssteinweg brannte die Scheune des Landmanns H. Rüte nieder. — Nach längerer Krankheit verschied das langjährige Bürgerschaftsmitglied Johannes Heinrich Schäfer. — Beim Untergang des Schleppdampfers „Brema" kam der Eigenthümer Bathmann ums Leben. — In der Generalversammlung des Hauses Seefahrt waren die Schaffer für das Jahr 1905 zu wählen; gewählt wurden aus der Kaufmannschaft C. H. Melcher-Jenitzer, A. Nebelthau und J. K. Victor, aus der Schifferschaft die Kapitäne H. Schröder, E. Thalenhorst, Fr. Keßler, C. Steinbohmer, L. Strömer und H. Richter. In diesem Jahre haben das Ehrenamt aus der Kaufmannschaft G. Riesch, St. C. Michaelsen und R. Hilger und aus der Schifferschaft die Capitäne J. B. Hashagen, A. Leopold, H. Bruns, H. Hashagen und C. Meierinne.

Schweiz.

Bern. Der Regierungsrath wählte zum außerordentlichen Professor für gerichtliche Medizin an der hiesigen Universität Professor Dr. Max Howald. — Im Alter von 83 Jahren verschied Pfarrer Dr. Rütschli. — Professor Dr. Mittermayer hier nahm einen Ruf an die Universität Gießen an.

Lausanne. Dr. Ludwig Kuhlenbeck, Professor für deutsches Recht an der Universität hierselbst, ist vom Staatsrath zum ordentlichen Professor befördert worden.

Fahrwangen. Auf dem nahen See brachen die 20 Jahre alten Bühlmann und Gloor ein und ertranken.

Aeschi. Feuer zerstörte das Wirthshaus zum „Rößli".

Basel. Dr. E. Bethe, der Ordinarius der klassischen Philologie an der hiesigen Universität, wird einem Ruf nach Gießen Folge leisten.

Genf. Der hier verstorbene Georges Balloton hat seinen gesammten Nachlaß zu gleichen Theilen für das im Bau begriffene Genfer Volkssanatorium Clairmont ob Sierre im Wallis und für die hiesigen Volksküchen bestimmt. Es ist ein Vermögen von 52,000 Frank.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In einem Magazin der Stock-Exporteure Grünhut und Rumpler in der Kaserngasse No. 9 erfolgte eine Gasexplosion. Der 18jährige Praktikant Leopold Achröhr und die 22jährige Comptoiristin Anna Minderer erlitten schwere Verletzungen. — Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Franz Josef Ritter v. Winiwater starb im 85. Lebensjahre. Er gehörte während seiner Amtsthätigkeit zu den angesehensten Advokaten hierselbst. — In der Fillgradergasse No. 4 ist Frau Anna Schlögl, die Wittwe des berühmten Schriftstellers Friedrich Schlögl, im 86. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. —

Brünn. Der Hausdiener Stephan Roman, in Stellung beim Rathe Ed. Urban, feierte den 25. Jahrestag seines Dienstantrittes. — Major Richard Kühne vom Infanterie-Regiment Nr. 69 trat in den Ruhestand.

Gablonz. Den drei Bediensteten der Firma Wilhelm Anders, Tuchfabrik hierselbst, wurde die Ehrenmedaille für 40jährige Dienstzeit verliehen.

Linz. Einem Schlaganfall erlag hier der Reichsrathsabgeordnete Josef Wenger.

Schöneberg. Der 47 Jahre alte Tagarbeiter Fritzsche erschlug seine 71 Jahre alte Mutter mit einem Stück Eisen, weil sie ihm kein Geld geben wollte. Der Mörder wurde in Haft genommen.

Preßburg. Hier verschied der pensionirte Oberstleutnant Norbert Andrassy im Alter von 92 Jahren. Andrassy, der Adjutant Haynau's im Jahre 1849 gewesen war, hinterließ der Stadtgemeinde ein Legat von hunderttausend Kronen für gemeinnützige Zwecke.

Zwickau. Kaplan Julius Brenner wurde von hier nach Reichstadt versetzt. An seine Stelle tritt der Kaplan Longinus Focke aus Reichstadt.

Luxemburg.

Linger. Es entstand aus bisher unbekannter Ursache Feuer im Stalle des Wirthes J. P. Wahl. Im Nu war das ganze Haus in Flammen und brannte bis aufs nackte Mauerwerk nieder.

Differdingen. Der Arbeiter L. Budinger wurde auf der Usine zu Differdingen vom elektrischen Strom getroffen und erlitt schwere Brandwunden.

Holtz. Herr Albert von Ziegler, Assistent in der Direktion der Zollverwaltung, wurde zum Ober-Controleur in Holtz ernannt.

Obermartelingen. Auf der Grube Rother fiel der Schieferarbeiter R. Millemeister in einen Schacht hinab und verletzte sich so schwer, daß er bald darauf starb.

Die Mode.

Die Frühlingsmode bringt wenig wirklich in's Auge fallende Neuheiten. Die Röcke sind trotz aller gegentheiligen Bestrebungen lang und fallen unten zu tiefen Falten aus, während sie die Hüften eng umspannen. Diese Form wird noch immer durch die geschweift geschnittenen Bahnen, die angesetzten Serpentinvolants oder auch durch die Sattelform erreicht; im letzteren Falle sind die Rocktheile oftmals zu Falten geordnet, oder auch zu ausspringenden Säumchen abgesteppt. Uebrigens werden von den Freundinnen der verbesserten Kleidung noch immer dringende Anstalten gemacht, dem Reformkleide einen Platz zu sichern, und man sieht vielerlei mehr oder weniger kleidsame und mehr oder weniger schicke Modelle, nicht nur in Ausstellungen auf Puppen gezogen, sondern von leibhaftigen Personen getragen. Jedenfalls erzwingen sie die Aufmerksamkeit und lassen sich nicht mehr aus der „Mode" streichen. Eigens für die Reformkleider geschaffen erscheinen die Jacken. Eine Dame, die jetzt noch ein anliegendes oder auch nur halbanliegendes kurzes Jackett trägt, kann kaum als modern gekleidet gelten. Alle Jacken, mögen sie nun halblang oder kurz sein, haben Sack- oder auch die noch weiter ausfallenden Glockenformen, die den Tailleneinschnitt völlig verwischen. Die Aermel

sämmtlicher Jacken sind nach unten bedeutend erweitert und mit aufgesteppten Blenden oder zurückgebogenen Manschetten ausgestattet. Sturmkragen kennt man nicht mehr, und auch Revers- und Umlegekragen gehören nicht mehr zur letzten Mode. An ihre Stelle sind abgesteppte, nach der Form geschnittene Blenden getreten, die meist aus abstechendem Stoff gearbeitet sind und sehr geschickt gebügelt werden müssen, wenn sie gut sitzen sollen. Eine ungeübte Hand sollte sich an die Herstellung solcher schneidermäßig gearbeiteten Stücke lieber nicht wagen. Was die Farben anbelangt, so liebt man noch immer das ruhige Schwarz-Weiß; besonderer Gunst erfreuen sich schwarze Stoffe mit mehr oder weniger langen weißen Haaren; auch weiß oder bunt genoppte schwarze Stoffe sind sehr gern gesehen. Undeutlich gemusterte, karirte, gestreifte Stoffe verarbeitet man vielfach zu den sogenannten Costümen, die aus Rock und Jacke bestehen und noch immer durch die Bluse ergänzt werden. Blusen fertigt man aus Wolle und Seide, einfarbig und gemustert, einfach und elegant. Alle modernen Blusenstoffe sind gestreift oder in großen Mustern karirt. Man liebt für Blusen besonders leuchtende Farben mit oft grellen Musterungen; indessen gibt es auch Stoffe in gedeckten Tönen, so daß jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Die Aermel der Blusen sind durchweg nach unten bedeutend erweitert und mit Manschetten abgeschlossen, die eng anliegen müssen und daher meist zum Haken eingerichtet sind. Für Blusen zu Sommerkleider ist es sehr nett, statt der engen und bei der Wärme lästigen Manschetten einen einfachen Gummizug zu nehmen; man kann

dann die Aermel beliebig hoch schieben. Sind die Aermel unten oft übermäßig weit, so müssen sie oben dafür desto enger sein, sollen sie der Mode entsprechen. Man näht sie, um die nothwendige untere Weite zu erzielen, oben in Längsreihen zu Säumchen ab, man reiht sie auch wohl, besonders bei leichten Stoffen, zu Püffchen ein, oder arbeitet sie mit engen Kugeltheilen, die den Ansatz des weiten Bausches verdecken. Zum Aufputz aller Arten von Blusen werden noch immer Schulterkragen, die in dieser Saison besonders groß sind, Fichus und dergl. getragen.

Wir führen heute unseren Leserinnen wieder ein paar hübsche Frühjahrscostüme im Bilde vor.

Nußbrauner, feiner Wollenstoff ist für das erste Kleid verarbeitet, dessen Hauptschmuck ein schöner Serpentinekragen aus écru-farbener Guipüre ergibt. Der langen Vorder- und der in Falten gesteppten Hinterbahn und den beiden, ziemlich kurzen Seitenbahnen des fest auf Futter gearbeiteten Rockes fügt sich in stark geschwungener Linie ein nach hinten breit aufsteigender Serpentinevolant an, dessen Ansatz ein

3/4 Zoll breiter Schrägstreifen deckt. Drei durchsteppte Stoffstreifen, auf die sich unten mit Knöpfchen verzierte, gleichfarbige Sammetpatten legen, schmücken zu beiden Seiten die oben ziemlich schmale Vorderbahn. Dieselbe Garnitur wiederholt sich an den vorderen Rändern der Blusentaille und deckt den vorderen Rand des Spitzenkragens; über den oberen Ansatz legt sich vorn ein mit Knöpfchen geschmückter, rund geschnittener Sammetstreifen. Er umgibt gleichzeitig den kleinen, runden Einsatz von weißer, in Säumchen genähter Seide, der sich vorn latzartig bis zum Gürtel aus Sammet fortsetzt. Um den Stehkragen schlingt sich eine Krawatte aus blaugrauer Libertyseide, von der ein etwa 6 Zoll breiter, 1 1/3 Zoll langer Theil erforderlich und an den Querrändern mit Franse begrenzt ist. Der Streifen wird von vorn nach hinten um den Stehkragen, dann nach vorn gelegt und hier in einen Knoten geschlungen. Drei Sammetstreifen decken auch zum Theil die engen Manschetten der oben in Falten gesteppten Blusenärmel.

Für das zweite Costüm ist dunkelblauer, mit weißen Noppen durchmusterter Homespun verarbeitet. Die Garnitur ergeben pattenartig zugespitzte Streifen von weißem, feinem Tuch, denen schmalere, mit Knöpfen verzierte, blaue Tuchstreifen aufliegen. Ein solcher Doppelstreifen deckt den Ansatz des nach hinten höher aufsteigenden Faltenvolants, welcher sich der langen Vorderbahn anfügt und die breiten, kurzen Hinterbahnen des lose auf Futter ruhenden Rockes begrenzt. Ueber den Streifen schmücken ihn außerdem blaue Steppstichgruppen. Ein rundgeschnittener Schulterkragen, der am Halsausschnitt mit einem vorn

sich kreuzenden Pattenkragen aus doppeltem Tuch begrenzt ist, vervollständigt die bauschende Blusentaille. Auch um den Außenrand des Kragens zieht sich ein Garniturstreifen, der vorn, wie ersichtlich, pattenartig endet. Mit schmalen Aufschlägen von weißem Tuch schließt die Taille Westentheile von gleichem Stoff ein, die oben spitz ausgeschnitten sind und einen kleinen Latz nebst Stehkragen aus écru Guipüre mit weißem Atlasfutter sichtbar werden lassen; über den Westentheilen werden die vorderen Blusentheile durch Passementerieagraffen mit Schnüren und Grelotgehängen zusammengehalten. Unten ist die Taille gürtelartig mit blauer Seide bekleidet. Die mit Pattenstreifen verzierten, bauschigen Blusenärmel schließen mit weißen, blau besetzten Kaschmirmanschetten ab.

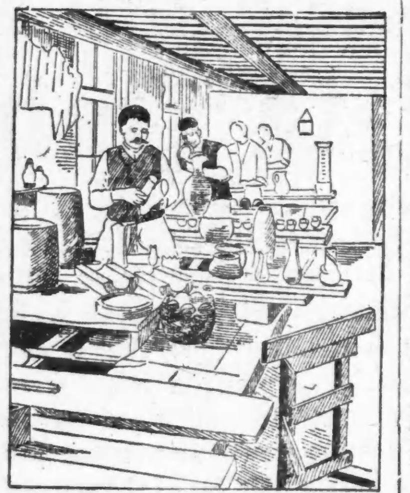
Brauner Sammet und Stepperei schmücken das dritte Costüm aus braunem, grobfädigem Wollenstoff. Der chic und elegant sitzende Rock hat nur seitlich eingesetzte Volanttheile, wodurch daselbst eine von der heutigen Mode bedingte größere Weite erzielt wird.

Durchaus neu und elegant ist der halblange, lose Frühjahrs-Paletot aus beigefarbenem Tuch mit weißem Atlasfutter. Von der Begrenzung des Kragens, den Aufschlägen der Vordertheile und Aermel und den Taschenpatten aus weißem Tuch hebt sich eine aufgekurbelte Applikation von modefarbenem Taffet wirkungsvoll ab. Alle diese Garniturtheile sind theilweise bogenartig abgerundet und mit seidenen Grelotgehängen garnirt. Außerdem schmücken Steppstichreihen den breiten Serpentinevolant, der sich dem ersten schmalen Vordertheil anfügt und dem zweiten Vorder- und Rückentheil untergesteppt ist, sowie den Umlegekragen, der den spitzen Ausschnitt begrenzt. Elegant und kleidsam wirkt der große Hut aus schwarzem Roßhaargeflecht. Die seitlich hochgeschlagene Krempe ist am Rande mit einem weißen Streifen begrenzt und hinten tief herabgebogen. Mattrosa, auf einem schwarzen Sammetbügel befestigte Rosen schmiegen sich unter der Krempe gegen das Haar und legen sich auch um den flachen, breiten Kopf, den eine lose Windung aus schwarzem Malinestüll umgibt. Links schmückt den Hut außerdem eine weiße, bis über die Krempe herabfallende Straußfeder.

Bürgeler Kunsttöpfereien.

Von hohem kulturgeschichtlichem Interesse war Forschern wie Laien von jeher die Geschichte der Handwerke. Aus dem unmittelbaren Bedürfnisse des täglichen Lebens herausgewachsen und mit der Gesammtgeschichte der Völker oder auch nur einer engeren Landschaft eng verknüpft, entfalten sie sich und gelangen zu hoher Blüthe, um in Noth- und Schreckensjahren wieder auf ein kümmerliches Niveau herabzusinken, theilweise auch ganz zu verschwinden.

Vielleicht tritt das bei keiner Hantirung so auffällig zu Tage wie bei der Töpferei. Wo die Töpfer gedeihen sollen, muß die Natur ihnen den Boden bereitet, den bildsamen Thon, mancherlei mineralische Schätze, Quarz, Kieselerde u. a., für sie geschaffen haben. Wo diese günstigen Bedingungen sich finden, da dreht der Töpfer seine



Arbeiter an den Drehscheiben.

Scheibe, wie er sie schon Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung in Aegypten, später in allen antiken Kulturländern gedreht hat.

Eng verknüpft ist dieses Handwerk mit der kleinen thüringischen Landstadt Bürgel, und weil um die Stadt herum die Thonlager und Cementbrüche reichhaltig sind, erbt die alte Handwerkstradition seit Jahrhunderten von Vater auf Sohn fort. Das Anfangs sehr einfach und primitiv betriebene Gewerbe entwickelte sich mit der Zeit immer mehr, und das schlechthin bäuerliche Küchengeräth — das seine primitiven Zierathe aus Fleckchen und Schlängellinien zusammensetzt, wurde allmählich in das mehr kunst-

Einsetzen der Gefäße in Muffeln.

mäßig hergestellte Schmuck- und Prunkgeräth gewandelt.

Als das 1867 gegründete, erst nur Gewerbe-, später Kunstgewerbemuseum in Berlin in sein jetziges stolzes Heim einzog, wurde eine stattliche Vitrine voll Bürgeler Vasen und Krüge viel beachtet; reine Formen, damals überwiegend antiken, zum Theil etruskischen Modellen nachgebildet, tief- und warmtönige Glasuren fielen angenehm auf. Das Ornament litt vielfach unter dem — heute kaum mehr begreiflichen — Tiefstand des damaligen Geschmacks. Klotzig und ganz naturalistisch in prätentiösem Hochrelief gebildete Blumenstücke bedecken die größeren Flächen. Heute scheint die Bürgeler Keramik auf vorzüglichem Wege, sie schaut über ihre engen Heimath-

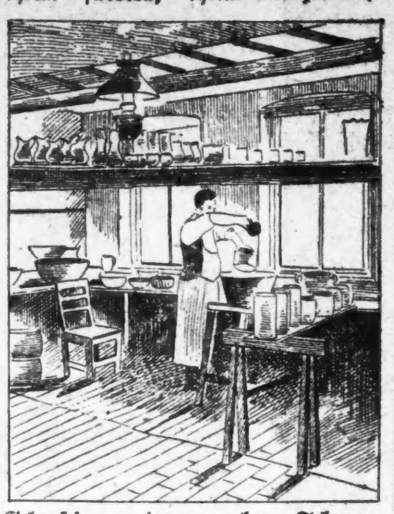
Bürgeler Thonwaaren.

grenzen hinaus und hat sich künstlerische Anregungen geholt, ohne darüber ihre Metiergrenzen verloren zu haben.

Verblüffend einfach sieht sich die Herstellung dieser fast ganz aus Handbetrieb kommenden Geräthe an. Nur ein kleines Maschinenhäuschen sehen wir, in dem die Brocken zum feingelben Steinmehl gemahlen und zuletzt die kleinen Unebenheiten an den fertigen Stücken abgeschliffen werden. Das Steinpulver kommt dann in Wasserbottiche, wird gesiebt, geknetet, getreten, bis es jene dem Roggenbrotteig frappant gleichende Masse bildet, die nun in kaltfeuchtem Raume ihrer Verarbeitung harrt.

Es kann nichts Lustigeres geben, als zu beobachten, wie sich unter den geschickten Händen auf der rotirenden Drehscheibe, bei wenigen Griffen und mit den allerprimitivsten Hilfsinstrumenten — kleinen Schwämmchen an Eisendrahtgriffen, kleinen Stäbchen oder Stempelförmchen — in wenigen Minuten die schöne, oft complizirte Grundform einer Vase, eines Kruges erhebt. Ein Tag genügt, um die biegsam weichen, nun schon mit Buckeln, Henkeln, Kränzen, Reliefirungen ausgestatteten Gefäße oder die mit Durchbruchmustern geschmückten Pflanzenkübel in Heißluftkammern erhärten zu lassen.

Die Glasurmasse ist dünnflüssig, theils farblos, theils mit jenen so



Glasiren der rohen Thongefäße.

schwer gefundenen Lösungen, mit Zusätzen von Zinn, Blei, Borax, Antimon versetzt. Der jaspisblaue Grund wird durch Kobaltoxyd, der grüne durch Chromoxyd gewonnen.

In jüngster Zeit ist diese Industrie in Bürgel in eine ganz neue Phase getreten, die vermuthlich höchst belebend und bedeutungsvoll für Unterricht und Kunstverständniß werden wird. Es handelt sich um die absolut getreuen Nachbildungen archäologischer Funde. Sachsen und Thüringen sind reich an ur- und frühgeschichtlichen Funden, und das Provinzialmuseum in Halle besitzt besonders reichhaltige und zuverlässig geordnete Sammlungen.

In den Bürgeler Fabriken werden diese Urnen, Schalen und Krüge peinlich genau mit allen Zufallsverletzungen und Farbentönungen nachgebildet und nur fester gebrannt, als die gar zu porösen und leicht verletzbaren Originalgefäße.

Das Triregnum.

Aus allen Welttheilen, in denen Angehörige der katholischen Kirche leben, waren Beiträge eingegangen, um dem Papst zu seinem Jubiläum eine möglichst prächtige Gabe darbringen zu können. Und mit diesen Mitteln ist auch ein Kunstwerk ersten Ranges geschaffen worden, das Triregnum, welches Leo XIII. nunmehr bei feierlichen Gelegenheiten tragen wird. Die hohe Krone ist ein Meisterstück der berühmten italienischen Silberschmiedekunst, und der Bolognese Milani kann stolz auf seine Arbeit sein. Da das Triregnum aber auf dem Haupte zu

Eine Jubelgabe für den Papst.

tragen ist und nicht allzu schwer sein darf, mußte selbstverständlich das feinste und dünnste Material verwendet werden, und um auch dann noch das Gewicht zu mindern, ist das oberste der drei Felder der Krone in durchbrochener Arbeit angefertigt. Die schön ausgeführten Medaillons zeigen u. a. die Porträts Petri, Pius IX. und Leos XIII. selbst.

Zwischen Himmel und Erde.

Die Engländer stehen nicht umsonst in dem Rufe praktischer Leute. Dies kann man auch jetzt wieder bei dem Bau der neuen Vauxhall-Brücke in London beobachten. Von Ufer zu Ufer der Themse ist eine Drahtseilbahn hergerichtet, allerdings nicht zum Zwecke der Personenbeförderung, sondern um den Bauleitern Gelegenheit zu geben, die Fortschritte des Werkes von „oben herab" im Zusammenhange zu beobachten. Der Aufenthalt in dem roh zusammengefügten viereckigen offenen Kasten hoch oben in luftiger Höhe mag ja nicht besonders comfortabel sein, aber bei seinen Arbeitszwecken fragt der Engländer nicht nach Comfort. Das Beispiel, das hier gegeben, dürfte in Zukunft vielleicht auch anderwärts bei Brückenbauten Nachahmung finden.

— Aus einer Vertheidigungsrede. „...Meine Herren, ich bitte Sie, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen; bedenken Sie, er ist schon hart genug bestraft gewesen, daß er mitten im Winter gerade eine Sommerhose erwischt hat!"

Deutsch-französische Allianz.

Ein junger Franzose erscheint vor einem deutschen Postschalter, kann sich aber beim besten Willen mit dem betreffenden Beamten nicht verständigen. Schon hat es den Anschein, als müßte er unverrichteter Dinge wieder abziehen, als er ein Blatt Papier nimmt und darauf folgendes niederschreibt: Veau laine si myrrhe fontaine ta guêpe!

Der Beamte studirt eine Weile diesen mysteriösen Zettel. „Was soll denn das heißen?" fragt er, des Französischen kundig, „Haut, Wolle, ob, Myrrhe, Fontaine, Dein, Wespe?"

„Bitte, lesen deutsch—!" radebricht der Franzose. Da geht dem Beamten eine elektrische Batterie auf—er buchstabirt lachend: „Wollen Sie mir von den da gebe!"

„Ja, wovon denn?" meint der Beamte und prompt schreibt der Franzose wieder:

„Fontaine peau dès Carte!" (Von den Postkarten!) — —

Aus der alten Zeit.

Stoßseufzer.

„Wenn ich nur 'mal mein Chef wär' — Himmel, wie würd' ich mich da avanciren lassen!"

Der Aengstliche.

Vor allem werde ich trachten, daß Sie wieder tüchtig Appetit bekommen! — Aber geln S', Herr Doktor, net übertreib'n, ich bin grad' net gut bei Kasse.

Einer, der Eindrücke studirt.

Beim Schmieren-Theater.

Erster Held: Herr Direktor, geben Sie mir wenigstens 10 Pfennig Vorschuß für ein Stück Seife — ich habe mich seit 8 Tagen nicht ordentlich gewaschen, ich bin schon ganz schwarz!

Direktor: Unsinn! Sie müssen ja morgen den Othello spielen — dann brauchen Sie sich gar nicht erst zu färben!

— Rücksichtsvoll. Dame (verspätet zum Kaffeekränzchen kommend, zum Dienstmädchen): „Melden Sie mich, aber horchen Sie vorher, ob man schon fertig ist mit mir!"

— Eine protzige Anzeige. Verloren wurde eine goldene Taschenuhr; der redliche Finder erhält dazu eine ditto Uhrkette bei J. Großmaul, Rentier.

Der wahre Jacob.

Wally: Ich habe mich gestern auf dem Ball köstlich amüsirt, ich habe keine Tour ausgelassen, wenigstens mit fünfzehn Herren habe ich getanzt ...man hat sich förmlich um mich gerissen. . .

Otti: Ich habe mich noch viel besser unterhalten, ich habe gar nicht getanzt und den ganzen Abend nur mit einem Herrn gesprochen, der heute auch schon mit Mama gesprochen hat.

— Unter modernen Weltdamen. „Die Baronin hat schon vier Kinder." „Ja, die ist mit ihrer Heirath gründlich 'reingefallen!"

— Erste Regung. Heirathsvermittler: „Ich habe bereits fünfzig Ehen vermittelt!" Bekannter: „Um Gottes willen!"

Impertinent.

Er: „Nun, was hat Dir denn die Frau Registrator heute Morgen so Wichtiges erzählt?"

Sie: „Ach, diese gemeine Person! Die wichtige Neuigkeit benützte sie nur als Vorwand! Ich war ungefähr eine Stunde bei ihr und — stelle Dir vor! — steht nicht während dieser Zeit ihre Tochter hinter mir und zeichnet mein Kragenmuster ab.

— Wechsel. „Wie steht es denn mit dem hier vor einem Jahre gegründeten Verein der Alkoholgegner?" „O, glänzend — er heißt übrigens jetzt Verein der Alkoholfreunde!"

— Sehr richtig. Richter (zum Angeklagten): „Was sind Sie?" Angeklagter: „Dichter!" Richter: „Ach was, ich will wissen, von was Sie Ihren Unterhalt bestreiten."

Ein Paradestück.

„...Mein Besuch ist Ihnen wohl gar nicht recht, gnädige Frau?"

„O gewiß, Herr Professor — aber eigentlich hatt' ich Sie für meinen jour fixe übermorgen aufgehoben!"

— Vorsorglich. Richter: Ihr Beruf? Angeklagter: Ich bin Akrobat. Richter (zum Amtsdiener:) Schließen Sie das Fenster!

— Im arithmetischen Examen. Professor: Nun: junger Mann, wenn Ihr Vater sich tausend Mark leiht mit dem Versprechen, sie in jährlichen Raten von 250 Mark zurückzuzahlen, wie viel ist er nach drei Jahren noch schuldig?" „Tausend Mark!" „Aber, mein Lieber, Sie kennen ja nicht einmal die Anfangsgründe der Arithmetik!" „Möglich, aber ich kenne meinen Papa!"

— Auch. „Willst Du schon wieder in die Kneipe? An mein Grab wirst Du wohl mal nicht kommen?" „O ja, Weiberl — auch sehr gerne!"

— Ein philosophisches Urtheil. Wirth (zum Professor): „Wie schmeckt Ihnen der Wein?" Professor: „Nun, so jenseits von gut und böse!"

— Voraussicht. Der Herr Feldwebel schimpft einige Rekruten, ist einen Augenblick still und sagt dann: „Danke gleichfalls!" Leutnant: „Warum sagen Sie: Danke gleichfalls?" Feldwebel: „Das ist die Antwort auf das, was die Kerls sich denken!"

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Waschstoffe.

800 hochfeine Shirtwaist-Längen, die neuesten Façons, einschließlich Oxfords, Madrases, Piques, in einfachen und mercerized Effekten, eine volle Auswahl in Farben, viele mit weißem Grund (3 Yards in jedem Stück), ein außergewöhnlich guter Bargain für Montag, Werthe bis zu 75c, das Muster für nur.......... 44c

3,000 Yards hochfeine seidene Chambray, ein elegantes Assortiment der hochfeinsten Waist-Stoffe, mercerized im Faden, ein wirklicher 50c Werth, neue persische Effekte, neue schwarze und weiße Checks, neue Schattirungen in einfachen Farben, Montag, die Yard für nur.......... 24c

4000 Yds. bestehend aus extra feiner Lace Batiste, betupften Tissues, reinen irischen Kleider-Leinen und seidener Warp Mousseline de Soie, eine elegante Auswahl von feinen neuen waschbaren Stoffen, im Werthe bis zu 50c, nur für Montag.......... 19c

Kunst-Nadelarbeit.

Große mit Daunen und Federn gefüllte Kissen, gewöhnlich 50c—nur.......... 29c

4000 Yards Mercerized Cord in orientalischen oder einfachen Farben, werth 10c die Yard — so lange der Vorrath reicht, die Yard zu.......... 5c

Reinleinene hand-tinted Centerpieces in Frucht, Scroll oder Blumen-Designs—naturgrau, oder bulgarisch leinene Farbe—24 bis 36 Zoll Größe, rund oder viereckig—$1.00 Werthe—für.......... 24c

Kurzwaaren.

1c für 2 Dutzend Haken u. Oesen.

3c die Yard für gute Qualität schwarze Mohair Brush Binding.

3c die Spule für Corticelli 100-Yard Spulen-Seide.

3½c die Spule für Coats' und Clarks besten Faden.

4c die Karte für echte De Long Hump Haken und Oesen.

8c das Paar für fancy frilled Side Supporters für Damen.

Hochfeine Qualität Nainsook doppelt überzogene Dreß Shields, außergewöhnliche Werthe.

Nr. 2. 12½c Paar. Nr. 3. 15c Paar. Nr. 4. 17c Paar.

Kleider-Sacques.

Dressing Sacques aus hübschen Lawns, Kimono Façon, werth 30c, für.......... 18c

Lange Kimonas, volle Länge und Breite, aus hübschen Lawns, einfache Borders, werth $1.00, für.......... 69c

Kinder-Trachten.

Zweiter Floor.

Kleider für 4jährige Kinder, aus weißer hübscher Percale oder Gingham, hübsch besetzt, werth 50c, für.......... 21c

Kinder-Beinkleider, mit Cluster Tuck, und Saum, werth 15c, für.......... 8c

Taschentücher.

Mit prachtvollen Valenciennes Spitzen besetzte Taschentücher, gemacht aus feinem französischem Mull — sehr speziell 15c oder 2 für.......... 25c

Stickerei-Dept.

45zöll. Swiß Flouncings für Konfirmanden-Kleider, hohlgesäumt gestickt, gezackt gestickt und mit Valenciennes Spitzen besetzte Muster, prachtvoller denn je zuvor — von $1.98 herunter bis auf.......... 98c

Oster-Spitzen, Chiffons und Dreß-Netz.

Die viel gebräuchlichen französischen Valenciennes Spitzen, Einsätze und Beadings, großes Assortiment in hübschen Mustern — die Yard zu.......... 4½c

Wir offeriren eine große Auswahl von neuen Cluny Bändern in allen Breiten, sie sind die korrekte Imitation von handgemachten, zu außergewöhnlich niedrigen Preisen — Yard 33c, 24c, 17c, 12½c und.......... 10c

45-zöll. seidene Chiffons, Soft-Finish, beste Qualität, alle Farben; schwarz und weiß, extra gute Werthe — Yard.......... 39c

Point d'Esprit waschbare Netze für Konfirmanden Kleider—Yard 89c, 79c, 59c und.......... 49c

Künstler-Materialien.

Cooley's oder Marshing's Roman Gold für Porzellan.......... 55c

Lacroix Farben, 22c Liste, nur.......... 12c

Whatman's 140 Pfd. kalt gepreßtes Wasserfarben-Papier.......... 19c

Franz. Charcoal, 50 Stangen in Schachtel.... 7c

Jap. Tin Oil Sketching Box, werth $1.50, nur.......... 75c

Doppelte Tubes aus Flake Silber oder Chemnitz weiße Oelfarbe, nur.......... 6c

Frey's Ideal Palette, 9x13, mit Deckel.... 75c

2¾zöllige Stahl Palette Messer, werth 25c, nur.......... 12c

Oster-Halstrachten.

Unser Assortiment ist größer und prachtvoller, denn je zuvor—Preise sind außerordentlich niedrig für solch feine Waare—die viel getragenen Fob End Stocks in Seide und waschbaren Stoffen, Lace Stocks und Fob Enden und Venise Lace Turnover Collars, von $1.39 herunter bis auf.......... 39c

Spezielle Leinen-Offerte.

Extra Qualität 18zöllige gebleichte Twill Küchen-Handtücher, werth 8c, speziell für Montag, per Yard.......... 4¼c

200 Dutzend Roller-Handtücher, voll gebleicht, 2 Yards lang, fertig zum Gebrauch, werth 15c, speziell für Montag zu.......... 9c

56zöll. 8-4 gebleichter leinener Damast, extra schwer, gute Qualität, werth 50c, speziell für Montag, per Yard.......... 29c

Extra speziell — hochfeine Qualität in echten Witcheline Bettdecken, garantirt echtfarbig, alle die neuesten Muster, werth $1.49; speziell für Montag, das Stück.......... 98c

Futterstoffe.

Eine gute Qualität in Crinoline, werth 8c, Montag zu.......... 1c

36zöll. schwarzes Rockfutter, werth 8c, Montag zu.......... 2c

Extra gute Qualität schwarzer Canvas, die Sorte, für die Ihr 10c bezahlt, Montag.. 2½c

Schwarzer Mercerized Sateen, werth 15c, Montag zu.......... 6½c

36zöll. doppelt gefaltetes Mercerized italienisches Tuch, passendster Stoff für Drop Skirt und Jacket Futter, in schwarz und allen den beliebten Schattirungen, werth 29c, Mon. 16c

Schwarzer ganzwollener Moreen, werth 35c, Montag zu.......... 19c

Koffer-Spezialitäten.

Koffer jeder Art, Façons, die allen Zwecken entsprechen; nachstehend führen wir einige unserer besten Werthe an:

32zöllige Baßwood Koffer, mit Canvas eingefaßt, voll riveted, eine ähnliche Qualität kann anderswo nicht unter $3.00 gekauft werden—unser Preis.......... $1.89

Volle Größe Imitation Alligator - Leder, nach neuester Mode gemacht, werth $2.50, speziell für Montag, nur.......... $1.68

Apotheker-Waaren.

Wool Soap, Stück.......... 2½c
Borax, per Pfund.......... 9c
Mennen's Talcum Powder.......... 9c
Graves' Zahnpulver.......... 9c
Espeys Cream.......... 10c
Feigensyrup.......... 29c
Fellow's Syrup.......... 94c
Pierce's Prescription.......... 59c
Pierce's Golden Medical Discovery.......... 59c
Dr. Charles' Flesh Food.......... 32c
2-Quart Fountain Syringe, oder Wasser-Flaschen, Goodyear's Paragon, garantirt, zu.......... 59c

Likör-Dept.

Cream Rye, Dallemand's, Quartflasche.... 78c
Sunny Brook.......... 78c
Duffy's Malt.......... 72c
Old Kentucky Bourbon, Quartflasche...... 45c
California Port oder Sherry.......... 19c

Bilder.

„Junge Mutter" in hübschem 3-Ply Veneer-Rahmen, assortirter Finish, mit hübschen Ornamenten, regulärer Preis 75c — morgen zu.......... 39c

12x18 2-zöllige vergoldete Ovals mit Ornamenten, versehen mit Eßzimmer-Landschaften und Figuren-Bildern, $2.50 Werthe, für.......... $1.19

Tapeten.

15,000 Rollen Tapeten, passend für Bettzimmer und Küche, 4c und.......... 2c

25,000 Rollen Gold- oder schwere Embossed Tapeten, 12c, 10c und.......... 8c

Lackirte Tile Tapeten, für Küche oder Badezimmer, können abgewaschen werden, werth 25c, für.......... 14c

Hillman's Old Reliable Farbe, die beste Farbe im Markt, werth $1.25 die Gallone, für.......... 98c

Eine seltsame Liebestragödie.

Aus Paris kommt die Kunde von einem eigenartigen, tragischen Vorgang. Wenn ein Novellist schildern würde, wie zwei junge Menschenkinder, die sich nie gesehen und gesprochen haben, sondern nur wenige Wochen hindurch miteinander korrespondirten und ihre Photographien tauschten, sich leidenschaftlich ineinander verlieben und daß, als man sie daran hindert, sich persönlich kennen zu lernen, der eine Theil Selbstmord begeht, dann machte man ihm sicher den Vorwurf, lächerlich unglaubwürdiges Zeug zu schreiben. Die Wirklichkeit aber beweist, daß so etwas thatsächlich vorkommen kann. Am Seine-Ufer bei Levallois fand man vor einigen Tagen mehrere Briefe, darunter einen, der an den Polizeipräfekten Dumont gerichtet war. In dem Schreiben kündete eine junge Dame an, daß sie im Begriff sei, ihrem Dasein ein Ende zu machen, da sie es nicht länger ertragen könne, von M. Francois D..., den sie bis zum Wahnsinn liebe, getrennt zu sein. Einige andere offene Kouverte enthielten Liebesbriefe eines jungen Mannes, der sich mit „Francois" unterzeichnet hatte.

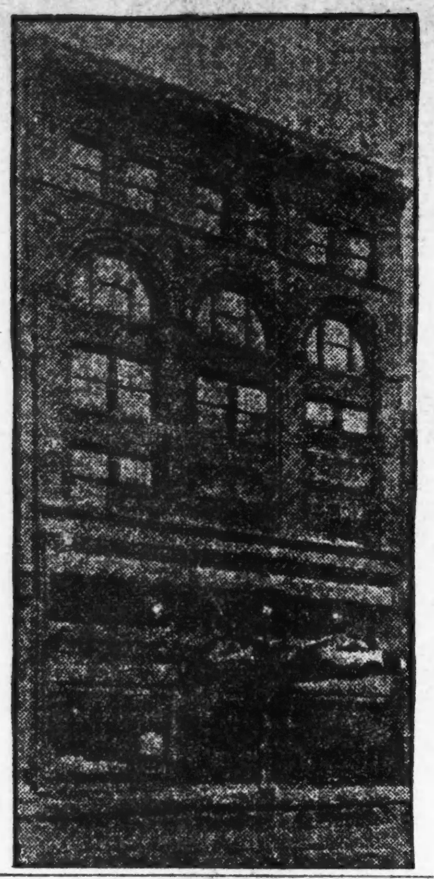
Der Polizei gelang es sehr bald, den von der Selbstmörderin genannten Monsieur D... ausfindig zu machen, und dieser erzählte eine merkwürdige Geschichte. Vor etwa zwei Monaten hatte er eine Heirathsannonce einsetzen lassen und empfing daraufhin unter andern auch einen Brief von dem jetzt in's Wasser gegangenen jungen Mädchen. Mlle. N. theilte ihm jedoch mit, daß eine persönliche Annäherung vorläufig nicht möglich wäre, da ihre Eltern niemals ihre Einwilligung zu einer auf solchem Wege zustande kommenden Verbindung geben würden. So lernte man sich denn gegenseitig nur im Bilde und durch eine rege und bald recht zärtlich werdende Korrespondenz kennen. Am letzten Donnerstag sollte nun doch das erste Rendevous auf der Invaliden-Esplanade erfolgen. Als D... zur festgesetzten Stunde dort erschien, traten zwei Männer auf ihn zu, erklärten, Bruder und Verlobter der Dame, die er hier erwarten wollte, zu sein, und nachdem sie ihn durchgeprügelt hatten, drohten sie, ihn umzubringen, wenn er noch einmal wagen würde, sich der Schwester und Braut zu nähern. Der so grausam aus allen seinen Himmeln gerissene Liebhaber schrieb nun der Geliebten von dem Vorgefallenen und erhielt von ihr die Benachrichtigung, daß sie sich das Leben nehmen werde. Die Briefe, die der junge Mann dem Präfekten vorlegte, bestätigten seine Angaben.

Der Gymnasiast als Ehemann.

Man schreibt der „Wiener Zeit" aus Bukarest: „Vor einigen Wochen führte der Schüler der sechsten Klasse des Realgymnasiums in Crajova Ilie Petrescu, der sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet hat, in aller Form ein junges Mädchen als Ehegattin heim. Der Fall erschien den Professoren der Anstalt höchst bedenklich, und so lud denn das Kollegium den Schüler vor seinen Richterstuhl und schloß ihn nach langer Berathung wegen — „Unsittlichkeit" vom Gymnasium aus! Der gekränkte Petrescu erhob Beschwerde beim Unterrichtsminister, welcher dahin entschied, daß seine gesetzlich geschlossene Ehe unter keinen Umständen als etwas Unsittliches bezeichnet werden könne, und daß weder in den Gesetzen des Landes noch auch in den Schulreglements irgend eine Vorschrift enthalten sei, die einem Gymnasiasten das Heirathen verbiete. Der Minister ordnete also an, daß der Relegirte wieder in die Anstalt aufgenommen werde, indem er nicht ohne Schalkhaftigkeit hinzufügte, er hoffe, daß des Ilie Petrescu vorzeitige Würde als Ehemann ihn (Petrescu) in keiner Weise hindern werde, seinen Pflichten als Schüler nachzukommen." (Der Fall erinnert an die alte Anekdote von der Hökerin, deren hübsche Tochter von einem Gymnasiasten „poussirt" wird und die eines Tages den Herrn Schuldirektor besucht und an diesen die Frage richtet: „Wie steht sich denn bei Ihnen so ein Unterprimaner?")

— Die häßliche Braut.—„Es bleibt dabei, werther Herr, meine Tochter bekommt 100,000 Mark mit und keinen Pfennig mehr. — Freier: „Ich bitte Sie, Herr Kommerzienrath, schauen Sie sie doch nur recht an—sie kommt mir immer vor, wie eine halbe Million!"

— Die beiden Spatzen (eine Fabel). Es waren einmal zwei Spatzen, die flogen aus, um sich Futter zu suchen. Der eine setzte sich auf einen Ast und hielt Umschau. Da gewahrte er plötzlich unter sich einen Tisch, der mit Kuchen und allerhand köstlichen Sachen gedeckt war. Sofort flog er von seinem Ast hernieder, setzte sich mitten unter die aufgetischten Herrlichkeiten und aß so lange davon, bis er zu platzen drohte. Dann flog er wieder in sein Nest, legte sich zu einem behaglichen Mittagsschläfchen nieder und zwitscherte vergnügt: „Wie ist doch die Welt so schön! Man braucht nur zuzulangen, überall ist die Tafel gedeckt!" — Der andere Spatz suchte zaghaft auf dem Erdboden umher und spähte nach einem Würmlein. Doch er fand keines, denn es war gerade sehr trockenes Wetter. Endlich sah auch er den Tisch mit den süßen Sachen, und voll Freude flog er unter denselben, um zu sehen, ob nicht auch ein Bröslein für ihn abfallen würde. Aber wie lange er auch wartete, es fiel nichts herab. Ja, zum Schluß kamen sogar noch Menschen, die sich dem vollbesetzten Tische näherten. Erschreckt flog er von dannen, und während ihm sein Magen vor Hunger knurrte, klagte er: „Wie sind doch die Zeiten so schlecht! Gar nichts will für unsereinen abfallen!"



Unser Haupt-Geschäft: 1906—1908 Wabash Avenue.

Die Resultate von Fünfzig Jahren

ehrlicher Geschäftsführung, fünfzig Jahren reeller Werthe, ehrlicher Methoden und liberaler Behandlung haben das obige Bild geschaffen. Von kleinen Anfängen vor über fünfzig Jahren haben wir uns zu den vier großen modernen Etablissements ausgewachsen, die jährlich den Haushalt-Bedarf von Chicago genügen. Unser Wachsthum ist allmählich gewesen nach dem Grundsatz, langsam aber sicher; die Folge befriedigter Kunden, die Jahr auf Jahr in immer größerer Anzahl wiederkehrten. Unsere neueste und größte Verbesserung ist der neue Hauptladen, den wir jetzt No. 1906 und 1908 Wabash Ave. erbaut haben, ein modernes, siebenstöckiges Gebäude, das über 70,000 Quadratfuß enthält mit schönen Möbeln, Teppichen, Rugs, Draperien etc., und wo jede Anstrengung gemacht werden wird, um unsere stets wachsende Armee von befriedigten Kunden zu vergrößern, die wir für unsern wesentlichsten Bestandtheil halten. Wir tauschen jeden Artikel, der nicht befriedigend ist, um, nehmen ihn zurück oder retouniren das Geld.

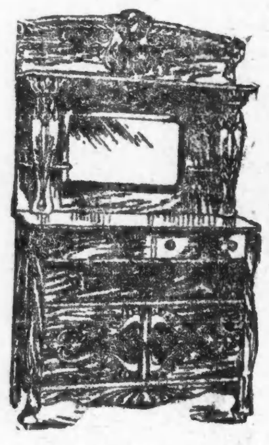
Offen Abends bis 9.

Wir möchten gern Euren Namen hinzufügen. Ein bedeutender Grund unseres Erfolges ist

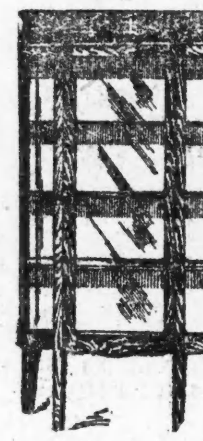
Unser neues offenes Konto-System,

welches mehr Vortheile für den Käufer enthält, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig macht — nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto — und immer die besten Werthe in Chicago.

Private Ablieferung. Wagen ohne Firma-Namen auf Verlangen frei geschickt.



Massives solid Oak Sideboard, gut gemacht, aus feinem Material, Polish Finish Golden, nett handgeschnitzt, großer geschliff. franzöf. Spiegel, geräumige Schubladen u. Leinen Closet. Ein künstlerisches Möbelstück für jedes Heim und ein echter Bargain..... 10.95

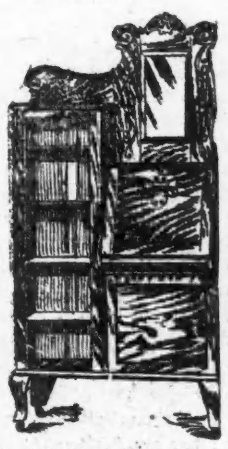


Solid Oak Porzellan-Schrank, entfernbare Shelves, Glas Front und Seiten, nett finished, Flemish, Golden oder Weathered Oak, sehr künstlerisch u. ein großer Werth zu.......... 9.95

Quarter sawed Oak Buffet Sideboard, genau wie Abbild. zeigt, 2 große französische geschliff. Spiegel, 2 ornamentale, geschlossene Glas Cabinets, shaped französische Beine, fein geschnitzt und feinster Hand Rub Finish— ein feiner Werth zu.......... 26.80

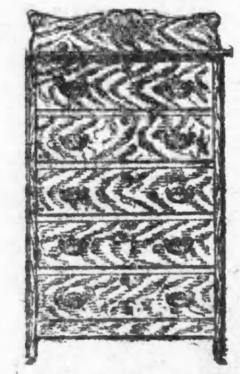
Unser neuer Laden 1906 1908 Wabash Avenue

Dresser Bargain.—Bester Hartholz Dresser Werth im Markte, gemacht aus feinen Materialien; gut ausgeführt in Oak; großer geschliff. französischer Spiegel, Frame und Supports nett geschnitzt — einer von Fish's berühmt. Werthen.......... 5.60



Solid Oak Combination Bücherschrank, Schreibpult und Musik-Kabinet — ein sehr nützliches Parlor-Ornament, nett finished, schön geschnitzt, großer fancy geschliffener französ. Spiegel, bewegliche Bücher-Shelves, Patent-Caster, ein guter Werth zu.......... 8.70

Quarter sawed Oak Dressers. Großer shaped französ. geschliffener Spiegel, Frame und Support nett handgeschnitzt, massives Muster, erster Klasse Finish und Arbeit — ein außergewöhnlicher Bargain zu.......... 13.65



Hartholz Chiffonier, gut abgelagertes Holz, Polish Finish Golden, Messing-Griffe, großer französischer geschliffener Spiegel, Patent Casters, nett geschnitzt, groß und geräumig, und ein großer Platz-Ersparer — ein ungewöhnlicher Werth zu.......... 3.10

Etliche gute Gründe für unseren großartigen Erfolg.

Wir haben immer die niedrigsten Preise. Wir machen niemals eine Behauptung, die wir nicht vollführen können. Der schnellste Weg, um Euch in dieser Sache zu überzeugen, besteht darin, diese Quotirungen zu untersuchen, sie sind für Standard-Waaren in unserm Teppich- und Rug, Departement, der feinste Verkaufsraum für Teppiche in ganz Chicago; das feinste und ausgewählteste Assortiment aller Sorten Fußboden-Bedeckungen. Unsere Teppiche sind sämmtlich garantirt, und sollten sie sich zu irgend einer Zeit nicht als das erweisen, wofür sie ausgegeben wurden, können sie zurückgebracht werden.

Teppich und Rug Dept.

Mitra Rugs, 3 Fuß 9 bei 3 Fuß 9, gem. aus Wilton, Velour und Body Brussels Carpet, zu..... 88c

Wilton Velvet Rugs, 6 Fuß lang bei 3 Fuß breit, alle neuen Muster.......... 2.48

Beno Schlafzimmer Rugs, 3 Muster, 6 Fuß lang bei 3 Fuß breit.......... 1.80

Deakin Rugs, 4 Muster, alle neu von diesem Frühjahr, 9 Fuß lang bei 9 Fuß breit.......... 4.90

Art Rugs, 9 Fuß lang bei 6 Fuß breit.......... 1.45

Sanfords beste Brussels Rugs, — 10 Fuß 6 Zoll lang bei 9 Fuß breit, zu.......... 8.10

Guter Tapestry Brussels Carpet die Yard.......... 29c

Sanford's Brussels Carpet, Yard.......... 44c

Velvet Carpet, neue Muster, dazu passende Borders.......... 63c

Treppen-Carpets, 22 Zoll breit, Yard.......... 14c

Art Ingrain Carpets, 36 Zoll breit.......... 19c

Reinwollener C. C. Carpet.......... 33c

Private Ablieferung

Wagen ohne Firmanamen frei auf Verlangen.

Unsere Matratzen-Fabrik

Macht jede Matratze, die wir verkaufen, speziell auf Bestellung. Wir benutzen die neueste elektrische Maschinerie, die allerbesten Materialien und ausschließlich Union Arbeit, auf diese Weise ein Produkt sichernd, das unsere unbeschränkte Garantie hat, und wir geben das Geld zurück für Jede, die nicht völlig zufriedenstellend ist. Wir verkaufen zu Großhandels-Preisen.

Eine gute Matratze ist eine gute Anlage

und gibt mehr Komfort und Zufriedenheit als irgend ein anderes Stück Haushaltungs-Möbel.

Unsere neue Elastic Felt Combination Matratze, wiegt volle 50 Pfd., gemacht aus bester Sorte fancy Denim Ticks oder irgend einem anderen Ticking das Ihr wünscht.......... 5.00

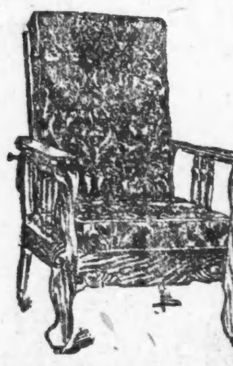
Volle 40 Pfd. reinweiße Excelsior Matratze 1.26

Volle 3 Pfd. Kissen, gem. von besten A. C. A. Ticks, mit guter Sorte Federn.......... 39c

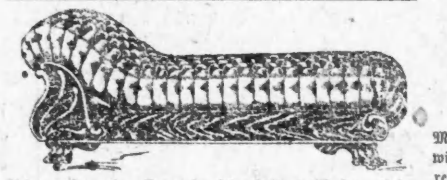
Private Ablieferung

Wagen ohne Firma auf Verlangen frei geschickt.

Damen-Toilettentische, in Golden Oak, solid Mahagony oder Birdseye Maple — ein netter, künstlerischer Tisch, großer ovaler geschliffener französischer Spiegel — nur.......... 14.85



Hartholz Morris-Stuhl. Ein Werth, der anderswo nicht zu haben ist, sehr groß, massive Golden Oak Frames, prächtig geschnitzt und hochfein finished, weiche umwendbare Kissen. Dies ist einer uns Freunde erwerbenden Preis-Bargains.......... 3.95



Eine starke Couch, sehr schönes Muster, tiefes Tufting, feine Velour Ueberzüge, Union Polsterarbeit, volles Set Stahl Springs, solid Oak Frames, ornamentaler Fuß, durchweg Patent Stahl Konstruktion, und eine volle Garantie mit jeder einzelnen, nur.......... 7.75

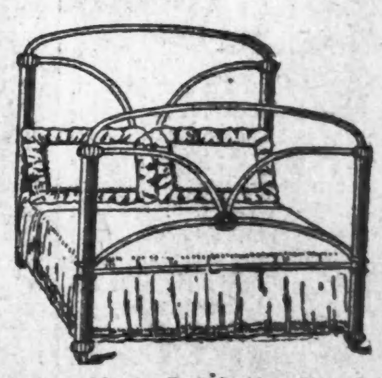
Massives Solid Oak Davenport, gerade wie Abbildung — künstlerisches Colonial Modell—sehr reich aussehend, volles Set ölgehärtete Stahl Springs — beste Union Polster-Arbeit—feinste import. Velours, Cedar-gefütterte Storage Box, loser Cushion Top. Frames hochfein polirt in Golden Oak oder Mahagony. Ein schöner, geschmackvoller Werth, der verständigen Käufern gefallen wird, nur.......... 16.75

Massive solid Oak Gestelle, hochfeine finished geschnitzte Klauenfüße, garant. echter Leder-Ueberzug, Diamond tufted Top — gepolstert von Union Arbeitern—bestes Material—garantirt dauerhaft — Preis nur.......... 15.25

Damen-Schreibpult, gemacht von nettem Birdseye Maple u. schön finished; fancy Box Base, mit Schubladen und Compartments — sehr stark und künstlerisch, und ohne Zweifel der beste Werth in Chicago zu.......... 8.75

Diese Waaren zum Verkauf in allen vier großen Läden.

Runde 6-Fuß Auszieh-Tische, Hartholz, hübsch finished—massive gedrehte Beine—stark gestützt und verbolzt—ein großer massiver Tisch, und ein befriedigender Bargain zu.......... 3.95



Bester eiserne Bettstelle-Werth — Dies ist eine zuverlässige Bettstelle, dauerhaft verstärkt mit Angle Eisen und ist ein großer Bargain zu.......... 1.49

Haupt-Laden: 1906-1908 Wabash Ave. 219-221 Ost North Avenue.

Zweig-Laden: 3011-3019 State Strasse. 501-505 Lincoln Avenue.

Neuer Haupt-Laden.

1906-1908 WABASH AVENUE.

Neuer Haupt-Laden.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.